

WIRECARD

AM PULS DER ZUKUNFT

KENNZAHLEN

KONZERN WIRECARD AG

			2011	2010
Umsatz	TEUR		324.797	271.619
EBITDA	TEUR		84.398	73.264
EBIT	TEUR		75.913	67.423
Jahresüberschuss	TEUR		61.186	53.973
Gewinn pro Aktie (verwässert und unverwässert)	EUR		0,60	0,53
Eigenkapital	TEUR		340.887	289.844
Bilanzsumme	TEUR		707.059	549.859
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit*	TEUR		61.033	60.900
Mitarbeiter			498	500
davon Teilzeit			128	128

* bereinigt um Transaktionsvolumina mit durchlaufendem Charakter

SEGMENTE

			2011	2010*
Payment Processing & Risk Management	Umsatz	TEUR	263.359	256.722
	EBITDA	TEUR	66.260	49.460
Acquiring & Issuing	Umsatz	TEUR	98.139	95.562
	EBITDA	TEUR	18.166	23.663
Call Center & Communication Services	Umsatz	TEUR	4.267	4.453
	EBITDA	TEUR	139	141
Konsolidierung	Umsatz	TEUR	-40.968	-85.118
	EBITDA	TEUR	-167	0
Gesamt	Umsatz	TEUR	324.797	271.619
	EBITDA	TEUR	84.398	73.264

* Vergleichbarkeit eingeschränkt (s. Segmentbericht)

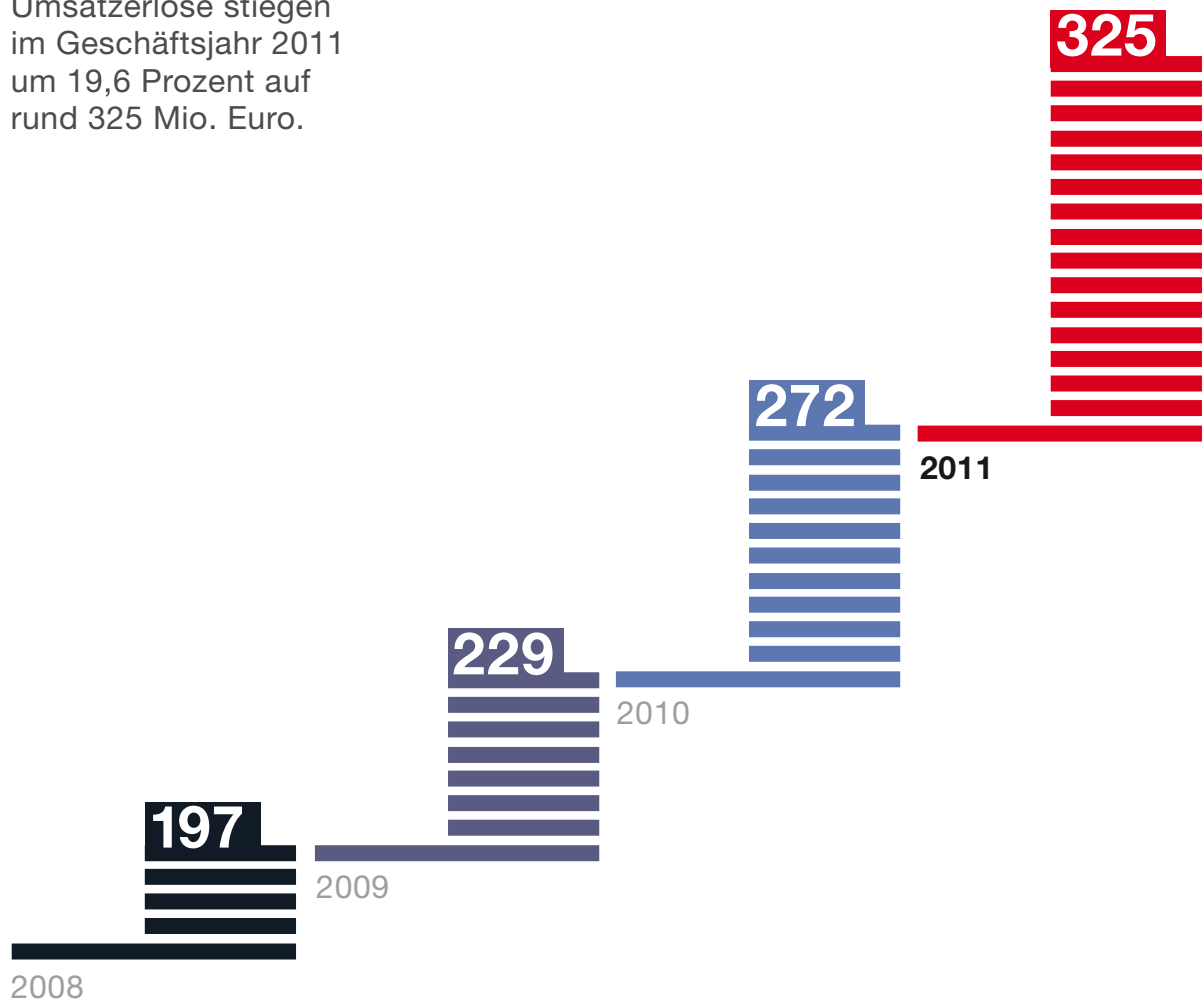
„Das aktuelle Geschäftsjahr steht im Zeichen dynamischer Entwicklungen im E-Commerce. Die fortschreitende Konvergenz von stationärem und Online-Handel grenzt die Verkaufskanäle nicht länger voneinander ab. Dies wird dem Markt der Zahlungsdienstleistungen zusätzliche Impulse geben.“

Dr. Markus Braun
Vorsitzender des
Vorstands

Umsatz

in Millionen Euro

Die konsolidierten
Umsatzerlöse stiegen
im Geschäftsjahr 2011
um 19,6 Prozent auf
rund 325 Mio. Euro.

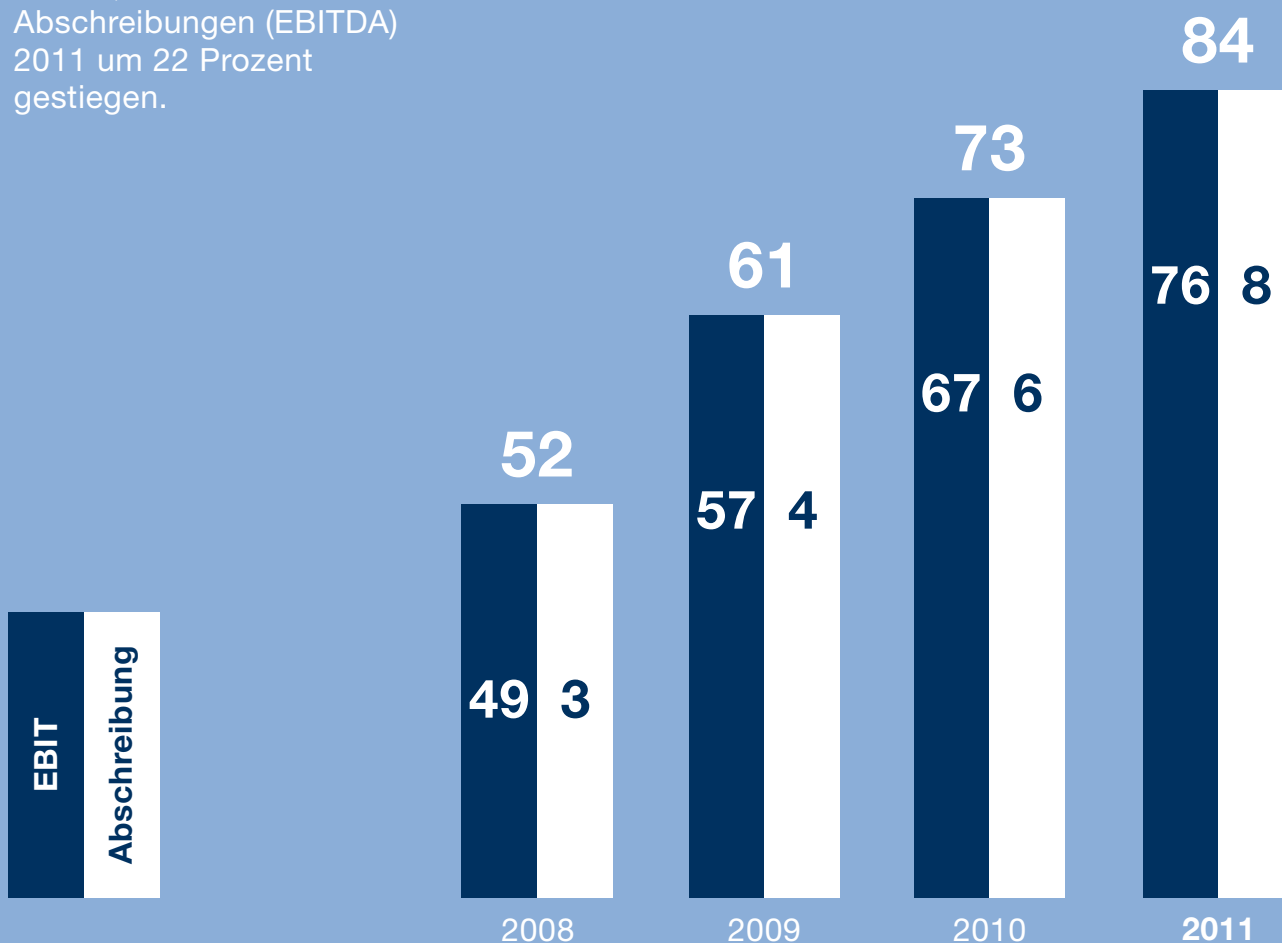


EBITDA

in Millionen Euro

Ohne einmalige
Sonderaufwendungen
wäre der bereinigte
operative Gewinn vor
Zinsen, Steuern und
Abschreibungen (EBITDA)
2011 um 22 Prozent
gestiegen.

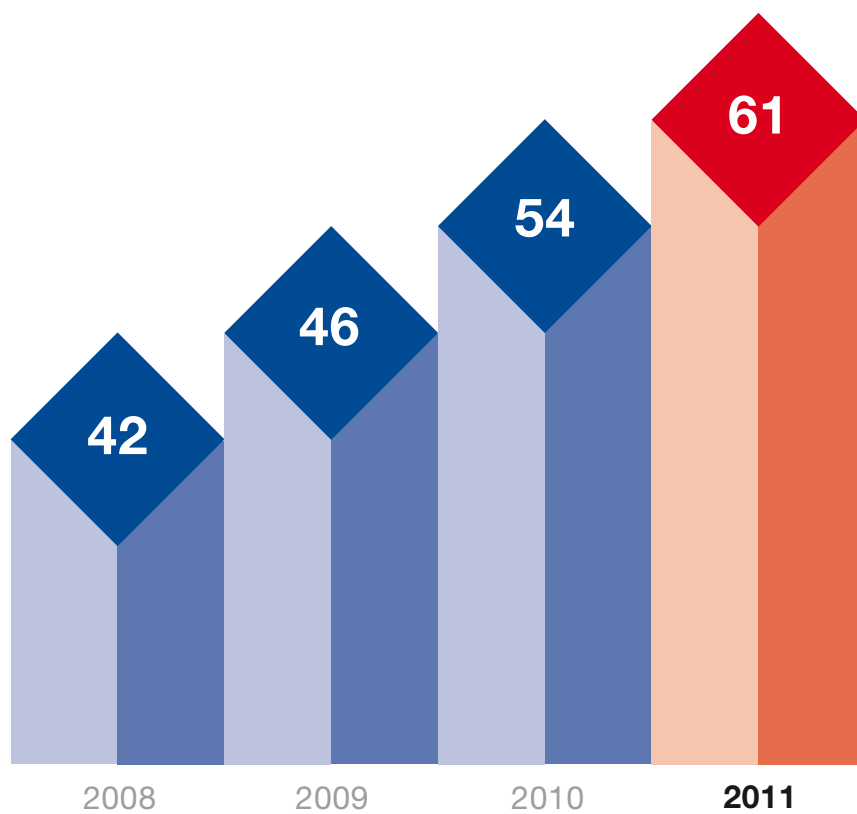
6



Jahresergebnis

in Millionen Euro

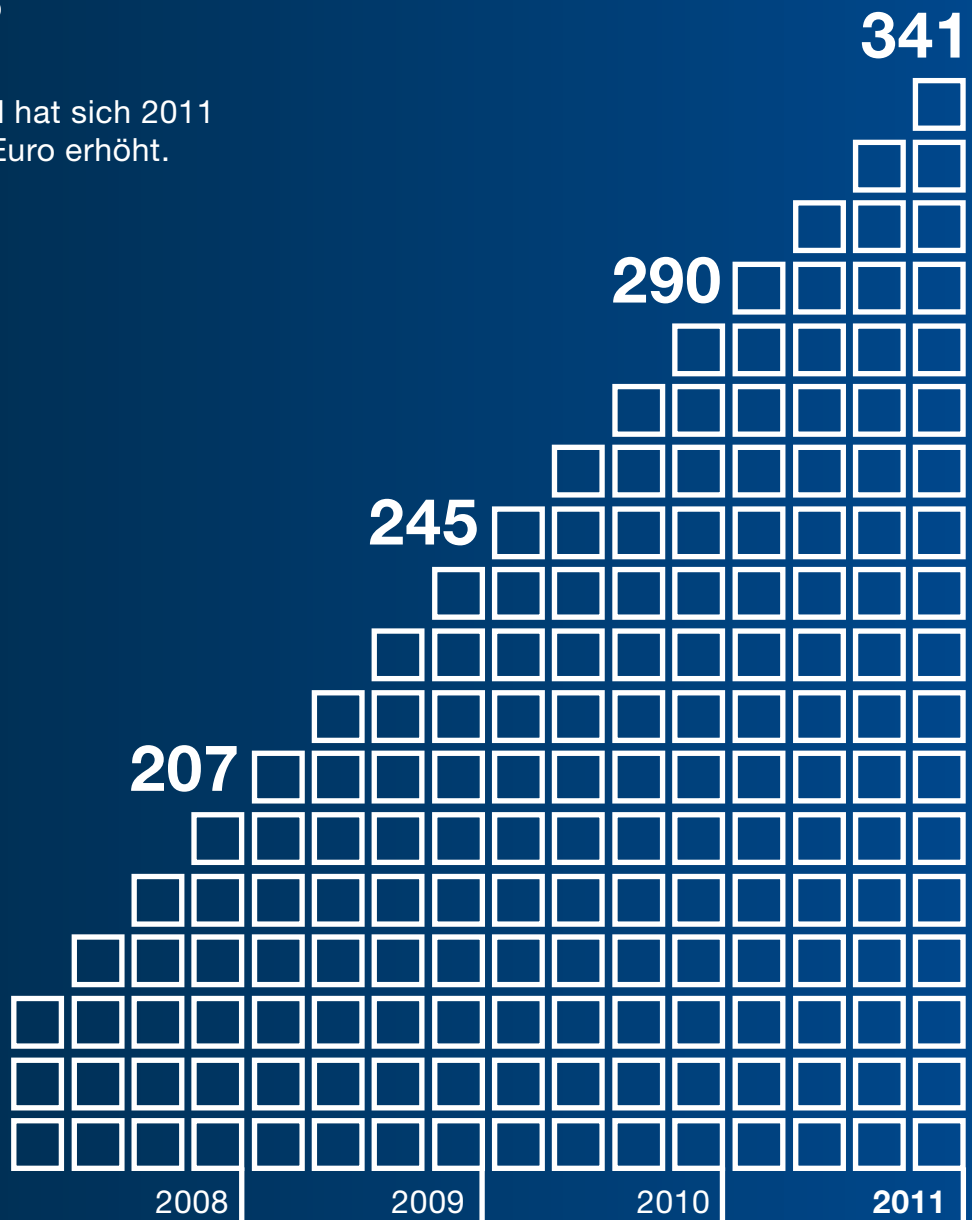
2011 stieg der
Jahresüberschuss
um 13,4 Prozent.



Eigenkapital

in Millionen Euro

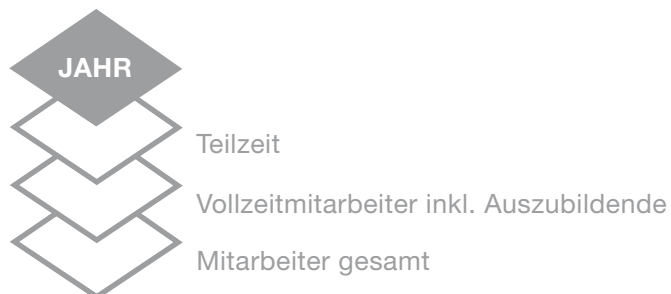
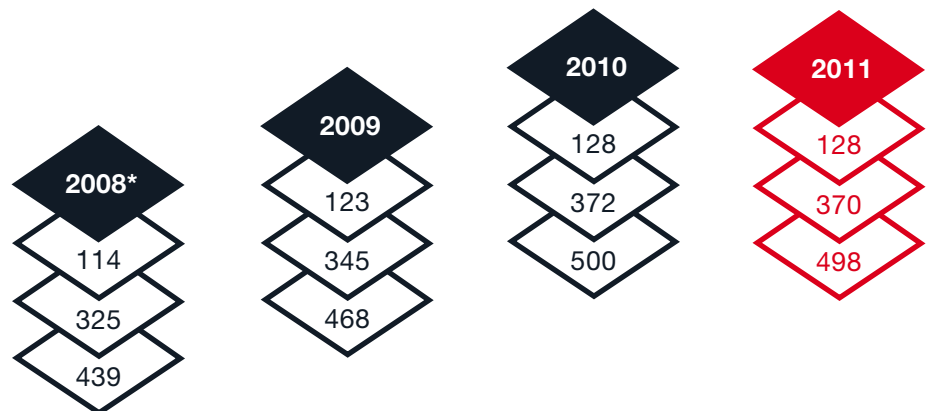
Das Eigenkapital hat sich 2011
um ca. 50 Mio. Euro erhöht.



Mitarbeiter

im Jahresdurchschnitt

An unseren Standorten
waren 2011 durchschnittlich
498 Mitarbeiter beschäftigt.



* zum 31. 12. des Jahres

A decorative graphic consisting of several colored squares and a horizontal line. A dark blue square is in the top left. A large red square is in the center, containing text. A dark navy square is to the right of the red square. A medium blue square is below the navy square. A large light blue square is at the bottom. A thin red horizontal line extends from the right side of the red square across the page.

Der weltweite E-Commerce folgt immer schneller immer neuen Regeln und Trends. Wer in dieser digitalisierten Welt international Erfolg als Payment-Partner haben will, muss seine Zielbranchen verstehen und einen dauerhaften Dialog auf Augenhöhe pflegen.

Brief des Vorstandsvorsitzenden	13
Bericht des Aufsichtsrats	19
Die Aktie	24

■ AM PULS DER ZUKUNFT. DAS DIGITALE HERZ SCHLÄGT SCHNELLER 28

LAGEBERICHT 38

1. Geschäft, Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf	40
2. Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	57
3. Forschung und Entwicklung	67
4. Konzernstruktur und Organisation	71
5. Corporate-Governance-Bericht	75
6. Nachtragsbericht	89
7. Risikobericht	91
8. Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie	117
9. Prognosebericht	123

KONZERNABSCHLUSS 138

Konzern-Bilanz	140
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	142
Konzern-Eigenkapitalentwicklung	143
Konzern-Kapitalflussrechnung	144
Erläuternde Anhangangaben	146
Entwicklung langfristiger Vermögenswerte	234
Bestätigungsvermerk des Konzernabschlussprüfers	236
Bilanzeid	238
Glossar	240
Impressum	244



Dr. Markus Braun,
Vorsitzender des Vorstands,
Technikvorstand

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

in unserem diesjährigen Geschäftsbericht thematisieren wir mit dem Titel *Am Puls der Zukunft* die zunehmende Geschwindigkeit, mit der im digitalen Zeitalter neue Technologien entstehen. Die Fähigkeit, diese zunehmende Geschwindigkeit zu einem Erfolgsfaktor zu machen, zeichnet die Wirecard AG seit ihrer Gründung aus.

Aufgrund unseres erfolgreichen Geschäftsverlaufs 2011 konnten wir die Umsatzerlöse um 19,6 Prozent auf 324,8 Mio. Euro erhöhen. Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) erhöhte sich um 15,2 Prozent auf 84,4 Mio. Euro. Ohne die im ersten Halbjahr 2011 entstandenen Sonderaufwendungen in Höhe von 5,2 Mio. Euro wäre das EBITDA sogar um 22,2 Prozent auf 89,6 Mio. Euro angestiegen.

Diese Aufwendungen sind einerseits durch unseren Umzug an den neuen Konzernsitz in Aschheim und andererseits durch die in Asien vorgezogenen technischen Integrationen entstanden. Hierdurch hatte die Wirecard Bank, als erste nichtchinesische Bank, die Online-Acquiring-Lizenz von China UnionPay in ihrem Programm.

Rückblick 2011

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir unsere angestrebten Ziele erreicht. In unserem Kerngeschäft, das elektronische Zahlungsabwicklung, Kartenakzeptanz und Risikomanagement umfasst, konnte

das Transaktionsvolumen gegenüber dem Vorjahr um 23 Prozent erhöht werden. 2011 wurde über die Wirecard-Plattform ein Volumen in Höhe von 15,5 Mrd. Euro abgewickelt.

Mittlerweile ist die Wirecard Bank im Bereich der Zahlungsakzeptanz lizenzierter Vertragspartner für alle weltweit führenden Kartenorganisationen und für viele wesentliche nicht kartenbasierte bzw. E-Cash-Verfahren. Zu Letzteren zählen auch solche, die ausschließlich von regionaler Bedeutung sind.

Die stetige Erweiterung unseres Lösungsportfolios ist ein wichtiges Ziel der Unternehmensstrategie. Im Berichtsjahr wurden viele Zahlungsverfahren aus Asien, Südamerika und Europa in unsere Plattform integriert, darunter Boletto Bancario (Brasilien), Maybank2you (Malaysia) oder PL24 (Polen). Mit der technischen Anbindung zu renommierten Banken weltweit sind wir bereits heute der ideale Partner für global agierende Großunternehmen.

Zur Prävention betrügerischer Online-Transaktionen haben wir unsere Risikomanagementlösung Fraud Prevention Suite erweitert. Umfangreiche Analysewerkzeuge verschaffen unseren Kunden eine noch bessere Kontrolle bei auftretenden Betrugsfällen, um etwa die Effektivität ihrer eingesetzten Risikomanagementstrategie einzuschätzen.

Bei der Neukundengewinnung – in allen wesentlichen Branchen des Internets – konnte die Wirecard AG im abgelaufenen Geschäftsjahr signifikante Abschlüsse verzeichnen. Das Kundenportfolio, vom E-Commerce-Diensteanbieter bis zum Handelsunternehmen oder Touristik- bzw. Transportunternehmen, setzt sich aus einer wachsenden Anzahl mittlerer und großer

Unternehmen zusammen. Hinzu kommen neue Abschlüsse für Online-Shops der herstellenden Industrie, die Produkte an Unternehmenskunden vermarkten (Business-to-Business).

Das Issuing-Geschäft hat sich insbesondere bei den Prepaidkarten für Konsumenten sehr positiv entwickelt. Die mywirecard 2go Visa-Karte ist seit Sommer 2011 bundesweit über das Lekkerland-Programm in Tankstellen und Shops platziert.

Übernahme-Aktivitäten

Bei der Expansion unseres Kerngeschäfts in Asien sind wir durch die Übernahme des Zahlungsanbieters Systems@Work mit seiner Marke TeleMoney einen entscheidenden Schritt vorangekommen. Als Tor nach Ostasien ist Singapur ein ausgezeichnete Standort mit einer prosperierenden Wirtschaft. Das Kundenportfolio von Systems@Work setzt sich aus Unternehmen der Handelsindustrie, der Touristik sowie dem digitalen Geschäft zusammen. Darunter befinden sich auch dem Staat Singapur gehörende Unternehmen, wie etwa die Singapore Land Transport Authority. Zudem zählen wir nun zu unserem Kundenportfolio weitere Banken und Telekommunikationsanbieter, für die im Bereich Zahlungsabwicklung Dienstleistungen erbracht werden. Aus der Abwicklung mobiler Zahlungen für die größte Taxiflotte des Landes können wir auf Erfahrungswerte des lokalen Marktes für Europa zurückgreifen.

Mit dem Erwerb des Prepaidkarten-Portfolios der Newcastle Building Society in Großbritannien, das ca. 1,5 Mio. Prepaidkarten in sechs europäischen

Ländern umfasst, wollen wir unser noch junges Geschäftsfeld Issuing weiter voranbringen. Die übernommenen Kartenprogramme beziehen sich auf das gesamte Spektrum von Prepaid-Angeboten: Debitkarten, Geschenk- und Gutscheinkarten für den Handel sowie verschiedene Zahlungskarten von MasterCard. Damit können wir unsere Prepaid-Kartenprodukte künftig auf eine breitere europäische Basis stellen. Gleichzeitig stärken wir auch die strategische Position unseres Kerngeschäfts in Großbritannien.

Ausblick

Auf Basis der Prognosen verschiedener Marktforschungsinstitute erwarten wir 2012 ein Wachstum des europäischen E-Commerce-Marktes in Höhe von rund 11 Prozent. Ich bin überzeugt, dass wir auch in Europa erst am Anfang einer nachhaltigen E-Commerce-Entwicklung stehen. In den nächsten beiden Jahren werden wir zudem von unserer stetigen Internationalisierung und Expansion im asiatischen Raum profitieren.

Das aktuelle Geschäftsjahr steht im Zeichen dynamischer Entwicklungen im E-Commerce. Die fortschreitende Konvergenz von stationärem und Online-Handel grenzt die Verkaufskanäle nicht länger voneinander ab. Dies wird dem Markt der Zahlungsdienstleistungen zusätzliche Impulse geben.

Der Wirecard AG eröffnen sich aus dieser Dynamik und der beginnenden Konvergenz zwischen Offline- und Online-Welt sehr gute Chancen. Wir bieten Händlern alle Dienstleistungen aus einer Hand, sowohl im Zuge der Internationalisierung als auch bei der Harmonisierung von Backoffice-Prozessen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird in diesem Jahr der Ausbau unseres europäischen Prepaidkarten-Geschäfts sein. Durch die Erfahrung und Kompetenz, die wir über unsere Prepaidkarten-Plattform in den vergangenen Jahren aufgebaut haben, sind wir auch bei der Abwicklung neuer mobiler Zahlungslösungen mit den Marktteilnehmern im Gespräch. Durch ihre direkte Beziehung zum Kunden und das tief gehende Know-how über Smartphones, inklusive der SIM-Karte, sind Mobilfunkanbieter ein verbindendes Element zwischen mobilen Bezahl Dienstleistungen und dem Handel. Da Wirecard technische Kompetenz und Produktinnovation entlang der gesamten Transaktionswertschöpfungskette bündelt, können wir als unabhängiger Dienstleister die Prozesse im Hintergrund steuern und beispielsweise komplette White-Label-Lösungen über unsere Prepaid-Plattform bereitstellen.

Angesichts der zuvor beschriebenen Chancen halten wir unverändert an unserer Strategie des organischen Wachstums in unseren Zielmärkten Europa und Asien fest. Vor dem Hintergrund einer derzeit erhöhten Konsolidierungsdynamik in unserem Wettbewerbsumfeld haben wir vor Kurzem eine Kapitalerhöhung durchgeführt, um flexibel bei attraktiven Akquisitionschancen agieren zu können.

Bereits Ende Januar 2012 hat der Vorstand der Wirecard AG, unter Einbeziehung gesamtwirtschaftlicher Risiken, seine Prognose für das Geschäftsjahr 2012 auf einen operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zwischen 103 und 115 Mio. Euro festgelegt.

Für das erfolgreiche Jahr 2011 gilt mein Dank und der meiner Vorstandskollegen zunächst unseren Mitarbeitern. Durch ihren großartigen Einsatz schreiben wir die Erfolgsgeschichte der Wirecard AG weiter fort.

Bei unseren Kunden und Partnern möchten wir uns für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Unseren Aktionären danken wir für ihr Vertrauen in unsere Aktivitäten und Ziele. Wir beabsichtigen, Sie auch in diesem Jahr mit einem Anteil am Gewinn der Wirecard AG zu beteiligen. Deshalb werden Vorstand und Aufsichtsrat der diesjährigen Hauptversammlung vorschlagen, eine Dividende in Höhe von 0,10 Euro je Aktie auszuschütten.

Es grüßt Sie herzlich



Dr. Markus Braun
Vorstandsvorsitzender Wirecard AG



Burkhard Ley,
Finanzvorstand



Jan Marsalek,
Vertriebsvorstand



Wulf Matthias,
Vorsitzender des
Aufsichtsrats

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

der Aufsichtsrat der Wirecard AG befasste sich im Berichtsjahr intensiv mit der Lage und den Perspektiven des Wirecard Konzerns sowie mit verschiedenen Sonderthemen. Er nahm die ihm nach Gesetz und Satzung zugewiesenen Aufgaben wahr und beriet und überwachte den Vorstand im Sinne des Deutschen Corporate Governance Kodex. Der Aufsichtsrat wurde in alle wesentlichen Unternehmensentscheidungen unmittelbar eingebunden. Daneben konsultierte der Vorstand den Aufsichtsrat zu weiteren Einzelvorgängen, an denen der Aufsichtsrat aufgrund Gesetzes, Satzung oder Geschäftsordnung des Vorstands zur Genehmigung mitzuwirken hatte.

Um seine Kontrollfunktion ausüben zu können, stand der Aufsichtsrat in intensivem Kontakt mit dem Vorstand, der den Aufsichtsrat regelmäßig in mündlicher und schriftlicher Form zeitnah über alle relevanten Geschäftsvorfälle und strategischen Weichenstellungen informierte. Des Weiteren behandelte der Aufsichtsrat in jeder Sitzung die Berichte des Vorstands zum Risikomanagement und zu den vom Vorstand identifizierten Risiken der Wirecard Gruppe. Zustimmungspflichtige Sachverhalte, Investitionsvorhaben sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmenspolitik und -strategie wurden besonders ausführlich behandelt und auf Basis von umfassenden Dokumentationen und Rückfragen an den Vorstand entschieden. In monatlichen Berichten

unterrichtete der Vorstand den Aufsichtsrat über die wichtigsten wirtschaftlichen Kennzahlen und überreichte ihm Quartalsfinanzberichte sowie den Halbjahresbericht jeweils zeitgerecht vor deren Veröffentlichung.

Der Aufsichtsrat kam im Berichtsjahr zu sechs Sitzungen zusammen; dabei fand in jedem Quartal mindestens eine Sitzung statt. Darüber hinaus wurden zwischen den Sitzungen wichtige oder eilbedürftige Informationen mehrfach schriftlich oder in Telefonkonferenzen ausgetauscht. Beschlussfassungen über die Zustimmung zu Unternehmenskäufen und Kreditverträgen fanden jeweils nach ausführlicher mündlicher und schriftlicher Erläuterung durch den Vorstand im schriftlichen oder telefonischen Verfahren statt. An allen Sitzungen und allen telefonischen oder schriftlichen Beschlussfassungen haben jeweils sämtliche Aufsichtsratsmitglieder teilgenommen. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hielt zwischen den Sitzungen engen Kontakt mit dem Vorstand.

Der Aufsichtsrat der Wirecard AG hat keine Ausschüsse gebildet.

Schwerpunkte der Beratungen

Auch im Berichtsjahr befasste sich der Aufsichtsrat in allen Sitzungen intensiv mit der Geschäftsentwicklung der Gesellschaft sowie dem Risikomanagement. Darüber hinaus wurden in den einzelnen Sitzungen verschiedene Themenschwerpunkte diskutiert.

Schwerpunkte der Beratungen des Aufsichtsrats im Januar 2011 waren die vorläufigen Ergebnisse für das Geschäftsjahr 2010, der Businessplan für 2011, die Verabschiedung des Budgets 2011 sowie die Anlagestrategie für den Konzern für das Geschäftsjahr 2011.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich in seiner Sitzung im März 2011 vor allem mit Kooperationsprojekten und den strategischen Zielen des Konzerns im asiatischen Raum. Sodann beriet er wie auch schon in den Vorjahren in seiner Märzsession über die Corporate Governance. Hierbei befasste sich der Aufsichtsrat auch mit der zukünftigen Zusammensetzung des Aufsichtsrats und dem Ziel der Diversity. Infolge dieser Beratung gab der Aufsichtsrat im März 2011 nach vorheriger ausführlicher Erörterung mit dem Vorstand die veröffentlichte Entsprechenserklärung ab.

In seiner Sitzung im April 2011 beriet der Aufsichtsrat über den Jahresabschluss und Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010. An dieser Sitzung nahm der externe Abschlussprüfer, Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, teil.

Im Juni 2011 beriet der Aufsichtsrat insbesondere über die bevorstehende Hauptversammlung sowie die Entwicklung in verschiedenen Rechtsangelegenheiten.

Ein Schwerpunkt der Sitzung des Aufsichtsrats im September 2011 lag in der Erörterung der neuen Serviceschwerpunkte und strategischen Ausrichtung im Bereich mobile Zahlungslösungen.

In seiner abschließenden Sitzung im November 2011 besprach der Aufsichtsrat unter anderem den Geschäftsverlauf 2011, die erfolgten und – damals – kurz bevorstehenden Akquisitionen sowie den Status der Integration der asiatischen Tochtergesellschaften.

Darüber hinaus kam der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im November 2011 seiner Pflicht nach, die Variable Vergütung II des Vorstands für das Geschäftsjahr 2010 nach den vertraglichen Kriterien im Hinblick auf die nachhaltige Auswirkung des Vorstandshandelns zu prüfen. Unter Abwägung der maßgeblichen vertraglich festgelegten Kriterien für eine nachhaltige Unternehmensführung fasste er sodann über die endgültige Höhe der Variablen Vergütung II 2010 einen Beschluss. Im Hinblick auf die Variable Vergütung II des Vorstands für das Geschäftsjahr 2011 beschloss der Aufsichtsrat auf Basis der eine nachhaltige Wirkung versprechenden Leistungen des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 vertragsgemäß, dem Vorstand diese Vergütung in der im Vergütungsbericht genannten Höhe bis zu der vertraglich vorgesehenen, endgültigen Überprüfung Ende 2012 vorläufig zuzusprechen.

In seiner Novembersitzung besprach der Aufsichtsrat auch ausführlich die Verlängerung der Amtszeit der drei Vorstandsmitglieder über den 31. Dezember 2011 hinaus und die Konditionen einer solchen Verlängerung. Dabei war sich der Aufsichtsrat zwar der Zielsetzung der Diversity bei der Besetzung von Führungsgremien bewusst, hielt aber das Ziel der erfolgreichen Kontinuität in der Unternehmensführung für vorrangig und war sich deshalb einig darüber, dass zunächst den amtierenden Vorstandsmitgliedern ein Angebot zur Fortsetzung ihrer

Tätigkeit zu unterbreiten sei. Im Weiteren erörterte der Aufsichtsrat sodann sehr ausführlich das bestehende System der variablen Vorstandsvergütung. Es bestand Einigkeit unter den Mitgliedern des Aufsichtsrats, dass eine variable Vergütung basierend auf dem Aktienkurs für sämtliche vom Aufsichtsrat zu berücksichtigenden Interessengruppen, insbesondere für Aktionäre und Arbeitnehmer, vorteilhaft sei.

Nachdem sich Vorstände und Aufsichtsrat Ende Dezember 2011 im Wesentlichen auf die Vertragsbedingungen geeinigt hatten, beschloss der Aufsichtsrat am 22. Dezember 2011 im Wege der fernmündlichen Beschlussfassung die Wiederbestellung der drei Vorstandsmitglieder ab dem 1. Januar 2012 für einen Zeitraum von drei Jahren.

Zu Beginn des Jahres 2012 beschloss der Aufsichtsrat über den Abschluss der Anstellungsverträge mit den drei Vorstandsmitgliedern.

Kapitalmaßnahmen

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum 31. Dezember 2011 EUR 101.803.139,00 und ist in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt. Das gezeichnete Kapital hat sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Aufgrund der am 9. März 2012 in das Handelsregister eingetragenen Erhöhung

des Grundkapitals beträgt dieses nunmehr EUR 111.983.452,00 und ist in 111.983.452 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt.

Corporate Governance Kodex / Erklärung über die Unternehmensführung

Der Aufsichtsrat hat sich während des Berichtszeitraums sowie aktuell auch zur Vorbereitung der Entsprechenserklärung nach § 161 AktG mit den Inhalten des Deutschen Corporate Governance Kodex befasst. Informationen zur Corporate Governance im Unternehmen sowie einen ausführlichen Bericht zur Höhe und Struktur der Vergütung von Aufsichtsrat und Vorstand finden Sie im Corporate-Governance-Bericht bzw. in der Erklärung über die Unternehmensführung. Vorstand und Aufsichtsrat haben in ihrer Sitzung vom 16. April 2012 beschlossen, die Entsprechenserklärung datierend auf den 28. März 2012 nach § 161 AktG abzugeben, die den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht wurde. Die Entsprechenserklärung ist im Corporate-Governance-Bericht bzw. in der Erklärung zur Unternehmensführung vollständig wiedergegeben.

Jahres- und Konzernabschluss

Die Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat den Einzeljahresabschluss der Wirecard AG zum 31. Dezember 2011, den Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 sowie den Lagebericht und den Konzernlagebericht geprüft und mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen. Der Jahresabschluss wurde nach HGB, der Konzernabschluss nach IFRS aufgestellt.

Die genannten Dokumente, der Gewinnverwendungsvorschlag sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer haben allen Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig vor der Sitzung des Aufsichtsrats am 16. April 2012 vorgelegen. Die Abschlussprüfer nahmen an dieser Sitzung teil, berichteten über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfung und standen den Aufsichtsratsmitgliedern für ergänzende Auskünfte zur Verfügung. Sie erläuterten auch ihre Feststellungen zum Kontroll- und Risikomanagementsystem der Gesellschaft bezogen auf den Rechnungslegungsprozess. Die Abschlussprüfer legten zudem ihre Unabhängigkeit dar und informierten über Leistungen, die sie zusätzlich zu den Abschlussprüfungsleistungen im Geschäftsjahr 2011 erbracht haben. Nach eigener sorgfältiger Prüfung ist der Aufsichtsrat zu dem Ergebnis gekommen, dass

der Jahresabschluss, der zusammengefasste Lagebericht für die Gesellschaft und den Konzern, der Konzernabschluss und die Berichte des Abschlussprüfers zu keinen Einwendungen Anlass geben. Der Aufsichtsrat hat mit Beschluss vom 16. April 2012 den von der Gesellschaft im März 2012 aufgestellten Jahresabschluss der Wirecard AG und den von der Gesellschaft im März 2012 aufgestellten Konzernabschluss nach IFRS für das Geschäftsjahr 2011 gebilligt. Damit ist der Jahresabschluss im Sinne von § 173 AktG festgestellt.

Der Vorstand plant, der Hauptversammlung vorzuschlagen, eine Dividende von EUR 0,10 je Aktie an die Aktionäre auszuschütten. Der Aufsichtsrat schließt sich diesem Vorschlag an.

Change-of-Control-Klausel

Das Übernahmerichtlinie-Umsetzungsgesetz verpflichtet börsennotierte Gesellschaften ab 2006 für den Fall eines Übernahmeangebotes zur Offenlegung von Entschädigungsvereinbarungen mit den Mitgliedern des Vorstands oder den Arbeitnehmern im Lagebericht. Der Aufsichtsrat hat mit Datum vom 27. Dezember 2006 für den Fall des Kontrollwechsels bei Überschreiten der 30-Prozent-Grenze besondere Abfindungsregeln für Vorstand und Mitarbeiter getroffen. Alle wertbildenden Faktoren sind im Anhang im Kapitel „Vorstand“ detailliert ausgeführt.

Personalia und Interessenkonflikte

Im Berichtsjahr 2011 haben sich keine Veränderungen in der Besetzung der Gesellschaftsorgane ergeben.

Interessenkonflikte eines Aufsichtsratsmitglieds sind dem Aufsichtsrat im Berichtsjahr nicht bekannt geworden.

Ausblick

Aufgrund der erwarteten Entwicklung der Gesamtnachfrage in Europa sowie der anhaltenden Verlagerung bisher stationärer Käufe in das Internet ist auch für das Jahr 2012 mit einem gesunden Wachstum der Gesellschaft zu rechnen. Die Erweiterung des Zweiges Issuing sowie die weitere Expansion in Asien sollen 2012 ein zusätzlicher Wachstumstreiber des Unternehmens sein.

Dem Vorstand und den Mitarbeitern spricht der Aufsichtsrat seine Anerkennung und seinen Dank für den hohen Einsatz und die Leistung im Geschäftsjahr 2011 aus.

Aschheim, im April 2012



Wulf Matthias
Vorsitzender des Aufsichtsrats

Die Wirecard-Aktie

Das Börsenjahr 2011 war geprägt von der europäischen Schuldenkrise, auf die die internationalen Aktienmärkte teilweise mit massiven Schwankungen reagierten. Der deutsche Leitindex DAX, der im Mai noch ein Jahreshoch von 7.527,64 Punkten markierte und im September auf einen Tiefstand von 5.072,33 Punkten fiel, verlor zum Jahresende 14,7 Prozent und beschloss das turbulente Börsenjahr bei 5.898,35 Punkten.

Vor dem Hintergrund dieses nervösen Marktumfeldes musste auch der Nebenwerte-Index MDAX bis zum Jahresende um 12,1 Prozent nachgeben. Der TecDAX, in dem die Wirecard-Aktie notiert, verlor sogar 19,5 Prozent und schloss bei einem Jahresendstand von 685,06 Punkten.

Nach einem Vorjahresschlusskurs von EUR 10,25 stieg die Wirecard-Aktie nach volatillem Handel am 8. Juli 2011 auf das Jahreshoch von EUR 13,06 an. Zu Beginn der zweiten Jahreshälfte jedoch konnte sich die Aktie dem negativen Marktsentiment nicht entziehen und schloss am 8. August bei EUR 9,97, was gleichzeitig den Jahrestiefstand darstellte. Im weiteren Jahresverlauf war die Kursentwicklung vor dem Hintergrund einer positiven Geschäftsentwicklung erfreulich und die Aktie schloss das Geschäftsjahr am 30. Dezember 2011 bei EUR 12,42. Die Wirecard-Aktie konnte, gerechnet vom Vorjahresschlusskurs (30.12.2010), einen Anstieg von 21,2 Prozent verzeichnen und gehörte somit zu den absoluten Top-Performern des TecDAX 2011. Die Marktkapitalisierung betrug am letzten Handelstag des Jahres EUR 1,26 Mrd.

Die Wirecard-Aktie wurde zum 19. November 2011 in den Stoxx Europe 600 aufgenommen. Der Aktienindex Stoxx Europe 600 bildet 600 Large-, Mid- und Small-Cap-Unternehmen aus 18 europäischen Ländern ab.

Die Aufnahme in den Stoxx Europe 600 sollte die Wirecard-Aktie in den Fokus weiterer internationaler Investoren bringen.

Investor Relations

Durch die weltweit steigenden Transaktionen im Online-Handel gewinnt die Wirecard-Aktie weiterhin an Interesse für Anleger, und so waren Vorstand und Investor Relations auch im Jahr 2011 auf zahlreichen Investorenkonferenzen im In- und Ausland vertreten. Des Weiteren steht die Wirecard AG mit ihren Investoren in kontinuierlichem Dialog durch Telefonkonferenzen und Einzelgespräche. In diesen Gesprächen stand vor allem die Wachstumsstrategie der Wirecard AG im Mittelpunkt.

Zum Bilanzstichtag bewerteten, wie bereits im Jahr zuvor, zwölf Analysten renommierter Banken die Aktie der Wirecard AG. Auf unserer Unternehmenswebseite www.wirecard.de finden Sie im Bereich „Investor Relations“ in der Rubrik „Aktie“ die aktuellen Einschätzungen der verschiedenen Analysten.

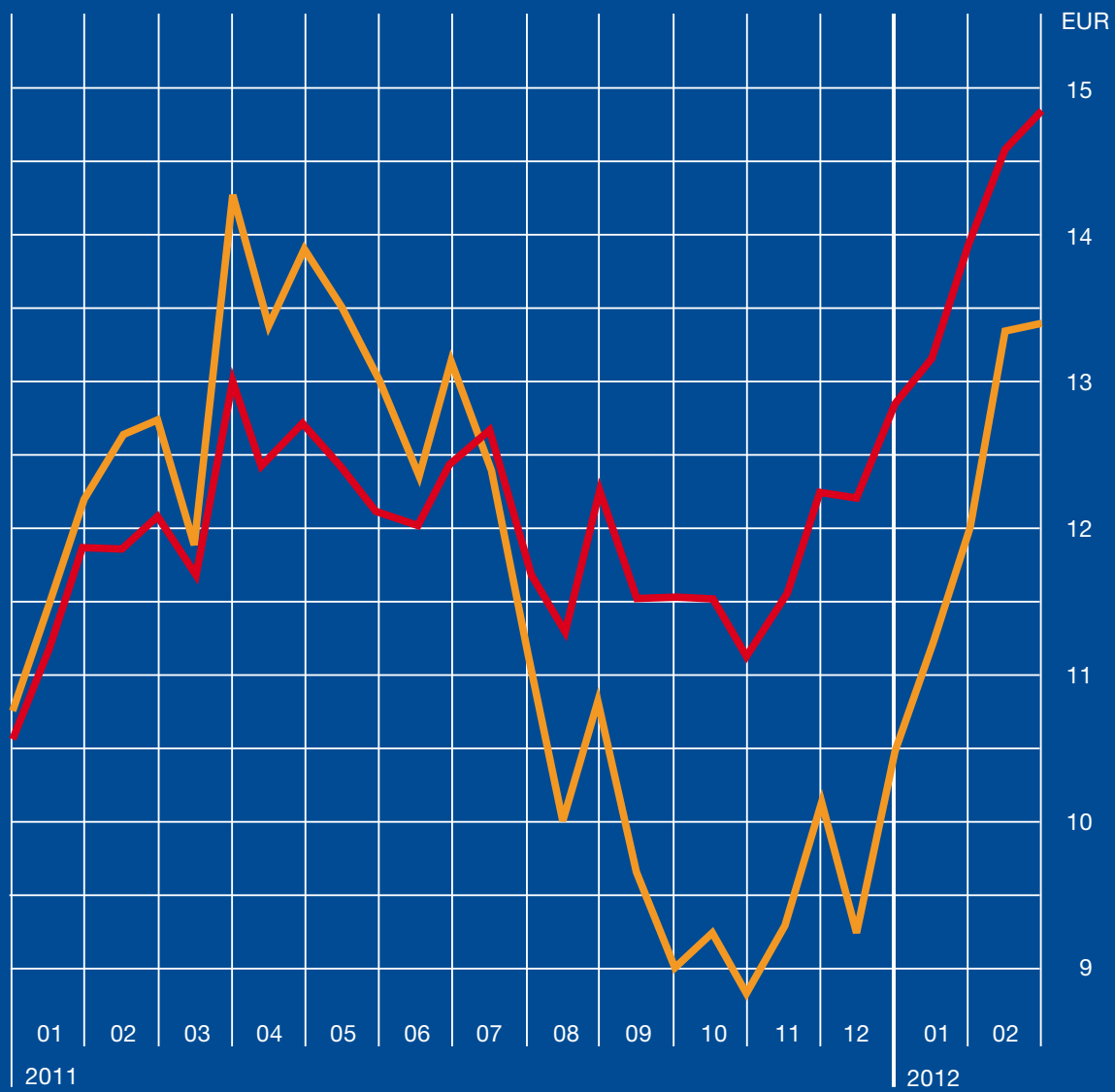
Aktionärsstruktur

Der überwiegende Anteil des Streubesitzes von 92,4 Prozent setzt sich nach wie vor aus institutionellen Anlegern aus dem angloamerikanischen Raum und Europa zusammen.

Vorstand und Aufsichtsrat der Wirecard AG verpflichten sich den Grundsätzen des Deutschen Corporate Governance Kodex und fördern die Prinzipien einer transparenten und nachhaltigen Unternehmensführung. Spezielle Maßnahmen hierzu sind das Listing im Prime Standard und die Rechnungslegung nach IAS/IFRS.

Kursverlauf der Wirecard-Aktie

01.01.2011 - 29.02.2012



— Wirecard AG Inhaber-Aktien o.N.

— TecDAX (rebasiert)

KENNZAHLEN DER WIRECARD-AKTIE

		2011	2010
Anzahl der Aktien (31.12.) – alle dividendenberechtigt		101.803.139	101.803.139
Grundkapital	EUR	101.803.139,00	101.803.139,00
Marktkapitalisierung (31.12.)	Mio. EUR	1.264	1.043
Jahresschlusskurs (31.12.)	EUR	12,42	10,25
Jahreshöchstkurs	EUR	13,06	11,31
Jahrestiefstkurs	EUR	9,97	6,35
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	EUR	0,60	0,53
Ergebnis je Aktie (verwässert)	EUR	0,60	0,53
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit (bereinigt) je Aktie	EUR	0,60	0,60
Eigenkapital je Aktie (unverwässert)	EUR	3,35	2,85
Dividende je Aktie	EUR	0,10	0,09
Ausschüttungssumme	EUR	10.180.313,90	9.162.282,51

Kursdaten: Xetra-Schlusskurse

Kapitalmaßnahmen im Berichtsjahr

Das gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2011 betrug EUR 101.803.139,00 und ist in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt. Im Berichtsjahr fanden keine Kapitalmaßnahmen statt.

Hauptversammlung/Dividendenbeschluss

Die ordentliche Hauptversammlung der Wirecard AG fand am 22. Juni 2011 in München statt. Die Tagesordnungspunkte wurden jeweils mit überwiegender Mehrheit verabschiedet. Die Details der Abstimmungsergebnisse sind im Internet verfügbar: <http://www.wirecard.de/investorrelations/hauptversammlung>

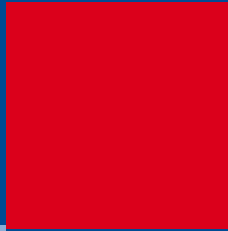
Es wurde unter anderem beschlossen, vom ausgewiesenen Bilanzgewinn für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von EUR 19.022.820,76 einen Betrag in Höhe von EUR 8.842.506,86 auf neue Rechnung vorzutragen sowie einen Betrag in Höhe von insgesamt EUR 0,10 je Stückaktie als Dividende auszuschütten. Das Ergebnis je Aktie für das abgelaufene Geschäftsjahr betrug EUR 0,60. Um unsere Aktionäre auch auf der diesjährigen Hauptversammlung, die am 26. Juni 2012 in München stattfinden wird, an unserer erfreulichen Geschäftsentwicklung teilnehmen zu lassen, werden Vorstand und Aufsichtsrat den Aktionären eine Dividende in Höhe von EUR 0,10 vorschlagen.

BASISINFORMATIONEN ZUR WIRECARD-AKTIE

Gründungsjahr	1999	
Marktsegment	Prime Standard	
Index	TecDAX	
Aktienart	nennwertlose Inhaber-Stammaktien	
Börsenkürzel	WDI; Reuters: WDIG.DE; Bloomberg: WDI GY	
WKN	747206	
ISIN	DE0007472060	
Zugelassenes Kapital in Stück	101.803.139	
Konzern-Rechnungslegungsart	befreiender Konzernabschluss gem. IAS/IFRS	
Ende des Geschäftsjahres	31.12.	
Gesamtes Grundkapital zum 31. Dezember 2011	EUR 101.803.139,00	
Beginn der Börsennotierung	25. Okt. 2000	
Vorstand	Dr. Markus Braun	Vorsitzender des Vorstands, Technikvorstand
	Burkhard Ley	Finanzvorstand
	Jan Marsalek	Vertriebsvorstand
Aufsichtsrat	Wulf Matthias	Vorsitzender
	Alfons W. Henseler	stellv. Vorsitzender
	Stefan Klestil	Mitglied
Aktionärsstruktur am 31. Dezember 2011	(Aktionäre, die über 3 % der Stimmrechte halten)	
	7,60 % MB Beteiligungsgesellschaft mbH	
	6,26 % Jupiter Asset Management Ltd. (UK)	
	5,00 % Alken Fund Sicav (LU)	
	3,10 % Wasatch Holdings, Inc. (US)	
	3,08 % Columbia Wanger AM LLC (US)	
	3,04 % Ameriprise Financial Inc. (US)	
	92,4 % Freefloat	
	(Alken, Ameriprise, Artisan, Columbia Wanger, Jupiter und Wasatch werden gem. Definition der Deutschen Börse dem Freefloat zugerechnet)	

AM PULS DER ZUKUNFT DAS DIGITALE HERZ SCHLÄGT SCHNELLER

28



Die Welt verändert sich – und mit ihr auch die Märkte. Das ist nicht neu. Völlig neu jedoch sind Geschwindigkeit und Qualität des Wandels. Waren Innovationszyklen vor einigen Jahren noch planbar, ja teilweise sogar vorhersehbar, so bietet sich heute ein radikal anderes Bild. Ob Automobil-, Energie- oder Konsumgüterbranche, ob Handel, Hersteller oder Dienstleistungssektor: Überall sind Topmanager mit einem rasanten Innovationstempo konfrontiert. Neue Mitbewerber drängen mit Macht in den Markt. Neue Technologien machen neue Problemlösungen möglich – und gleichzeitig nötig. Neue Werte und Ansprüche der Konsumenten erfordern neue Produkte und Services. Dazu kommen ständig neue Medien, Plattformen, Kommunikationskanäle. All dies sind Beispiele für die zahlreichen dynamischen Treiber der vielfach tiefgreifenden Marktveränderungen. Wer einmal wegsieht, hat den nächsten Entwicklungssprung vielleicht bereits verpasst. Und wer als Unternehmen vorn dabei sein will, muss nicht nur wissen, worauf es ankommt, sondern dieses Know-how auch sehr schnell umsetzen. Geschwindigkeit wird immer mehr zu einem zentralen Erfolgsfaktor. Wer entwickelt als Erster die passgenaue Lösung? Wer schafft es vor den Wettbewerbern auf den Markt? Und immer wieder: Wer kommt als Erster an die entscheidenden Informationen?

Schon die Geschichte lehrt uns: Erfolg ist häufig sehr direkt mit einem zeitlichen Vorteil verbunden. Rückblick: Nathan Mayer Rothschild, englischer Bankier des 19. Jahrhunderts, verdankt einem simplen Informationsvorsprung ein beträchtliches Vermögen. Dank Brieftauben war er der erste Finanzspekulant, der vom Ausgang der Schlacht von Waterloo erfuhr. Schneller als alle anderen konnte er seine Wertpapierstrategie darauf abstellen und Kapital aus diesem Wissen schlagen. Heute entscheiden manchmal schon Millisekunden über viele Tausend Dollar – und das nicht nur im Sport. So zahlen Hightech-Börsenunternehmen in einem Data Center in Chicago an die 50.000 Dollar Miete je Quadratmeter und katapultieren das Bürogebäude damit an die Spitze der weltweit teuersten Gewerbeflächen. Der Grund: Auf den hochgerüsteten Rechnern der Trader handeln geschwindigkeitsoptimierte Algorithmen an der Börse von Chicago, die nur wenige Meter vom Data Center entfernt liegt. Durch die direkte, sehr kurze Kabelverbindung zur Börse kommen die Daten einige Sekundenbruchteile schneller im Data Center an als im Rest der Welt – im Hochfrequenz-Handel moderner Ausprägung ein oft entscheidender Wettbewerbsvorteil.

1

Zettabyte Daten werden bis 2015 über IP-Netze übertragen. Das entspricht den Inhalten von sechs Milliarden DVDs pro Minute

Cisco

Der rasante Wandel hat indessen nicht nur das Geschäft mit Optionen, Kontrakten und Derivaten, sondern auch die Welt des klassischen Handels erfasst. Immer schneller sorgen neue Technologien für neue Trends. Und immer dynamischer verändern sich Anforderungen und Erwartungen der Verbraucher. Waren, Dienstleistungen, Services sollen jederzeit und überall verfügbar sein. In jeder Währung. In jedem Sprachraum. Offline und online sind in der Kommunikation eins geworden und längst hat das Internet den Point of Sale erobert. Shopping vom Schreibtisch aus ist nicht mehr alles. Mobilität ist jetzt Trumpf und regiert, ja dominiert den stets vernetzten Menschen von heute. Millionen Internetnutzer sind zu allzeit bereiten Sendern und Empfängern geworden, immer und überall mit dem grenzenlosen World Wide Web verbunden, oder im Sprachgebrauch der digitalen Generation: „always on“.

Was kommt damit auf den weltweiten E-Commerce zu? Etwa auf die Tourismusbranche, den Konsumgüterhandel oder die Vertreiber digitaler Angebote? Neue Chancen? Neue Risiken? Beides. Denn auf der einen Seite locken international neue Absatzmärkte, die sich via Internet zunehmend leichter erschließen lassen. Auf der anderen Seite sinkt die Toleranz der Kundengeneration 2.0 und damit auch der Spielraum für Fehler der Anbieter. Ob Digital Natives, die mit Computern aufgewachsen sind oder Digital Immigrants, die sich auf die neue Technik

Statement 1

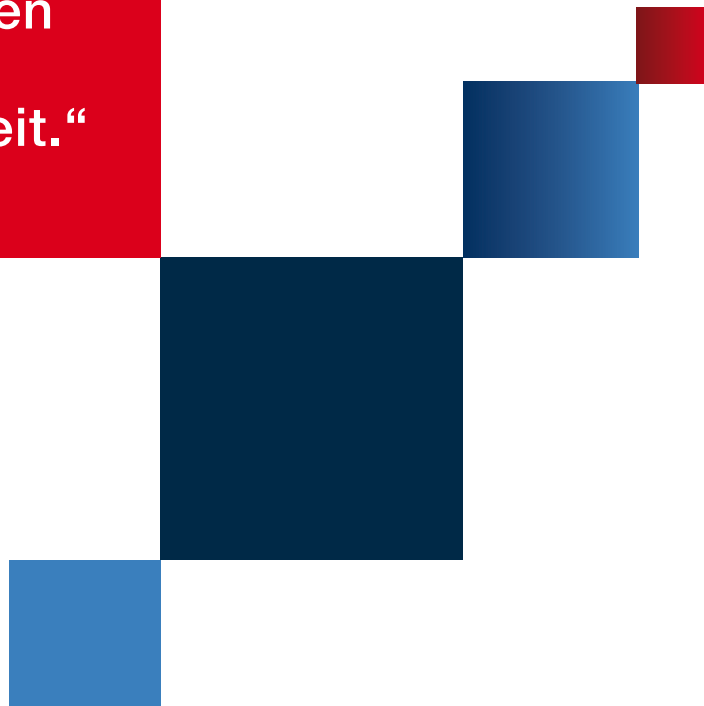
„Alles um uns herum verändert sich. Immerzu. Das ist völlig normal und entspricht der natürlichen Ordnung. Was sich allerdings tatsächlich verändert hat, ist unsere Wahrnehmung, wie wir auf diesen Wandel reagieren. Aufgrund der heute eingesetzten Technologien schenken wir Veränderungen viel mehr Aufmerksamkeit. Facebook ist nicht einfach nur ein soziales Netzwerk, sondern wird auch zu unserem Gedächtnis in der Cloud. Damit verändert sich die Art, wie wir denken – und das wird uns allmählich bewusst. Dies löst bei vielen Leuten diffuse Ängste aus, insbesondere bei denjenigen, die sich nicht täglich mit den Trendthemen auseinandersetzen. Und das ist richtig so. Ohne die Fähigkeit, den technologischen Fortschritt und seine Möglichkeiten zu hinterfragen, entstehen sonst neue Formen der Ungerechtigkeit.“



„Aufgrund der heute eingesetzten Technologien schenken wir Veränderungen viel mehr Aufmerksamkeit.“

Igor Schwarzmann

gehört zu den Gründern des Strategieberatungsunternehmens Third Wave in Berlin. Third Wave analysiert, wie digitale Unternehmen unser Leben und Verhalten verändern. Das Unternehmen arbeitet für Firmen in fünf Ländern, unter anderem Deutsche Welle, Deutsche Welthungerhilfe, DLD Conference, MTV Networks, NEXT Conference und Postbank.



eingestellt haben: Die Endkunden suchen immer selbstverständlicher perfekten Service. Dies trifft auf die Präsentation des Angebots ebenso zu wie auf die Informationstiefe der Kommunikation, und es betrifft längst auch den sogenannten Check-out-Prozess – jenen kritischen Moment, in dem aus interessierten Zielgruppen tatsächlich Käufer werden.

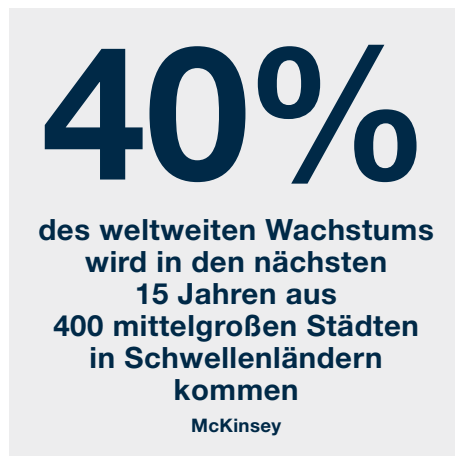
Die Abbruchquoten im Kaufprozess bereiten E-Commerce-Spezialisten weltweit das meiste Kopfzerbrechen. Conversion-Optimierung – also die Erhöhung der Kaufquote – ist zum entscheidenden Wettbewerbsvorteil avanciert. Mehr Conversion bedeutet mehr Umsatz und Transaktion. Mehr Conversion kann aber auch

mehr Risiko mit sich bringen. Die schöne neue Welt des E-Commerce stellt die Händler also vor große Herausforderungen. Deren Kunden erwarten im Check-out-Prozess die passende Zahlungsform. Natürlich mit allen nationalen Payment-Optionen. Selbstverständlich in der jeweiligen Landessprache. Am besten ohne die lästige und zeitraubende Eingabe von Adressen, Kartendaten oder Bankverbindungen. Und natürlich alles in Highspeed. Erfahrene Händler wissen, dass jede Sekunde, die zwischen der Auswahl der Produkte und dem Absenden des Warenkorbs vergeht, Kunden kosten kann. Sie wissen aber auch, dass jede Transaktion im Internet mit Risiken verbunden ist. Es gilt also, sich in Echtzeit

gegen Zahlungsausfälle zu schützen. Innovative Fraud-Protection- und Risikomanagementstrategien entscheiden daher maßgeblich über den Erfolg von Webshops.

Fest steht: Wo Payment-Prozesse immer schneller, relevanter und komplexer werden, müssen passgenaue Maßnahmen zu Sicherheit und Zahlungsabwicklung getroffen werden. Einfache Lösungen sind dabei passé, sie werden den gestiegenen Herausforderungen nicht mehr gerecht. Hinter modernen Terminals, Computerscreens und Payment

Pages stecken heutzutage jede Menge Know-how und geballte Hightech. Dazu kommt: Mehr denn je müssen die Systeme exakt auf die konkreten und sich stets verändernden Bedürfnisse in unterschiedlichen Branchen zugeschnitten werden. Payment-Lösungsanbieter müssen die Anforderungen ihrer Zielbranchen und die



relevanten Entwicklungen im E-Commerce kennen wie ihre Westentasche. Nur wer heute schon den Bedarf von morgen antizipiert und rechtzeitig Lösungen parat hat, die sich individuell an einzelne Kunden anpassen lassen, wird auch in Zukunft noch erfolgreich im lukrativen, international expandierenden Payment-Markt mitspielen. Wo aber geht die Reise im E-Commerce hin? Welche Trends dominieren die Entwicklung? Worauf kommt es an?



Aaron Dignan

ist Gründungspartner des digitalen Strategieberatungsunternehmens Undercurrent mit Sitz in New York. Er berät globale Marken und komplexe Unternehmen, z. B. General Electric, PepsiCo, Ford und Estée Lauder, zu ihrer Zukunft und einer zunehmend von der Technologie bestimmten Welt.

„Der digitale Wahnsinn erlebt seinen Höhepunkt. Führende Persönlichkeiten in der Wirtschaft wissen, dass sie etwas unternehmen müssen. Der hörbare Aufschrei von Unternehmenslenkern aus allen Branchen lautet: 'Wir müssen raus und den direkten Kontakt zu unseren Kunden herstellen!' Und so ist ein fieberhaftes Wettrüsten zustande gekommen, in dem es jede Marke eilig hat, überall dabei zu sein – auf jedem Gerät, in jedem Dialog.“

„Jede Marke hat es eilig, überall dabei zu sein – auf jedem Gerät, in jedem Dialog.“

Die Megatrends: Mobile everything und Social Media.

Der Konsument der Gegenwart ist aufgeklärt, top informiert und jederzeit zu allem bereit. Dank Smartphones und Tablet PCs kann er Konsumgüter aus und in aller Welt einkaufen, Services buchen, Entertainment auf seinen mobilen Endgeräten genießen. Und er will keine Zeit verlieren. Normalerweise lästige Warteminuten möchte er lieber mit sinnvollen Aktionen wie Shoppen, Musikhören oder dem Spielen von Games füllen. Ein Trend, der

52%

**aller US-amerikanischen
Kinder unter acht Jahren
haben Zugang zu den
neuesten mobilen Geräten**

CommonSense Media

beispielsweise in Südkorea in der U-Bahn genutzt wird. Seit einigen Monaten kann man dort in diversen Untergrundstationen Lebensmittel per Smartphone in virtuellen Supermärkten kaufen, die bequem nach Hause geschickt werden. Via Scanner wandert alles im Handumdrehen in den Warenkorb auf dem Display. Die passende App dazu kommt natürlich einfach online auf das Endgerät.

Trendforscher stufen die Konsumenten des Jahres 2012 als wohlhabend und intellektuell, weltmännisch und hoch entwickelt ein.

Und damit sind nicht nur die Menschen der klassischen Industrienationen gemeint, sondern auch die Bewohner des boomenden asiatisch-pazifischen Raums und des Nahen Ostens. Neben den Grundbedürfnissen steigen auch deren Sehnsüchte nach exotischen, aufregenden Dingen, und ihre Wünsche sollen nicht nächste Woche in Erfüllung gehen, sondern möglichst sofort. Kein Wunder also, dass mobile Endgeräte zu ihren ständigen Begleitern gehören – und dass diese immer häufiger als Eingang in die grenzenlose Shoppingwelt des Internets genutzt werden. 79 % aller Smartphone-Besitzer verwenden heute bereits ihre Geräte für Online-Einkäufe.

Ein weiterer Trend: Social Media mit dem F-Faktor. Fans, Friends und Followers, wohin man sieht. Konsumenten und User der heutigen Zeit haben es leicht, sich öffentlich zu äußern. Sie schicken ihre Meinungen schnell und einfach mittels Blogs, Like-Buttons und persönlichen Kommentaren in sozialen Netzwerken rund um die Welt. Der sogenannte F-Faktor hat eine nicht zu unterschätzende Macht im E-Commerce. Positiv wie negativ. Dass Marken und Unternehmen vom F-Faktor vielfach profitieren, ist klar. Aber er beinhaltet auch Risiken. So kann schon ein einzelner unzufriedener Kunde fatale Auswirkungen haben. Wenn er seinen Unmut über ein Einkaufserlebnis im Netz postet, kommt es im schlimmsten Fall zu einem ausgeprägt viralen Effekt. Die negative Botschaft verbreitet sich wie ein Lauffeuer. Kundenzufriedenheit ist deshalb oberste Pflicht für Shopbetreiber und Anbieter von Services im Internet. Und Kundenzufriedenheit betrifft selbstverständlich auch den Bereich der Zahlungsabwicklung.

Ben Hammersley

ist Spezialist für Internet-Technologien, Journalist, Autor, Rundfunksprecher und Diplomat. Er wohnt und arbeitet derzeit in London. Seit 2011 arbeitet er für den britischen Premierminister als „Ambassador to East London Tech City“, er ist Korrespondent für das britische Magazin „Wired“ aus dem Verlag Condé Nast und Mitglied der Expertengruppe der Europäischen Kommission für Medienfreiheit. Außerdem ist er als freiberuflicher Korrespondent für die BBC und als Berater für das Foreign and Commonwealth Office tätig.



**„Für viele Menschen
ist ein funktionsfähiges
Internet Ausdruck
der Zivilisation an
sich.“**

„Wir können darüber schimpfen – aber Facebook, Twitter, Google und all die anderen Kanäle definieren das moderne Leben in westlichen Demokratien auf verschiedene Weise. Für viele Menschen sind ein funktionsfähiges Internet und das Recht auf freie Meinungsäußerung sowie die Anbindung an soziale Netzwerke nach Wahl nicht nur Ausdruck moderner Zeiten, sondern der Zivilisation an sich. Das heißt nicht etwa, dass die Menschen „vom Bildschirm abhängig“ oder von einem Massenwahn erfasst wären, sondern, dass das Internet immer da ist – wie unser Zuhause. Wir nutzen es zum Arbeiten, wir verabreden uns, wir verlieben uns. Das Internet stellt die zentrale Plattform für Wirtschaft, Kultur und persönliche Beziehungen dar. Was will man mehr?“

Worauf es ankommt: Globalität, Sicherheit, Zahlungsoptionen.

Globalität ist nirgends so relevant und so weit fortgeschritten wie im Internethandel. 85 % der Weltbevölkerung sind heute bereits mit drahtlosen Signalen ausgerüstet und damit potenziell in der Lage, in Echtzeit zu kommunizieren und zu konsumieren. Und dieser Wert wird in den nächsten Jahren weiter steigen. Beachtliche Chancen also für Internethändler, ihre Waren und Dienstleistungen weltweit zur Verfügung zu stellen. Grenzen sind dabei nicht in Sicht. Oder doch? Wie verhält es sich zum Beispiel mit der Sprache? Oder mit der Währung? Zwei Parameter, die den globalen Handel im Internet einschränken könnten. Für wirklich grenzenlose Geschäfte ist es also unabdingbar, mit Mehrsprachigkeit, verschiedenen Währungen und länderspezifischen Einstellungen zu Versand und Zahlung auf den entscheidenden Märkten präsent zu sein.

Sicherheit ist ein weiteres Thema mit hoher Priorität, denn die Anonymität des Internets wirkt geradezu magnetisch auf Menschen mit krimineller Energie. So sind etwa soziale Netzwerke und besonders das mobile Internet auch Tummelplatz von „Cyber-Spionen“, die es auf sensible Daten abgesehen haben. Sogenannte Phisher versuchen nach Informationen wie Benutzernamen und Passwörtern im Netz zu „fischen“ – woher

46

Jahre brauchte McDonalds, um 100 Milliarden Hamburger zu verkaufen. Googles Android Market wird 100 Milliarden Downloads von Apps im Jahr 2012 schaffen – vier Jahre nach dem Start

Sybase

150

mal im Durchschnitt schauen die Menschen täglich auf ihr Smartphone

NielsenWire

auch ihr Name seinen Ursprung hat. Andere operieren mit falschen Adressen oder Kreditkartennummern, um sich zu bereichern. Dies sind nur einige Beispiele für die zahlreichen Betrugsdelikte, gegen die sich Internethändler heute wirksam schützen müssen. Dazu kommt das Risiko von Zahlungsausfällen – etwa durch mangelnde Bonität der Besteller.

Vielfältige Zahlungsmöglichkeiten sind ebenfalls ein wichtiger Schlüssel für den Erfolg im Internet. Zahlreiche Online-Händler bieten noch immer nur sehr eingeschränkte Zahlungsoptionen an. Allerdings ist das keine clevere Lösung, denn damit werden Kundengruppen ausgeschlossen und Umsatzchancen eingeschränkt. Vielmehr gilt es, den jeweils idealen Mix aus Möglichkeiten anzubieten. Das Spektrum ist groß – Kreditkarten, Lastschriftverfahren, SEPA-Lastschrift, Sofortüberweisung, Kauf auf Rechnung sowie diverse länderspezifische Bezahlverfahren. Hier ist es wichtig zu wissen, worauf es in den verschiedenen Branchen und Ländern ankommt. Idealerweise werden Lösungspartner für die Zahlungsabwicklung konsultiert, die Bankdienstleistungen und innovative Payment-Technologien aus einer Hand anbieten. Am besten kombiniert mit effektivem Risikomanagement und ergänzt durch die Abwicklung der erforderlichen Kooperationen mit internationalen Finanzinstituten. Es besteht heute kein Zweifel: E-Payment-Lösungen in

professionelle Hände zu legen ist nicht die Kür im E-Commerce, sondern schon lange Pflicht, um die großen Chancen zu nutzen und die nicht zu unterschätzenden Risiken zu minimieren.

Jede Branche ist anders: Tourismus, Konsumgüter, Digitale Güter.

Um als E-Payment-Partner unterschiedliche Kunden bei einem reibungslosen, sicheren Geschäftsablauf zu unterstützen, sind intelligente, maßgeschneiderte Lösungen für Zahlungsabwicklung und Risikomanagement gefragt. Dazu bedarf es hoher Finanz- und Technologiekompetenz, umfassender Kenntnisse der jeweiligen Branche sowie einer aufmerksamen Trendbeobachtung. Nur so kann man heute den hohen Anforderungen



83%

aller Konsumenten würden eine Website besuchen, die ihnen von einem Freund per Facebook empfohlen wurde

Channel adviser

verschiedener Marktsegmente gerecht werden. Schließlich ist E-Commerce nicht E-Commerce. Und Versandhandel, Touristik oder digitale Güter folgen jeweils ganz eigenen Gesetzen.

Was beim einen Kunden von zentraler Bedeutung ist, steht bei einem anderen vielleicht an zweiter oder dritter Stelle. Welche Lösungen braucht etwa eine Fluggesellschaft mit täglich über 50.000 Passagieren und mehr als 100 Destinationen weltweit? Multilingualität spielt hier natürlich eine große Rolle. Kunden wie Airlines, Hotels oder Reiseveranstalter sind zudem mehr als andere angewiesen auf eine Zentralisierung ihrer Vertriebskanäle und

Payment-Prozesse, eine reibungslose Abwicklung internationaler Lastschrift-Transaktionen, virtuelle Terminals.

Andere Schwerpunkte setzt der Versandhandel mit seiner breiten Palette an Konsumgütern – vom Buch über Elektronik bis hin zur kompletten Wohnungseinrichtung. Geeignete Bezahlverfahren, weltweite Zahlungslösungen, Risikomanagement und Betrugsvermeidung sind hier die Prioritäten. Auch das Geschäft mit immateriellen Gütern im Internet funktioniert nach ganz speziellen Regeln. Songs, Spiele, Videoclips und ganze Filme unterhalten die Nationen. Weltweit und dank mobiler Begleiter immer und überall. Internationale Lösungskonzepte sind hier gefragt. Zuverlässigkeit und Schnelligkeit stehen ganz oben auf der Tagesordnung. Denn beim Geschäft mit Daten und Klicks kommt es häufig auf Sekundenbruchteile an.

Wirecard: nah am Kunden und am Puls der digitalen Zukunft.

E-Commerce ist gewaltig im Umbruch und folgt immer schneller immer neuen Regeln und Trends. Wer in der digitalisierten Welt Erfolg sucht, muss ständig auf dem Laufenden bleiben und mit dem rasanten Tempo der Märkte nicht nur Schritt halten, sondern selbst Taktgeber und Motor des Wandels werden. Es gilt, vorausschauend innovative Lösungen zu entwickeln, die maximalen Kundennutzen bieten. Wirecard setzt dabei konsequent auf Kundennähe und pflegt einen dauerhaften, intensiven Dialog mit den eigenen Zielbranchen. Mit wegweisenden Payment-Technologien, bedarfsgerechten Bankdienstleistungen und hocheffizienten Risikomanagementsystemen wird die Wirecard AG auch in Zukunft überdurchschnittlich am wachsenden E-Commerce-Markt partizipieren und ihre führende Position im immer spannender werdenden Payment-Segment weiterhin dynamisch ausbauen.

LAGEBERICHT

1.	Geschäft, Rahmenbedingungen und Geschäftsverlauf	40
1.1.	Geschäftstätigkeit und Produkte	41
1.2.	Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen	48
1.3.	Geschäftsverlauf nach Zielbranchen	51
1.4.	Geschäftsverlauf Bankdienstleistungen und Issuing	53
1.5.	Geschäftsbereich Call Center & Communication Services	55
1.6.	Segmente der Berichterstattung	55
2.	Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage	57
2.1.	Ertragslage	57
2.2.	Finanz- und Vermögenslage	61
2.3.	Gesamtaussage zu wirtschaftlichen Lage	64
2.4.	Übernahmerechtliche Angaben	65
3.	Forschung und Entwicklung	67
3.1.	Ausrichtung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten	67
3.2.	Forschungs- und Entwicklungsaufwand	67
3.3.	Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung	68
3.4.	Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung	68
4.	Konzernstruktur und Organisation	71
4.1.	Tochterunternehmen	71
4.2.	Vorstand und Aufsichtsrat	72
4.3.	Mitarbeiter	73
5.	Corporate-Governance-Bericht	75
6.	Nachtragsbericht	89
6.1.	Angaben zu Vorgängen von besonderer Bedeutung	89
6.2.	Auswirkungen der Vorgänge auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage	90

7.	Risikobericht	91
7.1.	Risiko-orientierte Unternehmensführung	91
7.2.	Risikomanagementsystem effizient organisiert	92
7.3.	Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den (Konzern-) Rechnungslegungsprozess	94
7.4.	Geschäftsrisiken	97
7.5.	Operationelle Risiken	101
7.6.	Informations- und IT-Risiken	104
7.7.	Finanzwirtschaftliche Risiken	106
7.8.	Debitorenrisiken	109
7.9.	Rechtliche und regulatorische Risiken	111
7.10.	Sonstige Risiken	115
7.11.	Zusammenfassung Gesamtrisiko	116
8.	Unternehmenssteuerung, Ziele und Strategie	117
8.1.	Unternehmenssteuerung	117
8.2.	Finanzielle und nicht finanzielle Ziele	118
8.3.	Unternehmensstrategie	121
9.	Prognosebericht	123
9.1.	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den kommenden beiden Geschäftsjahren	123
9.2.	Künftige Branchensituation	123
9.3.	Ausrichtung des Konzerns in den kommenden beiden Geschäftsjahren	131
9.4.	Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik	131
9.5.	Künftige Absatzmärkte	131
9.6.	Künftige Verwendung neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen	132
9.7.	Erwartete Ertrags- und Finanzlage	134
9.8.	Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen	136
9.9.	Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns (Ausblick)	136

Die Technologie- und Bankdienstleistungen im Konzern

Zahlungs-, Risikomanagement- und Issuing-Plattform

Wirecard Enterprise Portal (WEP)	– Verwaltungsanwendung für den Händler inklusive Transaktionsmanagement, Statistiken und Reports
Online-Zahlungsabwicklung	– Kreditkartentransaktionen über internationales Kreditkarten- und Bankennetzwerk – Alternative Bezahlverfahren: u. a. giropay, iDEAL, eps, paysafecard, Alipay, Lastschrift, Zahlungsgarantie, SEPA-Lastschrift, eKonto, Moneta.ru, Mercado Pago, POLi, Abwicklung von lokalen Verfahren im Ausland
Acquiring Dienstleistungen/ Zahlungsakzeptanz	– Kartenakzeptanz für Visa, MasterCard, Maestro, China UnionPay, American Express, Discover/Diners Club und JCB – Zahlungsakzeptanz von lokalen Verfahren im Ausland
PoS-Zahlungsabwicklung	– Clearing über PoS-Kartenterminals in allen marktüblichen kartenbasierten Zahlungsverfahren wie ec-Cash (PIN), Maestro und Kreditkarten
Issuing innovativer kartenbasierter Auszahlungslösungen	– Supplier and Commission Payments (SCP) – Payout-Cards
Issuing von Prepaidkarten	– mywirecard.com (mywirecard 2go Visa und mywirecard MasterCard) – Prepaid Trio (Online-Konto, girocard/Maestro-Karte und Visa Card) – Co-Branded Cards
Risikomanagement	– Entscheidungsstrategien für Zahlungsmittelsteuerung, Betrugsidentifikation (Fraud Prevention Suite), Neukundenbewertung, Bestandskundenbewertung, u. a. – Authentisierungsverfahren im Internet-Zahlungsverkehr: 3-D Secure™, CUP-Secure u. a. – Spezialisierte Partner: Experian, Quova u. a. – Bonitätsprüfung: CEG Consumer-Rating, BÜRGEL, arvato infoscore, Deltavista u. v. m.
Anbindung der Vertriebskanäle über XML- und/oder Frontend-Schnittstellen	– Internet/Callcenter/E-Mail-Order: Zugang zu über 85 Zahlungs- und Risikomanagementverfahren – Point-of-Sale-Zahlungsabwicklung über stationäre und mobile Terminals
Erweiterte branchenspezifische Integrationsoptionen	– Shop-Software-Module für alle führenden Shop-Anbieter (u. a. integriert in Magento, Oxid eSales, xt:Commerce, PrestaShop, osCommerce, Websale, PowerGap, CosmoShop, OpenCart, Virtuemart, Gambio GX) – Touristik: Integration in führende Buchungssysteme (CRS, GDS: z.B. Sabre, Amadeus, SITA, AirKiosk, Rezgateway), Softwaresysteme (IBE: z. B. 2e-Systems, Partners Software GmbH), Midoffice-Systeme (z.B. Midoco, Bosys, DCS GmbH, TravelTainment, ETACS, Ypsilon.Net AG) und BSP

Weitere Dienstleistungen

Bankdienstleistungen	– Konten- und Währungsmanagement – Geschäfts- und Privatkonten
Callcenter-Dienstleistungen	– stationär, virtuell und hybrid / multilinguales Helpdesk 24/7

1. GESCHÄFT, RAHMENBEDINGUNGEN UND GESCHÄFTSVERLAUF

1.1. Geschäftstätigkeit und Produkte

Die Wirecard AG ist als Software- und IT-Spezialist für Outsourcing- und White-Label-Lösungen in der Zahlungsabwicklung und für die Herausgabe von Issuing-Produkten positioniert.

Wirecard ist weltweit führend, wenn es darum geht, Online-Zahlungstransaktionen zu verarbeiten, auf Risiken zu prüfen und international abzuwickeln. Seit 1999 unterstützt Wirecard Unternehmen dabei, elektronische Zahlungen aus allen Vertriebskanälen anzunehmen. Wirecard bündelt internationale Zahlungsverfahren für den E-Commerce über Callcenter oder Computer bzw. mobile Endgeräte. Wirecard hilft Unternehmen mit wirksamen Lösungen zur Betrugsprävention und gegen Zahlungsausfall. Wirecard bietet über eine eigene Bank internationale Kreditkarten- und Zahlungsakzeptanzen.

Die Unternehmen der Wirecard Gruppe eint ein Ziel: die Komplexität und die Herausforderungen der Zahlungsabwicklung für Anbieter, ob national oder global, zu minimieren und die Kosten eines Zahlungsausfalls zu senken.

41

Produkte und Lösungen

Erfolg im E-Commerce hängt auch von der Möglichkeit der Akzeptanz unterschiedlichster nationaler und internationaler Zahlungsverfahren ab. Eine Vielzahl komplementärer Produkte und Lösungen im Risikomanagement gewährleisten einen weitreichenden Schutz vor Zahlungsausfällen. Den Kern des Wirecard-Angebotes bildet eine zentrale Plattform, die über eine Schnittstelle sämtliche Vertriebskanäle bündelt und dem Kunden somit Kosten- und Prozessvorteile bietet. Durch die Auslagerung der Finanzprozesse ermöglichen wir unseren Kunden, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren: ihr eigenes Geschäft. Um den branchen- und kundenspezifischen Anforderungen zu entsprechen, bietet die Wirecard AG flexible Lösungsansätze. Die elektronische Zahlungsabwicklung wird mit passgenauen Risikomanagementinstrumenten unterlegt. Bankdienstleistungen wie die Kreditkartenakzeptanz oder dediziertes Währungsmanagement ergänzen die Auslagerung der Finanzprozesse. Zusätzliche Produktangebote für den Point of Sale sowie Callcenter-Dienstleistungen runden das Angebot zu Lösungen aus einer Hand ab.

Zahlungsplattform – globales Gateway

Durch eine modulare und serviceorientierte Softwarearchitektur kann Wirecard jederzeit Geschäftsprozesse flexibel und marktgerecht anpassen und hierdurch zügig auf neue Anforderungen von Kunden reagieren. Gleichzeitig ermöglicht die internetbasierte Architektur der Plattform, einzelne Arbeitsabläufe zentral an einem Standort oder alternativ verteilt in den jeweiligen Tochterunternehmen und weltweit an unterschiedlichen Standorten abzuwickeln.

Die Wirecard-Zahlungsplattform bietet Händlern verschiedene Integrationsoptionen, um die für ihre individuellen Bedürfnisse jeweils passgenaue Anbindungsform zu wählen:

- Virtuelles Terminal – eine webbasierte Anwendung, um Karten- oder Zahlungsdaten des Konsumenten am PC einzugeben (Nutzung überwiegend in Callcentern)
- Wirecard Payment Page – eine von Wirecard gehostete Bezahlseite, die Händlern eine schnelle, sichere und PCI-konforme Zahlungsdatenverarbeitung zur Verfügung stellt
- Realtime Processing API – eine auf XML-Technologie basierende Schnittstelle zu allen Zahlungs- und Risikomanagementverfahren, Outsourcing-Lösung als SaaS (Software as a Service)
- Batch Processing API – voll automatisierte Batch-Abwicklung für die Verarbeitung von Zahlungs- und Risikomanagement-Transaktionen über verschiedene Dateiformate mittels verschlüsselter Datenübertragung
- Point of Sale – Zahlungsabwicklung für den stationären Handel über Terminal-Hardware

Durch Partnerschaften bzw. Schnittstellen zu branchenspezifischen Dienstleistern wie zum Beispiel Amadeus, SITA, Accelya, Experian oder e-velopment werden echte End-to-End-Branchenlösungen angeboten, welche die nachgelagerten Geschäftsprozesse mit Schnittstellen zu den ERP-/Warenwirtschafts-/Logistik-/Debitorenmanagement- oder Buchhaltungssystemen unserer Kunden unterstützen. Darüber hinaus stehen auch standardisierte branchenunabhängige Shopsystemlösungen zur Verfügung.

Risikomanagementsysteme und Maßnahmen zur Betrugsvermeidung schützen den Händler beim Einsatz aller gängigen Zahlungsmöglichkeiten wirksam vor Betrug und Zahlungsausfällen. Individuell angepasste und händlerspezifische Prüfmethoden entscheiden in Echtzeit, ob Zahlungen angenommen oder abgelehnt werden. Voll automatisierte und modular aufgebaute Prozesse können schnell und individuell den jeweiligen Anforderungen der Händler angepasst werden. Business-Intelligence-Werkzeuge ermöglichen Händlern, den regelbasierten Betrugsbekämpfungsprozess strukturiert und transparent anhand von übersichtlichen Grafiken zu analysieren. So lässt sich unter anderem die Entwicklung von Betrugsparametern wie der Chargeback- oder der Betrugsquote im zeitlichen Ablauf

verfolgen. Ebenso geben die Werkzeuge einen Überblick über Transaktionen, die bei Kreditkartenzahlungen von den kartenausgebenden Banken als Betrug an die Kartengesellschaften gemeldet werden. Umfassende Reports und Statistiken unterstützen Händler in der Optimierung der Betrugsabwehr.

Für den Austausch der Daten werden modernste Verschlüsselungstechnologien genutzt. Mit den Übertragungsarten XML, SOAP, SFTP, REST und HTTPS werden Datensicherheit und Flexibilität in der Anbindung auf dem neuesten technischen Stand gewährleistet. Über das Wirecard Enterprise Portal (WEP) steht dem Händler eine webbasierte Verwaltungsanwendung für Transaktionsmanagement, Reports und Auswertungen zur Verfügung.

Verglichen mit dem Kauf und dem lokalen Betrieb einer Zahlungsverkehrssoftware reduziert die Wirecard AG die Betriebsaufwände des Händlers deutlich und unterstützt ihn somit aktiv dabei, seine Kosten zu senken. Parallel berät die Wirecard AG ihre Kunden bei der Gestaltung von Abrechnungs- und Buchhaltungsprozessen. Diese Beratungsleistung schließt auch die Unterstützung bei der Entscheidung über die zu verwendenden Risikomanagementverfahren ein. Die Basis hierfür bildet das individuelle Risikoprofil der einzelnen Zahlungsverfahren und der Zielmärkte des Händlers.

43

Im Vergleich zum stationären Handel stellt der Distanzhandel den Händler vor eine Vielzahl neuer Herausforderungen. Unterschiedliche Zeitzonen, verschiedene Währungen, das Risiko von Betrug und Zahlungsausfall und die Vielzahl der verschiedenen, zum Teil nur länderspezifisch verfügbaren Bezahlverfahren werfen Fragen auf, denen der Händler meist nur in Zusammenarbeit mit einem kompetenten und erfahrenen Partner erfolgreich begegnen kann.

Alternative Bezahlverfahren

Unter alternativen Bezahlverfahren werden alle überwiegend nicht kartenbasierten Zahlungsverfahren, wie Bezahldienste, Wallets, Vouchersysteme und bankkontobasierte bzw. Prepaid-Verfahren, subsumiert. Darunter fallen auch vermehrt landesspezifische Verfahren, die sich bei Konsumenten einer wachsenden Beliebtheit erfreuen und deren Vertrauen genießen. Daher nimmt die Akzeptanz von alternativen Bezahlverfahren wie giro pay in Deutschland, Przelewy24 (P24) in Polen, Alipay in China oder MercadoPago in Brasilien für den E-Commerce-Händler an Bedeutung zu. Mit dem Angebot dieser Verfahren adressieren Händler zusätzlich neue Zielgruppen, die beispielsweise nicht über Kredit- oder Debitkarten verfügen. Gleichzeitig unterstützt Wirecard durch das vielfältige Angebot an lokalen Bezahlverfahren Unternehmen bei der kosteneffizienten Internationalisierung ihres Geschäftsfeldes.

Die Wirecard-Plattform kann auch Zahlungen über die SEPA-Lastschrift verarbeiten. SEPA, die Single Euro Payments Area, ist eine Initiative des European Payment Council, um grenzüberschreitende Zahlungen innerhalb Europas einfacher, schneller und sicherer zu gestalten. Händler können damit nationale oder grenzüberschreitende Lastschriftzahlungen unter denselben Bedingungen, innerhalb eines einheitlichen Rechtsrahmens und nach standardisierten Verfahrensregeln durchführen. Der SEPA-Raum besteht aus den 27 EU-Mitgliedsstaaten sowie Island, Liechtenstein, Monaco, Norwegen und der Schweiz.

Darüber hinaus baut die Wirecard Gruppe ihr bestehendes umfangreiches Portfolio an alternativen Bezahlverfahren kontinuierlich aus, um ihre Kunden bei der Erschließung neuer Märkte und Kundengruppen weiterhin effektiv unterstützen zu können.

Jedes am Markt verfügbare Bezahlverfahren birgt unterschiedliche Anforderungen an die Systeme und internen Abläufe aufseiten der Händler. Dazu gehören zum Beispiel die reibungslose Integration in die Backoffice-Prozesse oder die Zuordnung von Buchungen (Reconciliation). Wirecard unterstützt Händler bei der Umsetzung und Einbindung der gewünschten Bezahlverfahren. So werden einheitliche Abläufe hinsichtlich der Systeme und Prozesse geschaffen. Wirecard bietet auch an dieser Stelle Unterstützung nach dem Motto „Alles aus einer Hand“.

Merchant Services – Collection

Ob Online-Händler, Fluggesellschaft oder Reiseplattform: Die Voraussetzung, um Zahlungen mittels Kredit- oder Debitkarten annehmen zu können, ist ein Kartenakzeptanz-Vertrag von einer Bank (Acquiring Bank). Diese muss von den jeweiligen Kartenorganisationen lizenziert sein.

Als Kreditkarten-Acquirer verfügt die Wirecard Bank zudem über Verträge mit Anbietern alternativer Online-Bezahlsysteme, die sie als Zahlungsakzeptanzstelle berechtigen, die Beträge einzuziehen (Collecting) und nach Abzug der Transaktionsgebühren direkt an den Händler auszuzahlen.

Die Wirecard Bank hat Verträge mit den führenden Kartenorganisationen und kann daher auch für deren Kredit- und Debitkarten-Marken Kartenakzeptanzverträge schließen:

- Visa und MasterCard: Principal Member – Acquiring und Issuing (Herausgabe eigener Karten)
- JCB International (Japan Credit Bureau): Vollmitgliedschaft – Acquiring und Issuing
- Discover International/Diners Club – Acquiring
- American Express – Online Acquiring
- China UnionPay – Online Acquiring

Für eine Vielzahl der in die Wirecard-Zahlungsplattform integrierten alternativen Bezahlverfahren, wie beispielsweise Lastschrift, SEPA-Lastschrift, giropay, iDEAL oder Debito Bradesco, sichert die Wirecard Bank nicht nur die technische Verarbeitung der Zahlung, sondern stellt auch die Zahlungsakzeptanz bereit. Auch hier ist ein kontinuierlicher Ausbau des Akzeptanzportfolios geplant.

Als Kreditkarten-Acquirer bietet die Wirecard Bank mehr als 100 Transaktions- und 18 Auszahlungswährungen in 69 Ländern weltweit. Darüber hinaus kann die Wirecard Bank durch ihre Mitgliedschaft bei SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) international tätigen Geschäftskunden eine Vielzahl an ergänzenden Leistungen im Bereich Auslandszahlungsverkehr und Währungsmanagement anbieten.

Bankdienstleistungen

Die Wirecard Bank hält darüber hinaus ein umfangreiches Dienstleistungsportfolio bereit. Hierzu zählen Geschäfts- und Währungskonten, aber auch Treasury und Währungsmanagement. Die Ausgabe von innovativen Zahlungskarten im Rahmen von Co-Branding- und Kundenbindungsprojekten (Prepaid- bzw. Co-Branded-Karten) ermöglicht die Verknüpfung von Technologie- und Bankdienstleistungen der Wirecard Gruppe.

Kartenherausgabe – Issuing

Innerhalb der SEPA-Region (Single Euro Payments Area) stehen mehrere Issuing-Produkte zur Verfügung:

- Das Produkt Supplier and Commission Payments (SCP) ist eine branchenspezifische, automatisierte Lösung insbesondere für Touristikunternehmen, mit der weltweite Auszahlungen schnell, sicher und kostengenau abgewickelt werden. Für jede einzelne Buchung wird in Echtzeit eine virtuelle guthabenbasierte MasterCard-, Visa-, Visa-Electron-, Maestro- oder UATP-Karte erzeugt.
- Zur Issuing-Produktlinie zählt auch die Payout-Card. Mit dieser guthabenbasierten MasterCard, Visa- oder Maestro-Karte steht Arbeitgebern eine alternative Lösung für die Auszahlung von Löhnen an Zeitarbeiter, Saison- oder Aushilfskräfte zur Verfügung. Payout-Cards können von Firmen kostengünstig und schnell aufgeladen und sodann für die Entlohnung von Arbeitskräften genutzt werden. Das Produkt ist innerhalb des gesamten SEPA-Raumes (Single Euro Payments Area) verfügbar.
- Co-Branded Cards werden von Unternehmen als Marketinginstrument eingesetzt. Von der individuellen Konzeption und Betreuung von Kreditkartenprojekten über innovative Softwarelösungen für das Management von Kundenbindungsprogrammen bis hin zu umfassenden Dienstleistungen sorgt die Wirecard Bank AG für den nachhaltigen Erfolg jedes Kartenprojektes. Die Prepaid-Kartenplattform mywirecard steht als White-Label-Lösung zur Verfügung. Individuelle Co-Branded-Card-Konzepte für Prepaid-Karten sind dann innerhalb kürzester Zeit umsetzbar, da sämtliche Prozesse standardisiert aufgesetzt sind. Demzufolge ist nicht nur die Karte, sondern auch die Benutzeroberfläche mit dem gewünschten Design bzw. der Corporate Identity des jeweiligen Unternehmens ausgestattet. Die vielfältigen Produkte tragen den unterschiedlichen Nutzerbedürfnissen Rechnung. Die Kartenprogramme stehen für mehrere Einsatzbereiche zur Verfügung: virtuell oder physisch, direkt im Handel zu erwerben wie die mywirecard 2go Visa oder in Echtzeit im Internet zu bestellen wie die mywirecard MasterCard. Das Portfolio wird durch Maestro- oder Visa-Electron-Karten für spezielle Einsatzbereiche abgerundet.

Die Konsumentenmarke mywirecard ergänzt das Kerngeschäft der Wirecard Gruppe. Zur Auswahl stehen zwei guthabenbasierte Karten:

- mywirecard 2go Visa ist eine nichtpersonalisierte Karte, die auch als Geschenkkarte genutzt werden kann. Sie ist an Tankstellen und Kiosken in ganz Deutschland erhältlich und kann an mehr als 20.000 Ladestationen im Handel mit Guthaben aufgeladen werden. Hat der Nutzer seine mywirecard 2go Visa per SMS oder über das Internet aktiviert, steht der eingezahlte Betrag sofort zur Verfügung. Wer die Karte nicht wieder aufladen möchte, braucht keine persönlichen Daten anzugeben. Zur Wiederaufladung lässt sich die mywirecard 2go Visa mit wenigen Schritten im Internet freischalten.
- Für Konsumenten, die keine Kreditkarte besitzen oder ihre bestehende Kreditkarte nicht im Internet einsetzen möchten, ist die rein virtuelle mywirecard MasterCard konzipiert. Innerhalb von Sekunden ist die Online-Registrierung auf www.mywirecard.com abgeschlossen; sobald die Karte ein Guthaben aufweist, erhält der Nutzer alle Kartendaten, die er für den Einkauf im Netz benötigt: Kartennummer, Ablaufdatum und Kartenprüfnummer. Obwohl die mywirecard MasterCard ein virtuelles Produkt ist, lässt sie sich auch am Point of Sale mit Bargeld aufladen. Die mywirecard MasterCard kann optional auch als Plastikkarte bestellt werden.
- Mit dem Prepaid-Trio bietet die Wirecard Bank Privatkunden ein Online-Girokonto inklusive einer girocard/Maestro-Karte und einer Visa Prepaid-Karte, jeweils auf Guthabenbasis, an. Durch das Prepaid-Prinzip können Nutzer nicht nur sicher und einfach bezahlen, sondern haben ihre Finanzen auch jederzeit im Blick.

47

Mobile Payment

Mobile Payment steht für die Bezahlung einer digitalen oder physischen Ware oder Dienstleistung mit dem Mobiltelefon. Mit der Einführung von Smartphones schreitet die Entwicklung des Mobile Payment auf den globalen Märkten massiv voran. Die Wirecard AG positioniert sich seit Ende 2011 als umfassender Lösungsanbieter und Dienstleister für die technische Abwicklung multifunktionaler mobiler Bezahlösungen. Neben beispielsweise NFC-Stickern, welche als Brückentechnologie für mobile Geräte dienen, die noch nicht über die Technologie Near Field Communication (NFC) verfügen, bietet Wirecard die Herausgabe und Provisionierung von virtuellen Karten in NFC-fähige Mobiltelefone. Die Wirecard Gruppe, mit einer eigenen Bank im Konzern, verfügt über die für Finanzgeschäfte notwendige Lizenzierung, um virtuelle oder kontaktlose Karten herauszugeben, die auf E-Geld-Gutscheinkarten oder MasterCard beziehungsweise Visa basieren. Das Leistungsspektrum wird ergänzt durch die Akzeptanz und Abwicklung von Kartenzahlungen, Account Management, Couponing und Loyalty-Lösungen, kaufmännischen Netzbetrieb und zusätzliche Bankdienstleistungen.

Point-of-Sale-Dienstleistungen

Die Wirecard Retail Services GmbH ist Dienstleister für Zahlungslösungen am Point of Sale für Kartenakzeptanz, Terminals, Clearing und Reporting. Das Clearing über Point-of-Sale-Kartenterminals steht für alle marktüblichen kartenbasierten Zahlungsverfahren, wie ec-Cash (PIN), Maestro und Kreditkarten zur Verfügung. PoS-Kunden, die ihre Kartenakzeptanz von Visa, MasterCard und Maestro über die Wirecard Bank abwickeln, erhalten Zugang zum Wirecard Enterprise Portal (WEP). Über diese zentrale, webbasierte Verwaltungsanwendung erhält der Kunde tagesaktuelle Einsicht in seine Terminalumsätze. Statistiken und Reportingfunktionen erleichtern die notwendigen Verwaltungsprozesse. Das Portfolio umfasst die neueste Generation von stationären, portablen und mobilfunkfähigen Kartenlesegeräten. Darüber hinaus gehört die Anbindung an Primärsysteme, auch in Kombination mit Kundenbindungsprogrammen, zum Standard.

Callcenter-Dienstleistungen

Die Wirecard Communication Services GmbH bietet ein kostengünstiges Kundenkontaktcenter. Durch die hybride Struktur kann für Inbound-Kunden ein effektives Management in Spitzenzeiten (Peak-Level-Management) erreicht werden. Die klassischen Kommunikationswege wie Telefon oder Fax werden bei Wirecard Communication Services wahlweise um die Informationsvermittlung via E-Mail, Tickets, Chatrooms und Foren sowie um die Pflege von Wissensdatenbanken erweitert. Derzeit werden alle wesentlichen Kommunikationskanäle in 16 Fremdsprachen („native speaker“) bedient. Agenten werden „on demand“ aktiviert und stehen dem Kunden so auch kurzfristig zur Verfügung.

1.2. Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Weltwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Der Internationale Währungsfonds (IWF) verzeichnete für 2011 ein Wachstum der Weltwirtschaft um 3,8 Prozent. Nach den ersten Prognosen von Eurostat (Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften) stieg das Bruttoinlandsprodukt (BIP) 2011 im Euroraum um 1,4 Prozent und in der EU-27 um 1,5 Prozent.

Branchenspezifische Rahmenbedingungen

2011 stieg der europäische E-Commerce-Markt um rund 13 Prozent. Dieser Wert ergibt sich daraus, dass die erwarteten prozentualen Wachstumsgrößen verschiedener Marktforschungsinstitute für Handel, Touristik sowie digitale Güter in den westeuropäischen Ländern zusammengefasst wurden.

Mehr als zwei Milliarden Internetnutzer weltweit

Knapp 2,3 Milliarden Internetnutzer meldete der Statistikservice Internet World Stats zum 31. Dezember 2011. Bezogen auf den Gesamtmarkt beträgt der Anteil der asiatischen Nutzer, demnach 44,8 Prozent, 12 Prozent sind es in Nordamerika und 22,1 Prozent in Europa. Von der gesamten Bevölkerung Asiens sind jedoch erst 26,2 Prozent Internetnutzer. Im Vergleich dazu ist der Anteil der Internetnutzer in Nordamerika mit bereits 78,6 Prozent und in Europa mit 61,3 Prozent wesentlich höher.

Unternehmensentwicklung im Berichtszeitraum

Als dynamisch wachsendes Technologie- und Dienstleistungsunternehmen kann die Wirecard AG auch für das abgelaufene Geschäftsjahr eine erfolgreiche Bilanz ziehen. Die gesetzten Ziele konnten umgesetzt und neue technologische Entwicklungen vorangetrieben bzw. abgeschlossen werden. Zudem haben wir die Anzahl der Neukunden wie geplant erhöht. Mehr als 13.000 Geschäftskunden vertrauen mittlerweile auf das Lösungsportfolio der Wirecard AG.

Im Berichtszeitraum erhöhte sich die Nachfrage nach international orientierten E-Commerce-Projekten. Viele Unternehmen ändern im Zuge dessen ihre Strategie und suchen nach Lösungen, um Zahlungen länderübergreifend über eine homogene Infrastruktur abzuwickeln.

49

Transaktionsvolumen 2011

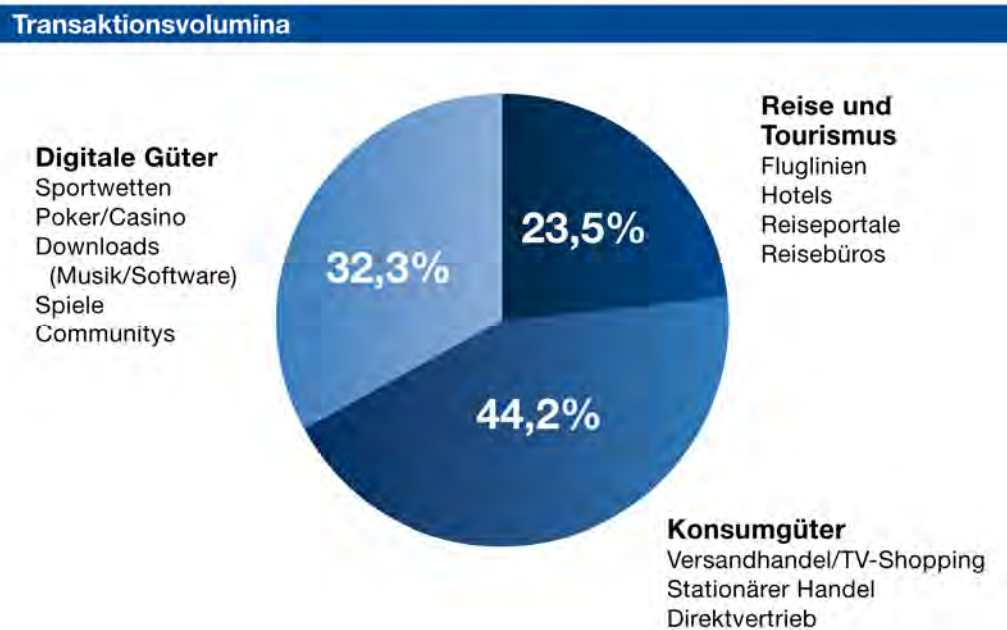
Zu den wesentlichen Alleinstellungsmerkmalen, die Wirecard auszeichnen, gehören die Kombination aus Softwaretechnologie und Bankprodukten, die globale Ausrichtung der Zahlungsplattform und innovative Lösungen, um Online-Zahlungen effizient und sicher für ihre Kunden abwickeln zu können.

Der überwiegende Anteil des Konzernumsatzes wird aus Geschäftsbeziehungen zu Anbietern von Waren oder Dienstleistungen im Internet generiert, die ihre Zahlungsprozesse an die Wirecard AG auslagern. Klassische Dienstleistungen rund um die Abwicklung und Risikoprüfung von Zahlungstransaktionen, wie sie ein sogenannter Payment Service Provider leistet, und die Kreditkartenakzeptanz durch die Wirecard Bank AG sind somit eng miteinander verknüpft.

Die anhaltende Profitabilität der Wirecard AG basierte im abgelaufenen Geschäftsjahr auf einer positiven Marktentwicklung, dem Trend zur Auslagerung und Internationalisierung.

Der technischen Plattform immanent sind Skalierungseffekte aus dem wachsenden Anteil von Geschäftskunden, die durch Acquiring-Bankdienstleistungen das Transaktionsvolumen erhöhen, sowie neue Produktangebote.

Die Gebührenerlöse aus dem Kerngeschäft der Wirecard AG, der Akzeptanz und Herausgabe von Zahlungsmitteln sowie damit verbundener Mehrwertdienste, stehen zumeist in Relation zu den abgewickelten Transaktionsvolumina. Im Geschäftsjahr 2011 belief sich das Transaktionsvolumen auf 15,5 Milliarden Euro (Vorjahr: 12,6 Mrd. EUR). Im Durchschnitt des Jahres 2011 ergab sich folgende Verteilung auf die Zielbranchen:



1.3. Geschäftsverlauf nach Zielbranchen

Mit einem nach Zielbranchen aufgeteilten Direktvertrieb sowie ihrer technologischen Expertise und Dienstleistungstiefe hat die Wirecard AG im Jahr 2011 ihr operatives Wachstum fortgesetzt und ihre Kundenbasis sowie das internationale Netzwerk von Kooperations- und Vertriebspartnern weiter ausgebaut.

Ein besonderes Differenzierungsmerkmal der Wirecard Gruppe stellt die Zentralisierung des bargeldlosen Zahlungsverkehrs aus unterschiedlichsten Vertriebs- und Beschaffungskanälen auf einer Plattform dar. Neben dem Neugeschäft für die Übernahme der Zahlungsabwicklung, dem Risikomanagement und der Kreditkartenakzeptanz in Verbindung mit neben- und nachgelagerten Bankdienstleistungen ergeben sich signifikante Cross-Selling-Möglichkeiten im Bestandskundengeschäft, die durch die Ausweitung der Geschäftsbeziehungen zu einem beständigen Wachstum beitragen.

Die Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe gliedert sich in drei maßgebliche Zielbranchen, die plattformübergreifend mit branchenspezifischen Lösungen und Dienstleistungen sowie verschiedenen Integrationsoptionen adressiert werden:

- Konsumgüter
- Digitale Güter
- Tourismus

Die Konzern-Umsatzerlöse wurden im Berichtsjahr zu ca. 48 Prozent (Vorjahr: 52 Prozent) im Bereich Konsumgüter erzielt. Digitale Güter haben rund 31 Prozent (Vorjahr: 34 Prozent) Umsatzanteil und die Touristikindustrie trug mit einem 21-prozentigen Anteil (Vorjahr: 14 Prozent) zu den Umsätzen im Konzern bei.

Konsumgüter

In unserem Kundenkreis sind Shop-Anbieter unterschiedlichster Unternehmensgrößen und Branchen vertreten, wie Bekleidung/Schuhe/Sportausrüstung, Bücher/DVDs, Unterhaltungselektronik, Computer/IT-Peripherie, Geschenke, Möbel/Einrichtung, Musikinstrumente, Tickets, Kosmetik, Pharmazie u. v. m.

Die Neukundenabschlüsse im Berichtsjahr rekrutieren sich aus den unterschiedlichsten Branchen. Im April 2011 hat die Wirecard AG beispielsweise die Zahlungsabwicklung der europäischen Onlineshops der Medion AG übernommen.

Die erfolgreiche Kooperation im Prepaid-Kartengeschäft mit Lekkerland Deutschland GmbH & Co. KG, wurde um den Auftrag der Zahlungsabwicklung für den neuen B2B-Onlineshop des Convenience-Großhändlers erweitert.

SISTIC, Singapurs führender Ticketvermarkter für Shows und Events, kann chinesischen Staatsbürgern seit Mitte 2011 den direkten Online-Ticketkauf über UnionPay Online anbieten. Möglich macht dies die Zusammenarbeit von China UnionPay und der Wirecard Bank.

Unsere Bestandskunden haben vielfach ihr Angebot um weitere Zahlungslösungen erweitert und sich für zusätzliche Risikomanagementverfahren aber auch Bankdienstleistungen, wie beispielsweise Währungsmanagement, entschieden. Die seit 2005 bestehende Kundenbeziehung zu Villeroy & Boch AG für Risikomanagement-Dienstleistungen wurde um die Zahlungsabwicklung erweitert. Kunden in elf europäischen Ländern werden die Produkte der Premiummarke für den Onlinekauf angeboten.

Digitale Güter

Die Zielbranche Digitale Güter umfasst Geschäftsmodelle wie Internetportale, Anbieter von Konsolen-, PC- und Online-Spielen, Online-Dating-Plattformen, Internet-Telefonie und Glücksspiele wie Sportwetten oder Poker.

Zu den neuen Kunden im Geschäftsjahr 2011 zählen unter anderem Anbieter von Online-Spielen oder Software-Distributionsdiensten sowie Livestreams von digitalen Medieninhalten. Dienstleistungen zur Betrugsabwehr, wie sie die Fraud Prevention Suite bietet, waren unter anderem ausschlaggebend für weitere Vertragsabschlüsse mit Online-Dating-Plattformen.

Neukunden kommen unter anderem aus den am schnellsten wachsenden Segmenten digitaler Geschäftsmodelle, die zumeist auf Software-as-a-Service-(SaaS-) Dienstleistungen setzen, wie beispielsweise PhotoDeck, eine Plattform für die Distribution digitaler Medieninhalte, oder Socilyzer, ein Anbieter von professionellen Analyse-Tools für die Inhalte aus Social Networks.

Tourismus

Die Kunden im Touristikbereich setzen sich größtenteils aus Fluggesellschaften, Hotelketten, Reiseportalen, Touristikveranstaltern, Kreuzfahrtlinien und Reisebüros zusammen.

2011 konnte Wirecard zahlreiche neue Kunden im Touristiksektor hinzugewinnen, darunter mit der Thomas Cook AG auch einen weiteren namhaften Reiseveranstalter. Für die Lösung Supplier and Commission Payments (SCP), ein B2B-Abrechnungssystem, haben sich weitere Online-Reiseportale entschieden. Die Lösung vereinfacht Auszahlungsprozesse an Leistungserbringer.

Die Abschlüsse mit den Fluggesellschaften airberlin und Air Mauritius basieren nicht zuletzt auf der internationalen Harmonisierung von Zahlungsströmen und Betrugsabwehrmaßnahmen.

1.4. Geschäftsverlauf Bankdienstleistungen und Issuing

Den überwiegenden Teil ihrer Umsätze generiert die Wirecard Bank im Konzernverbund über die Vertriebsstrukturen von Schwesterunternehmen. Dies umfasst Bankdienstleistungen für Unternehmen über Zahlungs- und Kartenakzeptanzverträge bzw. Geschäfts- und Fremdwährungskonten.

Aber auch Währungsmanagement-Dienstleistungen werden zunehmend für Airlines oder E-Commerce-Anbieter erbracht, die aufgrund ihres internationalen Geschäfts Zahlungseingänge in verschiedenen Währungen verbuchen. Geboten wird eine sichere Kalkulationsgrundlage in 33 verschiedenen Währungen, sei es, um Waren und Leistungen in fremder Währung zu begleichen, oder beim Erhalt von Devisen aus abgeschlossenen Geschäften.

Der Geschäftsbereich Issuing entwickelte sich im Berichtsjahr sehr positiv. Im Sommer 2011 wurde die deutschlandweite Verbreitung der mywirecard2go Visa-Karte erreicht. Diese Prepaid-Karte ist über das Distributionsnetzwerk der Lekkerland Deutschland GmbH & Co. KG an Tankstellen und Shops erhältlich. Sowohl im Handel, als auch im Internet, ist die Visa Prepaidkarte an über 24 Millionen Akzeptanzstellen stationär einsetzbar. In Deutschland kann der Karteninhaber seine mywirecard2go Visa-Karte an über 20.000 Tankstellen und Shops aufladen.

Die Prepaid-Kartenplattform mywirecard steht seit dem Frühjahr 2011 auch als White-Label-Lösung zur Verfügung. Individuelle Co-Branded-Card-Konzepte für Prepaid-Karten sind seitdem innerhalb kürzester Zeit umsetzbar, da sämtliche Prozesse standardisiert aufgesetzt sind. Demzufolge ist nicht nur die Karte, sondern auch die Benutzeroberfläche im gewünschten Design bzw. mit der Corporate Identity des jeweiligen Unternehmens ausgestattet. Die vielfältigen Produkte tragen den unterschiedlichen Nutzerbedürfnissen Rechnung.

Die Kartenprogramme stehen für mehrere Einsatzbereiche zur Verfügung: virtuell oder physisch, direkt im Handel zu erwerben wie die mywirecard 2go Visa Card oder in Echtzeit im Internet zu bestellen wie die mywirecard MasterCard. Das Portfolio wird durch Maestro- oder Visa Electron-Karten für spezielle Einsatzbereiche abgerundet.

Die Möglichkeit der Vermarktung eigener Prepaid-Karten sowie ein zunehmend dichteres Netz für die Baraufladung von Prepaid-Karten stellten eine wichtige Grundlage für den vertriebsseitigen Ausbau von Co-Branded-Cards-Angeboten über eine White-Label-Plattform dar. Immer mehr Unternehmen entdecken Co-Branded Cards als Marketinginstrument. Co-Branding, wörtlich übersetzt „Markenpartnerschaft“, bedeutet in der Zahlungswelt, dass eine Kreditkartenorganisation bzw. eine autorisierte Bank gemeinsam mit einem Unternehmen eine Karte für bargeldlosen Zahlungsverkehr ausgibt. Diese Co-Branded Cards sind nicht nur mit der Information versehen, um welchen Kreditkartenanbieter es sich handelt (beispielsweise Visa oder MasterCard). Das Besondere ist, dass die Karten das Corporate Design des Unternehmens verwenden.

Im Berichtsjahr wurde beispielsweise das Co-Branding Projekt für die digitale PCI-zertifizierte Gutschein-Plattform BONAYOU umgesetzt. BONAYOU, ein Angebot des Münchener Unternehmens PL Gutscheinsysteme GmbH, ist konzipiert als Gutscheinkarten-Plattform für Einzelhandels-, Gastronomie- und Wellnessangebote in ganz Deutschland. Die Gutscheinkarte besteht aus einer Prepaid-MasterCard, die nur einmal aufgeladen werden kann.

1.5. Geschäftsbereich Call Center & Communication Services

Die Wirecard Communication Services GmbH konzentriert sich in erster Linie darauf, Kerndienstleistungen für die Wirecard Gruppe zu erbringen.

Die hybride Callcenter-Struktur, das heißt die Bündelung des virtuellen mit dem stationären Callcenter, ermöglicht es auch Drittkunden, von Premium-Expert-Services in folgenden Bereichen zu profitieren:

- Financial Services
- First & Second Level User Helpdesk (speziell in den Bereichen Konsolen- und PC-Spiele sowie kaufmännische Software)
- Direct Response TV (DRTV) und gezielter Customer Service (outbound)

Im abgelaufenen Geschäftsjahr konnte die Wirecard Communication Services beispielsweise ihre Partnerschaft mit einem Personaldienstleister im Bereich Customer-Service-Helplines erweitern. Einer der führenden Anbieter von Navigationssoftware hat sich bei einer Produktlinie für den internationalen Kunden-Support über Wirecard Communication entschieden.

55

1.6. Segmente der Berichterstattung

Die Wirecard AG berichtet über ihre Geschäftsentwicklung aus drei Segmenten.

Payment Processing & Risk Management (PP&RM)

Dieses Berichtssegment umfasst die Geschäftstätigkeit der Wirecard Technologies AG, der Wirecard Retail Services GmbH, der Wirecard (Gibraltar) Ltd., der Click2Pay GmbH, der Wirecard Central Eastern Europe GmbH, der Wirecard UK and Ireland Ltd., der Wirecard Asia Gruppe (Singapur), bestehend aus der Wirecard Asia Pte. Ltd. (Singapur) und ihren Tochtergesellschaften, der Procard Services FZ LLC mit Sitz in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate, und der Systems@Work Pte. Ltd. mit Sitz in Singapur samt Tochtergesellschaften.

Die Geschäftstätigkeit der Wirecard Bank AG ist in einem eigenständigen Berichtssegment ausgewiesen. Niederlassungen bzw. Unternehmen der Wirecard Gruppe mit Standorten außerhalb Deutschlands dienen vornehmlich dem regionalen Vertrieb und der Lokalisierung der Produkte und Dienstleistungen der gesamten Firmengruppe.

Die Geschäftstätigkeit der im Berichtssegment „Payment Processing & Risk Management“ zusammengefassten Unternehmen der Wirecard Gruppe umfasst ausschließlich Produkte und Dienstleistungen, die sich mit der Akzeptanz bzw. Durchführung und der nachgelagerten Verarbeitung von elektronischen Zahlungsvorgängen sowie damit verbundener Prozesse befassen.

Über eine einheitliche, unsere verschiedenen Produkte und Dienstleistungen übergreifende technische Plattform bieten wir unseren Kunden Zugang zu einer Vielzahl von Zahlungs- und Risikomanagementverfahren.

Acquiring & Issuing (A&I)

Dieses Berichtssegment umfasst die gesamte derzeitige Geschäftstätigkeit der Wirecard Bank AG, der neu gegründeten Wirecard Card Solutions Ltd. und der Wire Card Beteiligungs GmbH. Das Segment schließt neben der Akzeptanz (Acquiring) und der Herausgabe (Issuing) von Kredit- und Prepaid-Karten auch Konten- und Zahlungsverkehrsdienstleistungen für Geschäfts- und Privatkunden mit ein.

Auf das Segment „Acquiring & Issuing“ entfallen zusätzlich die bei der Wirecard Bank angefallenen Zinsen aus Geldanlagen und die Erträge aus Wechselkursdifferenzen bei der Abwicklung von Fremdwährungstransaktionen.

Call Center & Communication Services (CC&CS)

Dieses Berichtssegment umfasst sämtliche Produkte und Leistungen der Wirecard Communication Services GmbH, die sich mit der Callcenter-gestützten Betreuung von Geschäfts- und Privatkunden befassen. Dieses Berichtssegment weist neben seiner Primäraufgabe, der Unterstützung der beiden zuvor genannten Hauptsegmente, auch ein eigenständiges Kundenportfolio auf.

2. ERTRAGS-, FINANZ- UND VERMÖGENSLAGE

2.1. Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2011 hat die Wirecard AG sowohl ihren Umsatz als auch den operativen Gewinn erneut deutlich gesteigert.

Umsatzentwicklung

Die konsolidierten Umsatzerlöse stiegen im Geschäftsjahr 2011 von TEUR 271.619 um 19,6 Prozent auf TEUR 324.797.

Gemäß der ab dem 30. April 2011 gültigen Erlaubnispflicht für die Erbringung von Zahlungsdienstleistungen kam es zu einer Umstellung bei der Rechnungsstellung im Bereich des Acquirings und Payment Processings. Grundlage ist die EU-Zahlungsdiensterichtlinie (Payment Services Directive – PSD), die in das lokale Recht der Mitgliedstaaten umgesetzt wurde.

Auch aktuell und künftig werden die vertraglichen Leistungen in unverändertem Leistungsumfang durch den Wirecard Konzern abgewickelt. Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Wirecard Gruppe. Zahlungsdienstleistungen sind nun aufseiten der Wirecard Bank AG zu fakturieren. Technische Dienstleistungen und die Betreuung der Kunden erbringen die lokalen Konzerntöchter wie bisher.

Ab Mai 2011 sind daher Umsätze von externen Kunden im Bereich des Segments A&I ausgewiesen, die vorher im Segment PP&RM erfasst worden sind.

Die Umsätze in anderen Geschäftssegmenten innerhalb des Konzerns (Konsolidierungen) haben sich dementsprechend ebenfalls verändert. Die Änderungen haben geringere Umsätze im PP&RM Segment und höhere Umsätze im A&I-Segment zur Folge. Die Konzernumsatzerlöse sowie die Profitabilität des Konzerns, wie auch der einzelnen Segmente, werden durch die Änderung nicht beeinflusst.

Der im Kernsegment Payment Processing & Risk Management, durch Risikomanagement-Dienstleistungen und die Abwicklung von Online-Bezahltransaktionen im Geschäftsjahr 2011 erzielte Umsatz erhöhte sich von TEUR 256.722 um 2,6 Prozent auf TEUR 263.359. Mit angenommener entsprechender Änderung durch die EU-Zahlungsdiensterichtlinie und der

damit verbundenen vertraglichen Regelungen im Vorjahr wäre der Umsatz für das Geschäftsjahr 2011 im Bereich des Segmentes PP&RM um TEUR 37.833 gestiegen.

Der Anteil des Segments Acquiring & Issuing und damit der Wirecard Bank AG am Konzernumsatz stieg im Geschäftsjahr 2011 um 2,7 Prozent auf TEUR 98.139 (2010: TEUR 95.562). Mit angenommener entsprechender Änderung durch die EU-Zahlungsdiensterichtlinie und der damit verbundenen vertraglichen Regelungen im Vorjahr wäre die prozentuale Differenz vom Umsatz für das Geschäftsjahr 2011 im Bereich des Segmentes A&I - 10,1 Prozent.

Der Umsatz der Wirecard Bank setzte sich auch im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 vor allem aus Provisionserträgen aus dem Geschäftsbereich Acquiring & Issuing, aus Zinsen aus Geldanlagen sowie aus Erträgen aus der Abwicklung des Zahlungsverkehrs und aus Wechselkursdifferenzen bei der Abwicklung von Fremdwährungstransaktionen zusammen. Hierbei werden die von der Wirecard Bank anzulegenden Kundengelder (31. Dezember 2011: TEUR 105.042; 31. Dezember 2010: TEUR 118.745) ausschließlich in Sichteinlagen, Tagesgeld oder Festgeld und Inhaberschuldverschreibungen bei bzw. von anderen Banken gehalten, die den Bonitätsanforderungen aus der konzerneigenen Risikobewertung genügen und -sofern externe Ratings vorhanden- von renommierten Ratingagenturen bezüglich ihrer Bonität als risikominimal eingestuft werden. Darüber hinaus erstellt der Konzern eine eigene Risikobewertung des Kontrahenten.

Der im Geschäftsjahr 2011 erwirtschaftete Zinsertrag der Wirecard Bank betrug TEUR 2.424 (2010: TEUR 2.121) und wird im Abschluss der Wirecard Bank als Umsatz dargestellt. Er ist somit nicht im Finanzergebnis des Konzerns enthalten, sondern wird auch hier als Umsatz ausgewiesen. Er setzt sich aus Zinserträgen aus der Anlage eigener Gelder und von Kundengeldern (Einlagen und Acquiring-Gelder) bei externen Banken zusammen.

Auf das Segment Call Center & Communication Services entfielen im Berichtszeitraum Umsätze in Höhe von TEUR 4.267 im Vergleich zu TEUR 4.453 im Geschäftsjahr 2010.

Aufgrund der EU-Zahlungsdiensterichtlinie und der damit verbundenen vertraglichen Regelungen reduzierten sich auch die Konsolidierungseffekte. Diese liegen im Geschäftsjahr 2011 bei TEUR 40.968 im Vergleich zu TEUR 85.118 im Geschäftsjahr 2010. Mit angenommener entsprechender Änderung durch die EU-Zahlungsdiensterichtlinie und der damit verbundenen vertraglichen Regelungen im Vorjahr hätte es im Geschäftsjahr 2010 Konsolidierungseffekte in Höhe von TEUR 67.578 gegeben.

Entwicklung wesentlicher Aufwandspositionen

Die anderen aktivierten Eigenleistungen beinhalten hauptsächlich die Weiterentwicklung des Kernsystems zur Zahlungsabwicklung. Hierbei werden nur diejenigen Eigenleistungen aktiviert, die gemäß IFRS-Rechnungslegung zwingend zu aktivieren sind. Im Geschäftsjahr 2011 betrug die Summe der Aktivierungen TEUR 7.442 (Vorjahr: TEUR 6.211). Es ist Unternehmenspolitik, die Anlagegüter konservativ zu bewerten und nur dann zu aktivieren, wenn die internationalen Rechnungslegungsstandards dies vorschreiben.

Der Materialaufwand im Konzern stieg im abgelaufenen Geschäftsjahr auf TEUR 189.141 im Vergleich zu TEUR 152.545 des Vorjahres. Im Materialaufwand enthalten sind insbesondere die an die Kreditkarten ausgebenden Banken zu bezahlenden Provisionen (Interchange) sowie Gebühren, die an die Kreditkartengesellschaften abzuführen sind.

In der Wirecard Bank setzt sich der Materialaufwand entsprechend den Geschäftsfeldern Acquiring, Issuing und Zahlungsverkehr neben der Interchange vor allem aus Processingkosten externer Dienstleister, aus Produktions-, Personalisierungs- und Transaktionskosten für die Prepaid-Karten und die damit durchgeführten Zahlungsvorgänge sowie aus Kontoführungs- und Transaktionsgebühren für die Führung der Kundenkonten zusammen. Im Geschäftsjahr 2011 betrug der Materialaufwand, ohne Berücksichtigung der Konsolidierungseffekte, in der Wirecard Bank TEUR 66.161 im Vergleich zu TEUR 62.797 im Vorjahr.

Der Rohertrag im Konzern (Umsatzerlöse inkl. andere aktivierte Eigenleistung abzgl. Materialaufwand) stieg im Geschäftsjahr 2011 um 14,2 Prozent und belief sich auf TEUR 143.099 (Vorjahr: TEUR 125.285). 2011 wurde davon in der Wirecard Bank, ohne Berücksichtigung der Konsolidierungseffekte, ein Rohertrag von TEUR 31.978 (Vorjahr: TEUR 32.765) erzielt.

Differenzen aus der Umrechnung von Fremdwährungen zwischen dem Nennwert einer Transaktion und dem Kurs zum Zeitpunkt der Zahlung oder Konsolidierung werden erfolgswirksam erfasst und unter dem Materialaufwand, wenn die Zahlung im Zusammenhang mit Kundengeldern steht, sonst unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen ausgewiesen. Die Auswirkungen aus der Umrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf TEUR 650 (Vorjahr: TEUR 466).

Der Personalaufwand im Konzern erhöhte sich 2011 auf TEUR 28.240 und stieg damit im Vergleich zum Vorjahr um 1,5 Prozent (Vorjahr: TEUR 27.833). Dies zeigt im Vergleich zum Wachstum des Rohertrags um 14,2 Prozent die hohe Skalierbarkeit des Geschäftsmodells

der Wirecard AG. Die Personalaufwandsquote im Konzern sank im Vergleich zum Vorjahr um 1,6 Prozentpunkte auf 8,7 Prozent. Die Personalausgaben der Wirecard Bank beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 auf TEUR 3.042 (Vorjahr: TEUR 2.763).

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten im Wesentlichen den Aufwand für Vertrieb und Marketing, Betriebsausstattung und Leasing, beratungsnahe und Beratungskosten sowie Bürokosten. Diese betrugen 2011 im Wirecard Konzern TEUR 31.750 (Vorjahr: TEUR 26.392). Sie beliefen sich damit auf 9,8 Prozent (Vorjahr: 9,7 Prozent) der Umsatzerlöse. Auf die Wirecard Bank entfielen davon, ohne Berücksichtigung der Konsolidierungseffekte, TEUR 11.371 (Vorjahr: TEUR 6.818).

In den Aufwandspositionen sind auch die im Geschäftsjahr 2011 angefallenen einmaligen Sonderaufwendungen für den Umzug der Firmenzentrale und die Kosten für die beschleunigte Expansion in Asien enthalten.

2011 beliefen sich die Abschreibungen auf TEUR 8.485 (Vorjahr: TEUR 5.840) und wurden größtenteils für Investitionen in Produkte der Zahlungsplattform gebildet. Der Anteil der 2011 in der Wirecard Bank gebildeten Abschreibungen belief sich auf TEUR 78 (Vorjahr: TEUR 76).

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich vor allem aus Erträgen aus der Auflösung von Rückstellungen und Wertberichtigungen zusammen und betrugen im Geschäftsjahr 2011 auf Konzernebene TEUR 1.289 im Vergleich zu TEUR 2.204 im Vorjahr. Davon entfielen ohne Konsolidierungseffekte auf die Wirecard Bank TEUR 1.015 (Vorjahr: TEUR 478).

EBITDA -Entwicklung

Die erfreuliche Ertragsentwicklung resultiert aus dem Anstieg des über die Wirecard Gruppe abgewickelten Transaktionsvolumens, den Skalierungseffekten aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell sowie aus der verstärkten Nutzung unserer Bankdienstleistungen.

Das operative Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) stieg 2011 trotz der Einmalaufwendungen für den Umzug der Firmenzentrale und für die beschleunigte Expansion in Asien im Konzern um 15,2 Prozent von TEUR 73.264 im Vorjahr auf TEUR 84.398. Die EBITDA-Marge betrug im Geschäftsjahr 2011 26,0 Prozent (Vorjahr: 27,0 Prozent).

Finanzergebnis

Das Finanzergebnis betrug im Geschäftsjahr 2011 TEUR - 1.993 (Vorjahr: TEUR - 1.518).

Der Finanzaufwand im Konzern belief sich 2011 auf TEUR 2.379 (Vorjahr: TEUR 2.114) und ergab sich hauptsächlich aus den Darlehensaufnahmen für die Unternehmensakquisitionen und der Neubewertung von Finanzanlagen. Nicht im Finanzergebnis des Konzerns enthalten sind die Zinserträge der Wirecard Bank, die nach IFRS-Rechnungslegung als Umsatz verbucht werden.

Steuern

Aufgrund der internationalen Ausrichtung des Geschäfts und der Nutzung des Verlustvortrages der Wirecard Bank betrug die Cash-Steuerquote 2011 (ohne latente Steuern) 15,1 Prozent (Vorjahr: 13,3 Prozent). Mit latenten Steuern lag die Steuerquote bei 17,2 Prozent (Vorjahr: 18,1 Prozent). Bedingt durch den Umzug wesentlicher Unternehmensanteile von Grasbrunn nach Aschheim hat die Gesellschaft einen höheren Gewerbesteuersatz in Höhe von 11,55 Prozent (in Grasbrunn: 10,15 Prozent) zu tragen. Die latenten Steuern wurden bereits im Vorjahr an den höheren Steuersatz angepasst.

Jahresüberschuss

Das Ergebnis nach Steuern stieg im Geschäftsjahr 2011 im Vergleich zum Vorjahr von TEUR 53.973 um 13,4 Prozent auf TEUR 61.186.

Ergebnis je Aktie

Die Zahl der ausgegebenen Aktien blieb unverändert wie im Vorjahr bei 101.803.139 Stück. Das Ergebnis pro Aktie stieg im Geschäftsjahr 2011 von EUR 0,53 im Vorjahr auf EUR 0,60 (verwässert) bzw. ebenso von EUR 0,53 auf EUR 0,60 (unverwässert).

2.2. Finanz- und Vermögenslage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Wichtigste Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherstellung einer stets komfortablen Liquidität und die operative Steuerung von Finanzflüssen. Durch die Treasury-Abteilung wird die Absicherung von Währungsrisiken überwacht. Nach Einzelprüfung werden hier Risiken durch den zusätzlichen Einsatz derivativer Finanzinstrumente begrenzt. Wie im Vorjahr wurden auch im Berichtszeitraum Devisenoptionsgeschäfte als derivative Finanzinstrumente zur Absicherung der Umsätze in ausländischen Währungen eingesetzt. Es ist konzernweit festgelegt, dass mit derivativen Finanzinstrumenten keine spekulativen Geschäfte getätigt werden (vgl. Kapitel 7.7. Finanzwirtschaftliche Risiken).

Kapital- und Finanzierungsanalyse

Die Wirecard AG weist Eigenkapital in Höhe von TEUR 340.887 (Vorjahr: TEUR 289.844) aus. Geschäftsbedingt bestehen die größten Verbindlichkeiten gegenüber den Händlern aus dem Kreditkarten-Acquiring und aus den Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft. Diese haben wesentlichen Einfluss auf die Eigenkapitalquote. Die Geschäftsbanken, die der Wirecard AG zum 31. Dezember 2011 Kredite in Höhe von TEUR 86.024 zu Zinssätzen zwischen 3,0 und 5,7 Prozent gewährt haben, kalkulieren diese Positionen in dem 2011 geschlossenen Kreditvertrag aufgrund des geschäftsmodell-immanenten Sachverhalts nicht in die Eigenkapitalberechnungen mit ein. Diese Berechnung vermittelt nach Auffassung der Wirecard AG das Bild, welches den tatsächlichen Verhältnissen entspricht. Diese Banken ermitteln die Eigenkapitalquote der Wirecard AG als Division von haftendem Eigenkapital durch die Bilanzsumme. Das haftende Eigenkapital wird durch Subtraktion der latenten Steuerforderungen und von 50 Prozent der Geschäftswerte vom bilanzierten Eigenkapital ermittelt. Sollten Forderungen gegen Gesellschafter oder geplante Ausschüttungen bestehen, sind diese ebenfalls abzuziehen. Die Bilanzsumme wird durch die Subtraktion der Kundeneinlagen, der Acquiring-Gelder der Wirecard Bank und der Eigenkapitalkürzung von der geprüften Bilanzsumme ermittelt, der die Leasingverbindlichkeiten wieder hinzugerechnet werden. Aus dieser Berechnung ergibt sich für die Wirecard AG eine Eigenkapitalquote von 57,3 Prozent (Vorjahr: 75,13 Prozent).

Investitionsanalyse

Kriterien für Investitionsentscheidungen sind im Konzern der Wirecard AG grundsätzlich der Kapitaleinsatz, die Sicherstellung eines komfortablen freien Geldmittelbestands, die Ergebnisse einer intensiven Analyse eventuell vorhandener Risiken sowie des Chancen-Risiko-Profils und die Finanzierungsart (Kauf oder Leasing). Je nach Art und Größe der Investition wird der zeitliche Verlauf der Investitionsrückflüsse umfassend berücksichtigt. Im Berichtszeitraum sind im Wesentlichen Investitionen für die weitere Expansion und Internationalisierung vorgenommen worden. Zum einen wurde in den Erwerb der Procard Services FZ LLC, Dubai in Höhe von TEUR 670 investiert, zum anderen wurde im Zuge des Erwerbs der Systems@Work Pte. Ltd. eine Investition in Höhe von TEUR 32.929 getätigt und ferner der abschließende Teil des variablen Kaufpreises für die E-Credit-Gruppe in Höhe von TEUR 2.212 gezahlt. In das Prepaidportfolio der Wirecard Card Solutions Ltd. wurde im Jahr 2011 TEUR 8.999 investiert. Zusätzlich wurde, meist umzugsbedingt, in Sachanlagen in Höhe von TEUR 2.132 investiert. Weitere Investitionen wurden für Komponenten der operativen Zahlungsplattform getätigt. Hier wurden TEUR 4.831 in extern entwickelte Software und TEUR 7.442 in eigen erstellte Software investiert. In diesem Zusammenhang wird auch auf die Ausführungen in Kapitel 3 des Lageberichts „Forschung und Entwicklung“ verwiesen. Des Weiteren wird auf den Anlagespiegel („Entwicklung langfristiger Vermögenswerte“) des Geschäftsberichts verwiesen.

Liquiditätsanalyse

Die kurzfristigen Kundeneinlagen werden im Wirecard-Konzernabschluss auf der Passivseite als sonstige Verbindlichkeiten (Kundeneinlagen) ausgewiesen. Diese Kundengelder sind wirtschaftlich vergleichbar mit den täglich fälligen kurzfristigen (Bank-)Kontokorrentkrediten. Für die Kundeneinlagen (zum 31. Dezember 2011 in Höhe von TEUR 105.042; 31. Dezember 2010: TEUR 118.745) sind auf der Aktivseite gesonderte Konten eingerichtet, die nicht für andere Geschäftszwecke verwendet werden dürfen. In Höhe des Gesamtbetrags der Kundeneinlagen werden vor diesem Hintergrund Wertpapiere (sogenannte Collared Floater und kurzfristige verzinsliche Wertpapiere) mit einem Nennwert von insgesamt TEUR 33.549 (31. Dezember 2010: TEUR 45.427), Einlagen bei der Zentralbank, Sicht- bzw. kurzfristige Termineinlagen bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 71.493 (31. Dezember 2010: TEUR 73.318) unterhalten. Diese werden im Wirecard-Konzern unter der Bilanzposition Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente, unter den langfristigen finanziellen und anderen Vermögenswerten und unter den kurzfristigen verzinslichen Wertpapieren ausgewiesen. Sie werden aber nicht in den Finanzmittelfonds mit eingerechnet. Dieser betrug zum 31. Dezember 2011 TEUR 141.910 (Vorjahr: TEUR 112.036).

Des Weiteren ist bei der Liquiditätsanalyse zu beachten, dass geschäftsmodell-immanent die Liquidität durch Stichtageffekte beeinflusst ist. Liquidität, die Wirecard durch die Kreditkartenumsätze ihrer Händler erhält, und in Zukunft auch an diese auszahlt, steht für die Übergangszeit dem Konzern zur Verfügung. Um die Transparenz zu erhöhen und den Einfluss auf den Cashflow darzulegen gibt die Wirecard AG neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit eine weitere Cashflow-Rechnung an, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Diese Ergänzungen helfen, den cash-relevanten Anteil des Unternehmensergebnisses zu identifizieren und abzubilden.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (bereinigt) in Höhe von TEUR 61.033 zeigt deutlich, dass die Wirecard AG jederzeit über eine komfortable eigene Liquidität verfügte, um ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Für die Akquisition der Systems@Work Pte. Ltd., Singapur sowie das Prepaidkarten Portfolio der Newcastle Building Society, wurden langfristige Darlehen bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 86.024 aufgenommen.

Die verzinslichen Verbindlichkeiten sind im Wesentlichen langfristig und wurden im 2. Quartal 2011 in einen langfristigen Rahmenkredit, der für getätigte und potenziell künftige M&A Transaktionen bereitgestellt wurde, überführt. Somit stiegen die verzinslichen Verbindlichkeiten des Konzerns gegenüber Kreditinstituten um TEUR 64.023 auf TEUR 86.024 (31. Dezember 2010: TEUR 22.001). Zudem wurden TEUR 17.117 durch Avalkredite beansprucht.

Zudem beschloss die Hauptversammlung der Wirecard AG im Juni 2011 die Ausschüttung einer Dividende. Demnach erhielten die Aktionäre für das Geschäftsjahr 2010 je Stückaktie eine Dividende in Höhe von 0,10 Euro. Damit erfolgte die Ausschüttung von insgesamt TEUR 10.180 auf die 101.803.139 dividendenberechtigten Stückaktien.

Vermögenslage

Das bilanzierte Vermögen der Wirecard AG ist im Geschäftsjahr 2011 um TEUR 157.200 von TEUR 549.859 auf TEUR 707.059 gestiegen. Dabei stiegen im Berichtszeitraum sowohl die langfristigen Vermögenswerte als auch die kurzfristigen Vermögenswerte von TEUR 314.636 auf TEUR 411.075. Die Veränderungen sind überwiegend auf die Investitionen im letzten Jahr zurückzuführen, bzw. spiegeln das Wachstum im operativen Geschäft wider.

Neben dem in der Bilanz ausgewiesenen Vermögen bestehen im Konzern der Wirecard AG noch immaterielle, nicht bilanzierte Vermögenswerte, zum Beispiel Softwarekomponenten, Kundenbeziehungen, Human Capital, Supplier Capital und weitere.

2.3. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Die Wirecard AG hat ihr angestrebtes Ziel des profitablen Wachstums im Geschäftsjahr 2011 erfüllt. Mit einem Gewinn nach Steuern in Höhe von TEUR 61.186, einem Ergebnis pro Aktie in Höhe von 0,60 Euro (verwässert) bzw. 0,60 Euro (unverwässert) und einer Eigenkapitalquote von 48,2 Prozent steht die Wirecard Gruppe auf einer soliden Finanz- und Bilanzbasis für das aktuelle Geschäftsjahr. Aufgrund hoher langfristiger Kreditrahmen und eines beträchtlichen Mittelzuflusses aus dem laufenden Geschäft verfügt die Wirecard Gruppe über eine komfortable Liquiditätssituation.

Die Perspektiven für einen weiterhin wachsenden E-Commerce-Markt in Europa und Asien sind trotz der nach wie vor angespannten Weltwirtschaftslage aussichtsreich. Dabei ist hervorzuheben, dass bei der im Januar publizierten Prognose, im Jahr 2012 ein EBITDA in Höhe von 103 bis 115 Millionen Euro zu erreichen, die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen bereits Berücksichtigung gefunden haben.

2012 beabsichtigt die Wirecard Gruppe ihren renditeorientierten Wachstumskurs fortzusetzen. Denn auch mit einer wachsenden Zahl an Kundenbeziehungen und steigenden Transaktionsvolumina sind weitere Skalierungseffekte aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell sowie deutliche Synergien mit unseren Bankdienstleistungen zu erwarten.

2.4. Übernahmerechtliche Angaben

Gezeichnetes Kapital

Zum Stichtag 31. Dezember 2011 betrug das Eigenkapital der Wirecard AG TEUR 340.887 im Vergleich zu TEUR 289.844 zum Vorjahreszeitpunkt.

Das gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2011 betrug EUR 101.803.139,00 und war in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt. Jede Aktie gewährt eine Stimme.

Bedingtes und genehmigtes Kapital, Kauf eigener Aktien

Zum Bilanzstichtag bestanden ein bedingtes Kapital 2004/I in Höhe von 997.927,25 Euro. Durch den Beschluss auf der Hauptversammlung vom 22. Juni 2011 wurde das bedingte Kapital 2008/I in Höhe von EUR 3.053.700,00 (31. Dezember 2010: EUR 3.053.700,00) gestrichen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital bis zum 18. Juni 2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats einmalig oder mehrmalig durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautende Stückaktien gegen Bar- oder Sacheinlagen um bis zu 37.299.652,00 Euro zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2009/I). Durch den Beschluss auf der Hauptversammlung vom 22. Juni 2011 wurden die Regelungen erweitert. Es dürfen nun auch Belegschaftsaktien ausgegeben werden.

Der Vorstand ist ermächtigt, eigene Aktien der Gesellschaft in Höhe von bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals der Wirecard AG zu erwerben. Der Vorstand hat von der Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien bis zum 31. Dezember 2011 keinen Gebrauch gemacht. Für detaillierte Angaben zum Kapital wird auf den Anhang verwiesen.

Stimmrechtsmitteilungen

Der Gesellschaft liegen keine Meldungen darüber vor, dass ein Aktionär direkt oder indirekt einen Stimmrechtsanteil von mehr als 10 Prozent hält. Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen, sind dem Vorstand der Gesellschaft nicht bekannt.

Gesetzliche Vorschriften bei Änderungen von Satzung und Vorstand

Hinsichtlich der Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands gelten die gesetzlichen Vorschriften. Ernennung und Abberufung erfolgen daher grundsätzlich durch den Aufsichtsrat. Hinsichtlich der Änderung der Satzung gelten die gesetzlichen Vorschriften. Satzungsänderungen werden nach § 179 AktG durch die Hauptversammlung beschlossen. Der Beschluss der Hauptversammlung bedarf einer Mehrheit, die mindestens drei Viertel des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals umfasst.

Vereinbarung bei einem Kontrollwechsel

Die Änderung der Kontrolle der Gesellschaft liegt für die Zwecke des Anstellungsvertrages in dem Zeitpunkt vor, in dem eine Anzeige gemäß §§ 21, 22 WpHG bei der Gesellschaft eingeht oder hätte eingehen müssen, dass 30 Prozent oder mehr der Stimmrechte der Gesellschaft im Sinne von §§ 21, 22 WpHG einer natürlichen oder juristischen Person oder einer Personengemeinschaft zustehen oder zuzurechnen sind. Im Falle eines Kontrollwechsels hat jedes Vorstandsmitglied Anspruch auf Zahlung einer Tantieme, die vom Unternehmenswert der Gesellschaft abhängt. Die Höhe der Tantieme beträgt bei Herrn Dr. Markus Braun und bei Herrn Burkhard Ley 0,4 Prozent des Unternehmenswerts und bei Herrn Jan Marsalek 0,25 Prozent des Unternehmenswerts. Im Falle des Kontrollwechsels steht dem Vorstand kein Recht zur außerordentlichen Kündigung des Anstellungsvertrages zu. Der Anspruch auf eine Tantieme besteht nur dann, wenn der Kontrollwechsel aufgrund eines Angebots an alle Aktionäre der Gesellschaft erfolgt oder dem Kontrollwechsel ein Angebot an alle Aktionäre nachfolgt. Der Unternehmenswert der Gesellschaft ist definiert als das Angebot in Euro je Aktie der Gesellschaft multipliziert mit der Gesamtzahl aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung des Angebots ausgegebenen Aktien. Die Tantieme ist nur zahlbar, sofern der hieraus ermittelte Unternehmenswert mindestens 500 Millionen Euro erreicht; ein den Betrag von 2 Milliarden Euro übersteigender Unternehmenswert der Gesellschaft wird für die Berechnung der Tantieme nicht berücksichtigt. Tantiemezahlungen sind in drei gleichen Raten fällig.

Vorstand und Aufsichtsrat haben beschlossen, dass auch Mitarbeitern der Wirecard AG und von Tochtergesellschaften unter ähnlichen Bedingungen wie dem Vorstand eine Tantieme zugeteilt werden kann. Hierzu stehen insgesamt 0,8 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zur Verfügung. Der Vorstand kann jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegenüber den Mitarbeitern die TantiemEZusagen für den Kontrollwechsel abgeben. Die Tantieme bedingt, dass zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels ein Anstellungsverhältnis mit dem jeweiligen Mitarbeiter besteht. Tantiemezahlungen erfolgen ebenfalls in drei Raten.

3. FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

3.1. Ausrichtung der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten

Die Wirecard Gruppe verfolgt mit ihren Forschungs- und Entwicklungsinitiativen den kontinuierlichen Ausbau des vorhandenen Produkt- und Lösungsportfolios, um den Mehrwert für die Kunden zu steigern. Dabei wird der Anspruch verfolgt, durch technologisch führende, moderne Plattformen Produkte und Lösungen anzubieten, die sich deutlich vom Wettbewerb abheben. Zur nachhaltigen Sicherung und Erschließung neuer Absatzpotenziale stellt die Wirecard AG eine markt- und kundenorientierte Innovationspolitik in den Mittelpunkt, die maßgeblich zum Produkterfolg beiträgt. Sie kooperiert dabei unter anderem mit Marktforschungsinstituten, um Entwicklungen am Markt frühzeitig in die Produktentwicklung einfließen lassen zu können.

Die große geografische Reichweite ihres Vertriebs- und Partnernetzwerks unterstützt die Unternehmen der Wirecard Gruppe zusätzlich dabei, ein umfassendes Verständnis der Dynamik ihres Marktumfelds zu erlangen. So können wesentliche Markttrends nicht nur frühzeitig erkannt, sondern vielmehr aktiv gestaltet werden.

Die Verbindung von agilen Entwicklungsmethodiken mit markt- bzw. produktorientierten Organisationsstrukturen ermöglicht es, einen effizienten Ressourceneinsatz in einem hochdynamischen Umfeld zu erzielen. Durch ihren modularen Software-as-a-Service-(SaaS-) Ansatz kann die Wirecard AG ihren Kunden individuelle Lösungen flexibel entlang der gesamten Bezahl-Wertschöpfungskette anbieten.

3.2. Forschungs- und Entwicklungsaufwand

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung wurden im Geschäftsjahr 2011 auf 14,5 Millionen Euro erhöht (2010: 11,1 Millionen Euro). Die F&E-Quote, das heißt der Anteil der Forschungs- und Entwicklungskosten am Gesamtumsatz, betrug im Berichtszeitraum 4,5 Prozent (2010: 4,1 Prozent).

Die einzelnen Aufwände sind im Personalaufwand der entsprechenden Bereiche (Payment & Risk, Issuing Services etc.), in den Beratungskosten und in den sonstigen Kosten enthalten.

3.3. Mitarbeiter in Forschung und Entwicklung

Der hohe Stellenwert von Forschung und Entwicklung in der Wirecard Gruppe sowie ihr wesentlicher Beitrag zum Geschäftserfolg spiegeln sich in der personal- und produktorientierten Organisationsstruktur wider. Die personellen Kapazitäten beliefen sich in den Funktionen Produkt- und Projektmanagement, Architektur, Entwicklung und Qualitätssicherung im Jahresdurchschnitt auf 140 Mitarbeiter (2010: 128 Mitarbeiter). Dies entspricht einem Anteil von 28 Prozent (Anteil 2010: 26 Prozent) aller Mitarbeiter.

Der Erfolg der Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten in der Wirecard Gruppe beruht maßgeblich auf der Qualifikation der Mitarbeiter in den genannten Bereichen. Kritische Erfolgsfaktoren für die Sicherung des technologischen Wettbewerbsvorsprungs sind die Erfahrung, die Innovationskraft sowie das Engagement der Mitarbeiter.

Das durchgehend hohe bis sehr hohe Qualifikationsniveau der in der Forschung und Entwicklung beschäftigten Mitarbeiter wird durch ein umfangreiches internes Schulungs- und Fortbildungsprogramm sowie den Zugang zu außerbetrieblichen Fortbildungsmöglichkeiten gesichert und ausgebaut. Durch eine aktive Personalpolitik, ein attraktives Arbeitsumfeld sowie wettbewerbsfähige Vergütungs- und Erfolgsbeteiligungsmodelle sichert sich die Wirecard Gruppe gegen einen Verlust wesentlicher Leistungsträger ab.

3.4. Ergebnisse aus Forschung und Entwicklung

Der Schwerpunkt der Aktivitäten im Bereich Forschung und Entwicklung im abgelaufenen Geschäftsjahr lag, unabhängig von der kontinuierlichen Weiterentwicklung, in der Erweiterung des Portfolios entlang der durch die Wirecard AG abgedeckten Wertschöpfungskette.

Der Ausbau der alternativen Bezahlösungen und die damit verbundene Vergrößerung des internationalen Footprint im Bereich der Zahlungsakzeptanz waren Kernthemen im abgelaufenen Jahr. Über das Jahr konnte eine signifikante Anzahl von Bezahlverfahren, wie beispielsweise das australische POLi (Pay OnLine), Przelewy24 (P24) in Polen, Boletto Bancario in Brasilien oder das brasilianische MercadoPago, dem Angebot hinzugefügt werden. Händlern und ihren Kunden wurden damit zusätzliche Zahlungsmöglichkeiten eröffnet.

Die Risikomanagementlösung Fraud Prevention Suite wurde im vergangenen Jahr um umfangreiche Analyse- und Business-Intelligence-Werkzeuge erweitert, sodass Händler noch mehr Informationen und Transparenz erhalten, um das eigene Risikomanagement steuern zu können.

Zudem wurden weitere Branchen- und Industrielösungen, wie etwa die Integration der Amadeus-Schnittstelle Open Travel Alliance (OTA), umgesetzt. Damit können wir unseren Kunden aus dem Touristikbereich eine deutliche Vereinfachung bei der Integration von Zahlungsdienstleistungen bieten.

Die Implementierung und Einführung der „Tokenization“ von Kreditkarten bietet Händlern neue Möglichkeiten, ihre Systeme gemäß der PCI DSS Compliance anzupassen, aber zugleich an bereits bestehenden Prozessen festzuhalten. Hierzu wird die Kartennummer durch einen eindeutigen Schlüssel ersetzt, der ein den Kundenwünschen und dem vorhandenen System entsprechendes Format erhält.

Seit Februar 2011 ist die Marke mywirecard mit intuitiver Benutzerführung und in neuem Design online. Unsere Visa- und MasterCard-Produktwelt für Prepaid-Karten verschafft Konsumenten einen einfachen, schnellen und sicheren Einstieg in das Bezahlen mit Karte sowohl im Internet als auch im stationären Handel.

Parallel zum Start der mywirecard.com-Plattform wurde 2011 die Umsetzung technischer Lösungen rund um Co-Branded Cards als White-Label-Plattform abgeschlossen. Mit maßgeschneiderten Kartenprodukten für Unternehmen im jeweiligen Corporate Design bedienen wir den Markt für innovative Kundenbindungsinstrumente. Die Wirecard Bank kann Co-Branded-Kartenprojekte für Unternehmen kurzfristig und auch in kleinen Auflagen effizient umsetzen, da sämtliche Prozesse komplett standardisiert aufgesetzt wurden, was zu erheblichen Preisvorteilen führt. Nicht nur das Design der Karte, sondern auch die mywirecard.com-Weboberfläche, die Kundenkommunikationselemente und die Preise sowie die Bausteine des Kartenprojekts können dabei weitreichend an die individuellen Anforderungen des Unternehmens angepasst werden. Ein besonderes Plus dieser Lösung ist die nutzerfreundliche Weboberfläche, die Konsumenten einen voll automatisierten Online-Beantragungsprozess (Registrierungsprozess) bietet.

Neben kontinuierlichen Investitionen in unsere Produkte und Lösungen stellen wir uns auch den vielfältigen ökologischen Herausforderungen und betrachten den Umweltschutz als eine wichtige Managementaufgabe, die auch im operativen Geschäft ihren Niederschlag findet. Deshalb optimieren wir fortlaufend unsere technischen Lösungen im Hinblick auf eine bessere Umweltverträglichkeit. Durch den Einsatz neuester, innovativer Technologien konnte nicht nur die Leistungsfähigkeit unserer Plattform (gemessen an der Anzahl möglicher Transaktionen pro Sekunde) erneut deutlich gesteigert werden, sondern auch der Energiebedarf erheblich gesenkt werden. Parallel konnte die Bereitstellung interner Serviceleistungen durch den konsequenten Einsatz von Virtualisierungstechnologien wesentlich effizienter und kostengünstiger gestaltet werden. Diese Optimierungsmaßnahmen entspringen nicht zuletzt dem Anspruch der Wirecard Gruppe, kontinuierlich den leistungsbezogenen CO₂-Footprint zu senken.

4. KONZERNSTRUKTUR UND ORGANISATION

4.1. Tochterunternehmen

Der Wirecard Konzern gliedert sich in verschiedene Tochtergesellschaften. Der Sitz der Konzernmutter Wirecard AG ist in Aschheim/Dornach bei München (Deutschland). Dies ist zugleich der Firmensitz der Wirecard Bank AG, der Wirecard Technologies AG, der Wire Card Beteiligungs GmbH, der Wirecard Retail Services GmbH und der Click2Pay GmbH. Die Wirecard Communication Services GmbH hat ihren Sitz in Leipzig.

Die Wirecard Technologies AG und die Wirecard (Gibraltar) Ltd., mit Sitz in Gibraltar, entwickeln und betreiben die Softwareplattform, die das zentrale Element des Produkt- und Leistungsportfolios und der internen Geschäftsprozesse der Wirecard Gruppe darstellt. Die Click2Pay GmbH erzielt über das gleichnamige alternative Internet-Bezahlsystem CLICK2PAY vornehmlich Umsätze im Markt für digitale Medien und Online-Portale bzw. -Spiele.

Die Tochterunternehmen Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Wirecard UK und Ireland Ltd. und Herview Ltd., allesamt ansässig in Dublin (Irland), sowie die Wirecard Central Eastern Europe GmbH mit Sitz in Klagenfurt (Österreich) erbringen Vertriebs- und Processing-Dienstleistungen für das Kerngeschäft der Gruppe, das Payment Processing & Risk Management.

Die Wirecard Retail Services GmbH ergänzt das Leistungsspektrum der Schwesterunternehmen um den Vertrieb und den Betrieb von Point-of-Sale-(PoS-)Zahlungsterminals. Damit besteht für unsere Kunden die Möglichkeit, sowohl Zahlungen im Umfeld des Internet- und Versandhandels als auch elektronische Zahlungen ihres stationären Geschäfts über Wirecard zu akzeptieren.

Die Wirecard Communication Services GmbH bündelt das Know-how virtueller und stationärer Callcenter-Lösungen in einer hybriden Struktur und kann durch die hieraus resultierende Flexibilität dynamisch auf die Anforderungen internetgestützter Geschäftsmodelle eingehen. Mit ihren Dienstleistungen betreut die Wirecard Communication Services GmbH vornehmlich Geschäfts- und Privatkunden der Wirecard Gruppe, insbesondere der Wirecard Bank AG.

Die cardSystems FZ-LLC mit Sitz in Dubai konzentriert sich auf den Vertrieb von Affiliate-Produkten sowie verbundenen Mehrwertdienstleistungen. Die Wirecard Asia Gruppe (vormals: E-Credit Plus Gruppe) (Singapur), bestehend aus der Wirecard Asia Pte. Ltd. (vormals: E-Credit Plus Pte. Ltd.) (Singapur) und ihren Tochtergesellschaften, ist im Bereich

der Online-Zahlungsabwicklung vorwiegend für E-Commerce-Händler im ostasiatischen Raum tätig.

Die Wirecard AG hat mit Wirkung zum 13. Januar 2011 die Procard Services FZ LLC mit Sitz in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate übernommen. Procard Services ist auf Dienstleistungen für die elektronische Zahlungsabwicklung, Kreditkartenakzeptanz und Herausgabe von Debit- und Kreditkarten spezialisiert und verfügt über ein regionales Kundenportfolio.

Im Dezember 2011 wurden die Systems@Work Pte. Ltd. mit Sitz in Singapur und ihre Tochtergesellschaften erworben. Die Systems@Work Pte. Ltd. ist mit ihrer Marke TeleMoney einer der führenden technischen Zahlungsverkehrsdienstleister für Händler und Banken im ostasiatischen Raum. Zur Gruppe gehören die Tochtergesellschaften Systems@Work (M) SDN BHD, Kuala Lumpur (Malaysia) und Safe2Pay Pte. Ltd. (Singapur).

Ebenfalls im Dezember 2011 ist das gesamte Prepaidkarten-Issuing-Geschäft von der Newcastle Building Society, Großbritannien durch ein kürzlich gegründetes britisches Tochterunternehmen der Wirecard Gruppe, die Wirecard Card Solutions Limited. übernommen worden. Das Prepaidkarten-Portfolio der Newcastle Building Society gehört zu den größten in Europa. Die Übernahme wird in zwei Phasen stattfinden: In der ersten Phase hat die Wirecard Card Solutions Ltd. als Outsourcing-Dienstleister wesentliche Funktionen im Rahmen des Prepaid-Kartengeschäfts der Newcastle Building Society übernommen. In der zweiten Phase wird Wirecard Card Solutions Ltd. die Kontrolle über das Geschäft übernehmen, sobald sie von der britischen Financial Services Authority die Erlaubnis als E-Geld-Institut erhält.

Die Wire Card Beteiligungs GmbH und die Trustpay International GmbH, beide mit Sitz in Aschheim/Dornach, fungieren als Zwischenholding von Tochterunternehmen im Konzern und betreiben kein operatives Geschäft.

Die Übersicht über den Konsolidierungskreis ist im Anhang des Konzernabschlusses zu finden.

4.2. Vorstand und Aufsichtsrat

Das Vorstandsgremium der Wirecard AG setzte sich zum 31. Dezember 2011 unverändert aus drei Mitgliedern zusammen:

- Dr. Markus Braun, Vorstandsvorsitzender, Technikvorstand
- Burkhard Ley, Finanzvorstand
- Jan Marsalek, Vertriebsvorstand

Am 22. Dezember 2011 haben sich Aufsichtsrat und Vorstand der Wirecard AG geeinigt, die Vorstandsverträge bis zum 31. Dezember 2014 zu verlängern.

Im Aufsichtsrat der Wirecard AG fanden keine Veränderungen statt. Das Gremium setzte sich zum 31. Dezember 2011 wie folgt zusammen:

- Wulf Matthias, Vorsitzender
- Alfons Henseler, stellv. Vorsitzender
- Stefan Klestil, Mitglied

Das Vergütungssystem des Vorstands sowie des Aufsichtsrats besteht aus fixen und variablen Bestandteilen. Nähere Informationen hierzu finden sich im Corporate-Governance-Bericht.

4.3. Mitarbeiter

Der Erfolg des dienstleistungsorientierten Geschäftsmodells der Wirecard AG beruht wesentlich auf einem hoch motivierten Team. Daher unterstützt die Personalabteilung die Mitarbeiter bestmöglich gemäß ihren Talenten und ihrer Qualifikation. Führungskräfte beachten die sozialen Grundprinzipien, bekennen sich zu unternehmerischem Handeln und achten auf die Förderung des Teamgeistes mit dem Ziel, Innovationen voranzutreiben. Die Personalabteilung legt großen Wert darauf, die Mitarbeiter individuell zu unterstützen, um sie optimal zu entwickeln.

Entwicklung 2011

2011 waren durchschnittlich 498 Mitarbeiter (Vorjahr: 500), jeweils ohne Vorstände und Auszubildende, beschäftigt. Von diesem Team sind 19 (Vorjahr: 21) als Vorstandsmitglieder/Geschäftsführer bei einem Tochterunternehmen angestellt. Durch die im Dezember 2011 erfolgten Akquisitionen kamen über die Wirecard Card Solutions Ltd. in Großbritannien 26 Angestellte und bei Systems@Works Pte., Singapur 31 Mitarbeiter hinzu.

Die Wirecard AG beschäftigt ein multinationales Team. Bei den ausländischen Tochtergesellschaften verteilen sich die Mitarbeiter im Jahresdurchschnitt 2011 wie folgt:

- Wirecard CEE: 17 (Vorjahr: 16)
- Wirecard UK/Ireland: 20 (Vorjahr: 40)
- Wirecard Gibraltar: 7 (Vorjahr: 7)
- Wirecard Asia Pte.: 24 (Vorjahr: 24)
- Procard Services: 10

Bei der Eingliederung neuer Tochterunternehmen in die Wirecard Gruppe wird die Strategie verfolgt den Vertrieb, bzw. den Kunden-Support vor Ort zu konzentrieren, während gleichzeitig technische oder administrative Synergien am Hauptsitz in Deutschland gebündelt werden.

Personalstrategie

Eines der wesentlichen Instrumente unserer kontinuierlichen Personalentwicklung stellt die individuelle, auf die jeweilige Person zugeschnittene Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter im Zusammenspiel mit den Unternehmenszielen dar. Dabei wird die persönliche Entwicklung des Einzelnen im Kontext des unternehmerischen Erfolgs zugrunde gelegt, um Mitarbeitern speziell auf sie zugeschnittene Entwicklungsperspektiven aufzuzeigen.

Hinsichtlich der langfristigen Personalentwicklung verfügt die Wirecard Gruppe über ein spezielles Konzept, das am Ziel, das Image der Wirecard AG als attraktiver Arbeitgeber zu stärken, ausgerichtet ist. Soweit möglich unterstützen wir Mitarbeiter dabei, sich durch einen Wechsel zu Tochterunternehmen an den internationalen Standorten weiterzuentwickeln, indem wir ihnen interessante Perspektiven aufzeigen und sie auf ihrer neuen Position unterstützen. Die ausländischen Tochterunternehmen oder Niederlassungen profitieren gleichzeitig von einer verbesserten Integration in die Konzernstrukturen.

Positives Arbeitsumfeld

Unsere im Mai 2011 neu bezogenen Räumlichkeiten nahe der Messe München bieten unseren hochqualifizierten Mitarbeitern ein ideales Arbeitsklima. Die Räumlichkeiten folgen einem visuellen Konzept mit modernen Arbeitsplätzen, einem großzügigen Konferenz-Bereich und mehreren Meetingpoints, die zum Austausch mit Kollegen einladen. Denn wir wollen nicht nur ein attraktiver Arbeitgeber sein, sondern auch die interne Kommunikation sowie die Interaktion zwischen den einzelnen Teams fördern. Gesundheits- und Fitnessangebote tragen ebenfalls zu einem angenehmen Betriebsklima bei.

Ein offenes und rücksichtsvolles Miteinander, die gegenseitige Wertschätzung sowie flache Hierarchien zeichnen uns aus. Hinsichtlich der Personalstrategie achten wir darauf, kontinuierlich die Mitarbeiterzufriedenheit zu erhöhen. Mit der sogenannten Vertrauensgleitzeit, die bereits vor einigen Jahren eingeführt wurde, verfügen die Mitarbeiter über flexible, der jeweiligen Abteilung angepasste Arbeitszeiten. Firmen- bzw. Team-Events unterstützen die Teambildung und den regelmäßigen Austausch.

5. CORPORATE-GOVERNANCE-BERICHT

Erklärung zur Unternehmensführung

Der Vorstand berichtet in dieser Erklärung – zugleich auch für den Aufsichtsrat – gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 über die Corporate Governance der Wirecard AG sowie gemäß § 289a Abs. 1 HGB über die Unternehmensführung und den Vergütungsbericht.

Die international und national anerkannten Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung haben bei der Wirecard Gruppe einen hohen Stellenwert. Die Einhaltung dieser Standards ist für uns eine wesentliche Grundvoraussetzung für ein qualifiziertes und transparentes Unternehmensmanagement mit dem Ziel eines nachhaltigen Erfolges für den gesamten Konzern. Wir wollen das Vertrauen unserer Anleger, der Finanzmärkte, Geschäftspartner, der Öffentlichkeit und unserer Mitarbeiter damit bestätigen.

Ausführliche Informationen zum Thema Corporate Governance bei der Wirecard Gruppe sind auch auf unserer Website verfügbar. Dort sind außerdem die aktuelle Entsprechenserklärung sowie die der vergangenen Jahre zugänglich.

Service und Internetinformationen für unsere Aktionäre

Auf unserer Internetpräsenz <http://www.wirecard.de/investor-relations> unter dem Menüpunkt „Finanzkalender“ sowie in unserem Geschäftsbericht und den Zwischenberichten informieren wir unsere Aktionäre, Analysten, Aktionärsvereinigungen, Medien sowie die interessierte Öffentlichkeit regelmäßig über die wesentlichen wiederkehrenden Termine, wie beispielsweise den Termin der Hauptversammlung. Im Rahmen unserer Investor-Relations-Aktivitäten führen wir regelmäßig Treffen mit Analysten und institutionellen Anlegern durch. Neben den jährlichen Analystenkonferenzen zum Jahresabschluss finden anlässlich der Veröffentlichung der einzelnen Quartalsberichte Telefonkonferenzen für Analysten statt. Informationen zur Hauptversammlung sowie zu den der Versammlung zugänglich zu machenden Unterlagen werden zusammen mit der Einberufung der Hauptversammlung leicht zugänglich auf der Website veröffentlicht.

Organisation und Durchführung der jährlichen Hauptversammlung erfolgen bei uns mit dem Ziel, sämtliche Aktionäre vor und während der Versammlung umfassend und effektiv zu informieren. Um die Anmeldung zur Hauptversammlung und die Ausübung der Aktionärsstimmrechte zu erleichtern, werden die Aktionäre bereits im Vorfeld der Hauptversammlung

durch den Geschäftsbericht und die Einladung zur Hauptversammlung über das abgelaufene Geschäftsjahr sowie die anstehenden Tagesordnungspunkte unterrichtet.

Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Wirecard AG verfügt als deutsche Aktiengesellschaft über eine zweiteilige Führungs- und Kontrollstruktur mit den Organen Vorstand und Aufsichtsrat, die beide mit jeweils eigenständigen Kompetenzen ausgestattet sind. Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten im Interesse des Unternehmens eng und vertrauensvoll zusammen. Maßgebliches gemeinsames Ziel ist die nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes.

Vorstand und Aufsichtsrat bestehen jeweils aus drei Mitgliedern. Um eine unabhängige Beratung und Überwachung des Vorstands durch den Aufsichtsrat zu gewährleisten, ist die Zahl der ehemaligen Vorstandsmitglieder im Aufsichtsrat auf höchstens ein Mitglied beschränkt. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle relevanten Fragen der Unternehmensplanung und der strategischen Weiterentwicklung, über den Gang der Geschäfte und die Lage des Konzerns sowie über Fragen der Risikolage und des Risikomanagements. Die Berichterstattung des Vorstands umfasst auch das Thema Compliance, also die bei der Wirecard AG ergriffenen Maßnahmen zur Einhaltung von rechtlichen und regulatorischen Vorgaben und unternehmensinternen Richtlinien. Für bedeutende Geschäftsvorgänge bestehen Zustimmungsvorbehalte des Aufsichtsrats. Für seine Arbeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist mit dem Vorstand in ständigem Kontakt. Er besucht das Unternehmen regelmäßig, um sich vor Ort über den Geschäftsgang zu informieren und den Vorstand bei seinen Entscheidungen zu beraten.

Die Gesellschaft hat eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (sog. D&O-Versicherung) mit einem angemessenen Selbstbehalt für Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Wirecard AG sowie Mitglieder der Geschäftsführung verbundener Unternehmen abgeschlossen. Weitere Informationen zu den D&O-Versicherungen der Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder der Wirecard AG finden Sie im nachstehenden Vergütungsbericht. Interessenkonflikte von Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern, die dem Aufsichtsrat gegenüber unverzüglich offenzulegen sind, wurden nicht bekannt. Von der Bildung eines Prüfungsausschusses oder sonstiger Aufsichtsratsausschüsse hat der Aufsichtsrat aufgrund seiner zahlenmäßigen Beschränkung auf drei Mitglieder abgesehen.

Weitere Informationen zu den Personen und der Arbeit des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011 finden sich im Bericht des Aufsichtsrats und im Lagebericht (Kapitel 4) sowie in den Erläuterungen zum Konzernabschluss (Abschnitte 8.1. - 8.3.).

Vergütungsbericht

Die folgenden Personen waren als Vorstand bei der Wirecard AG beschäftigt:

Dr. Markus Braun, Wirtschaftsinformatiker, Vorstand seit 1. Oktober 2004

Vorstandsvorsitzender

Burkhard Ley, Bankkaufmann, Vorstand seit 1. Januar 2006

Finanzvorstand

Jan Marsalek, Informatiker, Vorstand seit 1. Februar 2010

Vertriebsvorstand

System der Vorstandsvergütung

Das System der Vorstandsvergütung bei der Wirecard AG ist darauf ausgerichtet, einen Anreiz für eine langfristige, auf Nachhaltigkeit angelegte Unternehmensführung zu setzen. Systematik und Höhe der Vorstandsvergütung werden durch den Aufsichtsrat festgelegt und regelmäßig überprüft. Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands erfolgt auf Grundlage von § 87 Aktiengesetz (AktG). Die Vergütung umfasst feste und variable Bestandteile.

Die Vergütung im Geschäftsjahr 2011 setzte sich aus den folgenden Komponenten zusammen: (1) einer jährlichen Festvergütung, (2) einem Jahresbonus (Variable Vergütung I), der an die Ergebnisziele des Konzerns anknüpft, (3) einer langfristigen variablen Vergütung für wesentliche Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft (Variable Vergütung II), über die der Aufsichtsrat nach billigem Ermessen entscheidet, (4) einem Beitrag zur Altersversorgung und (5) einer aktienbasierten Vergütung aufgrund einer Beteiligung am Mitarbeiteroptionsprogramm. Darüber hinaus (6) besteht ein besonderes Tantiemeprogramm für den Fall des Kontrollwechsels, an dem Vorstände wie auch Mitarbeiter teilhaben. Hinzu kommen Sachbezüge und sonstige Leistungen, wie z. B. Firmenfahrzeug mit Privatnutzung oder Erstattung von Aufwendungen, einschließlich geschäftlich bedingter Reise- und Bewirtungskosten.

Zu Beginn des Geschäftsjahres 2012 hat der Aufsichtsrat das System der Vorstandsvergütung verändert. Nach wie vor besteht die Vergütung aus festen und variablen Komponenten. Seit Januar 2012 ist die variable Vergütung der Vorstandsmitglieder jedoch an den Aktienkurs angelehnt; dabei besteht die variable Vergütung aus zwei Komponenten, nämlich der Variablen Vergütung I, die sich nach der Entwicklung des Börsenkurses der Wirecard AG berechnet und der langfristigen variablen Vergütung (Variable Vergütung II), die sich nach einer mehrjährigen Entwicklung des Börsenkurses der Wirecard AG berechnet. Die Höhe der gesamten variablen Vergütung ist durch einen Maximalbetrag begrenzt. Darüber hinaus bleibt das Tantiemeprogramm für den Fall des Kontrollwechsels, an dem Vorstände wie auch Mitarbeiter teilhaben, bestehen.

Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011

Als Vorstands festgehalt erhielten die Vorstandsmitglieder im Berichtszeitraum insgesamt TEUR 1.250 (Vorjahr: TEUR 1.508). Die übrige Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011 stellt sich wie folgt dar:

Der Jahresbonus (Variable Vergütung I) wird durch einen Maximalbetrag (Cap) begrenzt. Dieser beträgt bei Herrn Dr. Markus Braun TEUR 150, bei Herrn Burkhard Ley TEUR 140 und bei Herrn Jan Marsalek TEUR 120. Bei Zielverfehlungen kann die variable Vergütung vollständig entfallen. Der Anspruch auf den Jahresbonus entfällt außerdem, wenn der Vorstands anstellungsvertrag zum Zeitpunkt der Fälligkeit des Jahresbonus aus wichtigem Grund gekündigt ist.

Der Vorstand erhält darüber hinaus eine weitere jährliche variable Vergütung (Variable Vergütung II), wenn unter seiner Unternehmensleitung während des laufenden Geschäftsjahres wesentliche Beiträge zur nachhaltigen Entwicklung des Geschäfts der Gesellschaft geleistet wurden. Wesentliche Beiträge in diesem Sinne sind insbesondere wesentliche Beiträge im Bereich Kundenverbindungen, wesentliche Beiträge durch neue Produkte und/oder wesentliche Beiträge durch technologische Weiterentwicklungen. Zur Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung wird auch die strikte Einhaltung von rechtlichen Vorgaben und von hohen Integritätsmaßstäben herangezogen.

Über das Vorliegen der wesentlichen Beiträge und der nachhaltigen Entwicklung und der sich daraus ergebenden anteiligen Variablen Vergütung II entscheidet der Aufsichtsrat jeweils in seiner letzten Sitzung im laufenden Geschäftsjahr. Zur Beurteilung der nachhaltigen Entwicklung wird die langfristige Auswirkung der wesentlichen Beiträge zum Zeitpunkt der Leistung prognostiziert und diese Prognose innerhalb von zwölf Monaten nach Ablauf eines Geschäftsjahrs überprüft. Stellt sich bei dieser erneuten Prüfung die ursprüngliche Prognose als grob unrichtig dar, wurde eine nachhaltige Entwicklung der wesentlichen Beiträge auf Grundlage grob fehlerhafter Informationen prognostiziert oder bestehen erhebliche negative Abweichungen des realen vom erwarteten Verlauf, entscheidet der Aufsichtsrat nach pflichtgemäßem Ermessen über eine anteilige Reduktion der Variablen Vergütung II. Erweist sich die nachhaltige Wirkung des wesentlichen Beitrags als durch die Prognose bislang unterschätzt, kann der ursprünglich beschlossene Betrag der Variablen Vergütung II durch den Aufsichtsrat aber auch im Nachhinein erhöht werden.

Spätestens im letzten Monat des Geschäftsjahres, welches auf das Geschäftsjahr des wesentlichen Beitrags des Vorstands zur nachhaltigen Entwicklung der Gesellschaft folgt,

stellt der Aufsichtsrat das Bestehen und die Höhe eines Anspruchs auf Auszahlung der Variablen Vergütung II fest.

Auch die Variable Vergütung II wird durch einen Maximalbetrag (Cap) begrenzt. Dieser beträgt bei Herrn Dr. Markus Braun TEUR 200, bei Herrn Burkhard Ley TEUR 160 und bei Herrn Jan Marsalek TEUR 130.

Die Gesellschaft zahlt den Mitgliedern des Vorstands darüber hinaus als Beitrag zu einer Altersversorgung einen Betrag von jährlich TEUR 150 brutto. Die Zahlung erfolgt in zwölf monatlichen Teilbeträgen. Ein Anspruch auf eine Pensionszusage oder sonstige Alterssicherung besteht darüber hinaus nicht.

Zur langfristigen Bindung von Führungskräften und Arbeitnehmern beschloss die Hauptversammlung der Wirecard AG am 15. Juli 2004, ein auf Wandelschuldverschreibungen basierendes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm einzuführen (Stock Option Plan 2004). Die näheren Bedingungen des Stock Option Plan 2004 sind im Anhang des Konzernabschlusses dargestellt. Den Vorständen wurden hieraus in Vorjahren 240.000 Wandelschuldverschreibungen zugeteilt, für die der Aufwand in den Vorjahren berücksichtigt wurde. Der beizulegende Zeitwert zum Ausgabezeitpunkt lag bei TEUR 1.293.

79

Im Falle eines Kontrollwechsels, das heißt, wenn einem oder mehreren gemeinsam handelnden Aktionären 30 Prozent oder mehr der Stimmrechte der Gesellschaft zustehen oder ihnen zuzurechnen sind, hat jedes Vorstandsmitglied Anspruch auf Zahlung einer Tantieme, die vom Unternehmenswert der Gesellschaft abhängt. Die Höhe der Tantieme beträgt bei Herrn Dr. Markus Braun und bei Herrn Burkhard Ley 0,4 Prozent des Unternehmenswerts und bei Herrn Jan Marsalek 0,25 Prozent des Unternehmenswerts. Ein den Betrag von 2 Mrd. EUR übersteigender Unternehmenswert der Gesellschaft wird für Zwecke der Berechnung der Tantieme nicht berücksichtigt; diese Tantieme wird nicht gezahlt, sofern der Kaufpreis bezogen auf alle Aktien der Wirecard AG EUR Mio. 500 unterschreitet. Ein Recht zur außerordentlichen Kündigung steht dem Vorstand im Falle des Kontrollwechsels nicht zu.

Neben der Tantieme stehen dem Vorstand im Falle der Kündigung seines Anstellungsvertrages noch folgende Bezüge zu: Zahlung der Festvergütung für die feste Laufzeit des Anstellungsvertrages, zahlbar in einer Summe, jedoch abgezinst auf den Tag der Auszahlung mit einem Zinssatz von vier Prozent p. a. sowie Zahlung der Vergütung des Verkehrswertes in bar für die im Zeitpunkt der Kündigung zugeteilten und noch nicht ausgeübten Aktienoptionen.

Mit den Mitgliedern des Vorstands sind nachvertragliche Wettbewerbsverbote vereinbart, die eine von der Gesellschaft zu zahlende Entschädigung für die Dauer des Bestehens des nachvertraglichen Wettbewerbsverbots von zwei Jahren vorsehen. Diese Entschädigung beträgt für die Vorstandsmitglieder jeweils 75 Prozent des zuletzt bezogenen Festgehaltes. Andere Einkünfte, die der Vorstand während der Dauer des Wettbewerbsverbots erzielt, sind von der Entschädigung abzusetzen.

Daneben bestehen übliche Regelungen über Dienstwagen, Auslagenerstattung und die Erstattung anderer geschäftsbedingter Aufwendungen.

Die Gesellschaft hat sich ferner verpflichtet, für die Dauer von sechs Monaten ab Beginn einer Erkrankung das Festgehalt weiterzuzahlen. Bei Tod des Vorstandsmitglieds erhalten die Hinterbliebenen des Vorstands eine Gehaltsfortzahlung für die Dauer von zwei Monaten.

Die Gesellschaft hat sich zudem verpflichtet, für die Mitglieder des Vorstands folgende Versicherungen abzuschließen: (i) eine Unfallversicherung mit einer Versicherungsleistung von mindestens TEUR 250 für den Todesfall und TEUR 500 für den Fall der Invalidität, (ii) eine Lebensversicherung als Direktversicherung mit einem monatlichen Beitrag von EUR 150,00 und (iii) eine D&O-Versicherung für die Tätigkeit des Vorstandsmitglieds als Vorstand der Gesellschaft mit einer Mindestdeckungssumme von TEUR 5.000 (zurzeit TEUR 10.000) und einem Selbstbehalt von zehn Prozent des Schadens bis zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds. Diese Versicherungen hat die Gesellschaft zugunsten ihrer Vorstandsmitglieder so abgeschlossen.

Im Verlaufe des Jahres 2011 bestand ein Kredit an die MB Beteiligungsgesellschaft mbH, deren alleiniger Gesellschafter der Vorstand Dr. Markus Braun ist. Dessen Höchststand belief sich auf TEUR 241. Der Kredit wurde durch Zahlung vollständig zurückgeführt. Weitere Kredite bestanden nicht.

Im Geschäftsjahr 2011 beliefen sich die Gesamtbezüge aller Vorstandsmitglieder der Gesellschaft, das heißt die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr während der Dauer der Zugehörigkeit der einzelnen Personen zum Vorstand einschließlich der noch nicht ausgezahlten Beträge für die Variable Vergütung I und die Variable Vergütung II, auf TEUR 2.645.

Für die einzelnen Mitglieder des Vorstands wurde folgende Vergütung für das Geschäftsjahr 2011 festgesetzt (individualisierte Angaben):

VORSTANDSVERGÜTUNG 2011

Amtierender Vorstand				2011
in TEUR	Markus Braun	Burkhard Ley	Jan Marsalek	Gesamt
Erfolgsunabhängige Vergütung				
Feste Jahresvergütung	500	450	300	1.250
Altersversorgung	150	150	150	450
Sachbezüge/sonstige Leistungen ¹	20	22	3	45
	670	622	453	1.745
Erfolgsabhängige Vergütung				
Variable Vergütung I	150	140	120	410
Variable Vergütung II ²	200	160	130	490
Aktienbasierte Vergütung:	0	0	0	0
Stock Option Plan 2004	0	0	0	0
Stock Option Plan 2008	0	0	0	0
	350	300	250	900
Gesamt	1.020	922	703	2.645

81

VORSTANDSVERGÜTUNG 2010

Amtierender Vorstand				Ehemaliger Vorstand	2010
in TEUR	Markus Braun	Burkhard Ley	Jan Marsalek ³	Rüdiger Trautmann ⁴	Gesamt
Erfolgsunabhängige Vergütung					
Feste Jahresvergütung	500	450	275	283	1.508
Altersversorgung	150	150	138	0	438
Sachbezüge/sonstige Leistungen ¹	22	28	1	1	52
	672	628	413	283	1.997
Erfolgsabhängige Vergütung					
Variable Vergütung I	150	140	110	0	400
Variable Vergütung II ²	200	160	119	0	479
Aktienbasierte Vergütung:	0	0	0	0	0
Stock Option Plan 2004	0	0	0	0	0
Stock Option Plan 2008	0	0	0	0	0
	350	300	229	0	879
Gesamt	1.022	928	642	283	2.876

¹ Insbesondere Dienstwagen, Wohnung am Arbeitsort, Versicherungen.

² Die Variable Vergütung II kann die Gesellschaft ganz oder teilweise wieder zurückfordern, wenn die Nachhaltigkeit des Beitrags der Vorstandsmitglieder nicht gewährleistet ist.

³ Jan Marsalek wurde mit Beschluss des Aufsichtsrats vom 26. Januar 2010 ab dem 1. Februar 2010 zum Vorstand der Gesellschaft berufen. Angaben bezogen auf elf Monate Vorstandstätigkeit aufgrund der Bestellung zum Vorstand zum 1. Februar 2010

⁴ Rüdiger Trautmann ist mit Wirkung zum 31. Januar 2010 aus dem Vorstand der Gesellschaft ausgeschieden. Er erhielt im Geschäftsjahr 2010 sein Festgehalt für den Monat Januar sowie eine einmalige Karenzentschädigung in Höhe von TEUR 250.

Vergütung des Aufsichtsrats im Geschäftsjahr 2011

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 14 der Satzung der Wirecard AG geregelt. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz der bei der Ausübung der Amtstätigkeit erwachsenen Auslagen (sowie dem Ersatz der etwa auf ihre Vergütung und Auslagen entfallenden Umsatzsteuer) eine feste und eine variable Vergütung. Die jährliche Festvergütung beträgt TEUR 55. Die variable Vergütung ist erfolgsabhängig und richtet sich nach der Höhe des konsolidierten EBIT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Ertragssteuern) der Gesellschaft. Für jede vollendete Million Euro, um die das konsolidierte EBIT der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 einen Mindestbetrag von EUR Mio. 30 übersteigt, beträgt die variable Vergütungskomponente netto TEUR 1. Dieser Mindestbetrag von EUR Mio. 30 erhöht sich ab Beginn des Geschäftsjahres 2009 um zehn Prozent jährlich und liegt demnach für das Geschäftsjahr 2011 bei EUR Mio. 39,93.

Gemäß den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden Vorsitz und stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat gesondert berücksichtigt. Ausschüsse bestehen im Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und der Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Eineinhalbfache des sogenannten einfachen Satzes der festen und der variablen Vergütung. Veränderungen im Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres führen zu einer zeitanteiligen Vergütung. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede Sitzung des Aufsichtsrats, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von EUR 1.250,00 zzgl. Umsatzsteuer.

Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, insbesondere Beratungs- und Vermittlungsleistungen, wurden im Geschäftsjahr 2011 wie folgt gewährt: Herr Henseler erhielt für Beratungsleistungen eine Vergütung in Höhe von TEUR 8. Daneben hat die Gesellschaft zugunsten der Aufsichtsratsmitglieder eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen, welche die gesetzliche Haftpflicht aus der Aufsichtsrats Tätigkeit abdeckt. Eine Selbstbeteiligung besteht in Höhe von TEUR 5 je Schadensfall.

Zum 31. Dezember 2011 bestanden keine Kredite an Mitglieder des Aufsichtsrats. Es bestand im Geschäftsjahr 2011 ein Kontokorrentkredit gegenüber einem Mitglied des Aufsichtsrats in Höhe von TEUR 200, der zum 31. Dezember 2011 voll getilgt wurde.

Aufsichtsratsvergütung 2011 der Wirecard AG

AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2011

in TEUR

	Funktion	von	bis	erfolgs- unabhängig	Sitzung	erfolgs- abhängig	langfristige Anreiz- wirkung	von Tochter- firmen	Gesamt
Wulf Matthias	Vorsitzender	1.1.2011	31.12.2011	110,0	7,5	70,0	0,0	60,0	247,5
Alfons W. Henseler	Stellvertreter	1.1.2011	31.12.2011	82,5	7,5	52,5	0,0	47,5	190,0
Stefan Klestil	Mitglied	1.1.2011	31.12.2011	55,0	7,5	35,0	0,0	35,0	132,5
Gesamtvergütung				247,5	22,5	157,5	0,0	142,5	570,0

AUFSICHTSRATVERGÜTUNG 2010

in TEUR

	Funktion	von	bis	erfolgs- unabhängig	Sitzung	erfolgs- abhängig	langfristige Anreiz- wirkung	von Tochter- firmen	Gesamt
Wulf Matthias	Vorsitzender	1.1.2010	31.12.2010	110,0	7,5	62,0	0,0	61,3	240,8
Alfons W. Henseler	Stellvertreter	1.1.2010	31.12.2010	82,5	7,5	46,5	0,0	48,5	185,0
Stefan Klestil	Mitglied	1.1.2010	31.12.2010	55,0	7,5	31,0	0,0	35,6	129,1
Gesamtvergütung				247,5	22,5	139,5	0,0	145,4	554,9

83

Directors' Dealings

Entsprechend § 15a WpHG legen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Wirecard AG den Erwerb und die Veräußerung von Aktien der Wirecard AG und der sich darauf beziehenden Finanzinstrumente offen. Für das Berichtsjahr sind der Wirecard AG bis Ende des Jahres keine Meldungen zugegangen.

Der Aktienbesitz einzelner Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats sowie der ihnen nahestehenden Personen übersteigt ein Prozent und ist im Folgenden aufgelistet:

- MB Beteiligungsgesellschaft mbH: 7,60 Prozent
(Geschäftsführer ist Dr. Markus Braun, Vorstandsvorsitzender der Wirecard AG)

Verantwortungsbewusstes Risikomanagement

Verantwortungsbewusstes Risikomanagement ist eine wichtige Grundlage einer guten Corporate Governance. Der Vorstand stellt ein angemessenes Risikomanagement und Risikocontrolling im Unternehmen sicher. Über bestehende Risiken und deren Entwicklung wird der Aufsichtsrat vom Vorstand regelmäßig unterrichtet. Einzelheiten zum Risikomanagement können im Risikobericht (siehe Kapitel 7, Lagebericht) nachgelesen werden.

Transparenz und Kommunikation

Der Vorstand der Wirecard AG veröffentlicht Insiderinformationen, die den Konzern betreffen, unverzüglich, sofern er hiervon nicht aufgrund besonderer Umstände befreit ist. Ziel ist es, eine größtmögliche Transparenz und Chancengleichheit für alle herzustellen und möglichst allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum selben Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich Aktionäre und potenzielle Anleger zeitnah über aktuelle Entwicklungen des Konzerns informieren. Sämtliche Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen der Wirecard AG werden auf der Unternehmenswebsite publiziert.

Abschlussprüfung und Rechnungslegung

Grundlage für die Rechnungslegung der Wirecard AG sind seit dem Geschäftsjahr 2005 die International Financial Reporting Standards (IFRS). Zum Abschlussprüfer für die Wirecard AG und den Konzernabschluss hat die Hauptversammlung die Ernst & Young GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, München, bestellt. Zwischenberichte wurden der Öffentlichkeit innerhalb von zwei Monaten nach Quartalsende, der Konzernabschluss innerhalb von vier Monaten nach Geschäftsjahresende zugänglich gemacht. Halbjahres- und Quartalsfinanzberichte werden vom Aufsichtsrat vor der Veröffentlichung mit dem Vorstand erörtert.

Der Abschlussprüfer soll auch über alle für die Aufgaben des Aufsichtsrats wesentlichen Feststellungen und Vorkommnisse, die sich bei der Durchführung der Abschlussprüfung ergeben, unverzüglich berichten. Außerdem hat der Abschlussprüfer den Aufsichtsrat zu informieren bzw. im Prüfungsbericht zu vermerken, wenn er bei der Abschlussprüfung Tatsachen feststellt, die mit der vom Vorstand und Aufsichtsrat nach § 161 AktG abgegebenen Entsprechenserklärung nicht vereinbar sind.

Corporate Social Responsibility

Der Vorstand sieht die Wahrnehmung gesellschaftlicher Verantwortung (Corporate Social Responsibility, CSR) als wesentlichen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung des Unternehmens. Es ist die Überzeugung des Vorstands, dass langfristig ohne eine verantwortungsvolle ökologische, ethische und soziale Leistung auch keine ökonomisch erfolgreiche Zukunft der

Wirecard Gruppe zu realisieren ist. Auf dieser Basis hat der Vorstand sowohl die Nachhaltigkeitsstrategie als auch die Leitsätze in den Bereichen „Verantwortung für soziale Grundrechte und Prinzipien“, „Führungskultur und Zusammenarbeit“, „Chancengleichheit und gegenseitiger Respekt“ sowie „Umgang mit Ressourcen“ festgelegt.

Nachhaltigkeitsstrategie und -management

Es ist das Ziel der Wirecard Gruppe, konkrete, auf die Ausrichtung des Kerngeschäfts bezogene Zielsetzungen in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie festzulegen, z. B. Mindeststandards für den Energieverbrauch, die Prüfung von Umweltrisiken etc. Diese in der Nachhaltigkeitsstrategie festgelegten Ziele werden im Nachhaltigkeitsmanagement stringent verfolgt.

Verantwortung für die sozialen Grundrechte und Prinzipien

Die Wirecard Gruppe respektiert die international anerkannten Menschenrechte und unterstützt deren Einhaltung. Daher richtet sie ihr Handeln an den einschlägigen Vorgaben der Internationalen Arbeitsorganisation aus und lehnt jegliche wissentliche Nutzung von Zwangs- und Pflichtarbeit ab. Kinderarbeit ist untersagt. Selbstverständlich beachtet die Wirecard Gruppe das Mindestalter für die Zulassung zur Beschäftigung nach Maßgabe der staatlichen Pflichten. Die Vergütungen und Leistungen, die für die normale Arbeitswoche gezahlt oder erbracht werden, entsprechen mindestens den jeweiligen nationalen gesetzlichen Mindestnormen bzw. den Mindestnormen der jeweiligen nationalen Wirtschaftsbereiche.

Führungskultur und Zusammenarbeit

Jeder Vorgesetzte trägt Verantwortung für seine Mitarbeiter. Jeder Vorgesetzte ist Vorbild und hat sein Handeln im besonderen Maße an den Verhaltensgrundsätzen auszurichten. Durch regelmäßige Information und Aufklärung über die für den Arbeitsbereich relevanten Pflichten und Befugnisse fördert der Vorgesetzte das regelkonforme Verhalten seiner Mitarbeiter. Der Vorgesetzte setzt Vertrauen in seine Mitarbeiter, vereinbart klare, ehrgeizige und realistische Ziele und räumt seinen Mitarbeitern so viel Eigenverantwortung und Freiraum wie möglich ein. Der Vorgesetzte nimmt die Leistungen seiner Mitarbeiter wahr und erkennt Leistungen an. Erbrachte Höchstleistungen werden durch ihn besonders gewürdigt. Im Rahmen ihrer Führungsaufgabe beugen Vorgesetzte nicht akzeptablem Verhalten vor. Sie tragen dafür Verantwortung, dass in ihrem Verantwortungsbereich keine Regelverstöße geschehen, die durch angemessene Aufsicht hätten verhindert oder erschwert werden können. Vertrauensvolle und gute Zusammenarbeit zeigt sich in gegenseitiger, offener Information und Unterstützung. Vorgesetzte und Mitarbeiter informieren sich gegenseitig stets so über Sachverhalte und betriebliche Zusammenhänge, dass sie handeln und entscheiden können. Mitarbeiter und insbesondere Vorgesetzte stellen einen schnellen und reibungslosen Informationsaustausch sicher. Wissen und Informationen sind im Rahmen der gegebenen

Befugnisse unverfälscht, zeitnah und vollständig weiterzugeben, um die Zusammenarbeit zu fördern.

Die Wirecard Gruppe hat sich zum Ziel gesetzt, ihren Mitarbeitern persönliche und berufliche Perspektiven zu eröffnen, um herausragende Leistungen und Ergebnisse zu fördern. Daher investiert die Wirecard Gruppe in die Qualifikation und Kompetenz ihrer Mitarbeiter und erwartet gleichzeitig, dass jeder Mitarbeiter hohe Ansprüche an sich, seine Leistung und seine Gesundheit stellt und sich aktiv an seiner Weiterentwicklung beteiligt.

Chancengleichheit und gegenseitiger Respekt

Die Wirecard Gruppe gewährleistet Chancengleichheit und Gleichbehandlung, ungeachtet ethnischer Herkunft, Hautfarbe, Geschlecht, Behinderung, Weltanschauung, Religion, Staatsangehörigkeit, sexueller Ausrichtung, sozialer Herkunft oder politischer Einstellung, soweit diese auf demokratischen Prinzipien und Toleranz gegenüber Andersdenkenden beruht. Daher ist es selbstverständlich, dass die Mitarbeiter der Wirecard Gruppe grundsätzlich nur auf der Grundlage ihrer Qualifikation und ihrer Fähigkeiten ausgesucht, eingestellt und gefördert werden.

Jeder unserer Mitarbeiter wird geschult, jede Art von Diskriminierung (z. B. durch Benachteiligung, Belästigung, Mobbing) zu unterlassen und ein respektvolles, partnerschaftliches Miteinander zu ermöglichen.

Umgang mit Ressourcen

Die Wirecard Gruppe strebt eine aktive Ausrichtung auf Produkte, Services und Technologien an, die eine positive Auswirkung auf die Nachhaltigkeitsbilanz der Gruppe haben. Damit fördern wir umweltfreundliche Technologien und tragen zur Reduktion der CO₂-Bilanz bei. Darüber hinaus sollen die CO₂-Emissionen, die sich unter anderem aus Dienstreisen, Gebäudemanagement, IT-Rechenzentren und Materialverbrauch ergeben, kontinuierlich gesenkt werden. Ein Erfolgsbeispiel ist das Engagement der Wirecard Gruppe im „Carbon Disclosure Project Deutschland“.

Die Wirecard Gruppe hat für die Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen auch Nachhaltigkeitskriterien definiert, zu denen insbesondere Umwelt- und Sozialaspekte gehören. Diese Kriterien werden bei der Auftragsvergabe berücksichtigt. Bei wesentlichen Verstößen gegen Nachhaltigkeitsstandards behält sich die Wirecard Gruppe ein außerordentliches Kündigungsrecht vor.

Corporate-Governance-Ausblick

Auch 2012 wird die Einhaltung der Corporate-Governance-Grundsätze eine zentrale Führungsaufgabe für uns sein. Wir werden uns weiter an den Vorgaben des Deutschen Corporate Governance Kodex orientieren und diese entsprechend umsetzen. Vorstand und Aufsichtsrat werden weiter vertrauensvoll und eng zusammenarbeiten und alle wesentlichen Geschäftsvorfälle gemeinsam erörtern. Unseren Aktionären werden wir rund um die Hauptversammlung am 26. Juni 2012 den gewohnten Service zur Bevollmächtigung und Stimmrechtsausübung anbieten. Auch die Umsetzung und Verbesserung unseres konzernweiten Compliance-Programms ist eine dauerhafte Leitungsaufgabe, die wir konsequent weiterverfolgen werden.

Entsprechenserklärung nach § 161 AktG zur Beachtung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der Wirecard AG

Vorstand und Aufsichtsrat erklären, dass die Gesellschaft seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung vom 28. März 2011 den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen hat und entsprechen wird. Diese Erklärung bezieht sich auf die Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010. Von vorgenannter Entsprechenserklärung gelten folgende Ausnahmen:

1. Ziff. 3.8 Satz 5 des Kodex sieht vor, dass die Gesellschaft für ihre Organe, Vorstand und Aufsichtsrat, eine D&O-Versicherung mit einem Selbstbehalt in der in § 93 Abs. 2 S. 3 AktG geforderten Höhe abschließt. Die Wirecard AG hat für ihre Organe, Vorstand und Aufsichtsrat, eine D&O-Versicherung abgeschlossen. Diese sieht Selbstbehalte sowohl für Vorstands- als auch für Aufsichtsratsmitglieder vor. Der Selbstbehalt für Aufsichtsratsmitglieder entspricht nicht der Höhe, die in § 93 Abs. 2 S. 3 AktG für Vorstandsmitglieder gefordert wird. Die gesetzliche Regelung gilt nach ganz überwiegender Ansicht nicht für Mitglieder des Aufsichtsrats. Die Gesellschaft plant deshalb derzeit nicht, den Selbstbehalt für Aufsichtsräte zu erhöhen. Vorstand und Aufsichtsrat halten es für wesentlich, dass geeignete Personen nicht durch ein infolge eines Selbstbehalts erhöhtes persönliches Haftungsrisiko von der Übernahme eines Aufsichtsratsmandats bei der Wirecard AG abgehalten werden.

2. Ziff. 5.2 und 5.3 des Kodex enthalten einzelne Empfehlungen zu Ausschüssen des Aufsichtsrates.

Da der derzeitige Aufsichtsrat der Wirecard AG nur aus drei Mitgliedern besteht, hat er darauf verzichtet, Ausschüsse zu bilden. Auch sämtliche zustimmungspflichtigen Geschäfte werden vom Gesamtaufsichtsrat behandelt. So beabsichtigt der Aufsichtsrat auch in Zukunft zu verfahren.

3. Ziff. 5.4.1 des Kodex sieht die Benennung konkreter Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats vor, die unter Beachtung der unternehmensspezifischen Situation die internationale Tätigkeit des Unternehmens, potenzielle Interessenkonflikte, eine festzulegende Altersgrenze für Aufsichtsratsmitglieder und Vielfalt (Diversity) berücksichtigen.

Der Aufsichtsrat der Wirecard AG hat keine konkreten Ziele für seine Zusammensetzung benannt. Er wird sich bei seinen Wahlvorschlägen an die Hauptversammlung auch künftig an den Empfehlungen des Kodex orientieren und hierbei – unabhängig vom Geschlecht – die fachliche und persönliche Qualifikation der Kandidaten in den Vordergrund stellen. Dabei ist es selbstverständlich, dass auch die internationale Tätigkeit des Unternehmens sowie potenzielle Interessenkonflikte berücksichtigt werden. Der Aufsichtsrat begrüßt die Intention des Kodex, jeglicher Form der Diskriminierung entgegenzuwirken und die Vielfalt (Diversity) angemessen zu fördern. Nach Auffassung der Wirecard AG ist es hierzu nicht erforderlich, konkrete Ziele zu benennen. Vielmehr würde die Festlegung solcher Ziele den Aufsichtsrat in seiner Auswahl geeigneter Mitglieder beschränken.

4. Ziff. 7.1.2 des Kodex sieht vor, dass der Konzernabschluss binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende und die Zwischenberichte binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein sollen.

Die Börsenordnung der Frankfurter Wertpapierbörse sieht für den Prime Standard bisher vor, dass der Konzernabschluss binnen einer Frist von vier Monaten nach Geschäftsjahresende zu veröffentlichen ist. Zwischenberichte sollen nach der Börsenordnung binnen zwei Monaten publiziert werden. Die Gesellschaft hat sich bisher an diesen Fristen der Frankfurter Wertpapierbörse orientiert, da der Vorstand dieses Fristenregime für angemessen hält. Sollten es die internen Abläufe erlauben, wird die Gesellschaft die Berichte gegebenenfalls auch früher veröffentlichen.

6. NACHTRAGSBERICHT

6.1. Angaben zu Vorgängen von besonderer Bedeutung

Veröffentlichungen gemäß § 15 WpHG

Mit Ad-hoc-Mitteilung vom 30. Januar 2012 hat die Wirecard AG ihr vorläufiges Jahresergebnis 2011 veröffentlicht. Gleichzeitig wurde der für das Geschäftsjahr 2012 erwartete operative Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) mitgeteilt, der in einer Bandbreite zwischen 103 und 115 Millionen Euro liegen soll.

Mit Ad-hoc-Mitteilungen vom 7. März 2012 und 8. März 2012 wurden die Einzelheiten der Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital veröffentlicht:

Am 7. März 2012 hat der Vorstand der Wirecard AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats beschlossen, das Grundkapital aus genehmigtem Kapital von 101.803.139,00 Euro um 10.180.313,00 Euro auf 111.983.452,00 Euro durch Ausgabe von 10.180.313 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien mit einem anteiligen Betrag des Grundkapitals von 1,00 Euro je Aktie gegen Bareinlagen zu erhöhen. Die neuen Aktien sind ab dem 1. Januar 2011 gewinnanteilsberechtig. Der Vorstand hat das Bezugsrecht der Aktionäre auf diese neuen Aktien mit Zustimmung des Aufsichtsrats ausgeschlossen. Die neuen Aktien wurden institutionellen Anlegern im Wege eines beschleunigten Platzierungsverfahrens (Accelerated Bookbuilding) angeboten. Der Vorstand der Wirecard AG hat den Angebotspreis für die beschleunigte Platzierung der Aktien aus der Kapitalerhöhung auf 13,70 Euro festgesetzt. Aus der Kapitalerhöhung ist der Gesellschaft ein Bruttoemissionserlös in Höhe von rund 139.470.288 Euro zugeflossen. Die neuen Aktien wurden am 12. März 2012 in die bestehende Notierung am regulierten Markt an der Frankfurter Wertpapierbörse sowie in den Teilbereich des regulierten Marktes mit weiteren Zulassungsfolgepflichten (Prime Standard) einbezogen.

Im Zusammenhang mit den beiden im vierten Quartal 2011 durchgeführten Unternehmenskäufen in Singapur und Newcastle, Großbritannien, (Gesamtkaufpreis bis zu 70 Millionen Euro) dient die Kapitalerhöhung insbesondere dazu, die bereits kommunizierte Akquisitionsstrategie durch aktive Teilnahme an der Konsolidierung des Marktes für Zahlungsabwicklungsdienstleistungen in Europa und Asien fortzuführen.

Veröffentlichungen gemäß § 25a Abs. 1 WpHG und § 26 Abs. 1 WpHG

(der Gesellschaft nach Ende des Berichtszeitraumes mitgeteilt)

Details auf der Webseite <http://www.wirecard.de/investorrelations/finanznachrichten>

Weitere wesentliche Ereignisse

Die Wirecard Technologies AG hat mit Wirkung zum 1. April 2012 wesentliche Vermögensgegenstände der NETRADA Payment GmbH mit Sitz in Mainz, Deutschland, übernommen. Das Kundenportfolio besteht aus Premium- und Luxusmarken der Modeindustrie.

Mit der Übernahme sowie der vereinbarten Kooperation festigt die Wirecard AG ihre Position als Zahlungsdienstleister für renommierte Markenhersteller. Die NETRADA Payment GmbH ist auf die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Zahlungs- und Risikomanagementprozesse in der Modeindustrie spezialisiert. Sie ist Teil der NETRADA Holding, vormals D+S Europe, die als führender internationaler Outsourcing-Dienstleister ganzheitliche E-Commerce-Fulfillment-Lösungen in den Bereichen Fashion, Beauty und Lifestyle anbietet. Im Zuge der Übernahme wurde mit der NETRADA Management GmbH eine langfristige Kooperation über die Erbringung von Zahlungs- und Risikomanagement-Dienstleistungen vereinbart. Für die Übernahme der wesentlichen Vermögensgegenstände der NETRADA Payment GmbH wurde ein Barkaufpreis in Höhe von 2,5 Mio. Euro vereinbart, der im zweiten Quartal 2012 zur Zahlung fällig ist. Für das Geschäftsjahr 2012 ist ggf. eine erfolgsabhängige Earn-out-Zahlung in Höhe von 0,5 Mio. Euro zu leisten. Für das Geschäftsjahr 2012 wird unter Berücksichtigung der Synergien mit einem positiven Ergebnisbeitrag gerechnet.

6.2. Auswirkungen der Vorgänge auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die am 8. März 2012 zu einem Kurs von 13,70 Euro erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung hat die Vermögens- und Finanzlage der Wirecard AG verändert. Der Gesellschaft ist ein Bruttoemissionserlös in Höhe von rund 139.470.288 Euro zugeflossen.

7. RISIKOBERICHT

Dieses Kapitel erläutert die von der Wirecard Gruppe eingesetzten Systeme für das Management von Risiken und umfasst eine Aufstellung der wesentlichen Risikofelder sowie relevanter Einzelrisiken, mit denen sich das Unternehmen konfrontiert sieht.

7.1. Risiko-orientierte Unternehmensführung

Für die Wirecard Gruppe stellen das bewusste Eingehen kalkulierbarer Risiken und die konsequente Nutzung der damit verbundenen Chancen die Grundlage ihres unternehmerischen Handelns im Rahmen der wertorientierten Unternehmensführung dar. In diesem Sinne hat die Wirecard Gruppe ein Risikomanagementsystem implementiert, das die Grundlage für eine risiko- und ertragsorientierte Unternehmenssteuerung bildet.

Für eine langfristige und nachhaltige Sicherung des Unternehmenserfolgs ist es somit unerlässlich, kritische Entwicklungen und sich abzeichnende Risiken frühzeitig zu identifizieren, zu analysieren und zu bewerten sowie zu dokumentieren. Sofern wirtschaftlich sinnvoll, gilt es, durch entsprechende Gegenmaßnahmen korrigierend einzugreifen und Risiken zu begrenzen, zu vermindern oder zu übertragen, um die Risikolage des Unternehmens im Verhältnis zum Ertrag zu optimieren. Die Umsetzung und die Wirksamkeit beschlossener Gegenmaßnahmen sind kontinuierlich zu überprüfen.

Soweit verfügbar und wirtschaftlich vertretbar schließt die Wirecard Gruppe Versicherungen ab, um die finanziellen Auswirkungen eines möglichen Schadens gering zu halten. Umfang und Höhe dieser Versicherungen überprüft Wirecard laufend.

Gleichermaßen werden unternehmensweit Chancen identifiziert, beurteilt und ergriffen, um Trends für weiteres Wachstum und die Ertragssteigerung in der Gruppe zu sichern. Darüber hinaus werden bei der Betrachtung auch jene Risiken, die sich aus der Nichtwahrnehmung von Chancen ergeben, berücksichtigt.

7.2. Risikomanagementsystem effizient organisiert

Unter Risikomanagementsystem versteht die Wirecard Gruppe den Einsatz eines umfassenden Instrumentariums für den Umgang mit Risiken. Dazu gehören Aufbau- und Ablauforganisation, Risikosteuerungs- und -controllingprozesse sowie die interne Revision. Der Vorstand trägt die Verantwortung für die Risikostrategie, die ordnungsgemäße Organisation des Risikomanagements, die Überwachung des Risikos aller Geschäfte sowie für Risikosteuerung und -controlling. Das Risikomanagementsystem ist in den der Geschäftsstrategie entsprechenden Risikostrategien durch den Vorstand festgelegt. Bezugsgrößen darin sind die unternehmenspolitischen und risikostrategischen Vorgaben für das Risikomanagement. Der Vorstand berichtet dem Aufsichtsrat regelmäßig über die bestehenden Risiken sowie deren Entwicklung.

Die Wirecard Gruppe verfügt über ein unternehmensweit normiertes und in sämtliche Geschäftsprozesse integriertes Risikomanagementsystem in allen operativen Geschäftseinheiten. Dieses ermöglicht, Risiken umfassend und zeitnah zu identifizieren, zu analysieren, bezüglich der Eintrittswahrscheinlichkeit und der Höhe des potenziellen Schadens zu bewerten sowie geeignete Maßnahmen zur Risikosteuerung zu entwickeln und zu verfolgen. Die relevanten Risiken sowie die ergriffenen Maßnahmen werden kontinuierlich für die gesamte Wirecard Gruppe zentral erfasst. Angemessene Frühwarnsysteme unterstützen die Überwachung der Risiken, identifizieren potenzielle Probleme frühzeitig und ermöglichen damit eine zeitnahe Maßnahmenplanung.

Die zentrale Risikoerfassung mit normierten Risikomessgrößen bietet dem Vorstand im Rahmen eines formalisierten Berichtswesens ein aktuelles Bild der Gesamtrisikosituation der Wirecard Gruppe. Das Berichtswesen zu relevanten Risiken wird durch festgelegte Schwellenwerte gesteuert. In Abhängigkeit der Bedeutung der Risiken werden die Berichte regelmäßig, mindestens jedoch quartalsweise erstellt. Der reguläre Berichterstattungsprozess wird durch eine Ad-hoc-Berichterstattung ergänzt, um kritische Themen rechtzeitig zu kommunizieren.

Innerhalb eines vorab definierten Rahmens auf Basis gestaffelter Kompetenzen werden die Risikomanagemententscheidungen von den verantwortlichen Bereichen dezentral getroffen und durch das zentrale Risikocontrolling überwacht. Entsprechende Anweisungen und Richtlinien schaffen einen einheitlichen Handlungsrahmen für den Umgang mit potenziellen Risiken.

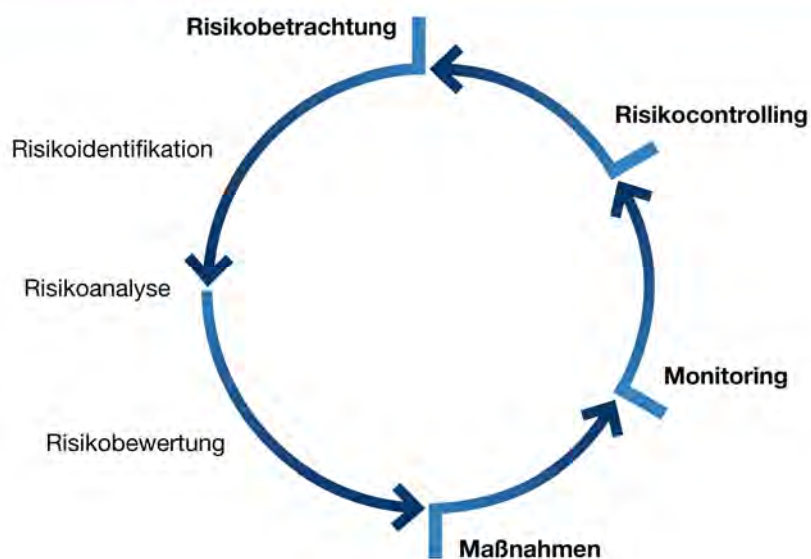
Das Risikomanagement wird in der Wirecard Gruppe zentral gesteuert und durch die Revision sowie durch prozessunabhängige Instanzen fortlaufend auf Angemessenheit, Wirksamkeit sowie die Einhaltung gesetzlicher Rahmenbedingungen überprüft. Bei Bedarf werden entsprechend korrigierende Maßnahmen unter Einbeziehung des Risk Counsel initiiert.

Im Rahmen des Projektrisikomanagements werden unternehmerische Entscheidungen auf Grundlage von weitreichenden Projektvorlagen getroffen, in denen Chancen und Risiken dargestellt werden, welche mit der Projektgenehmigung in die zentrale Risikoerfassung integriert werden.

Die Wirecard Gruppe sieht Risikomanagement als einen fortlaufenden Prozess an, da Änderungen der rechtlichen, wirtschaftlichen oder ordnungspolitischen Rahmenbedingungen oder Veränderungen innerhalb des Unternehmens zu neuen Risiken oder zu einer anderen Bewertung bekannter Risiken führen können.

93

Risikosteuerung in der Wirecard Gruppe



7.3. Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess

Wirecard verfügt über ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den (Konzern-)Rechnungslegungsprozess, in dem geeignete Strukturen sowie Prozesse definiert und in der Organisation umgesetzt sind. Dies ist so konzipiert, dass eine zeitnahe, einheitliche und korrekte buchhalterische Erfassung aller geschäftlichen Prozesse bzw. Transaktionen gewährleistet ist. Es stellt die Einhaltung der gesetzlichen Normen, der Rechnungslegungsvorschriften und der internen Konzernrichtlinie zur Rechnungslegung sicher, die für alle in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen verbindlich ist. Änderungen der Gesetze, Rechnungslegungsstandards und andere Verlautbarungen werden fortlaufend bezüglich der Relevanz und Auswirkungen auf den Konzernabschluss analysiert und die daraus resultierenden Änderungen in den konzerninternen Richtlinien und Systemen angepasst.

Grundlagen des internen Kontrollsystems sind neben definierten Kontrollmechanismen, zum Beispiel systemtechnische und manuelle Abstimmprozesse, die Trennung von Funktionen sowie die Einhaltung von Richtlinien und Arbeitsanweisungen. Die Steuerung des Prozesses der Konzernrechnungslegung erfolgt bei der Wirecard AG durch die Abteilungen Accounting und Controlling.

Die Konzerngesellschaften erstellen ihre Abschlüsse lokal und übermitteln sie an die Wirecard AG. Die Konzerngesellschaften sind für die Einhaltung der konzernweit gültigen Richtlinien und Verfahren sowie den ordnungsgemäßen und zeitgerechten Ablauf ihrer rechnungslegungsbezogenen Prozesse und Systeme verantwortlich. Die in den Konzernrechnungslegungsprozess involvierten Mitarbeiter werden dazu regelmäßig geschult. Im gesamten Rechnungslegungsprozess werden die lokalen Gesellschaften durch zentrale Ansprechpartner unterstützt. Im Rahmen des Rechnungslegungsprozesses sind Maßnahmen implementiert, die die Regelungskonformität des Konzernabschlusses sicherstellen sollen. Dazu sind unter anderem Zugriffsregelungen in den IT-Rechnungslegungssystemen (abgestufte Lese- und Schreibberechtigungen) und die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips sowie fallweiser Prüfungen durch das lokale Rechnungswesen, das Konzernrechnungswesen, das Controlling bzw. den Vorstand hinsichtlich der Konzernrechnungslegung etabliert. Dabei dienen die Maßnahmen der Identifikation und Bewertung der Risiken sowie der Begrenzung erkannter Risiken und deren Überprüfung.

Auf Basis der Daten der in den Konsolidierungskreis einbezogenen Tochterunternehmen wird der konsolidierte Abschluss zentral erstellt. Die Konsolidierungsmaßnahmen, bestimmte Abstimmarbeiten und die Überwachung der zeitlichen und prozessualen Vorgaben erfolgen durch die Abteilung Accounting und Controlling. Systemtechnische Kontrollen werden durch die Mitarbeiter überwacht und durch manuelle Prüfungen ergänzt. Grundsätzlich gibt es auf jeder Ebene zumindest ein Vier-Augen-Prinzip. Im gesamten Rechnungslegungsprozess müssen bestimmte Freigabeprozesse durchlaufen werden. Für spezielle fachliche Fragestellungen und komplexe Sachverhalte steht darüber hinaus eine vom Erstellungsprozess getrennte Expertengruppe zur Verfügung.

Im Rahmen der Prüfung der Zuverlässigkeit des Rechnungswesens der in- und ausländischen Gesellschaften werden insbesondere folgende Aspekte berücksichtigt:

- Einhaltung der gesetzlichen Auflagen sowie von Vorstandsdirektiven, sonstigen Richtlinien und internen Anweisungen
- Formelle und materielle Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung und der darauf aufbauenden Berichterstattung inklusive der eingesetzten IT-Systeme
- Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit interner Kontrollsysteme zur Vermeidung von Vermögensverlusten
- Ordnungsmäßigkeit der Aufgabenerfüllung und Einhaltung wirtschaftlicher Grundsätze

Die Wirecard AG verfügt über ein konzernweit standardisiertes Verfahren zur Überwachung der Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems. Dieses Verfahren ist konsequent an den Risiken einer möglichen Fehlberichterstattung im Konzernabschluss ausgerichtet.

Der Vorstand der Wirecard AG hat die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems beurteilt. Diese Beurteilung ergab, dass das rechnungslegungsbezogene interne Kontrollsystem für das Geschäftsjahr 2011 funktionsfähig ist. Die Wirksamkeit des internen Kontrollsystems wird vom Aufsichtsrat der Wirecard AG gemäß den Anforderungen des im Mai 2009 in Kraft getretenen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes überwacht.

Im Folgenden werden die Risikofelder grafisch dargestellt, die für die Wirecard Gruppe relevant sind. Dabei impliziert die Reihenfolge der Darstellung keine Bewertung der Eintrittswahrscheinlichkeit oder des möglichen Ausmaßes eines Schadens.

Gesamtrisiko	
Geschäftsrisiken	Konjunkturrisiken, Risiken aus der allgemeinen Wettbewerbssituation für die Wirecard Gruppe sowie deren Kunden
Operationelle Risiken	Personalrisiken, Risiken aus Produktinnovation sowie Risiken aus der Nutzung von Fremdleistungen
Informations- und IT-Risiken	Risiken aus dem Betrieb und der Gestaltung von IT-Systemen sowie Risiken im Zusammenhang mit der Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Daten
Finanzwirtschaftliche Risiken	Wechselkurs-, Zinsänderungsrisiken, Risiken aus dem Ausfall von Kreditinstituten
Debitorenrisiken	Risiken aus Rückbelastungen, Risiken aus dem Ausfall von Zahlungsverpflichtungen der Kunden der Wirecard Gruppe sowie von Karteninhabern
Rechtliche und regulatorische Risiken	Risiken aus der Änderung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens sowie Risiken aus Rechtsstreitigkeiten, lizenzrechtliche Risiken
Sonstige Risiken	Umwelt- und Reputationsrisiken sowie Risiken aus Notfällen

7.4. Geschäftsrisiken

Als Geschäftsrisiko definiert die Wirecard Gruppe die Gefahr eines Ergebnismrückganges aufgrund unerwarteter Änderungen des Geschäftsvolumens und/oder von Margen sowie korrespondierenden (Einkaufs-)Kosten.

Konjunkturrisiko

Das transaktionsbasierte Geschäftsmodell der Wirecard Gruppe kann indirekt durch das Verbraucherverhalten beeinträchtigt werden. Im Fall einer drastischen Verschlechterung der Weltwirtschaftslage und eines deutlichen Rückgangs der Konsumausgaben kann es zu negativen Auswirkungen auf den Geschäftsverlauf der Wirecard Gruppe kommen. Auch könnte die Kaufkraft der Konsumenten sinken oder das Kreditlimit ihrer Kreditkarten ausgeschöpft sein und dadurch die Möglichkeit der Konsumenten, Waren und Dienstleistungen per Kreditkarte zu erwerben, eingeschränkt sein. Das über Händler bei Wirecard abgewinkelte Transaktionsvolumen könnte dadurch beeinflusst werden. Das derzeit zu beobachtende Wachstum von Handel und Dienstleistungen im Internet im Vergleich zum klassischen, stationären Handel könnte sich abschwächen oder umkehren und zu einem Rückgang des Geschäfts der Wirecard Gruppe führen.

Aktuelle und im Prognosebericht zitierte Einschätzungen verschiedener Marktforschungsinstitute über die Entwicklung des elektronischen Handels im Internet prognostizieren ein weiterhin positives Wachstum für die nächsten Jahre, insbesondere in den Zielmärkten Europa und Asien.

Die Wirecard Gruppe beobachtet fortwährend nationale und internationale Entwicklungen im politischen, ökonomischen und regulatorischen Umfeld sowie konjunkturelle Entwicklungen, um im unwahrscheinlichen Fall einer kurzfristigen Änderung unmittelbar geeignete Maßnahmen ergreifen zu können. Dabei hat sich das Wachstum des E-Commerce-Marktes und der übrigen Märkte, in denen Wirecard tätig ist, als derart stabil herausgestellt, dass Wirecard weder infolge der Finanzkrise noch infolge der Krise des Euro wesentliche negative Einflüsse auf ihren Geschäftsverlauf verzeichnen konnte.

Risiken aus dem Bestandskundengeschäft

Einen bedeutenden Teil ihrer Umsatzerlöse erzielt die Wirecard Gruppe aus dem umfangreichen Bestandskundenportfolio. Die erfolgreiche Integration der Akquisitionen der vergangenen Jahre in den Unternehmensverbund der Wirecard Gruppe hat einen positiven Beitrag zum Wachstum des Bestandskundenportfolios geleistet.

Sollte sich eine signifikante Anzahl an Bestandskunden entscheiden, die Geschäftsbeziehung mit der Wirecard Gruppe nicht fortzusetzen, kann dies den Geschäftsverlauf negativ beeinflussen und möglicherweise einen Einfluss auf den Wert des Kundenportfolios haben.

Vor dem Hintergrund der Ergebnisse der regelmäßigen Impairmenttests, der hohen Stabilität des Bestandskundengeschäfts in den vergangenen Geschäftsjahren sowie des wettbewerbsfähigen Produkt- und Leistungsspektrums erscheint eine solche Entwicklung aber unwahrscheinlich.

Investitionsbereitschaft der Kunden

Die Einführung bzw. Nutzung von Produkten und Dienstleistungen der Wirecard Gruppe ist aufgrund des vorrangig transaktionsorientierten Geschäftsmodells für die meisten Kunden nur mit geringen Vorabinvestitionen verbunden. Auch diese geringen Investitionen aufseiten des Kunden unterliegen einem Investitionsentscheidungsprozess, der von einer Vielzahl an Faktoren beeinflusst wird. Veränderungen in der gesellschaftlichen, politischen oder rechtlichen Gesamtsituation können die Investitionsbereitschaft des Kunden negativ beeinflussen oder den Zeitverlauf von Investitionen verzögern. Diese Risiken zeigen sich besonders deutlich in Ländern mit erhöhter rechtlicher, politischer oder gesellschaftlicher Instabilität. Nur im unwahrscheinlichen Fall, dass es sich hierbei um ein globales Phänomen handeln sollte, erscheint eine signifikante Beeinflussung des Geschäftsverlaufs durch eine Reduktion der Investitionsbereitschaft eines oder mehrerer Kunden denkbar.

Risiken aus der Entwicklung von Produkten

Um die langfristige Wettbewerbsfähigkeit des Produkt- und Leistungsportfolios gewährleisten zu können, bedarf es kontinuierlicher Produktinnovationen. Die Entwicklung neuer Produkte ist vielfach nicht nur mit langen Entwicklungszeiten und hohem finanziellen Aufwand, sondern auch mit einer Vielzahl von Risiken verbunden. Fehler in der Projektrealisierung können die Markteinführung neuer Produkte verzögern und dadurch sowohl Opportunitätskosten als auch Reputationsschäden oder direkte Schadenersatzansprüche zur Folge haben.

Die Entwicklungs-, Qualitätssicherungs- und Betriebsprozesse der Wirecard Gruppe sind in das konzernweite Risikoberichtswesen integriert. Durch regelmäßige Qualitätskontrollen beugt die Wirecard Gruppe fehlerhaften Produkten vor. Ein strenges Projektcontrolling sichert die Übereinstimmung aller Verfahrensweisen mit konzerninternen und regulatorischen Vorgaben und stellt höchste qualitative Maßstäbe in Entwicklung und Betrieb sicher.

Auch Veränderungen des regulatorischen Umfelds in unseren Hauptabsatzmärkten werden laufend analysiert, um daraus gegebenenfalls Anpassungen des Produkt- und Dienstleistungsportfolios der Wirecard Gruppe abzuleiten.

Des Weiteren wird durch ein dediziertes internes Genehmigungsverfahren für Produktentwicklungen das Marktpotenzial eines Produkts geprüft und eine an den Unternehmenszielen ausgerichtete Gewinnmarge bei der Verkaufspreisgestaltung sichergestellt. Dennoch könnten aufgrund eines Versagens der Sicherungsmaßnahmen im Einzelfall Investitionen getätigt werden, die hinter den in sie gesetzten Erwartungen zurückbleiben.

Vor dem Hintergrund der strengen Qualitätsmaßstäbe unserer Produktentwicklung sowie der internen Genehmigungsverfahren erwartet der Vorstand keine signifikante Beeinträchtigung des Geschäftsverlaufs aus den mit der Entwicklung neuer Produkte verbundenen Risiken.

Risiken aus internationaler Geschäftstätigkeit

Die Wirecard Gruppe vermarktet einen wesentlichen Teil ihrer Produkte und Dienstleistungen weltweit. Sowohl internationale als auch länderspezifische rechtliche Rahmenbedingungen und regulatorische Anforderungen beeinflussen ihre Vertriebsaktivitäten und den Geschäftsverlauf ihrer Kunden. So kann die Möglichkeit, Rechte bzw. Ansprüche durchzusetzen, durch die in manchen Regionen gegebene Rechtsunsicherheit eingeschränkt werden. Auch eine Verschlechterung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen in einzelnen Ländern, wie zum Beispiel durch politische und soziale Unruhen, Verstaatlichungen und Enteignungen, staatliche Nichtanerkennung von Auslandsschulden, Devisenkontrollen oder Ab- bzw. Entwertung der Landeswährung, kann die Geschäftstätigkeit und das Ergebnis der Wirecard Gruppe im Einzelfall beeinträchtigen.

Aufgrund des Ergebnisbeitrages der von einer Staatsschuldenkrise gefährdeten Länder geht die Wirecard Gruppe selbst im unwahrscheinlichen Fall einer Währungsabwertung, etwa durch die Rückkehr eines Landes der Euro-Zone zu einer nationalen Währung, von einem nur moderaten Risiko aus.

Insbesondere könnten politische und soziale Unruhen auch schlagartig zu einer Destabilisierung eines vermeintlich stabilen Landes oder Wirtschaftsraumes führen. Diese könnten dauerhaft zu verschlechterten Rahmenbedingungen bis zum Verbot bestimmter Geschäftsmodelle führen. Der Vorstand geht jedoch davon aus, dass Fehlentwicklungen in einzelnen regionalen Absatzmärkten aufgrund der regionalen Diversifizierung der Gruppe den Geschäftsverlauf der gesamten Gruppe nicht wesentlich beeinflussen können. Letztlich ist aber nicht völlig auszuschließen, dass sich politische oder soziale Veränderungen in einzelnen Ländern nachteilig auf die Ertragslage der Wirecard Gruppe auswirken können.

Das Risiko aus internationaler Geschäftstätigkeit beinhaltet auch das Transferrisiko, das entsteht, wenn Schuldner aufgrund direkter staatlicher Intervention nicht in der Lage sind, Vermögenswerte zur Erfüllung ihrer fälligen Verpflichtungen an Nichtgebietsansässige zu übertragen.

Auf Risiken aus den unterschiedlichen Anforderungen der nationalen und internationalen Rechts- und Regulierungssysteme an die Nutzung des Internets sowie an die Bereitstellung von Software und Dienstleistungen, insbesondere Zahlungsdienstleistungen, wird in Abschnitt 7.9, „Rechtliche und regulatorische Risiken“, eingegangen.

Risiken aus einer Trendumkehr beim Outsourcing

Neben einer grundsätzlichen Abhängigkeit von der Geschäftsentwicklung ihrer Kunden bzw. der allgemeinen Entwicklung des elektronischen Handels besteht für die Wirecard Gruppe aufgrund ihrer Positionierung als Application Service Provider (ASP), das heißt als Outsourcing-Dienstleister, das Risiko einer Trendumkehr hin zum Insourcing von Entwicklung und/oder Betrieb von IT-Infrastruktur. Das Unternehmen trägt diesem Risiko dadurch Rechnung, dass die grundsätzliche Möglichkeit einer Installation der Wirecard-Softwareplattform am Standort des Kunden besteht. Auf Basis aktueller Prognosen der zukünftigen Entwicklung des Outsourcings im ASP-Marktumfeld schätzt der Vorstand das Risiko der Trendumkehr als gering ein.

Risiken aus intensivierter Wettbewerbssituation

Die Wirecard Gruppe agiert in einem durch eine starke Konsolidierung der Anbieterlandschaft geprägten Marktumfeld. Diese Erwartung wurde u.a. durch die Investitionen verschiedener Private-Equity-Gesellschaften sowie anderer Großunternehmen in den letzten zwei Jahren in diesen Markt bestätigt. Diese Entwicklung hat im Fall einer Verunsicherung von Kunden oder eines verschärften Wettbewerbs durch neue oder stärkere Wettbewerber einen potenziell negativen Einfluss auf den Geschäftsverlauf. Die Rolle als einer der führenden europäischen Anbieter von Zahlungsverkehrs- und Risikomanagementlösungen impliziert, dass die Wirecard Gruppe selbst eine treibende Kraft der aktuellen Konsolidierungsbewegung in Europa und Asien ist und diese so aktiv mitgestalten kann.

101

7.5. Operationelle Risiken

Die Wirecard Gruppe versteht unter operationellen Risiken die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, von Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können und nicht schon in anderen Risikofeldern behandelt wurden.

Personalrisiko

Qualifizierte und motivierte Mitarbeiter sind eine wesentliche Grundlage für nachhaltigen wirtschaftlichen Erfolg. Die Geschäftsentwicklung der Wirecard Gruppe hängt maßgeblich davon ab, sowohl aktuelle Mitarbeiter langfristig an das Unternehmen zu binden als auch im intensiven Wettbewerb um Fach- und Führungskräfte hoch qualifizierte Mitarbeiter zu gewinnen.

Durch das aktive Personalrisikomanagement der Wirecard Gruppe werden mögliche Motivations-, Austritts- und Engpassrisiken identifiziert, bewertet und – falls erforderlich –

geeignete Maßnahmen zur Risikominimierung ergriffen. Durch eine aktive Personalpolitik auf Basis der Richtlinien des Vorstandes, durch Erfolgsbeteiligungen, Weiterbildungsmöglichkeiten und ein attraktives Arbeitsumfeld schützt sich die Wirecard Gruppe vor dem Verlust wichtiger Mitarbeiter und begegnet so einem möglichen Motivationsrisiko.

Trotz der zunehmenden Beschäftigungsquote schätzt die Wirecard Gruppe auch für 2012 das Risiko einer signifikanten Beeinträchtigung des Geschäftsverlaufs durch einen personellen Engpass als gering ein. Die Positionierung der Wirecard Gruppe als attraktiver Arbeitgeber wird dabei helfen, weiterhin qualifizierte Mitarbeiter an das Unternehmen zu binden bzw. neu zu gewinnen.

Risiken bei Kundenprojekten

Die erfolgreiche Realisierung eines Kundenprojekts ist grundsätzlich risikobehaftet und hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab.

Zum einen sind diese vielfach nicht oder nur teilweise direkt durch die Wirecard Gruppe beeinflussbar, können sich aber dennoch zum Beispiel durch gestiegenen Projektaufwand negativ auf den Geschäftsverlauf des Unternehmens auswirken.

Zum anderen können Imageschäden sowie Kundenregressforderungen durch direkt von der Wirecard Gruppe verschuldete negative Projektverläufe, beispielsweise infolge von Ressourcen-Engpässen, verursacht werden.

Das aktive Projektrisikomanagement der Wirecard Gruppe und eine gezielte Optimierung des Risikoprofils von Kundenprojekten durch die erfahrenen Projektleiter der Wirecard Gruppe dienen der Minimierung von Projektrisiken. Das Risikomanagement von Kundenprojekten ist vollständig in das unternehmensweite Risikoberichtswesen der Wirecard Gruppe integriert. Da es sich bei der Mehrzahl der Kundenprojekte um standardisierte Integrationsverfahren handelt, sieht die Wirecard Gruppe auf Basis der Gesamtrisikostuktur des Projektportfolios auch für die Zukunft kein wesentliches Risiko einer negativen Beeinträchtigung des Geschäftsverlaufs.

Risiken aus technischen Limitierungen

Einige Kundengruppen haben, etwa durch ihr Branchenumfeld bedingt, sehr spezialisierte Anforderungen an die technische Lösung ihres Application Service Provider (ASP). Sollten sich diese Anforderungen grundlegend und kurzfristig ändern, besteht das Risiko, dass, aufgrund von technischen Limitierungen von Produkten und Services der Wirecard Gruppe im Vergleich zu denen eines Mitbewerbers, vermehrt Kunden einer Branche abwandern.

Zwar ermöglicht die hohe Flexibilität der technischen Plattform der Wirecard Gruppe eine sehr weitreichende Anpassung an die Bedürfnisse der Kunden, dennoch ist es nicht auszuschließen, dass sich in Zukunft Anforderungsprofile ergeben könnten, denen nur mit einer grundlegenden Weiterentwicklung der bisherigen Plattform begegnet werden kann. Sollte dieser Trend nicht rechtzeitig erkannt werden, könnten sich temporär Wettbewerbsnachteile ergeben.

Aufgrund der kontinuierlichen Beobachtung der Markttrends, verbunden mit der hohen Flexibilität der bisherigen technischen Plattform, sieht der Vorstand die Eintrittswahrscheinlichkeit dieses Risikos als gering an.

Risiken aus der Nutzung von Fremdleistungen und Technologien

Teile des Produkt- und Leistungsspektrums der Wirecard Gruppe erfordern die Nutzung externer Softwareprodukte und Dienstleistungen. Qualitative Mängel der gelieferten Produkte oder der erbrachten Leistungen, ein Lieferengpass oder ein vollständiger Ausfall solcher Produkte oder Dienstleistungen können sich nachteilig auf den Geschäftsverlauf der Wirecard Gruppe auswirken, indem der Wirecard AG oder einer ihrer Tochtergesellschaften Umsatz entgeht, Reputationsschäden entstehen oder Schadenersatzansprüche von Kundenseite erhoben werden.

Des Weiteren besteht das Risiko, dass Lizenzen für in Verwendung befindliche Fremdtechnologien zukünftig nicht mehr verfügbar sind oder diese Technologien nicht mehr oder nicht mehr zu akzeptablen Kosten zugänglich sind. Dies kann potenziell zu kurzfristig deutlich erhöhtem Entwicklungsaufwand führen.

Die Wirecard Gruppe greift zur Erfüllung von Teilen ihres Produkt- und Leistungsspektrums auf Serviceangebote von externen Partnern zu. Sofern dieser Service die Nutzung von IT-Systemen einschließt, besteht das Risiko, dass Kunden- und/oder Transaktionsdaten missbräuchlich verwendet werden könnten. Wenn hierdurch etwa Kunden der Wirecard Bank AG geschädigt würden, könnte dies zu einem Reputationsschaden für die Wirecard Gruppe führen.

Der Vorstand ist der Ansicht, dass das aktive Lieferantenmanagement der Wirecard Gruppe, das heißt die gezielte Auswahl von Zulieferern nach strengen Qualitätskriterien, die Integration der Lieferanten in das Qualitätsmanagement der Wirecard Gruppe, das proaktive Service-Level-Management sowie die umfangreichen Redundanzkonzepte für die Wirecard Gruppe, einen weitreichenden Schutz vor den aus der Nutzung von Fremdleistungen und Fremdprodukten resultierenden Risiken bietet. Unter Berücksichtigung der aufgeführten

Schutz- und Absicherungsmaßnahmen erachten wir das Eintreten einer signifikanten Beeinträchtigung unseres Geschäftsverlaufs aus den dargestellten Risiken als wenig wahrscheinlich.

Risiken aus Akquisitionen

Die Wirecard-Gruppe hat in der Vergangenheit verschiedene Unternehmen oder Teile davon hinzuerworben. Im Rahmen der Konsolidierung dieser Akquisitionen sind Geschäfts- und Firmenwerte entstanden. Eine negative wirtschaftliche Entwicklung einzelner oder aller dieser Akquisitionen, die derzeit allerdings nicht absehbar ist, könnte zu einer Verschlechterung des aus den akquirierten Unternehmen zu erwartenden Cashflows führen und damit eine Wertminderung durch Abschreibung von Geschäfts- und Firmenwert erfordern, die das Konzernergebnis negativ beeinflussen würde.

Auf Basis der Erfahrungen aus der erfolgreichen Integration vorangegangener Akquisitionen sieht der Vorstand für aktuelle Projekte (etwa Systems@Work und das Kreditkartenportfolio der Newcastle Building Society) ein nur geringes Risiko.

7.6. Informations- und IT-Risiken

Die Wirecard Gruppe definiert Informations- und IT-Risiken als die Möglichkeit, dass eine oder mehrere Schwachstellen von IT-Systemen oder Software durch eine gegebene Bedrohung ausgenutzt werden und dadurch die Vertraulichkeit bzw. die Integrität kompromittiert oder die Verfügbarkeit gemindert wird.

Risiken aus der Veröffentlichung von Geschäftsgeheimnissen

Unternehmensweit verbindliche Sicherheitsstandards und Richtlinien zur internen und externen Kommunikation sowie umfassende technologische Sicherungs- und Schutzmaßnahmen dienen dazu, dem Risiko einer Veröffentlichung interner Informationen, beispielsweise über künftige Produkte, Technologien oder Strategien, entgegenzuwirken.

Die Veröffentlichung vertraulicher Informationen über zukünftige strategische Aktivitäten kann den Geschäftsverlauf deutlich beeinträchtigen. Die Wirecard Gruppe hat allerdings umfangreiche Sicherungsmaßnahmen ergriffen, so lässt sie z. B. fortlaufend ihre Verfahrensweisen und Infrastruktur durch Dritte auf eventuell vorhandene Sicherheitslücken prüfen. Daher schätzt der Vorstand dieses Risiko als gering ein.

Risiken aus der Verarbeitung und Speicherung von Kundendaten

Aufgrund der Natur ihrer Geschäftstätigkeit liegen in der Wirecard Gruppe weitreichende Transaktionsdatenbestände und damit auch Informationen sowohl über den Geschäftsverlauf von Unternehmenskunden sowie über das Einkaufsverhalten und die Bonität von Konsumenten vor. Die Veröffentlichung vertraulicher Kundendaten kann den Geschäftsverlauf sowohl durch Reputationsschäden als auch durch direkte Schadenersatzansprüche oder Vertragsstrafen deutlich beeinträchtigen. Die Verfälschung von Kundendaten kann den Geschäftsverlauf der Wirecard Gruppe sowohl durch einen direkten Liquiditätsabfluss infolge fehlerhafter Auszahlungen im Zahlungsverkehrsgeschäft der Wirecard Bank AG als auch durch entgangenen Umsatz aufgrund fehlerhafter Abrechnungen in anderen Geschäftsbereichen beeinträchtigen. Des Weiteren kann es zu Reputationsschäden und direkten Schadenersatzansprüchen von Kunden kommen.

Ein am Industriestandard PCI DSS (Payment Card Industry – Data Security Standards) ausgerichtetes und unternehmensweit verbindliches Sicherheitskonzept, Richtlinien zum Umgang mit Kundendaten, umfangreiche Qualitätssicherungsmaßnahmen bei der Produktentwicklung sowie umfassende technologische Sicherungs- und Schutzmaßnahmen wie Monitoring- und Frühwarnsysteme erlauben es dem Risiko einer Veröffentlichung oder Verfälschung von Kundendaten schon in der Vorbereitungsphase eines Angriffs entgegenzuwirken. Die Wirecard Technologies AG ist nach dem PCI-DSS-Standard zertifiziert. Zusätzlich wirkt die Wirecard Gruppe einem internen Missbrauch durch ein geschlossenes Konzept, beginnend bei der Auswahl der Mitarbeiter über ein striktes „Need to know“-Prinzip bis hin zur Überwachung sämtlicher Datenzugriffe, entgegen. In enger Abstimmung mit dem Datenschutzbeauftragten der Wirecard Gruppe stellen Experten sicher, dass in der Informationsverarbeitung personenbezogene Daten nur gemäß den Regelungen der anwendbaren Datenschutzgesetze verarbeitet werden.

Der Erlangung von Kundendaten durch Externe, etwa mittels „Phishing“, wirkt die Wirecard Gruppe sowohl mit eigenen technischen Schutzmaßnahmen als auch durch unterstützende Maßnahmen externer Dienstleister entgegen. Außerdem macht sie die Kunden aktiv auf Gefahren aufmerksam und unterstützt sie so bei der Vorbeugung derartiger Angriffe.

Obwohl die Wahrscheinlichkeit und die Auswirkungen solch vorsätzlicher Handlungen schwer einzuschätzen sind, geht die Wirecard Gruppe vor dem Hintergrund umfangreicher Sicherungsmaßnahmen sowie einer kontinuierlichen Prüfung ihrer Verfahrensweisen und Infrastruktur durch Dritte von einem geringen Risiko aus.

Risiken aus der Gestaltung und dem Betrieb von Informationssystemen

Informationstechnologie stellt einen strategischen Erfolgsfaktor in der Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe dar. Qualität und Verfügbarkeit der Informationssysteme, aber auch ihre Fähigkeit, schnell, flexibel und kosteneffizient auf die sich verändernden Anforderungen des Marktes zu reagieren, entscheiden maßgeblich über den wirtschaftlichen Erfolg der Wirecard Gruppe. Systemausfälle, Qualitätsprobleme oder aus strukturellen Mängeln der IT-Systeme resultierende Verzögerungen bei der Entwicklung oder Markteinführung neuer Produkte können sich deutlich negativ auf den Geschäftsverlauf auswirken.

Die Informationssysteme der Wirecard Gruppe setzen auf kostengünstige, modulare und standardisierte Technologien namhafter Anbieter. Durch flexible Prozesse und kurze Produktentwicklungszyklen wird die IT des Unternehmens ihrer Rolle als Wegbereiter neuer Geschäftsmodelle gerecht und ermöglicht eine schnelle Markteinführung neuer Produkte. Eine hochverfügbare und redundante Infrastruktur ermöglicht den kontinuierlichen Betrieb der Systeme und sichert diese gegen einen möglichen Ausfall etwa aufgrund von Sabotage weitestgehend ab. Ein umfangreiches Qualitätsmanagement sichert die für die Entwicklung und den Betrieb von bankennahen IT-Systemen erforderlichen Qualitätsmaßstäbe. Vor dem Hintergrund des leistungsfähigen Technologie- und Prozess-Frameworks sowie kontinuierlicher Investitionen in die Optimierung der Infrastruktur erachtet die Wirecard Gruppe das Risiko einer Beeinträchtigung ihrer Geschäftstätigkeit aus dem Umfeld der Informationssysteme als gering.

7.7. Finanzwirtschaftliche Risiken

Unter finanzwirtschaftlichen Risiken versteht die Wirecard Gruppe mögliche negative Auswirkungen aufgrund der Schwankungen von Währungskursen oder Zinsen sowie Risiken im Rahmen der Konzernfinanzierung.

Wechselkursrisiken offener Forderungen in Fremdwährungen

Zu erwartende Fremdwährungsbestände aus Transaktionsgebühren werden teilweise durch entsprechende Devisentermingeschäfte und/oder Devisenoptionen abgesichert. Ein Einsatz von Devisentermin- bzw. Devisenoptionsgeschäften mit Spekulationsabsicht findet nicht statt. Da typischerweise der überwiegende Teil der Materialaufwendungen in der jeweiligen Transaktionswährung anfällt, reduziert sich das Wechselkursrisiko substantiell. Soweit eine Absicherung nicht stattfindet, könnten die verbleibenden Wechselkursrisiken das in Euro auszuweisende Ergebnis der Wirecard Gruppe schmälern.

Risiken aus Anlagen in Wertpapieren und Derivaten

Es können Risiken durch Anlagen in Wertpapieren entstehen, wenn – auch aufgrund negativer makroökonomischer Entwicklungen – Kursverluste bei den investierten Wertpapieren eintreten. Die Wirecard Gruppe hat daher entschieden, kurzfristige Anlagen in Wertpapieren oder längerfristige Anlagen mit einer Laufzeit bis zu fünf Jahren zur Optimierung der Zinserträge für den Bodensatz der Liquidität in der Wirecard Bank AG abzuschließen. Dabei kommen unter anderem „Collared Floater“, Inhaberschuldverschreibungen unterschiedlicher Emittenten – ausschließlich Kreditinstituten – mit einem Mindestrating von „A“ in Betracht. Hierbei ist die Anleihe mit einem Mindestzins und einem Maximalzins ausgestattet, als Bezugsgrößen gelten EURIBOR und LIBOR (für USD). Die Bandbreite der Verzinsung liegt zwischen einem Mindest- und Maximalzins, basierend auf dem 3-Monats-EURIBOR und -LIBOR. Sollte der aktuelle 3-Monats-EURIBOR oder -LIBOR über dem Maximalzins liegen, entgeht dem Anleger der Zinsertrag zwischen Maximalzins und Marktzins. Investitionen in Derivaten erfolgen dagegen ausschließlich zur Absicherung von offenen Devisenpositionen.

Weder hält noch hielt die Wirecard Gruppe kurz-, mittel- oder langfristige Anleihen, die von der öffentlichen Hand oder anderen staatlichen Körperschaften ausgegeben worden sind, insbesondere auch keine Staatsanleihen aus den von einer Staatsschuldenkrise gefährdeten Ländern.

Risiken aus Inkongruenz von Liquiditätsanlagen und Liquiditätsbedarf

Die Wirecard Gruppe legt kontinuierlich nicht benötigte Liquidität in beträchtlicher Höhe kurzfristig in Sichteinlagen, Tagesgeld, Termineinlagen sowie den Bodensatz der Liquidität längerfristig in Inhaberschuldverschreibungen an. Risiken können dadurch entstehen, dass Inkongruenzen zwischen der festgeschriebenen Anlagedauer und dem Zeitpunkt des Liquiditätsbedarfs zu einem Liquiditätsengpass führen könnten. Die Rückzahlung der Anleihen ist bei Endfälligkeit zu 100 Prozent fällig. Bei einer Verfügung vor Endfälligkeit besteht ein Kursrisiko in Abhängigkeit von der Bonitätsveränderung des Emittenten, der Restlaufzeit und dem aktuellen Marktzinsniveau. Nachdem nur der Bodensatz der Liquidität abzüglich einer substanziellen Sicherheitsreserve längerfristig angelegt wird, geht der Vorstand von einem geringen Risiko aus.

Risiken durch den Ausfall von Kreditinstituten

Die in Sichteinlagen, Tagesgeld, Termineinlagen und Inhaberschuldverschreibungen bei Kreditinstituten außerhalb der Wirecard Gruppe angelegte freie Liquidität könnte durch Insolvenz oder Zahlungsschwierigkeiten dieser Kreditinstitute gefährdet sein. Diesem Risiko trägt die Wirecard Gruppe sowohl durch die strikte Kontrolle der Gesamthöhe dieser Einlagen als auch durch eine gewissenhafte Überprüfung der Kontrahenten Rechnung.

Neben spezifischen Bonitäts- und Wirtschaftlichkeitsdaten des jeweiligen Kontrahenten fließen auch, sofern vorhanden, externe Ratings in die Prüfung der Wirecard Gruppe mit ein.

Aufgrund der getroffenen Maßnahmen sowie der hohen Anforderungen an die Kontrahenten schätzt der Vorstand das Risiko des Verlustes der Einlagen der Wirecard Gruppe aufgrund einer Insolvenz der eingeschalteten Kreditinstitute als gering ein.

Risiken aus Zinsschwankungen

Die Wirecard Gruppe vereinbart im Rahmen von Fremdkapitalfinanzierungen teilweise eine Zinsbindung bis Tilgungsende oder sichert Zinsschwankungen ggf. durch geeignete Sicherungsgeschäfte ab. Soweit die Wirecard Gruppe Finanzierungen unterhält, die eine variable Zinsrate enthalten, welche sich an internationalen Referenzzinssätzen (EURIBOR, LIBOR) ausrichtet, beobachtet sie laufend die Zinsentwicklung und entscheidet bei Inanspruchnahme solcher Finanzierungen jeweils im Einzelfall, ob und wie das Zinsrisiko durch geeignete Instrumente abgesichert wird. Durch einen Anstieg der Referenzzinssätze kann sich der Zinsaufwand für die Fremdkapitalfinanzierungen erhöhen, was aber wiederum durch entsprechend positive Effekte auf der Zinsertragsseite durch vorhandene Bankguthaben und Wertpapiere kompensiert werden kann.

Risiken aus vertraglichen Regelungen der Kreditfinanzierungen

Die Wirecard Gruppe hat in jüngster Zeit Akquisitionen von Unternehmen oder Unternehmensteilen teilweise fremdfinanziert. In Durchführung dieser Strategie hat der Vorstand Kreditverträge abgeschlossen, in denen die Wirecard Gruppe übliche Verpflichtungen zur Einhaltung bestimmter, vertraglich festgelegter Finanzkennzahlen übernommen hat (Covenants). Darüber hinaus wird im Rahmen der von den Banken verwendeten, üblichen Vertragsbedingungen die Möglichkeit der Wirecard Gruppe beschränkt, Vermögensgegenstände zu belasten oder zu veräußern, andere Unternehmen oder Beteiligungen zu erwerben oder Umwandlungen durchzuführen. Diese Vertragsbedingungen werden durch die Wirecard Gruppe vollständig eingehalten. Der Vorstand erwartet durch diese Verpflichtungen keine nachteiligen Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe.

7.8. Debitorenrisiken

Die Wirecard Gruppe versteht unter dem Debitorenrisiko mögliche Wertverluste, die durch Zahlungsunfähigkeit bzw. -unwillen eines Geschäftspartners verursacht werden können.

Risiken aus Forderungen gegen Händler

Es besteht das Risiko, dass die von der Wirecard Gruppe einbehaltenen Guthaben (Reserves) für Rückbelastungen (Chargebacks) im Einzelfall nicht ausreichen, um die Forderungen der Wirecard Gruppe gegenüber Händlern hinreichend zu sichern.

Um dem Risiko eines Ausfalls vertraglicher Zahlungsverpflichtungen der Geschäftskunden der Wirecard Gruppe vorzubeugen, werden diese vor Abschluss einer Geschäftsbeziehung einer umfassenden Bonitäts- und Liquiditätsanalyse unterzogen. Die Zahlungsströme des Händlers werden regelmäßig überprüft und offene Forderungen werden kontinuierlich durch das interne Debitoren- und Liquiditätsmanagement des Unternehmens verfolgt.

Risikobehaftete Forderungen gegen Händler können unter anderem durch Rückbelastungen nach einer Insolvenz des Händlers, durch Händler mit erhöhtem Risiko aufgrund ihres Geschäftsmodells, durch Verstöße des Händlers gegen geltende Regularien sowie durch Betrug durch den Händler verursacht werden. Die Ausfallrisiken aus dem Acquiring-Geschäft, bestehend aus potenziellen Rückbelastungen nach Insolvenz oder Lieferunfähigkeit eines Händlers, schätzt die Wirecard Gruppe als gering ein da die offenen Forderungen gegenüber den Kunden durch individuelle Sicherheitseinbehalte (Reserve) bzw. alternative Sicherungsmittel, wie eine verzögerte Auszahlung an den Händler, Bankgarantien oder Versicherungen, abgedeckt sind. Aufgrund einer engen Überwachung des Händlergeschäfts werden diese laufend adaptiert. Im Einzelfall kann sich allerdings der Sicherheitseinbehalt als unzureichend erweisen, wodurch berechnete Zahlungsansprüche der Wirecard Gruppe, insbesondere aus der Rückabwicklung von Kreditkartentransaktionen, gegenüber dem Händler nicht durchsetzbar sein könnten. Im Regelfall ist der Sicherheitseinbehalt ausreichend.

Karteninhaber haben unter bestimmten Voraussetzungen das Recht, einer Transaktion zu widersprechen und diese rückzubelasten. In den Einzelfällen, in denen weder der Sicherheitseinbehalt gegenüber dem Händler ausreicht noch der Händler den zurückzuzahlenden Betrag erstattet oder erstatten kann, muss die Wirecard Bank die Rückbelastung selbst tragen.

Grundsätzlich ist das Risiko bei Lieferungen und Leistungen abhängig vom Geschäftsmodell des Händlers. Ein erhöhtes Risiko besteht bei Lieferungen oder Leistungen, die nicht in

direktem zeitlichem Zusammenhang mit der Transaktion stehen, das heißt gegebenenfalls erst später erbracht werden sollen (z. B. Buchung von Flugtickets oder Tickets für Veranstaltungen). Etwaige Rückbelastungsfristen für den Karteninhaber beginnen erst zu laufen, wenn die Frist für die Leistungserbringung des Händlers abgelaufen ist. Die Wirecard Gruppe trägt diesem Risiko durch individuelle Sicherheitseinbehalte (Reserve) bzw. alternativ eine verzögerte Auszahlung an den Händler, Bankgarantien oder Versicherungen Rechnung. Alle Maßnahmen werden aufgrund einer engen Überwachung des Händlergeschäfts laufend adaptiert.

Ein Verstoß des Händlers gegen geltende Regularien könnte dazu führen, dass eine Kreditkartenorganisation Strafzahlungen gegen diesen Händler ausspricht. Diese Zahlungen würden dem Händler auf Basis bestehender Verträge durch die Wirecard Gruppe weiterbelastet werden.

Händler können auf verschiedene Arten betrügerisch agieren und dadurch die Wirecard Gruppe in der Rolle als Acquirer oder in anderer Form am Zahlungsprozess beteiligten Akteur schädigen (z. B. Gutschriftsbetrug, betrügerischer Konkurs, Einreichung fremder Belege, Wiederverwendung von Kartendaten, Erbringung von Scheinleistungen an Endkunden). Um diesem Risiko vorzubeugen, unterzieht die Wirecard Gruppe Händler vor Abschluss einer Geschäftsbeziehung einer umfassenden Analyse hinsichtlich ihrer Bonität, Reputation und Geschäftshistorie. Des Weiteren erfolgt nach Aufschaltung eine laufende Überwachung aller Geschäftsbeziehungen im Hinblick auf Auffälligkeiten bzw. mögliche Betrugsmuster. Es könnte zu Zahlungsausfällen kommen, wenn trotz aller Vorbeuge- und Risikomanagementmaßnahmen sich der Händler als betrügerisch herausstellt und trotz Vereinnahmung der Bezahlung dem Endkunden/Karteninhaber gegenüber die Leistung nicht oder nicht ordnungsgemäß erbringt.

Vor dem Hintergrund der an das individuelle Risiko des Händlers angepassten Definition der einbehaltenen Guthaben (Reserves) sowie der zum Händler-Monitoring eingesetzten technischen Hilfsmittel geht der Vorstand von einem geringen Risiko für den Geschäftsbetrieb der Wirecard Gruppe aus.

Risiken aus Forderungen gegen Karteninhaber und Dritte

Auch Betrug durch den Karteninhaber oder andere Parteien, die sich für den Karteninhaber ausgeben, stellt für die Wirecard Gruppe ein Risiko dar. Solche Vorfälle können zu Rückbelastungen und zu erhöhten Gebühren durch die Kartenorganisationen führen. Die Wirecard Gruppe begegnet diesem Risiko durch ein umfassendes Transaktionsrisikomanagement, welches Betrugsmuster frühzeitig erkennt und entsprechende Zahlungen ablehnt. Die Möglichkeit der Weiterbelastung von im Rahmen von Betrugsfällen anfallenden Kosten an den Händler ist vertraglich geregelt.

7.9. Rechtliche und regulatorische Risiken

Unter rechtlichen und regulatorischen Risiken versteht die Wirecard Gruppe die möglichen Auswirkungen einer Änderung der nationalen und/oder internationalen rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen für Zahlungssysteme, für die Entwicklung und Bereitstellung von Software und für die Nutzung des Internets auf den Geschäftsverlauf. Darüber hinaus werden darunter auch Risiken aus Rechtsstreitigkeiten mit Kunden und Dienstleistern sowie Risiken aus einer Nichteinhaltung der handelsrechtlichen, aktienrechtlichen und satzungsgemäßen Regelungen hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses für alle in- und ausländischen Tochtergesellschaften gefasst.

Risiken aus der Nichtbeachtung rechtlicher und regulatorischer Rahmenbedingungen

Die Wirecard Gruppe bietet national und international Zahlungsabwicklung sowie Bezahlverfahren für Leistungen und Güter unterschiedlichster Art an. Neben den für die Wirecard AG geltenden kapitalmarkt- und aktienrechtlichen Regeln beeinflussen deshalb einerseits die rechtlichen und regulatorischen Anforderungen für Zahlungssysteme den Geschäftsverlauf. Andererseits haben auch die rechtlichen und regulatorischen Rahmenbedingungen und Risiken bezüglich der Leistungen der Kunden der Wirecard Gruppe, das heißt vorwiegend der im Internet tätigen Händler und Dienstleister, einen unmittelbaren oder mittelbaren Einfluss auf den Geschäftsverlauf. Insbesondere sind im grenzüberschreitenden Bereich die Vertragsgestaltung und steuerrechtliche Fragen von Bedeutung. Das zur Beurteilung des täglichen Geschäfts erforderliche Fachwissen wird durch qualifizierte Mitarbeiter der Wirecard Gruppe eingebracht. Zur weiteren Risikominimierung bedient sich die Wirecard Gruppe bei komplexen Fragestellungen der Hilfe von externen Rechts- und Steuerberatern.

Parallel sind insbesondere Rechtsvorschriften für die Nutzung des Internets oder Richtlinien zur Entwicklung oder Bereitstellung von Software und/oder Dienstleistungen sowohl im nationalen als auch internationalen Umfeld deutlich unterschiedlich gestaltet. So unterliegen insbesondere Kunden in den Branchen Online-Apotheken und -Glücksspiel einem hohen Maß an nationaler oder internationaler Regulierung, wobei hier in Teilen ein Trend zu einer Erhöhung der Regulierungsdichte spürbar ist. Dies kann dazu führen, dass bestimmte Geschäfte oder deren Zahlungsabwicklung online nur noch eingeschränkt oder länderabhängig gar nicht durchführbar sind. Die Wirecard Gruppe begegnet den damit verbundenen Risiken für ihre Geschäftstätigkeit durch eine intensive Zusammenarbeit mit regional oder fachlich spezialisierten Rechtsanwaltskanzleien, die sowohl die Einführung neuer Produkte als auch laufende Geschäftsprozesse und Geschäftsbeziehungen begleiten.

Die Wirecard Gruppe sieht die Konformität mit nationalen und internationalen rechtlichen Rahmenbedingungen als Grundlage für eine nachhaltige Geschäftsentwicklung an und legt sowohl intern als auch bei ihren Kunden besonderen Wert auf die Einhaltung aller einschlägigen regulatorischen Anforderungen. Ebenfalls bemüht sich die Wirecard Gruppe, eine sowohl regional als auch im Hinblick auf ihre Tätigkeit diversifizierte Kundenstruktur aufrechtzuerhalten, um so das Risiko von Änderungen rechtlicher Rahmenbedingungen und von Regulierung für die Geschäftstätigkeit und das Ergebnis der Wirecard Gruppe zu beschränken.

Rechnungslegungsbezogene Risiken

Um sicherzustellen, dass sämtliche handelsrechtlichen, aktienrechtlichen und satzungsmäßigen Regelungen hinsichtlich des Rechnungslegungsprozesses für alle in- und ausländischen Tochtergesellschaften eingehalten werden, hat die Wirecard Gruppe ein internes Kontrollsystem etabliert (siehe auch Abschnitt 7.3).

Hervorzuheben ist hierbei die Anwendung eines internen Bilanzierungshandbuchs, in welchem Verantwortlichkeiten, Prozesse und Bilanzierungsgrundsätze eindeutig definiert sind. Darüber hinaus sind Zugriffsregelungen in den IT-Rechnungslegungssystemen (abgestufte Lese- und Schreibberechtigungen) und die Anwendung des Vier-Augen-Prinzips sowie fallweiser Prüfungen durch das lokale Rechnungswesen, das Konzernrechnungswesen, das Controlling bzw. den Vorstand hinsichtlich der Konzernrechnungslegung etabliert. Die Mitarbeiter des Rechnungswesens werden durch interne und externe Schulungen auf Änderungen der Rechnungslegung vorbereitet und im Hinblick auf neue Produkte, Prozesse und Anforderungen detailliert geschult.

Ziel des internen Kontrollsystems ist es sicherzustellen, dass sämtliche Geschäftsvorfälle vollständig und richtig erfasst und verarbeitet werden. Fehler in der Rechnungslegung sollen grundsätzlich vermieden, bzw. Fehlbewertungen zeitnah aufgedeckt werden. In diesem Zusammenhang wird die Einhaltung der lokalen Vorschriften sowie der International Financial Reporting Standards (IFRS) und der International Accounting Standards (IAS) im Rahmen des Konzernabschlusses und der Zwischenberichte überprüft.

Dies erfolgt unter anderem, indem IFRS-Abschlüsse der einzelnen Konzerngesellschaften in einem einheitlichen System, welches durch unabhängige Organisationen regelmäßig überprüft wird, erfasst und durch das Konzernrechnungswesen systemseitigen Validierungen sowie zusätzlichen manuellen Überprüfungen unterzogen werden.

Das Risiko, dass einzelne Regelungen oder Standards nicht oder nur teilweise eingehalten werden könnten, schätzt die Wirecard Gruppe aufgrund der skizzierten etablierten Sicherungsmaßnahmen als gering ein.

Risiken aus Rechtsstreitigkeiten

Die Wirecard Gruppe betrieb Schadensersatzklagen insbesondere wegen Betrugs gegen einen Kunden und einzelne diesem Kunden nahestehende Personen in Großbritannien. Im Jahr 2010 hatte die Wirecard Gruppe in Folge des stattgebenden Urteils des High Court in London gegen die Beklagten die Vollstreckung begonnen und konnte im Berichtszeitraum den größten Teil der ausstehenden Gelder durch die Zwangsversteigerung einer Immobilie beitreiben. Die noch ausstehenden Beträge sollen noch im Rahmen eines weiteren Vollstreckungsverfahrens beigetrieben werden. Die Gesellschaft rechnet damit, dass ihre Forderungen bei Abschluss des Vollstreckungsverfahrens vollständig befriedigt sein werden.

Risiken aus Vertragsverletzungen durch Vertragspartner

Weitere rechtliche Risiken resultieren aus einer möglichen Verletzung vertraglicher Vereinbarungen durch unsere Vertragspartner oder einer fehlenden Durchsetzbarkeit sowie der Veränderung rechtlicher Rahmenbedingungen insbesondere im Ausland. Diesen möglichen Risiken begegnet die Wirecard Gruppe durch Rechtswahl- und Gerichtsstandsvereinbarungen in Verträgen, soweit dies möglich ist. Zum anderen werden auch Forderungen im internationalen Umfeld konsequent durchgesetzt und in diesen Bereichen entsprechende Sicherheitsleistungen mit den Vertragspartnern vereinbart.

Risiken aus unzureichender Versicherung und unzureichenden Rückstellungen

Für bestimmte rechtliche Risiken hat die Wirecard Gruppe Haftpflichtversicherungen mit Deckungssummen abgeschlossen, die die Unternehmensleitung als angemessen und branchenüblich ansieht. Die Wirecard Gruppe bildet Rückstellungen für Rechtsstreitigkeiten, wenn es wahrscheinlich ist, dass eine Verpflichtung entsteht und eine adäquate Schätzung des Betrags möglich ist. Es besteht die Möglichkeit, dass die Versicherungen oder die für Rechtsstreitigkeiten gebildeten Rückstellungen sich als nicht ausreichend erweisen, um die letztlich hieraus resultierenden Verluste oder Ausgaben zu decken.

Risiken aus den Lizenzverträgen

Die Wirecard Bank AG ist Mitglied der Kreditkartenunternehmen MasterCard und Visa (sog. Principal Member) sowie der JCB International Co., Ltd. und besitzt sowohl für die Herausgabe von Karten an Privatkunden („Issuing“) als auch für die Händlerakzeptanz („Acquiring“) Lizenzen. Weiterhin hält die Wirecard Bank AG Lizenzen für das Online-Acquiring für China UnionPay sowie für Discover/Diners Club. Im theoretischen Falle der Kündigung oder Aufhebung dieser Lizenzverträge würde die Geschäftstätigkeit der Wirecard AG bzw. der Wirecard Bank AG erheblich beeinträchtigt werden. Durch ständige Kommunikation mit den Kreditkartenunternehmen und strenge Einhaltung der vertraglichen und regulatorischen Vorgaben begrenzt die Wirecard Gruppe dieses Risiko.

Risiken aus der Änderung der Interbanken-Entgelte

Bei den nach dem Vier-Parteien-Modell abzuwickelnden Transaktionen von Visa- und MasterCard-Zahlungen wird zwischen der kartenausgebenden Bank („Issuer“) und dem Acquirer ein Interbanken-Entgelt („Interchange Fee“) für die Dienstleistungen des Herausgebers verrechnet. Sollten diese Gebühren, insbesondere europarechtlich, neu geregelt werden, würde selbst eine erhebliche Senkung dieser Gebühren aufgrund des Geschäftsmodells der Wirecard Gruppe keine wesentlichen Auswirkungen auf deren Ertragslage haben, da diese Gebühren in die Entgeltkalkulation eingehen.

7.10. Sonstige Risiken

Reputationsrisiko

Es besteht das Risiko, dass das Vertrauen von Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und Investoren durch die öffentliche Berichterstattung über eine Transaktion, einen Geschäftspartner oder eine Geschäftspraxis, an der ein Kunde beteiligt ist, negativ beeinflusst wird.

Dieses Risiko besteht insbesondere durch die vorsätzliche Verbreitung falscher Informationen, vertragswidriges Verhalten von Kunden, fehlgeleitete Informationen sowie durch rufschädigende Kommunikation etwaiger unzufriedener Mitarbeiter oder Kunden.

Die Wirecard Gruppe ist sich dieses Risikos bewusst und überprüft daher kontinuierlich die Aussagen zu ihren Produkten sowie die Berichterstattung über die Wirecard Gruppe im Markt (Print, Fernsehen, Internet, Foren etc.), um gegebenenfalls zeitnah geeignete Gegenmaßnahmen zu ergreifen. Darüber hinaus werden auch Anmeldungen namensähnlicher Internetdomänen in möglicherweise betrügerischer/rufschädigender Absicht in Zusammenarbeit mit einem renommierten externen Dienstleister ebenso wie die missbräuchliche Verwendung des Wirecard-Logos überwacht.

Elementarrisiken

Die Wirecard Gruppe ist externen Risiken wie Naturkatastrophen, Pandemien, Feuer und Unfällen ausgesetzt. Hierdurch können Schäden an Bürogebäuden oder an der IT-Infrastruktur der Wirecard Gruppe entstehen. Wirecard könnte auch von einer Schädigung ihrer externen Dienstleister mittelbar betroffen sein. Solche Ereignisse könnten auch zu einer Unterbrechung des Geschäftsbetriebes der Wirecard Gruppe führen.

Die Wirecard Gruppe versucht solchen Gefahren durch vielfältige Maßnahmen vorzubeugen. Beispielsweise liegt der Auswahl zukünftiger Standorte ein Bewertungskatalog zugrunde, in dem auch Umweltaspekte zur Vermeidung von Elementarrisiken eine maßgebliche Rolle spielen. Ferner sind für den Fall eines Risikoeintritts vorab Notfall- und Betriebsfortführungspläne sowie Handlungsrichtlinien für Schlüsselpositionen definiert, die die Aufrechterhaltung des wesentlichen Geschäftsbetriebes sicherstellen, sowie Rückführungspläne, die die Wiederaufnahme des Normalbetriebes regeln, um potenzielle negative Auswirkungen zu minimieren. Des Weiteren setzt die Wirecard Gruppe ausschließlich zuverlässige externe Dienstleister ein, die hohe Verfügbarkeit und Notfallpläne garantieren.

Obwohl Naturgefahren seit einiger Zeit bewusster wahrgenommen werden, geht die Wirecard Gruppe bei Elementarrisiken von einer niedrigen Eintrittswahrscheinlichkeit aus und schätzt das Risiko einer wesentlichen Beeinträchtigung des Geschäftsbetriebes als gering ein. Darüber hinaus wurden zur Minimierung des möglichen Schadens, sofern wirtschaftlich sinnvoll, entsprechende Versicherungen abgeschlossen.

7.11. Zusammenfassung Gesamtrisiko

Insgesamt konnte die Wirecard Gruppe im Berichtszeitraum eine positive Entwicklung der Gesamtrisikostuktur verzeichnen. Durch eine fortlaufende Optimierung des Risikomanagementsystems, insbesondere hinsichtlich der Entwicklung des Volumens und der Komplexität des Geschäftes, in enger Anlehnung an anerkannte Industriestandards sowie durch die Umsetzung einer Vielzahl von risikominimierenden Maßnahmen konnte erreicht werden, dass von den im Rahmen des konzernweiten Risikomanagements identifizierten und quantifizierbaren Risiken keines in die Kategorie bestandsgefährdender Risiken fällt. Hervorzuheben ist, dass sowohl externe Prüfer als auch die interne Revision die Wirksamkeit des Risikomanagements und deren aufsichtsrechtlich ausreichende Umsetzung turnusmäßig überprüfen.

Auch die im Rahmen des Risikomanagements getroffenen Entscheidungen haben bei der Wirecard Gruppe und insbesondere bei der Wirecard Bank AG erfolgreich dazu beigetragen, dass Verluste im Berichtszeitraum verhindert werden konnten.

Die Wirecard Gruppe sieht sich daher im Bereich des Risikomanagements für 2012 gut gerüstet.

8. UNTERNEHMENSSTEUERUNG, ZIELE UND STRATEGIE

8.1. Unternehmenssteuerung

Das unternehmensinterne Steuerungssystem der Wirecard Gruppe dient der kontinuierlichen Kontrolle und Nachverfolgung definierter Steuerungskenngrößen (Key Performance Indicator). Es basiert auf eigenständigen Controllingmodellen je Geschäftssegment.

Diese werden auf Konzernebene konsolidiert und zusammen mit den Finanzergebnissen in eine laufende Prognose der zukünftigen Geschäftsentwicklung – auf Basis eines Rolling Forecast – eingebracht. Die einzelnen Steuerungskenngrößen ermöglichen die Messung, ob die verschiedenen Unternehmensziele erreicht wurden bzw. werden.

Zentrale Kennzahlen der Unternehmenssteuerung sind vorwiegend quantitative Größen, wie Transaktions- und Kundenzahlen oder Umsatz- und Minutenvolumina, sowie zusätzliche Indikatoren, wie die Profitabilität von Kundenbeziehungen. Dabei stehen die Profitabilität gemessen am EBITDA sowie weitere relevante Bilanzzusammenhänge/-relationen im Vordergrund. Parallel werden von den zuständigen Fachabteilungen regelmäßig qualitative Kenngrößen wie Kunden- und Mitarbeiterzufriedenheit oder Produkt- und Servicequalität erfasst.

Ein zentrales Steuerungselement stellt der beständige Abgleich der erfassten Kenngrößen mit der langfristigen Geschäftsplanung dar. Um Veränderungen in der Geschäftsentwicklung frühzeitig erkennen und bereits im Frühstadium einer Planabweichung entsprechende Gegenmaßnahmen ergreifen zu können, kommt diesen Indikatoren eine besondere Bedeutung zu. Vorstand und Geschäftsbereichsleitung werden im Rahmen eines unternehmensweiten Berichtswesens kontinuierlich über die Entwicklung der wesentlichen Steuerungskenngrößen informiert.

Das nachhaltige Wachstum der Wirecard Gruppe resultiert nicht zuletzt aus diesem internen Steuerungssystem, das es dem Management erlaubt, flexibel auf Veränderungen eines dynamischen Marktumfelds zu reagieren.

8.2. Finanzielle und nicht finanzielle Ziele

Die zentrale operative finanzielle Steuerungskenngröße der Wirecard AG stellt das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) dar. Für das Geschäftsjahr 2012 wird ein operativer Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zwischen 103 und 115 Mio. Euro erwartet. Basis dieser Prognose sind eine weiterhin dynamische Entwicklung des E-Commerce-Marktes und stetige Neukundengewinne.

Das Internet ist als wesentlicher Vertriebskanal nicht mehr wegzudenken und erfordert eine stetige Anpassung der Zahlungsabwicklung an innovative Geschäftsmodelle. Die Kunden erwarten von den Anbietern höchstmöglichen Komfort und Sicherheit bei der Zahlung im Netz. Für die meisten Unternehmen stellt sich angesichts dieser ständigen wachsenden Anforderungen kaum mehr die Frage, ob sie die Zahlungsabwicklung an technische Dienstleister auslagern, sondern wie ihnen dies bestmöglich gelingt.

Verträge für die Kartenakzeptanz, einzelne Bezahldienste oder Schutz vor Zahlungsausfall sind nur einige Beispiele, die organisiert werden müssen. Die Komplexität erhöht sich, wenn mit verschiedenen Anbietern Vertragsabschlüsse und jeweils technische Integrationen vorgenommen werden müssen. Mit ihrer flexiblen und umfassenden Plattform sowie der Integration von Bankdienstleistungen verringert die Wirecard Gruppe diese Herausforderungen für die Händler ganz erheblich.

Aufgrund einer stetig wachsenden Menge an Kundenbeziehungen und steigenden Transaktionsvolumina sind weitere Skalierungseffekte aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell sowie deutliche Synergien mit unseren Bankdienstleistungen zu erwarten.

Zusätzliche wesentliche operative Finanzziele der Wirecard Gruppe stellen die Beibehaltung der komfortablen Eigenkapitalausstattung dar sowie das Ziel, die Verbindlichkeiten auf einem niedrigen Niveau zu halten. Aus diesem Grund wurde im März 2012 eine Kapitalerhöhung durchgeführt, um jederzeit Konsolidierungschancen im Wesentlichen mit Eigenmitteln realisieren zu können.

Im Abschnitt „Erwartete Ertrags- und Finanzlage“ in Abschnitt 9.7 gehen wir auf weitere finanzielle Ziele ein.

Im Mittelpunkt aller finanziellen und nicht finanziellen Ziele stehen eine kontinuierlich erfolgreiche und profitable Unternehmensentwicklung und die daraus resultierende Steigerung des Unternehmenswertes.

Eine weitere Zielsetzung ist die Erhaltung unserer Innovations- und Technologieführerschaft durch frühzeitiges Erkennen wesentlicher Markttrends und deren aktive Gestaltung. Eine hohe Produkt- und Dienstleistungsqualität bildet die Grundlage für nachhaltige und langfristige Kundenbeziehungen und zählt folglich zu unseren wesentlichen Unternehmenszielen.

Eine positive Unternehmensentwicklung basiert im Wesentlichen auch auf der Motivation hoch qualifizierter Mitarbeiter. Hierzu dienen die Zielvereinbarungen, die nicht nur am unternehmerischen Erfolg gemessen werden, sondern auch die persönliche Entwicklung und die Fähigkeiten des Einzelnen stärken.

Auch weil die Wirecard Gruppe ihre strategischen Entscheidungen unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit abwägt, hat sie sich besser als der Markt entwickelt.

Nachhaltigkeit

Die Wirecard AG ist ein global ausgerichteter Konzern mit einer vorrangig organischen Wachstumsstrategie. Eine nachhaltige Unternehmensführung, die neben der strategischen Entwicklung ein besonderes Augenmerk auf die gesellschaftliche Verantwortung des Konzerns sowie die Belange seiner Mitarbeiter, Kunden, Investoren und Lieferanten sowie sonstiger dem Unternehmen verbundener Gruppen legt, ist daher ein zunehmend gewichtiger Faktor, um dem Gedanken des Stakeholder Value Rechnung zu tragen.

Unser Geschäftsmodell ersetzt manuelle, papiergebundene Prozesse durch die Abwicklung elektronischer Zahlungen im Internet und schont Ressourcen durch die Vermeidung von Abfall. Auch die Europäische Kommission weist in ihrem Arbeitspapier „Digital Agenda Scoreboard“ vom Mai 2011 darauf hin, dass die von ihr angestrebte Ausweitung des elektronischen Handels auch dem Umweltschutz dient. Darüber hinaus werde durch optimierte Logistik bei Internetbestellungen und durch digitale Inhalte, die sich im Internet herunterladen lassen, weniger Energie verbraucht.

Die Wirecard AG wird sich daher noch intensiver mit ökonomisch, ökologisch und sozial relevanten Fragestellungen befassen, um auch hier ihren Beitrag zu einer nachhaltigen und verantwortungsvollen Gesellschaft zu leisten.

Unsere Werte sind unabdingbar mit unserem Geschäftsmodell verknüpft, dessen Erfolg auf Sicherheit, Zuverlässigkeit und Vertrauen basiert. Wir stellen Lösungen bereit, die es Händlern ermöglichen, ihre Zahlungsströme über eine Plattform abzuwickeln. Die Qualität unserer Kundenbeziehungen erfassen wir durch regelmäßige Kundenbefragungen. Die Kundenzufriedenheit stellt ein zentrales nicht finanzielles Ziel der Wirecard Gruppe dar.

Zur Wahrnehmung der Verantwortung beabsichtigt die Wirecard Gruppe, konkrete auf die Ausrichtung des Kerngeschäfts bezogene Ziele in ihrer Nachhaltigkeitsstrategie festzulegen, z. B. Mindeststandards für den Energieverbrauch und die Prüfung von Umweltrisiken.

Diese in der Nachhaltigkeitsstrategie festgelegten Ziele werden im Nachhaltigkeitsmanagement stringent verfolgt.

8.3. Unternehmensstrategie

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2011 hat die Wirecard Gruppe ihre eigenen operativen Ziele erreicht und ihre Strategie des vorwiegend organischen Wachstums sowie der gezielten Expansion in Europa und Asien erfolgreich umgesetzt.

Mit der 2011 getätigten Akquisition der Procard Services FZ LLC in Dubai konnte ein spezialisierter Zahlungsabwickler übernommen werden, der vorwiegend regionale Banken als Kunden hat. Für Bestandskunden aus der Airline-Industrie, die im Nahen Osten angesiedelt sind, dient der Standort auch als First-Level-Kundensupport. Mit Procard verfolgen wir auch weiterhin die Strategie, im Konzern Synergieeffekte zu heben.

Bei der Expansion unseres Kerngeschäfts in Asien sind wir durch die im Dezember 2011 erfolgte Übernahme des Zahlungsanbieters Systems@Work mit der Marke TeleMoney in der Lage, unsere Marktposition im südostasiatischen Raum auszubauen. Im Kundenportfolio von Systems@Work sind unter anderem Staatsbetriebe, wie etwa die Singapore Land Transport Authority (City-Maut-System), Banken und Telekommunikationsanbieter. Im stark wachsenden Bereich des Mobile Payment werden unter anderem für die größte Taxiflotte des Landes Zahlungen abgewickelt. Somit kann Wirecard für den Markt in Europa auf bestehende Erfahrungswerte aus einer erfolgreichen Lösung zurückgreifen. Für das Produkt Moneysend (MasterCard Asia), mit dem bequem und kostengünstig Geld zwischen beliebigen MasterCards oder Maestro-Karten grenzüberschreitend übermittelt werden kann, wird die Abwicklung der Zahlung als Dienstleistung erbracht.

Mit dem Erwerb des Prepaid-Kartengeschäfts der Newcastle Building Society in Großbritannien, die über einen der größten Kartenbestände in Europa verfügt, erweitert die Wirecard Gruppe das bestehende Geschäftsfeld Issuing substanziell auf Europa. Durch diese Transaktion festigt die Wirecard Gruppe ihre Position als einer der führenden Anbieter im europäischen Prepaid-Kartenmarkt.

Die Übernahme des Kartenbestandes erfolgte durch ein kürzlich gegründetes britisches Tochterunternehmen der Wirecard Gruppe, die Wirecard Card Solutions Limited. Die Übernahme findet in zwei Phasen statt: In der ersten Phase hat die Wirecard Card Solutions Ltd. als Outsourcing-Dienstleister wesentliche Funktionen im Rahmen des Prepaid-Kartengeschäfts der Newcastle Building Society übernommen. In der zweiten Phase wird Wirecard Card Solutions Ltd. die Kontrolle über das Geschäft übernehmen, sobald sie von der britischen Financial Services Authority die Erlaubnis als E-Geld-Institut erhält.

Der erneut erfolgreiche operative Geschäftsverlauf im Berichtsjahr bestätigt unsere generelle strategische Ausrichtung und unterstreicht erneut die Nachhaltigkeit des Synergiepotenzials aus der Verbindung von Technologie und Bank. Die große Wertschöpfungstiefe im Konzernverbund leistete im Berichtszeitraum einen maßgeblichen Beitrag zur Profitabilität. Ein umfassender Lösungsansatz und deutliche Kostenvorteile festigen, selbst in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld, auch zukünftig unsere Position im globalen Wettbewerb.

Die strategische Zielsetzung einer weitreichenden und vollständig integrierten funktionalen Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette der elektronischen Zahlungsabwicklung wird auch in den kommenden Jahren die Grundlage unserer Geschäfts- und Produktpolitik sein. Zudem werden wir auch 2012 unser Produktportfolio kontinuierlich anpassen und ausbauen, um flexibel auf die Marktbedürfnisse reagieren zu können.

Hinsichtlich unserer Wachstumsstrategie im Jahr 2012 setzen wir unverändert auf organisches Wachstum in unseren Zielmärkten Europa und Asien und nehmen Akquisitionschancen wahr. Maßgabe hierfür ist ein strenger Kriterienkatalog, der in Gänze erfüllt werden muss, damit wir in der aktuell sich dynamisch entwickelnden Konsolidierung im europäischen und asiatischen E-Payment-Markt weiterhin eine aktive Rolle einnehmen.

9. PROGNOSEBERICHT

9.1. Wirtschaftliche Rahmenbedingungen in den kommenden beiden Geschäftsjahren

Der Internationale Währungsfonds (IWF) hat im Januar 2012 seine bisherige Vorhersage für das Weltwirtschaftswachstum um 0,7 Prozent bzw. 0,6 Prozent für 2013 nach unten korrigiert. 2012 wird nun eine globale Zunahme der Wirtschaftsleistung in Höhe von 3,3 Prozent prognostiziert. Der Ausblick für das Jahr 2013 liegt mit 3,9 Prozent derzeit etwas höher.

In der Eurozone erwartet der IWF für dieses Jahr einen Rückgang der Wirtschaftsleistung in Höhe von -0,5 Prozent und für 2013 einen Anstieg um 0,8 Prozent. Die Werte für Deutschland sind mit einem Wachstum von 0,3 Prozent im aktuellen Jahr und 1,5 Prozent für 2013 etwas besser.

Die europäische Kommission geht für 2012 in der Eurozone von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung um -0,3 Prozent und in der Europäischen Union von einem Nullwachstum aus.

Die Bundesregierung schätzte im Januar 2012 für das deutsche Bruttoinlandsprodukt jeweils eine Zunahme um 0,8 Prozent für 2012 und um 1,6 Prozent für 2013. Die EU-Kommission und das Deutsche Institut für Wirtschaftsforschung (DIW) erwarten für 2012 ein Plus von 0,6 Prozent. Für das Jahr 2013 prognostiziert die Kommission einen Zuwachs um 1,5 Prozent, das DIW einen Zuwachs um 2,2 Prozent.

9.2. Künftige Branchensituation

Es kann davon ausgegangen werden, dass der europäische E-Commerce-Markt auch in den nächsten Jahren dynamisch wachsen wird.

Aufgrund der für Europa zusammengefassten Prognosen von Marktforschungsinstituten wie Forrester Research, PhoCusWright, Deutscher Versandhandelsverband, Handelsverband des deutschen Einzelhandels und anderer erwarten wir im Jahr 2012, über alle Industrien gerechnet, ein Wachstum des europäischen E-Commerce-Marktes von rund 11 Prozent.

Die europäische Kommission hat in ihrer „Digital Agenda“ im Mai 2011 dargelegt, dass das Wachstum des E-Commerce bzw. von Online-Diensten essenziell für das gesamteuropäische Wirtschaftswachstum ist. E-Business soll ein wesentlicher Wirtschaftsfaktor werden. Der grenzüberschreitende elektronische Handel hat am europäischen Einzelhandel derzeit lediglich einen Anteil von 3,4 Prozent.

Bei der Betrachtung einzelner Länder weist Deutschland ein bereits vergleichsweise starkes E-Commerce-Profil auf. 60 Prozent der deutschen Internetnutzer sind häufig bzw. 75 Prozent sind regelmäßig im Netz. Nur 17 Prozent aller Deutschen, im Vergleich zu 26 Prozent aller EU-Bürger, waren noch nie online. Unterdurchschnittlich vertreten sind die Deutschen jedoch bei grenzüberschreitenden Online-Einkäufen.

Einzelne Maßnahmen gegen die Fragmentierung des digitalen Binnenmarkts, die auf der Agenda der EU-Kommission stehen, sind beispielsweise:

- Online-Kunden müssen zwischen verschiedenen Zahlungsmitteln, die eine rasche, sichere und kostengünstige Zahlungsausführung gewährleisten, wählen können (Kartenzahlungen, internet-basierte und mobile Zahlungssysteme). Nachdem nicht alle europäischen Bürger über eine Kreditkarte verfügen, sollte sich die Akzeptanz von Debitkarten für Internetzahlungen erhöhen.
- Der grenzüberschreitende Online-Handel muss hinsichtlich der nach wie vor bestehenden Hürden vereinfacht werden. Noch offene praktische Fragen zur Zahlung, Lieferung, Beilegung von Streitigkeiten oder zum Risiko des Datenmissbrauchs hindern Konsumenten daran, bei ihren Einkäufen oder beim Verkauf ihrer Waren und Dienstleistungen die Vorteile des Internets in vollem Umfang zu nutzen.
- Ziel ist auch die Absicherung höherer Sicherheitsstandards und Rechtssicherheit bzw. Rechtsansprüche durch ein EU-weites Regelwerk, um die Internethändler über ihre Pflichten bei einem grenzüberschreitenden Handel und ihre Chancen des Vertriebs in anderen EU-Ländern zu informieren.

Perspektiven in den Zielbranchen

Konsumgüter

Für den europäischen Online-Handel erwartet Forrester Research auch in den nächsten Jahren, gemäß seiner aktuellen Studie „European Online Retail Forecast: 2011 to 2016“ in den EU-17-Staaten, dass der prozentuale Anstieg des Online-Handels den des stationären Handels übertrifft. Der durchschnittliche jährliche Anstieg soll 12 Prozent betragen.

Der Bundesverband des Deutschen Versandhandels (bvh) ist davon überzeugt, dass der E-Commerce in Deutschland 2012 voraussichtlich um 16,5 Prozent wachsen wird. Der bvh schätzt, dass die Umsatzzahlen im reinen Online-Handel auf 25,3 Mrd. Euro ansteigen werden. Das Handelsvolumen des gesamten Versandhandels soll 36,5 Mrd. Euro betragen. Zum Vergleich: der gesamte Einzelhandelsumsatz in Deutschland wird dem Handelsverband des deutschen Einzelhandels (HDE) zufolge in diesem Jahr rund 414 Mrd. Euro betragen.

Der Onlinekauf über Mobilfunkgeräte steht erst am Anfang. Laut Forrester haben 8 Prozent der Europäer bereits einmal über Mobilgeräte eingekauft. Bis auf wenige Ausnahmen bei sehr großen Online-Händlern betrifft dies vorwiegend Impulskäufe, digitale Güter und Tickets. Von einem etablierten Verkaufskanal kann derzeit noch nicht gesprochen werden. Das zu erwartende Wachstum bei mobilen Käufen wird künftig zudem durch die Möglichkeiten des Preisvergleichs im stationären Handel sowie standortbezogene Dienste (Location-based Services) beeinflusst. Die Verbindung zwischen Internet und stationärem Handel wird geschaffen.

Multichannel: vom Trend zur Wirklichkeit

Laut einer aktuellen Studie der Wirtschaftsprüfer KPMG und des EHI Retail Institute, „Trends im Handel 2020“, sollte der Handel verschiedene Vertriebskanäle nicht als in Konkurrenz zueinander stehend betrachten, sondern als komplementär. Die Grenzen dessen, wie der Konsument mit dem Händler-Shop in Berührung kommt, sind fließend: Hybride Shop-Lösungen sind die Zukunft. Experten sprechen von „No-Line-Handel“, was bedeutet, dass Kunden offensichtlich nicht zwischen den Verkaufskanälen unterscheiden, sondern verschiedene Zugangswege nutzen.

Beschleunigt wird diese Entwicklung durch die neuen mobilen Endgeräte, welche die Konvergenz zwischen offline und online beflügeln. Möglichkeiten des Preisvergleichs in Echtzeit und Informationen über das Produkt in Verbindung mit E-Marketing-bezogenen Maßnahmen geben dem stationären Handel neue Chancen für die Kundenbindung.

Es ist sogar der Trend zu beobachten, dass sich reine Internetversender in die Fußgängerzonen ausbreiten, um den Multichannel-Ansatz zu verfolgen.

Online-Handel und die Chancen

Der Wirecard AG eröffnen sich aus dieser Dynamik und der beginnenden Konvergenz zwischen Offline- und Online-Welt sehr gute Aussichten. Wir bieten Händlern alle Dienstleistungen aus einer Hand, ob die Begleitung bei der Internationalisierung oder die Harmonisierung der Backoffice-Prozesse entlang der Finanztransaktionen.

Digitale Güter

Ein aktueller Report von DFC Intelligence legt dar, dass der globale Markt für Videospiele bis 2016 ein Volumen von 81 Mrd. US-Dollar erreichen könnte. Diese Einschätzung umfasst im Wesentlichen Konsolenhardware- und -software (off- und online), PC-Spiele und Spiele für portable Geräte. Der größere Umsatzanteil soll zunehmend online generiert werden

Die Organisation ifpi, die die weltweite Musikbranche repräsentiert, schätzt in ihrem „Digital Music Report 2012“, dass die globalen Umsätze mit digitaler Musik 2011 um 8 Prozent auf 5,2 Mrd. US-Dollar gestiegen sind. Die Branche ist zuversichtlich, dass Musikdownloads oder Streamings auch dank Abo-Modellen stark zunehmen werden, zumal sich die Zahl der Anbieter mittlerweile auf 58 Länder erstreckt. Weltweit sind bereits 500 legale Anbieter aktiv. Innerhalb von einem Jahr hat sich die Anzahl der Abonnenten im Jahr 2011 von 8,2 Mio. auf 13,4 Mio. angemeldete Nutzer erhöht.

Der Mobile Commerce wird sich auch positiv auf die Entwicklung des Geschäftsfeldes rund um digitale Güter auswirken. Dabei spielt besonders der rasante Anstieg mobiler Anwendungen (mobile Apps) eine Rolle. Zunehmend kommen neue Applikationen auf den Markt, die Nutzer von Smartphones und Tablets, auch mit geschäftlich nutzbaren Anwendungen, adressieren. Diese teilweise in der Basisversion kostenlosen Angebote sind zumeist mit Abonnementmodellen verknüpft, die kostenpflichtig sind.

Die European Gaming and Betting Association (EGBA) schätzt das Volumen des europäischen Gaming Marktes derzeit auf 10 Mrd. Euro. Die Bestrebungen der EU-Kommission, im Hinblick auf die Liberalisierung einen einheitlichen Markt zu schaffen, dauern an.

Auch in den Bereichen Online-Dating und Software-Downloads bzw. Software-as-a-Service-Dienste ist ein Anstieg der Volumina zu erwarten.

Digitale Güter und die Chancen

2011 hat die Wirecard AG im Bereich Digitale Güter vielversprechende Verträge mit Kunden abgeschlossen, die derzeit mit neuen Online-Geschäftsmodellen auf den Markt kommen und teilweise eine große internationale Reichweite aufweisen. Die Verbindung von Zahlungsabwicklung mit Abonnement-Verwaltungsfunktionen kann uns auch in diesem Bereich Chancen auf Neukundenabschlüsse eröffnen.

Tourismus

Der europäische Online-Reisemarkt wird nach den Prognosen des renommierten Marktforschungsunternehmens für die Reiseindustrie PhoCusWright in den nächsten beiden Jahren um rund 10 Prozent wachsen (PhoCusWright's European Online Travel Overview Seventh Edition). Die Europäer buchen ihre Reisen zunehmend online. Bis 2013 soll der prozentuale Anteil privater Online-Reisebuchungen bereits 41 Prozent des kompletten Touristikmarktes umfassen. Zum Vergleich: In den USA wird dieser Anteil auf 40 Prozent geschätzt.

Tourismus und die Chancen

Die Wirecard AG hat über ihre Partnerschaften und Schnittstellen zu allen im Online-Tourismus wesentlichen branchenspezifischen Anbietern, zum Beispiel von Buchungsmaschinen wie auch von weltweit vernetzten Buchungssystemen, eine hervorragende Marktposition. Lösungen wie Supplier and Commission Payments (SCP) bergen enorme Entwicklungspotentiale. Nicht nur die internationalen Zahlungsakzeptanzen, sondern auch die speziell in der Airline-Industrie notwendigen Maßnahmen zur Betrugsvermeidung stellen einen Wettbewerbsvorteil dar. Durch die Integration der Amadeus-Schnittstelle Open Travel Alliance (OTA) können wir unseren Kunden aus dem Touristikbereich eine deutliche Vereinfachung bei der Integration von Zahlungsdienstleistungen bieten.

Die kürzlich mit der TravelTainment GmbH geschlossene Partnerschaft umfasst die Erweiterung des Dynamic-Packaging-Produkts TT-DataMix, das mit der Wirecard-Lösung Supplier and Commission Payments (SCP) nahtlose Zahlungsprozesse ermöglicht. TT-DataMix stellt für Reiseveranstalter dynamisch paketierte Pauschalreisen zusammen, die direkt über die angeschlossenen Vertriebskanäle vermarktet werden. Das Produkt stellt eine innovative Lösung für den Multichannel-Commerce dar und stößt in der Branche auf großes Interesse.

Kredit- und Debitkartenmarkt

Von den 2011 weltweit im Umlauf befindlichen 1,059 Mrd. MasterCard-Kreditkarten entfiel eine Anzahl von 241 Mio. auf Europa. Visa Europe hatte im vergangenen Jahr 445 Mio. Karten in Europa im Umlauf. Die Ausgaben über Visa Karten sind laut Visa Europe 2011 um 14 Prozent angestiegen.

Entwicklung im Prepaidkarten-Markt in Europa

Laut dem „European Payment Cards Yearbook 2011-2012“, haben sich Prepaidkarten zu einem der schnellst-wachsenden Marktsegmente des Kartenmarktes entwickelt. PSE Consulting ging 2011 davon aus, dass die Ausgaben über Prepaidkarten bis 2017 in Europa, Russland und Türkei ein Volumen von mehr als 160 Mrd. Euro erreichen.

Mit ihren vielfältigen Prepaid-Kartenprodukten für Geschäftskunden und Konsumenten wird die Wirecard Gruppe auch künftig ihre hohe Innovationskraft unter Beweis stellen. Der Markt für Prepaidkarten wird in den nächsten Jahren einen bedeutenden Anteil am Kartenmarkt einnehmen.

Prepaidkarten können als „Closed Loop“- oder „Open Loop“-Karten angelegt sein. Als „Closed Loop“ werden Gutschein- oder Geschenkkarten bezeichnet, die zum Beispiel innerhalb einer Handelskette zu kaufen sind und auch dort eingelöst werden müssen. „Open Loop“ sind Karten, die mit einem Zahlungsschema, wie etwa einer Kreditkartenmarke, verbundenen sind und überall dort eingesetzt werden können, wo diese akzeptiert werden.

Prepaidkarten können auch als sicheres Zahlungsmittel auf Reisen fungieren, das heißt als Ersatz für Bargeld und Reiseschecks. In Verbindung mit einer Kreditkartenmarke können sie zum Bezahlen und Geldabheben im Ausland benutzt werden.

Auch auf Geschäftsreisen eignen sich Prepaidkarten zur unkomplizierten Abwicklung und Budgetierung der Reisekosten, zum Beispiel für die Begleichung der Hotelübernachtung.

Prepaid-Markttrends

- Prepaidkarten haben hervorragende Wachstumsaussichten, da sie eine wirkliche Alternative für Konsumenten darstellen, ob aus Gründen der Bequemlichkeit oder aus Kostengründen. Prepaid-Geschenkkarten, sogenannte Gift Cards, ersetzen Gutscheine aus Papier.
- Virtuelle Karten sind für sicherheitsorientierte Konsumenten, die sich scheuen, ihre herkömmlichen Kreditkartendaten online zu verwenden, das ideale Produkt.
- Für Menschen ohne Bankkonto stellen Prepaidkarten die Lösung dar, um online und offline bezahlen zu können. Die Funktion der Aufladung mit Bargeld ist hierbei wichtig.
- Herausgeber von Prepaidkarten können mit gezielten und preisbewussten Lösungen sowohl Nutzer mit als auch ohne Bankkonto ansprechen.

Chancen für die Wirecard Gruppe im Prepaid-Markt

Das kürzlich von der britischen Newcastle Society übernommene Prepaidkarten-Portfolio macht die Wirecard AG zu einem der größten europäischen Herausgeber von Prepaidkarten. In Verbindung mit der in Deutschland aufgebauten Prepaidkarten-Plattform, die als White-Label-Lösung fungiert, sind vielfältige Ausbaumöglichkeiten vorhanden. Insbesondere auch durch die Entwicklungen im Bereich mobiler Zahlungsmethoden stellen Prepaidkarten für Handelsunternehmen und Telekommunikationsdienstleister ein zugkräftiges Mittel zur Kundenbindung dar.

Business-to-Business (B2B)

Mit den für Unternehmen angebotenen Kartenprodukten setzt die Wirecard AG auf innovative Auszahlungslösungen. Die Supplier and Commission Payments-(SCP-)Lösung bietet auch in den nächsten Jahren große Marktchancen. Diese branchenspezifische, automatisierte Lösung ermöglicht es insbesondere Touristikunternehmen, weltweite Auszahlungen schnell, sicher und kostengenau abzuwickeln. Für jede einzelne Buchung wird in Echtzeit eine virtuelle, guthabenbasierte MasterCard, Visa- oder Maestro-Karte erzeugt.

Mit der White-Label-Lösung der Co-Branded Cards unterstützen wir Unternehmen dabei, individuelle Kartenprogramme aufzusetzen. Dabei werden die Karten bzw. die gesamte Lösung im Corporate Design („Look & Feel“) eines Unternehmens ausgegeben, das die Karte in seine Marketingaktivitäten und Loyalty-Angebote einbindet.

Wir gehen davon aus, dass Co-Branded Cards mit der steigenden Akzeptanz von Prepaid-karten Marktpotenziale auf europäischer Ebene bieten. Standardisierte Prozesse bei der Projektumsetzung ermöglichen gleichzeitig eine hohe Skalierbarkeit. Das individuelle Co-Branded-Cards-Konzept, bei dem nicht nur die Karte, sondern auch die Benutzeroberfläche im Internet im gewünschten Design bzw. in der Corporate Identity des jeweiligen Unternehmens ausgestattet ist, stellt ein Alleinstellungsmerkmal unserer Lösung dar. Diese weist aufgrund unserer eigenen weitreichenden Erfahrung mit dem Basisprodukt mywirecard durchgehend benutzerfreundliche Funktionen auf. Zudem stehen die Kartenprogramme für mehrere Kartentypen zur Verfügung: virtuell oder physisch, im Handel zu kaufen (2go) oder über Internetbestellung – als MasterCard, Maestro- oder Visa-Karte.

Business-to-Consumer (B2C)

Die Wirecard Bank bietet nicht nur Co-Branded-Kartenprojekte, sondern auch eigene Kartenprodukte an. Die Prepaidkarten-Angebote von mywirecard sind entweder an Tankstellen und Kiosken in ganz Deutschland erhältlich, wie die mywirecard 2go Visa-Karte, oder online als virtuelle bzw. Plastikkarte, die mywirecard MasterCard. Es ist davon auszugehen, dass sich die Akzeptanz bei Konsumenten für Prepaidkarten auch positiv auf diese Angebote auswirkt.

Perspektiven im Callcenter- und Communications-Bereich

Die in diesem Segment angebotenen Dienstleistungen der Wirecard Communication Services GmbH werden überwiegend für die Wirecard Gruppe erbracht. Mit der hybriden Callcenter-Struktur, das heißt der Bündelung des stationären Callcenters mit dem virtuellen, setzt dieser Unternehmensbereich aber auch auf Drittkunden, die eigene Callcenter betreiben und den Betrieb zu Spitzenzeiten (Peak-Level) gezielt auslagern. Insbesondere für internationalen User-Support ist Wirecard Communication Services mit 16 angebotenen Fremdsprachen und einer ganzjährigen 24/7-Erreichbarkeit sehr gut aufgestellt, um weitere Neukunden gewinnen zu können.

9.3. Ausrichtung des Konzerns in den kommenden beiden Geschäftsjahren

An den grundlegenden Weichenstellungen unserer Geschäftspolitik werden wir auch in den kommenden zwei Jahren keine Änderung vornehmen. Die zukünftige Entwicklung und Positionierung der Wirecard Gruppe orientiert sich an einer vorrangig organischen Wachstumsstrategie und baut auf den bis dato getroffenen Maßnahmen auf.

Die primäre Kerndienstleistung der bargeldlosen Zahlungsabwicklung und -akzeptanz wird durch maßgeschneiderte Dienstleistungen kontinuierlich ergänzt und entlang der Marktentwicklung internationalisiert.

9.4. Geplante Änderungen in der Geschäftspolitik

Wesentliche Änderungen in der Geschäftspolitik sind in den Jahren 2012 und 2013 nicht geplant. Im Mittelpunkt unserer Aktivitäten stehen kontinuierliche Investitionen in den Ausbau unseres Produkt- und Leistungsportfolios, um die Wertschöpfungskette unseres Kerngeschäfts zu erweitern.

9.5. Künftige Absatzmärkte

Der überwiegende Teil unseres Wachstums wird in den kommenden zwei Jahren in unserem Kernmarkt Europa generiert. Wir erwarten jedoch eine ansteigende Dynamik unserer Umsätze aus dem asiatischen Raum.

In Europa stehen die ost- und südeuropäischen E-Commerce-Märkte noch am Anfang einer langfristig positiven Entwicklung.

Die Marktforscher von yStats.com bescheinigten dem osteuropäischen Online-Handel im Herbst 2011 große Wachstumspotenziale. In Russland beispielsweise beträgt der Online-Anteil am Einzelhandelsumsatz laut yStats.com unter einem Prozent. Über 50 Prozent der russischen Online-Umsätze wurden 2010 in den Regionen Moskau und St. Petersburg erzielt. In Polen dagegen nutzen inzwischen über 24 Millionen Menschen, mehr als 60 Prozent der Bevölkerung, das Internet. Das Wachstum im polnischen B2C-E-Commerce ist seit vielen Jahren zweistellig.

9.6. Künftige Verwendung neuer Verfahren, Produkte und Dienstleistungen

Die Produktentwicklungsmaßnahmen steuern wir mit unseren jeweiligen Business-Analysten entlang unserer vorhandenen Produktlinien: kartenbasierte Zahlungsverfahren, alternative Zahlungsverfahren, Risikomanagement und Betrugsprävention sowie Issuing (Kartenprodukte). Zudem werden wir die Entwicklung neuer Produkte und Lösungen, auch in Zusammenarbeit mit Partnern, intensivieren. Denn die Basis unseres organischen Wachstums sind unsere Innovationskraft, ein wettbewerbsfähiges Produkt- und Leistungsportfolio und unsere Stärke, branchen- und kundenspezifische Anforderungen schnell umzusetzen. Mit der Fähigkeit, neueste Softwaretechnologie mit Bankprodukten zu verbinden, folgen wir unserer Strategie, die Wertschöpfungskette im Konzern fließend zu erweitern.

Um eine kontinuierliche Erweiterung des Angebots von Zahlungsakzeptanzen, ob für kartenbasierte oder alternative Verfahren, zu gewährleisten, werden marktrelevante Lösungen kontinuierlich in die Plattform integriert.

Die Wirecard-Bezahlseite, die es Händlern ermöglicht, die umfangreichen Sicherheitsbestimmungen im Umgang mit Kartendaten (PCI-Compliance) komplett an Wirecard auszulagern, wird in Kürze auch White-Label-fähig sein. Mit der „Seamless“-Variante kommen wir dem Wunsch von Partnern und Kunden nach, diese Zahlungsseite ihrem Unternehmensauftritt und den gewünschten Spezifikationen flexibel anpassen zu können, um auch optisch einen nahtlosen Zahlungsprozess zu gewährleisten.

Die Risikomanagementlösung Fraud Prevention Suite wird um ein weiteres Sicherheitsmerkmal erweitert. Das FPS Device Fingerprinting zielt auf einen „digitalen Fingerabdruck“ ab, der eine Analyse der Hard- und Software vornimmt, um ein Benutzerprofil (ID) zur Identifizierung des PCs und Bestellers zu generieren.

Mobile Payments

Laut Bitkom, des Bundesverbands Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V., soll sich der Smartphone-Absatz in Deutschland 2012 um 35 Prozent auf 15,9 Mio. Geräte erhöhen.

Forrester Research hat in seinem aktuellen Report, „Western European Mobile Forecast, 2011 to 2016“, prognostiziert, dass der europäische Markt für mobile Geräte in den nächsten fünf Jahren boomen wird. 2016 soll die Smartphone-Verbreitung bereits bei 67 Prozent liegen. Die Analysten empfehlen Unternehmen eine M-Commerce-Strategie mit möglichst nahtlosen Prozessen anzustreben, um von diesem zukünftigen Massenmarkt zu profitieren – auch angesichts des stark fragmentierten europäischen Marktes.

Juniper Research prognostizierte in einer im Februar 2012 veröffentlichten Studie, dass die Umsätze aus mobilen Applikationen „Consumer Mobile Apps“ im Jahr 2016 mehr als 50 Mrd. US-Dollar betragen könnten.

Das amerikanische Marktforschungsunternehmen Strategy Analytics schätzt, dass kontaktlose Zahlungen mit dem Mobiltelefon 2015 weltweit ein Volumen von 34 Mrd. US-Dollar erreichen werden. Bevor Konsumenten ihr Handy als Ersatz für das Portemonnaie akzeptieren, seien jedoch noch viele Sicherheitsbedenken auszuräumen.

Der Begriff „Mobile Payments“ wird umgangssprachlich für eine Bandbreite unterschiedlicher Bezahlvorgänge verwendet. Dazu gehören die Bezahlung mit dem NFC-fähigen Smartphone am Point of Sale sowie die Bezahlung von Waren und Dienstleistungen im mobilen Browser oder in mobilen Applikationen. Für alle Ansätze nimmt die Kredit- oder Debitkarte eine immer wichtigere Rolle ein, denn ihre Internationalität, die hohe Standardisierung, die einfache Nutzung und zu guter Letzt die große Verbreitung sind ausschlaggebende Faktoren.

Daraus folgt die Verknüpfung der Karte mit dem Mobiltelefon, sei es durch eine mobile Applikation, die über den Server mit der Karte in Verbindung steht, oder durch die Speicherung der Kreditkartendaten im NFC-fähigen Mobiltelefon. Selbst Mobiltelefone, die noch nicht auf dem neuesten Standard sind, können NFC-Sticker als Brückentechnologie einsetzen.

Wird der Bezahlvorgang auf dem Mobiltelefon durchgeführt (Payment on Mobile), bezahlt der Kunde entweder direkt aus einer mobilen Applikation („In-App-Payment“) heraus oder über den mobilen Browser des Smartphones. Grundsätzlich lassen sich drei unterschiedliche Ansätze differenzieren:

- Bezahlen über das Mobilfunkkonto
- Klassische Bezahlverfahren wie die Kreditkarte
- Abwicklung vom Kunden über in Shopsystem integrierte Kreditkarte oder Bankkonto

Durch die technische Verbindung der Karte mit der Smartphone-Applikation wird diese „intelligent“, ist sie doch mit Zusatzinformationen angereichert und aufgewertet. Es entsteht ein deutlicher Mehrwert für den Endkunden wie auch für den Herausgeber der Karte und dessen Partner: beispielsweise die Interaktion mit sozialen Netzwerken, eine direkte Kommunikation des Herausgebers mit dem Karteninhaber, personalisierte Dienste wie Coupons, Location-based Services, Angebote im Rahmen von Kundenbindungsprogrammen, Ratenzahlungen und weitere Finanzdienstleistungen.

134 9.7. Erwartete Finanz- und Ertragslage

Finanzlage

Wir gehen von einer weiterhin sehr stabilen Finanzlage der Wirecard AG aus. Der Erhalt einer komfortablen Eigenkapitalquote stellt hierbei ein wichtiges finanzielles Ziel dar. Hierbei sind bereits eine der Hauptversammlung vorzuschlagende Dividendenzahlung von 0,10 Euro je Aktie sowie die im März 2012 durchgeführte Kapitalerhöhung berücksichtigt.

Es ist ein strategisches Ziel, Bankkredite nur in moderatem Umfang, im Wesentlichen im Zusammenhang mit M&A Transaktionen aufzunehmen. Zum 31. Dezember 2011 haben sich die Bankkredite im Zusammenhang mit 2011 erfolgten M&A Transaktionen im Vorjahresvergleich um TEUR 64.023 auf TEUR 86.024 erhöht. Mit dem Erlös aus der getätigten Kapitalerhöhung wird diese im ersten Halbjahr 2012 überwiegend zurückgeführt werden.

Die Unternehmensgruppe hält an ihrem Vorsatz fest, auch künftig anstehende Investitionen und potenzielle Akquisitionen entweder aus dem eigenen Cashflow oder über einen maßvollen Einsatz von Fremdkapital bzw. über alternative Finanzierungsformen zu finanzieren. Es ist weiterhin Ziel, nur in moderatem Umfang Bankkredite für M&A Transaktionen aufzunehmen. Hierfür stehen entsprechende Rahmenkredite bereit.

Potenzielle Akquisitionen werden auch diesbezüglich weiterhin nach strengen Kriterien analysiert und beurteilt. Bei der Prüfung stehen insbesondere die Profitabilität und die sinnvolle Ergänzung des bestehenden Produkt- und Kundenportfolios im Vordergrund.

Ertragslage

Die zentrale operative finanzielle Steuerungskenngröße der Wirecard AG stellt das Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) dar. Es setzt im gesamten Unternehmen, vom Controlling bis zur Beurteilung der Rentabilität der einzelnen Geschäftsfelder, die Maßstäbe. Daher basiert auch die Gewinnprognose für das Jahr 2012 auf der erfolgsorientierten Kennzahl EBITDA.

Für das Geschäftsjahr 2012 wird ein operativer Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zwischen 103 und 115 Millionen Euro erwartet. Auch für das darauf folgende Jahr wird von einer weiteren Steigerung der Umsatz- und Ertragslage ausgegangen.

Die Basis dieser Prognose bilden eine Steigerung des mit Bestands- und Neukunden über die Wirecard Gruppe abgewickelten Transaktionsvolumens, Skalierungseffekte aus dem transaktionsorientierten Geschäftsmodell, die verstärkte Nutzung unserer Bankdienstleistungen sowie der zu erwartende EBITDA Beitrag in Höhe von 6,3 Mio. Euro aus den im Dezember 2011 getätigten Akquisitionen. Gleichzeitig werden 2012 voraussichtlich einmalige Integrationskosten in Höhe von rund EUR 1,0 Mio. (auf konsolidierter Basis) anfallen. Mögliche Effekte aus potenziellen weiteren Unternehmensübernahmen sind in der Prognose nicht enthalten.

Aufgrund der hohen Nachfrage nach internationalen Lösungen und aktuellen Kundenprojekten sowie unserer fortschreitenden Expansion sind wir überzeugt, dass die Wirecard AG auch künftig profitabel agieren wird.

Wir sind zuversichtlich, dass unsere einzigartige Position im Markt – die Verbindung von Technologie und Software mit innovativen Bankdienstleistungen – im Geschäftsjahr 2012 dazu führen wird, dass sich die Wirecard Gruppe stärker als der E-Commerce-Markt entwickelt.

Außerdem erwarten wir durch neue und die Weiterentwicklung bestehender Produkte eine Ausweitung profitabler Geschäftsbereiche sowie durch die Steigerung der Effizienz operativer Abläufe einen positiven Einfluss auf das Geschäftsergebnis. Dabei wird auch weiterhin ein striktes Kostenmanagement eine wichtige Rolle spielen.

9.8. Chancen aus der Entwicklung der Rahmenbedingungen

In den kommenden Jahren werden wir weiterhin die Chancen aus den positiven Rahmenbedingungen entlang der Markt- und Technologietrends wahrnehmen, um unser Kerngeschäft auszubauen.

Die internationale Ausrichtung und die Innovationskraft der Wirecard Gruppe werden auch in den nächsten beiden Geschäftsjahren die wesentliche Grundlage für eine weiterhin dynamische Geschäftsentwicklung sein.

E-Commerce-Händler sind zunehmend grenzüberschreitend tätig, um neue Käuferschichten zu gewinnen. Wir unterstützen unsere Kunden hierbei mit maßvollen Risikomanagementmethoden und einer Fülle von internationalen Zahlungsdienstleistungen. Neue, marktrelevante Zahlungsverfahren werden wir kontinuierlich in unsere Plattform integrieren. Gleichzeitig bieten wir insbesondere auch der Konsumgüterindustrie und der Touristikbranche Kosten- und Prozessvorteile entlang ihrer Wertschöpfungskette.

Die gezielte Auslagerung von Teilprozessen an die Wirecard Gruppe ermöglicht es Unternehmen, ihre Ressourcen auf ihr originäres Kerngeschäft zu konzentrieren und trägt damit dazu bei, sowohl ihre Innovations- als auch Investitionskraft zu sichern.

9.9. Gesamtaussage zur voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns (Ausblick)

E-Business kann als ein wesentlicher Wirtschaftstreiber bezeichnet werden. Unternehmen, die sich heute nicht mit dieser Entwicklung auseinandersetzen, sind morgen im Nachteil. Die Verlagerung von Konsumausgaben ins Netz schreitet voran, ob Einkäufe, Reisebuchungen oder Unterhaltungsangebote.

In den nächsten Jahren ist eine dynamische Entwicklung im paneuropäischen Markt zu erwarten. Der grenzüberschreitende Handel ist ein weiterer Wachstumstreiber. Aber auch im globalen Wettbewerb werden wir unsere Potenziale nutzen, um Innovationen voranzutreiben.

Unsere erfolgreiche Strategie des vorwiegend organischen Wachstums in Verbindung mit moderaten Zukäufen setzen wir fort.

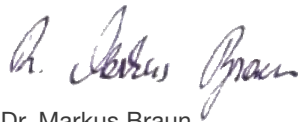
Unser Ziel ist es, die fundamentale Stärke der Wirecard AG zu nutzen, um auch in den kommenden beiden Jahren unser Ergebnis zu steigern. Gleichzeitig ist es unser Ziel, unsere Kunden dabei zu unterstützen, der ansteigenden Komplexität der Rahmenbedingungen mit komfortablen Lösungen zu begegnen, damit sie ihre Umsätze erhöhen und gleichzeitig sichern können. Wir behalten dabei Marktentwicklungen fest im Blick, um im Hinblick auf Kosten, Regularien und heute nicht vorliegender Ereignisse, flexibel und verantwortungsvoll reagieren zu können.

Der Vorstand der Wirecard AG erwartet für das Geschäftsjahr 2012 einen operativen Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA) zwischen 103 und 115 Mio. Euro.

Aschheim bei München, 16. April 2012

Wirecard AG

137



Dr. Markus Braun



Burkhard Ley



Jan Marsalek

KONZERNABSCHLUSS

Konzern-Bilanz	140
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	142
Konzern-Eigenkapitalentwicklung	143
Konzern-Kapitalflussrechnung	144
Erläuternde Anhangangaben	
Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011	146
1. Angaben zum Unternehmen und Bewertungsgrundsätze	146
1.1. Geschäftstätigkeit und rechtliche Verhältnisse	146
2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses	156
2.1. Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses	156
2.2. Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden	159
2.3. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	165
2.4. Bilanzierung und Bewertung von Steuerpositionen	172
2.5. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – Änderung zu Methoden des Vorjahrs	174
2.6. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – neue Rechnungslegungsvorschriften mit erfolgtem EU Endorsement	176
2.7. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – neue Rechnungslegungsvorschriften ohne erfolgtem EU Endorsement	177
2.8. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – sonstige Änderungen	181
3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Aktiva	182
3.1. Immaterielle Vermögenswerte	182
3.2. Sachanlagen	184
3.3. Finanzielle und andere Vermögenswerte	184
3.4. Steuerguthaben	185
3.5. Vorräte und unfertige Leistungen	185
3.6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	186
3.7. Steuerguthaben	187
3.8. Verzinsliche Wertpapiere	187
3.9. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	188
4. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Passiva	189
4.1. Gezeichnetes Kapital	189
4.2. Kapitalrücklage	192
4.3. Gewinnrücklagen	192

4.4.	Umrechnungsrücklage	193
4.5.	Langfristige Schulden	193
4.6.	Kurzfristige Schulden	194
5.	Erläuterungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	197
5.1.	Umsatzerlöse	197
5.2.	Andere aktivierte Eigenleistungen	199
5.3.	Materialaufwand	199
5.4.	Personalaufwand	200
5.5.	Sonstige betriebliche Erträge	201
5.6.	Sonstige betriebliche Aufwendungen	201
5.7.	Finanzergebnis	202
5.8.	Ertragsteueraufwand und latente Steuern	202
5.9.	Ergebnis je Aktie	206
6.	Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung	207
6.1.	Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	210
6.2.	Cashflow aus Investitionstätigkeit	212
6.3.	Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	213
6.4.	Finanzmittelfonds am Ende der Periode	213
7.	Sonstige Erläuterungen	214
7.1.	Segmentberichterstattung	214
7.2.	Risikoberichterstattung	218
7.3.	Kapitalrisikomanagement	222
7.4.	Aufgliederung der bilanziellen Buchwerte nach den Bewertungskategorien	224
7.5.	Finanzbeziehungen mit verbundenen Unternehmen	226
7.6.	Sonstige Verpflichtungen	227
8.	Zusätzliche Pflichtangaben	228
8.1.	Vorstand	228
8.2.	Aufsichtsrat	229
8.3.	Transaktionen mit verbundenen Unternehmen und nahe stehenden Personen	231
8.4.	Entsprechenserklärung	232
8.5.	Abschlussprüferhonorare	232
8.6.	Ereignisse nach dem Bilanzstichtag	233
8.7.	Freigabe zur Veröffentlichung gemäß IAS 10.17	233

KONZERN-BILANZ AKTIVA

in EUR		31.12.2011	31.12.2010
AKTIVA	(3.), (2.2.)		
I. Langfristige Vermögenswerte			
1. Immaterielle Vermögenswerte	(3.1.), (2.3.)		
Geschäftswerte		127.565.205,48	101.339.875,98
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte		21.747.727,91	16.901.071,28
Sonstige immaterielle Vermögenswerte		28.530.343,25	13.050.001,41
Kundenbeziehungen		87.569.941,50	62.450.775,11
		265.413.218,14	193.741.723,78
2. Sachanlagen	(3.2.), (2.3.)		
Sonstige Sachanlagen		2.921.352,13	1.578.235,50
3. Finanzielle und andere Vermögenswerte / verzinsliche Wertpapiere	(3.3.), (2.2.)	26.714.080,65	38.698.849,72
4. Steuerguthaben			
Latente Steueransprüche	(3.4.), (2.4.)	935.682,14	1.205.027,26
Langfristiges Vermögen gesamt		295.984.333,06	235.223.836,26
II. Kurzfristige Vermögenswerte			
1. Vorräte und unfertige Leistungen	(3.5.), (2.3.)	779.041,92	359.509,39
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen	(3.6.), (2.3.)	182.146.406,20	118.740.739,19
3. Steuerguthaben	(3.7.), (2.4.)		
Steuererstattungsansprüche		5.746.595,36	180.129,86
4. Verzinsliche Wertpapiere	(3.8.)	9.000.000,00	10.000.000,00
5. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	(3.9.), (6.)	213.402.742,02	185.355.190,19
Kurzfristiges Vermögen gesamt		411.074.785,50	314.635.568,63
Summe Vermögen		707.059.118,56	549.859.404,89

KONZERN-BILANZ PASSIVA

in EUR		31.12.2011	31.12.2010
PASSIVA			
I. Eigenkapital	(4.)		
1. Gezeichnetes Kapital	(4.1.)	101.803.139,00	101.803.139,00
2. Kapitalrücklage	(4.2.)	11.261.517,49	11.261.517,49
3. Gewinnrücklagen	(4.3.)	227.647.884,70	176.642.694,67
4. Umrechnungsrücklage	(4.4.)	174.807,86	136.860,98
Eigenkapital gesamt		340.887.349,05	289.844.212,14
II. Schulden	(4.), (2.2)		
1. Langfristige Schulden	(4.5.), (2.3.)		
Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten		85.023.539,78	1.000.000,00
Sonstige langfristige Verbindlichkeiten		12.919.280,07	331.922,00
Latente Steuerschulden		9.344.360,97	6.584.181,73
		107.287.180,82	7.916.103,73
2. Kurzfristige Schulden	(4.6.), (2.3.)		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		135.427.699,85	98.443.415,67
Verzinsliche Verbindlichkeiten		1.000.065,40	21.001.261,72
Sonstige Rückstellungen		992.406,81	1.652.111,11
Sonstige Verbindlichkeiten		15.103.555,21	8.524.274,02
Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft		105.041.535,89	118.745.103,95
Steuerrückstellungen	(2.4.)	1.319.325,53	3.732.922,55
		258.884.588,69	252.099.089,02
Schulden gesamt		366.171.769,51	260.015.192,75
Summe Eigenkapital und Schulden		707.059.118,56	549.859.404,89

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in EUR		01.01.2011 - 31.12.2011	01.01.2010 - 31.12.2010
I. Umsatzerlöse	(5.1.), (2.3.)	324.797.234,47	271.618.709,21
II. Andere aktivierte Eigenleistungen		7.442.372,89	6.210.870,42
1. Aktivierte Eigenleistungen	(5.2.)	7.442.372,89	6.210.870,42
III. Spezielle betriebliche Aufwendungen		225.865.979,16	186.218.343,96
1. Materialaufwand	(5.3.)	189.140.858,05	152.545.078,83
2. Personalaufwand	(5.4.)	28.239.950,84	27.833.017,13
3. Abschreibungen	(3.1.), (3.2.)	8.485.170,27	5.840.248,00
IV. Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen		- 30.461.111,06	- 24.187.932,18
1. Sonstige betriebliche Erträge	(5.5.)	1.288.714,82	2.204.120,30
2. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5.6.)	31.749.825,88	26.392.052,48
Betriebsergebnis		75.912.517,14	67.423.303,49
V. Finanzergebnis	(5.7.)	- 1.993.078,59	- 1.518.417,81
1. Sonstige Finanzerträge		386.249,46	595.912,96
2. Finanzaufwand		2.379.328,05	2.114.330,77
VI. Ergebnis vor Steuern		73.919.438,55	65.904.885,68
VII. Ertragsteueraufwand	(5.8.)	12.733.935,24	11.931.716,60
VIII. Ergebnis nach Steuern		61.185.503,31	53.973.169,08
Ergebnis je Aktie (unverwässert)	(5.9.)	0,60	0,53
Ergebnis je Aktie (verwässert)	(5.9.)	0,60	0,53
ø im Umlauf befindliche Aktien (unverwässert)	(5.9.), (4.1.)	101.803.139	101.803.139
ø im Umlauf befindliche Aktien (verwässert)	(5.9.), (4.1.)	101.989.062	101.982.051

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

in EUR		01.01.2011 - 31.12.2011	01.01.2010 - 31.12.2010
Ergebnis nach Steuern	(5.)	61.185.503,31	53.973.169,08
Veränderung des Ausgleichspostens aus der Währungsumrechnung ausländischer Tochtergesellschaften	(4.4.)	37.946,88	150.955,73
Summe aus Ergebnis nach Steuern und im Eigenkapital erfassten Wertänderungen		61.223.450,19	54.124.124,81

KONZERN-EIGENKAPITALENTWICKLUNG

	Gezeichnetes Kapital Nennwert / Anzahl ausgegebener Stückaktien EUR / STK	Kapitalrücklage EUR	Gewinn- rücklagen EUR	Umrechnungs- rücklage EUR	Summe Konzern- Eigenkapital EUR
Stand zum 31. Dezember 2009	101.803.139,00	11.261.517,49	131.831.808,10	- 14.094,75	244.882.369,84
Ergebnis nach Steuern			53.973.169,08		53.973.169,08
Dividendenausschüttung			- 9.162.282,51		- 9.162.282,51
Bedingte Kapitalerhöhung (Wandelanleihen)	0,00	0,00			0,00
Differenzen aus Währungsumrechnungen				150.955,73	150.955,73
Stand zum 31. Dezember 2010	101.803.139,00	11.261.517,49	176.642.694,67	136.860,98	289.844.212,14
Stand zum 31. Dezember 2010	101.803.139,00	11.261.517,49	176.642.694,67	136.860,98	289.844.212,14
Ergebnis nach Steuern			61.185.503,31		61.185.503,31
Dividendenausschüttung			- 10.180.313,28		- 10.180.313,28
Bedingte Kapitalerhöhung (Wandelanleihen)	0,00	0,00			0,00
Differenzen aus Währungsumrechnungen				37.946,88	37.946,88
Stand zum 31. Dezember 2011	101.803.139,00	11.261.517,49	227.647.884,70	174.807,86	340.887.349,05

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in EUR		01.01.2011 - 31.12.2011	01.01.2010 - 31.12.2010
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	(5.)	75.912.517,14	67.423.303,49
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen		77.739,04	- 51.631,01
Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte		8.485.170,27	5.840.248,00
Effekte aus Währungskursschwankungen		- 649.881,37	- 466.237,12
Zunahme/Abnahme der Vorräte		- 419.532,53	- 5.977,48
Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Forderungen		- 63.559.404,85	- 38.816.359,99
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva		1.428.107,58	- 242.420,48
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen		- 919.664,52	411.095,52
Zunahme/Abnahme lfr. Schulden ohne Finanzschulden		12.587.358,07	- 1.482.592,62
Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		37.414.888,94	- 41.670.421,51
Zunahme/Abnahme anderer kurzfristiger Passiva		6.558.686,15	- 8.078.409,98
Auszahlungssaldo aus Ertragsteuern		- 19.112.468,35	- 5.664.973,50
Gezahlte Zinsen ohne Darlehenszinsen		- 430.735,91	- 410.055,20
Erhaltene Zinsen		71.026,44	163.719,13
Eliminierung von Kaufpreisverbindlichkeiten und Anpassung Net Working Capital aus Erstkonsolidierung	(1.1.), (6.)	- 11.841.328,82	- 524.843,18
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	(6.1.)	45.602.477,28	- 23.575.555,93
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen		- 37.204.802,22	- 24.472.039,12
Einzahlungen aus dem Verkauf von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		34.096,76	0,00
Einzahlungen aus dem Verkauf von finanziellen Vermögenswerten		0,00	231.643,63
Einzahlungen aus der Tilgung von Ausleihungen		0,00	500.000,00
Auszahlungen für den Erwerb von Gesellschaften und Anteilen konsolidierter Gesellschaften	(1.1.), (6.)	- 21.110.939,37	- 465.126,28
Cashflow aus Investitionstätigkeit	(6.2.)	- 58.281.644,83	- 24.205.521,77
Einzahlungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		65.023.539,78	20.000.000,00
Auszahlungen für Aufwendungen aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten		- 779.215,74	0,00
Auszahlungen aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten		- 11.000.000,00	- 3.500.000,00
Dividendenausschüttung		- 10.180.313,28	- 9.162.282,51
Gezahlte Zinsen aus Darlehen		- 549.199,28	- 243.006,91
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit	(6.3.)	42.514.811,48	7.094.710,58
Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittelbestands		29.835.643,93	- 40.686.367,12
Wechselkursbedingte Änderungen des Finanzmittelbestands		37.946,88	150.955,34
Konsolidierungskreisbedingte Änderungen des Finanzmittelfonds	(1.1.), (6.)	0,00	2.872.241,45
Finanzmittelbestand am Anfang der Periode		112.036.124,00	149.699.294,33
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	(6.4.)	141.909.714,81	112.036.124,00

**KONZERN-CASHFLOW AUS LAUFENDER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT
(BEREINIGT)**

in EUR	01.01.2011 - 31.12.2011	01.01.2010 - 31.12.2010
Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (EBIT)	75.912.517,14	67.423.303,49
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Anlagevermögen	77.739,04	- 51.631,01
Abschreibungen/Zuschreibungen auf langfristige Vermögenswerte	8.485.170,27	5.840.248,00
Effekte aus Währungskursschwankungen	- 7.314,61	- 244.498,12
Zunahme/Abnahme der Vorräte	- 419.532,53	- 5.977,48
Zunahme/Abnahme Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstiger Forderungen (bereinigt)	- 25.365.658,08	8.784.526,31
Zunahme/Abnahme anderer Aktiva	1.428.107,58	- 242.420,48
Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	- 919.664,52	411.095,52
Zunahme/Abnahme lfr. Schulden ohne Finanzschulden	12.587.358,07	- 1.482.592,62
Zunahme/Abnahme Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (bereinigt)	9.979.671,03	- 4.865.990,52
Zunahme/Abnahme anderer kurzfristiger Passiva	6.542.050,26	- 8.229.500,98
Auszahlungssaldo aus Ertragsteuern (bereinigt)	- 15.066.351,32	- 5.664.973,50
Gezahlte Zinsen ohne Darlehenszinsen	- 430.735,91	- 410.055,20
Erhaltene Zinsen	71.026,44	163.719,13
Eliminierung von Kaufpreisverbindlichkeiten und Anpassung Net Working Capital aus Erstkonsolidierung	- 11.841.328,82	- 524.843,18
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	61.033.054,04	60.900.409,36

Bedingt durch das Geschäftsmodell werden in der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen die Transaktionsvolumina aus dem Acquiringgeschäft als Forderungen gegenüber den Kreditkartenorganisationen und Banken ausgewiesen. Gleichzeitig entstehen aus den Geschäftsvorfällen Verbindlichkeiten gegenüber Händlern in Höhe des Transaktionsvolumens (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren). Die Forderungen und Verbindlichkeiten (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren) haben durchlaufenden Charakter und sind durch starke Stichtagsschwankungen geprägt.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Wirecard AG entschlossen, neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit eine weitere Darstellung hinzuzufügen, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Hier wurden auch die Kapitalertragsteuern auf Dividenden, die im folgenden Jahr erstattet werden, eliminiert. Damit wird eine einfachere Identifizierung und Abbildung des cash-relevanten Teils des Unternehmensergebnisses ermöglicht.

ERLÄUTERENDE ANHANGANGABEN

Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011

1. Angaben zum Unternehmen und Bewertungsgrundsätze

1.1. Geschäftstätigkeit und rechtliche Verhältnisse

Die Wirecard AG, Einsteinring 35, 85609 Aschheim, (im Folgenden „Wirecard“, „Konzern“ oder „Gesellschaft“ genannt) wurde am 6. Mai 1999 gegründet. Der Name der Gesellschaft änderte sich mit Handelsregistereintragung am 14. März 2005 von InfoGenie Europe AG in Wire Card AG und mit Handelsregistereintragung vom 19. Juni 2006 in Wirecard AG.

Als Konzernobergesellschaft erstellt die Wirecard AG einen Konzernabschluss. Die Geschäftstätigkeit der Wirecard Gruppe gliedert sich in die drei Berichtssegmente „Payment Processing & Risk Management“, „Acquiring & Issuing“ sowie „Call Center & Communication Services“. Der Sitz der Konzernmutter Wirecard AG ist in München/Aschheim (Deutschland). Dies ist zugleich Firmensitz der Wirecard Bank AG, der Wire Card Beteiligungs GmbH, der Wirecard Technologies AG, der Wirecard Retail Services GmbH, der Click2Pay GmbH und der Trustpay International GmbH. Im April 2011 ist die Wirecard AG und die vorgenannten Tochterunternehmen nach Aschheim bei München (Deutschland) umgezogen. Eine Sitzverlegung für die Wirecard AG und die vorgenannten Tochterunternehmen wurde in diesem Zusammenhang durchgeführt. Die Wirecard Communication Services GmbH hat ihren Sitz in Leipzig. Die Wirecard Technologies AG und die Wirecard (Gibraltar) Ltd. mit Sitz in Gibraltar entwickeln und betreiben die Softwareplattform, die das zentrale Element unseres Produkt- und Leistungsportfolios und unserer internen Geschäftsprozesse darstellt. Die Click2Pay GmbH erbringt über das gleichnamige alternative Internet-Bezahlsystem CLICK2PAY vor allem Umsätze im Markt für Online-Portale und -Spiele sowie digitale Medien.

Die Tochterunternehmen Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Wirecard UK und Ireland Ltd., Herview Ltd., allesamt ansässig in Dublin (Irland), und die Wirecard Central Eastern Europe GmbH mit Sitz in Klagenfurt (Österreich) erbringen Vertriebs- und Processing-Dienstleistungen für das Kerngeschäft der Gruppe, das „Payment Processing & Risk Management“.

Die Wirecard Retail Services GmbH ergänzt das Leistungsspektrum der Schwesterunternehmen um den Vertrieb und den Betrieb von Point-of-Sale-(PoS)-Zahlungsterminals. Damit besteht für unsere Kunden die Möglichkeit, sowohl Zahlungen im Umfeld des Internet- und Versandhandels als auch elektronische Zahlungen ihres stationären Geschäfts über Wirecard zu akzeptieren.

Die Wirecard Communication Services GmbH bündelt das Know-how virtueller und stationärer Callcenter-Lösungen in einer hybriden Struktur und kann dadurch mit umfassenden flexiblen Leistungen wachsende Qualitätsansprüche erfüllen. Mit ihren Dienstleistungen betreut sie vornehmlich Geschäfts- und Privatkunden der Wirecard Gruppe, insbesondere der Wirecard Bank AG. Die InfoGenie Ltd., Windsor, Berkshire (Großbritannien), die ebenfalls Callcenter-Lösungen anbot, wurde im Geschäftsjahr liquidiert, da sämtliche Geschäftsbeziehungen auf die Wirecard Communication Services GmbH übergegangen waren und somit die Notwendigkeit für diese Gesellschaft nicht mehr bestand.

Die cardSystems FZ-LLC mit Sitz in Dubai konzentriert sich auf den Vertrieb von Affiliate-Produkten sowie verbundenen Mehrwertdienstleistungen.

Die Wire Card Beteiligungs GmbH und Trustpay International GmbH, beide mit Sitz in München/Aschheim, fungieren als Holding von Tochterunternehmen im Konzern und betreiben als Managementholding kein sonstiges operatives Geschäft.

Die Wirecard Asia Gruppe (Singapur), bestehend aus der Wirecard Asia Pte. Ltd. (Singapur) und ihren Tochtergesellschaften, ist im Bereich der Online-Zahlungsabwicklung vorwiegend für E-Commerce-Händler im ostasiatischen Raum tätig.

Die Wirecard AG hat mit Wirkung zum 13. Januar 2011 die Procard Services FZ LLC mit Sitz in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate übernommen. Procard Services ist auf Dienstleistungen für die elektronische Zahlungsabwicklung, Kreditkartenakzeptanz und Herausgabe von Debit- und Kreditkarten spezialisiert und verfügt über ein regionales Kundenportfolio. Mit der Übernahme stärkt die Wirecard AG ihre Position in der Region und setzt ihre Strategie fort, mit dem Aufbau wichtiger internationaler Standorte in Wachstumsregionen ihre Expansion voranzutreiben.

Im Dezember 2011 wurde die Systems@Work Pte. Ltd. mit Sitz in Singapur und ihre Tochtergesellschaften gekauft. Die Systems@Work Pte. Ltd. ist unter ihrer Marke TeleMoney einer der führenden technischen Zahlungsverkehrsdienstleister für Händler und Banken im ostasiatischen Raum. Zur Gruppe gehören die Tochtergesellschaften Systems@Work (M) SDN BHD, Kuala Lumpur (Malaysia) und Safe2Pay Pte. Ltd. (Singapur). Durch die Übernahme stärkt die Wirecard Gruppe ihre Position in der Region.

Die im Dezember 2011 gegründete Wirecard Card Solutions Ltd., die ihren Sitz in Newcastle (Großbritannien) hat, dient dem Kauf bzw. Betrieb des Prepaidkartengeschäfts, welches von der Newcastle Building Society, Großbritannien, veräußert wurde. Das Prepaidkarten Portfolio der Newcastle Building Society gehört zu den größten in Europa.

Konsolidierungskreis

Zum 31. Dezember 2011 wurden 22 Tochtergesellschaften vollkonsolidiert. Zum 31. Dezember 2010 waren es 18 Gesellschaften.

TOCHTERUNTERNEHMEN DER WIRECARD AG

	Anteilsbesitz
Click2Pay GmbH, Aschheim (Deutschland)	100%
Wirecard (Gibraltar) Ltd. (Gibraltar)	100%
Trustpay International GmbH, Aschheim (Deutschland)	100%
Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Dublin (Irland)	100%
Wirecard UK and Ireland Ltd., Dublin (Irland)	100%
Herview Ltd., Dublin (Irland)	100%
Wirecard Central Eastern Europe GmbH, Klagenfurt (Österreich)	100%
Procard Services FZ LLC, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	100%
Systems@Work Pte. Ltd. (Singapur)	100%
Systems@Work (M) SDN BHD, Kuala Lumpur (Malaysia)	100%
Safe2Pay Pte. Ltd. (Singapur)	100%
Wirecard Technologies AG, Aschheim (Deutschland)	100%
Wirecard Communication Services GmbH, Leipzig (Deutschland)	100%
Wirecard Retail Services GmbH, Aschheim (Deutschland)	100%
cardSystems FZ-LLC, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate)	100%
Wire Card Beteiligungs GmbH, Aschheim (Deutschland)	100%
Wirecard Bank AG, Aschheim (Deutschland)	100%
Wirecard Card Solutions Ltd., Newcastle (Großbritannien)	100%
Wirecard Asia Pte. Ltd. (vormals: E-Credit Plus Pte. Ltd.) (Singapur)	100%
E-Credit Plus Corp., Las Pinas City (Philippinen)	100%
Wirecard Malaysia SDN BHD (vormals: Credence Collection SDN BHD), Petaling Jaya (Malaysia)	100%
E-Payments Singapore Pte. Ltd. (Singapur)	100%

Die InfoGenie Ltd. wurde im Berichtszeitraum liquidiert und ist daher zum 31. Dezember

2011 nicht mehr enthalten. Für den Kreis der konsolidierten Tochterunternehmen werden einheitliche Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angewandt. Anteilsbesitz und Stimmrechtsquote der Tochterunternehmen sind identisch.

Die Einbeziehungspflicht nach IAS/IFRS für alle inländischen und ausländischen Tochterunternehmen, sofern die Muttergesellschaft sie beherrscht, das heißt, an denen sie mittelbar oder unmittelbar mehr als 50 Prozent der Stimmrechte hält, (vgl. IAS 27.12 und IAS 27.13), wird beachtet.

Unternehmensveräußerungen

Im Geschäftsjahr 2011 wurde kein Unternehmen veräußert.

Unternehmenszusammenschlüsse

Procard Services FZ LLC

Die Wirecard AG hat mit Wirkung zum 13. Januar 2011 die Procard Services FZ LLC mit Sitz in Dubai, Vereinigte Arabische Emirate, zu 100 Prozent übernommen. Procard Services ist auf Dienstleistungen für die elektronische Zahlungsabwicklung, Kreditkartenakzeptanz und Herausgabe von Debit- und Kreditkarten spezialisiert und verfügt über ein regionales Kundenportfolio. Mit der Übernahme stärkt die Wirecard AG ihre Position in der Region und setzt ihre Strategie fort, mit dem Aufbau wichtiger internationaler Standorte in Wachstumsregionen ihre Expansion voranzutreiben.

Gleichzeitig wurde ein sowohl regional verankertes Management als auch ein im Bereich Zahlungsabwicklung erfahrenes Mitarbeiterteam übernommen, das gemeinsam mit Mitarbeitern der Wirecard AG den regionalen Ausbau des Unternehmens vorantreiben wird. Die Procard Services FZ LLC verfügt über eine moderne technische Plattform. Es ist davon auszugehen, dass durch die Integration in die Wirecard-Plattform und durch den Ausbau komplementärer regionaler Funktionalitäten zusätzliche technische Synergieeffekte entstehen werden.

Der Kaufpreis für das Unternehmen betrug TEUR 670. Zusätzlich wurden Schulden in Höhe von TEUR 11.561 übernommen. Die wesentlichen Vermögensgegenstände der übernommenen Gesellschaft sind neben der strategischen Bedeutung die Kundenbeziehungen und die technische Plattform.

Die Aufteilung ist wie folgt:

**ERFASSTE BETRÄGE UND BEIZULEGENDER ZEITWERT JE
HAUPTGRUPPE AUS UNTERNEHMENSERWERB
PROCARD SERVICES FZ LLC.**

TEUR	Buchwert	Zeitwert
Zahlungsmittel	- 16	- 16
Geschäftswert	0	8.675
Kundenbeziehungen	0	425
Sachanlagen	201	201
Sonstige langfristige immaterielle Vermögenswerte	975	2.710
Latente Steuerforderungen	0	0
Forderungen	78	78
Andere Vermögenswerte	158	158
Latente Steuerschulden	0	0
Kurzfristige Schulden	1.078	1.078
Langfristige Schulden	10.483	10.483
Eigenkapital	- 10.165	670

Der 2011 geleistete Kaufpreis bzw. die Tilgung der übernommenen Schulden wurde aus Barmitteln der Gesellschaft und Fremdkapital finanziert. Es wurden keine Eigenkapitalinstrumente herausgegeben. Im Berichtszeitraum ist in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Jahresfehlbetrag in Höhe von TEUR 113 und Umsatzerlöse in Höhe von TEUR 969 aus der Beteiligung Procard Services erfolgswirksam erfasst worden.

Systems@Work Pte. Ltd.

Die Wirecard Gruppe hat am 1. Dezember 2011 den Kauf sämtlicher Anteile an der Systems@Work Pte. Ltd., Singapur, mit deren Gesellschaftern vollzogen. Die Systems@Work Pte. Ltd. ist unter ihrer Marke TeleMoney einer der führenden technischen Zahlungsverkehrsdienstleister für Händler und Banken im ostasiatischen Raum. Zur Gruppe gehören die Tochtergesellschaften Systems@Work (M) SDN BHD, Kuala Lumpur (Malaysia) und Safe2Pay Pte. Ltd. (Singapur). Durch die Übernahme stärkt die Wirecard Gruppe ihre Position in der Region.

Die im Rahmen der Transaktion geschuldeten Gegenleistungen sind Barzahlungen in Höhe von insgesamt umgerechnet TEUR 34.726 zuzüglich zweier Earn-Out-Komponenten, die sich am operativen Gewinn des gekauften Unternehmens in den Jahren 2012 und 2013 bemes-

sen und insgesamt bis zu SGD Mio. 22,5 (derzeit ca. EUR Mio. 13,4) betragen können. Für das Jahr 2012 wird infolge dieser Akquisition ein Beitrag zum operativen Gewinn vor Zinsen und Steuern und Abschreibungen (EBITDA) im Konzern von mindestens EUR Mio. 4,5 erwartet. Gleichzeitig werden 2012 voraussichtlich einmalige Integrationskosten in Höhe von rund EUR Mio. 1,0 (auf konsolidierter Basis) anfallen.

Die wesentlichen Vermögensgegenstände der übernommenen Gesellschaften zum Erstkonsolidierungszeitpunkt sind das Potential des dortigen Marktes und die Kundenbeziehungen.

Die Aufteilung ist wie folgt:

**ERFASSTE BETRÄGE UND BEIZULEGENDER ZEITWERT JE
HAUPTGRUPPE AUS UNTERNEHMENSERWERB
SYSTEMS@WORK PTE. LTD.**

TEUR	Buchwert	Zeitwert
Zahlungsmittel	1.716	1.716
Geschäftswert	0	17.551
Kundenbeziehungen	17.250	26.248
Sachanlagen	18	18
Sonstige langfristige immaterielle Vermögenswerte	0	2.413
Latente Steuerforderungen	0	550
Forderungen	262	262
Andere Vermögenswerte	78	460
Latente Steuerschulden	0	2.005
Kurzfristige Schulden	705	705
Eigenkapital	18.619	46.508

Der 2011 geleistete Kaufpreis wurde aus Barmitteln der Gesellschaft und durch Fremdkapital finanziert. Es wurden keine Eigenkapitalinstrumente herausgegeben.

Im Berichtszeitraum ist in der Gewinn- und Verlustrechnung ein Jahresüberschuss in Höhe von TEUR 35, bei Umsatzerlösen in Höhe von TEUR 352, aus der Beteiligung Systems@Work erfolgswirksam erfasst worden. Für das gesamte Jahr 2011 verzeichnete die Systems@Work in der erworbenen Struktur einen Umsatz von TEUR 7.857 und einen Jahresüberschuss von TEUR 3.319.

Prepaidkarten Portfolio der Newcastle Building Society

Die Wirecard Gruppe hat am 16. Dezember 2011 mit der Newcastle Building Society, Großbritannien, vereinbart, deren gesamtes Prepaidkarten Issuing Geschäft zu übernehmen. Das Prepaidkarten Portfolio der Newcastle Building Society gehört zu den größten in Europa und bildet neben dem Kernbereich des Spareinlagengeschäftes und der Hypothekenfinanzierung einen wesentlichen Teil ihres Geschäfts.

Der Kauf des Kartenbestandes erfolgte durch ein kürzlich gegründetes britisches Tochterunternehmen der Wirecard Gruppe, die Wirecard Card Solutions Limited, Newcastle (Großbritannien). Der Barkaufpreis belief sich auf GBP Mio. 7,5 (rund EUR Mio. 8,9). Abhängig vom Ertrag des Geschäfts sind weitere Earn Out Zahlungen in Höhe von bis zu GBP Mio. 1,5 (ca. EUR Mio. 1,8) für 2012 und bis zu GBP Mio. 1,0 (ca. EUR Mio. 1,2) für 2013 zu leisten.

Die Newcastle Building Society hat derzeit ca. 1,5 Mio. Prepaidkarten in sechs europäischen Ländern ausgegeben. Die Mitarbeiter in Newcastle werden von Wirecard weiter beschäftigt, um das Geschäft zu betreiben. Zum 31. Dezember 2011 hatte die Gesellschaft 26 Mitarbeiter.

Durch diese Transaktion festigt die Wirecard AG ihre Position als einer der führenden Anbieter im europäischen Prepaidkarten-Markt. Der Vorstand erwartet für das Jahr 2012 einen EBITDA-Beitrag von mindestens GBP Mio. 1,5 (rund EUR Mio. 1,8).

Die Übernahme wird in zwei Phasen stattfinden: In der ersten Phase übernimmt die Wirecard Card Solutions Ltd. als Outsourcing Dienstleister wesentliche Funktionen im Rahmen des Prepaidkarten-Geschäfts der Newcastle Building Society. In der zweiten Phase wird Wirecard Card Solutions Ltd. die Kontrolle über das Geschäft übernehmen, sobald sie von der englischen Financial Services Authority die Erlaubnis als E-Geld-Institut erhält.

Da nach IFRS die Kontrolle bis zur zweiten Phase noch nicht übergegangen ist, werden die übernommenen Vermögenswerte und Schulden nicht in die Konzernbilanz konsolidiert. Der Barkaufpreis wird solange als Anzahlung auf immaterielle Vermögenswerte bilanziert und der Earn-Out so lange nicht passiviert. Die wesentlichen Vermögenswerte sind die Kundenbeziehungen bzw. die entsprechenden ausgegebenen Prepaid-Karten mit ihren Guthaben (Kundeneinlagen) und den entsprechenden Bankguthaben.

Der 2011 geleistete Kaufpreis wurde aus Barmitteln und Fremdkapital der Gesellschaft finanziert. Es wurden keine Eigenkapitalinstrumente herausgegeben. Im Berichtszeitraum sind in der Gewinn- und Verlustrechnung noch keine Umsatzerlöse und Kosten aus dem Portfolio erfolgswirksam erfasst worden. Die Anschaffungsnebenkosten verursachten einen Aufwand von TEUR 412.

Vermögensgegenstände der NETRADA Payment GmbH

Die Wirecard Technologies AG hat mit Wirkung zum 1. April 2012 wesentliche Vermögensgegenstände der NETRADA Payment GmbH mit Sitz in Mainz, Deutschland, übernommen. Mit der Übernahme sowie der vereinbarten Kooperation festigt die Wirecard AG ihre Position als Zahlungsdienstleister für die Modeindustrie. Die NETRADA Payment GmbH ist auf die Erbringung von Dienstleistungen im Bereich der Zahlungs- und Risikomanagementprozesse in der Modeindustrie spezialisiert. Die NETRADA Payment GmbH ist Teil der NETRADA Gruppe, vormals D+S Europe, die als führender internationaler Outsourcing-Dienstleister ganzheitliche E-Commerce Fulfillment-Lösungen in den Bereichen Fashion, Beauty und Lifestyle anbietet. Im Zuge der Übernahmen wurde mit der NETRADA Management GmbH eine langfristige Kooperation über die Erbringung von Zahlungs- und Risikomanagementdienstleistungen vereinbart.

Der vereinbarte Barkaufpreis für die Vermögensgegenstände betrug TEUR 2.500. In Abhängigkeit vom Erfolg des Geschäfts ist eine Earn Out Zahlung für 2012 in Höhe von TEUR 500 zu leisten. Der Umsatz des Portfolios lag 2011 bei TEUR 1.976 und das Ergebnis bei TEUR -565. Für das Geschäftsjahr 2012 wird unter Berücksichtigung der Synergien mit einem positiven Ergebnisbeitrag gerechnet. Die wesentlichen übernommenen Vermögensgegenstände sind –neben der strategischen Bedeutung– die Kundenbeziehungen.

Die Aufteilung ist wie folgt:

ERFASSTE BETRÄGE UND BEIZULEGENDER ZEITWERT JE HAUPTGRUPPE AUS DER ÜBERNAHME DES KUNDENPORTFOLIOS

TEUR	Zeitwert
Geschäftswert	1.013
Kundenbeziehungen	1.823
Sonstige langfristige immaterielle Vermögenswerte	125

Unternehmenszusammenschlüsse des Vorjahres

Die Wirecard AG hat am 16. Dezember 2009 einen Kaufvertrag über den Erwerb von 100 Prozent der E-Credit Plus Pte. Ltd. (heute: Wirecard Asia Pte. Ltd.), Singapur, nebst Tochterunternehmen unterzeichnet. Die endgültige Anteilsübertragung (Closing) wurde am 28. Dezember 2009 vollzogen. Ein Unternehmenszusammenschluss im Sinne des IFRS 3 erfolgte zum 1. Januar 2010. Erst zu diesem Zeitpunkt erlangte die Wirecard AG die Beherr-

schung im Sinne des IFRS 3 über die erworbene Unternehmensgruppe, da ab diesem Zeitpunkt das Management und die wesentlichen Entscheidungen durch Wirecard bestimmt werden konnten. Aus diesem Grund wurde der Geschäftsvorfall zum 31. Dezember 2009 unter Anwendung des IAS 28 als Anteil an einem assoziierten Unternehmen bilanziert. Dieser Anteil ist zum Erstkonsolidierungszeitpunkt untergegangen und Zeitwerte der übernommenen Vermögenswerte und Schulden wurden zum 1. Januar 2010 in die Bilanz übernommen.

Der beizulegende Zeitwert für die E-Credit-Unternehmensgruppe betrug TEUR 13.283. Die wesentlichen Vermögensgegenstände der übernommenen Gesellschaften zum Erstkonsolidierungszeitpunkt sind das Potential des dortigen Marktes und die Kundenbeziehungen in Ostasien.

Die Aufteilung ist wie folgt:

ERFASSTE BETRÄGE UND BEIZULEGENDER ZEITWERT JE HAUPTGRUPPE AUS UNTERNEHMENSERWERB

TEUR	Buchwert	Zeitwert
Zahlungsmittel	2.872	2.872
Goodwill	0	11.051
Kundenbeziehungen	0	1.884
Sonstige materielle Vermögensgegenstände	6	6
Forderungen	474	474
Andere Vermögenswerte	20	20
Latente Steuerschulden	1	340
Schulden	2.684	2.684
Eigenkapital	687	13.283
davon Jahresüberschuss 2009	1.178	1.178

Der 2009 geleistete Kaufpreis wurde aus Barmitteln der Gesellschaft finanziert. Es wurden weder Eigenkapitalinstrumente herausgegeben, noch wurde Fremdkapital zur Finanzierung aufgenommen.

Die E-Credit-Gruppe, bestehend aus der E-Credit Plus Pte. Ltd. und ihren Tochtergesellschaften, ist im Bereich der Online-Zahlungsabwicklung vorwiegend für E-Commerce-Händler im ostasiatischen Raum tätig.

Befreiung von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses

Die Wirecard Technologies AG, Aschheim, die Wire Card Beteiligungs GmbH, Aschheim, und die Trustpay International GmbH, Aschheim, sind nach § 291 Abs. 1 HGB von der Verpflichtung zur Aufstellung eines Konzernabschlusses befreit, da die Anforderungen des § 291 Abs. 2 HGB vollumfänglich erfüllt sind.

Ferner hat Wirecard entschieden, von der Befreiung unter Section 17 des irischen Companies Act 1986 Gebrauch zu machen und den Konzernabschluss der irischen Gruppe nicht gesondert an das dortige Registergericht (Companies Office) zu übermitteln.

Die Wirecard AG bestätigt, dass sowohl der Teilkonzernabschluss der Wirecard Technologies AG, der Trustpay International GmbH, der Wire Card Beteiligungs GmbH als auch der Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd. im vorliegenden Abschluss enthalten sind.

Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB

Die folgenden Unternehmen werden von der Befreiung gemäß § 264 Abs. 3 HGB Gebrauch machen:

- Click2Pay GmbH, Aschheim (Deutschland)
- Wirecard Technologies AG, Aschheim (Deutschland)

Die hierzu erforderlichen handelsrechtlichen Anforderungen werden hierfür erfüllt werden.

Anfechtungsklagen

Das von der Schutzgemeinschaft der Kapitalanleger e. V. (SdK) betriebene Klageverfahren u. a. gegen den Jahresabschluss (Einzelabschluss) der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2007 ist rechtskräftig beendet.

Aus dem Urteilsspruch ergeben sich weder Änderungen an Abschlüssen (Konzern- oder Einzelabschlüssen) noch hat dieser Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft.

2. Grundlagen der Erstellung des Abschlusses

2.1. Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses

Geschäftliches Umfeld und Fortbestandsannahme

Der vorliegende Konzernabschluss der Wirecard AG wurde unter der Annahme der Unternehmensfortführung (Going-Concern-Prämisse) aufgestellt, wonach die Realisierbarkeit des im Unternehmen gebundenen Vermögens und die Rückzahlung von ausstehenden Verbindlichkeiten im Rahmen des normalen Geschäftsverlaufs unterstellt werden.

Rechnungslegung nach International Financial Reporting Standards (IFRS)

Die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts erfolgt nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) bzw. International Accounting Standards (IAS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften.

Alle für das Geschäftsjahr 2011 geltenden Auslegungen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) und die früheren Interpretationen des Standing Interpretations Committee (SIC) wurden berücksichtigt. Die Vorjahreszahlen wurden nach denselben Grundsätzen ermittelt.

Währungsumrechnungen

Die Berichtswährung ist der Euro. Die funktionale Währung der ausländischen Tochtergesellschaft Wirecard Card Solutions Ltd. ist das Britische Pfund, die der Teilkonzerne Wirecard Asia Pte. Ltd. und Systems@Work ist der Singapur-Dollar. Die in der Konzernbilanz ausgewiesenen Vermögensgegenstände und Schulden der entsprechenden Gesellschaften wurden zu dem am Abschlussstichtag geltenden Wechselkurs umgerechnet. Das Eigenkapital wird zu historischen Kursen umgerechnet. In der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesene Umsätze, Aufwendungen und Erträge werden zu Durchschnittskursen umgerechnet. Differenzen aus der Währungsumrechnung werden erfolgsneutral erfasst und innerhalb des Eigenkapitals gesondert in der Umrechnungsrücklage ausgewiesen.

Die funktionale Währung der anderen ausländischen Tochtergesellschaften ist der Euro, da sämtliche Vorgänge in Euro erfasst und gebucht werden.

Differenzen aus der Umrechnung von Fremdwährungen zwischen dem Nennwert einer Transaktion und dem Kurs zum Zeitpunkt der Zahlung oder Konsolidierung werden erfolgswirksam erfasst und unter dem Materialaufwand, wenn die Zahlung im Zusammenhang mit Kundengeldern steht, sonst unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen/Erträgen ausgewiesen. Die Auswirkungen aus der Umrechnung von Fremdwährungsforderungen und -verbindlichkeiten beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf TEUR 650 (Vorjahr: TEUR 466).

Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen

Bei der Erstellung des Konzernabschlusses werden vom Management Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen, die sich auf die Höhe der zum Ende der Berichtsperiode ausgewiesenen Erträge, Aufwendungen, Vermögenswerte und Schulden sowie die Angabe von Eventualverbindlichkeiten auswirken. Durch die mit diesen Annahmen und Schätzungen verbundene Unsicherheit könnten jedoch Ergebnisse entstehen, die in zukünftigen Perioden zu erheblichen Anpassungen des Buchwerts der betroffenen Vermögenswerte oder Schulden führen. Bei der Anwendung der Rechnungslegungsmethoden des Konzerns hat das Management Ermessensentscheidungen getroffen, die die Beträge im Konzernabschluss wesentlich beeinflussen. Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen, Ermessensentscheidungen sowie sonstige am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein beträchtliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden innerhalb der einzelnen Positionen erläutert.

Gliederung

In der Bilanz wird zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten und Schulden unterschieden. Als kurzfristig werden Vermögenswerte und Schulden angesehen, wenn sie innerhalb eines Jahres fällig sind oder veräußert werden sollen. Entsprechend werden die Vermögenswerte und Schulden als langfristig klassifiziert, wenn sie länger als ein Jahr im Unternehmen verbleiben. Die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Konsolidierungsgrundsätze

Der Konzernabschluss umfasst den Abschluss der Wirecard AG und ihrer Tochterunternehmen zum 31. Dezember 2011. Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, das heißt ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt, voll konsolidiert. Die Konsolidierung endet, sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterun-

ternehmens. Umsätze, Aufwendungen und Erträge, Forderungen, Rückstellungen und Verbindlichkeiten zwischen den einbezogenen Gesellschaften wurden eliminiert.

Für Unternehmensneuzugänge wird entsprechend IFRS 3 (Business Combinations) die Kapitalkonsolidierung nach der Erwerbsmethode durchgeführt. Dabei werden die Anschaffungskosten der erworbenen Anteile mit dem auf das Mutterunternehmen entfallenden Anteil am Eigenkapital zum Erwerbszeitpunkt verrechnet. Eine Differenz zwischen Anschaffungskosten und anteiligem Eigenkapital wird unabhängig von der Beteiligungsquote den Vermögenswerten und Schulden des Tochterunternehmens bis zur Höhe der Zeitwerte zugeordnet.

Bei der Vollkonsolidierung werden die Vermögenswerte und Schulden sowie Aufwendungen und Erträge der zu konsolidierenden Unternehmen voll angesetzt.

Die Anteile des Konzerns an einem assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert. Ein assoziiertes Unternehmen ist ein Unternehmen, bei welchem der Konzern über maßgeblichen Einfluss verfügt. Nach der Equity-Methode werden die Anteile an einem assoziierten Unternehmen in der Bilanz zu Anschaffungskosten zuzüglich der nach dem Erwerb eingetretenen Änderungen des Anteils des Konzerns am Reinvermögen des assoziierten Unternehmens erfasst.

Nach Anwendung der Equity-Methode ermittelt der Konzern, ob es erforderlich ist, einen zusätzlichen Wertminderungsaufwand für die Anteile des Konzerns an assoziierten Unternehmen zu erfassen. Der Konzern ermittelt an jedem Abschlussstichtag, ob objektive Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der Anteil an einem assoziierten Unternehmen wertgemindert sein könnte. Ist dies der Fall, so wird die Differenz zwischen dem erzielbaren Betrag des Anteils am assoziierten Unternehmen und dem Buchwert des Anteils als Wertminderungsaufwand erfolgswirksam erfasst. In den Geschäftsjahren 2011 und 2010 bestanden keine Anteile an assoziierten Unternehmen.

Vergleichbarkeit

Die Vergleichbarkeit zur Vergleichsperiode ist durch die Erstkonsolidierung der erworbenen Unternehmen eingeschränkt.

Gemäß der ab dem 30. April 2011 gültigen Erlaubnispflicht für die Erbringung von Zahlungsdienstleistungen kam es zu einer Umstellung bei der Rechnungsstellung im Bereich des Acquirings und Payment Processings. Grundlage ist die EU-Zahlungsdiensterichtlinie (Payment Services Directive – PSD), die in das lokale Recht der Mitgliedstaaten umgesetzt wurde.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Wirecard Gruppe, jedoch ist die Vergleichbarkeit des Segmentberichts eingeschränkt. Hierzu wurden im Kapitel 7.1. Segmentbericht umfangreiche Erläuterungen und Überleitungen zur Vergleichbarkeit bereitgestellt.

Durch Umstellungen der Sicherheitsleistungen auf Wunsch von Kunden ist die Vergleichbarkeit mit der Vorperiode in den Positionen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen eingeschränkt. Kunden haben revolvingende Sicherheitseinbehalte vom täglichen Transaktionsvolumen durch auf erstes Anfordern zahlbare Bankbürgschaften renommierter Kreditinstitute ersetzt. Ohne diese Umstellungen wären diese Positionen um EUR Mio. 30 höher.

2.2. Bilanzierung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden

Die Bilanzierung und Bewertung der finanziellen Vermögenswerte und Schulden erfolgt nach IAS 39 (Financial Instruments: Recognition and Measurement). Demnach werden finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten in der Konzern-Bilanz angesetzt, wenn für den Konzern ein vertragliches Recht besteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten, bzw. eine vertragliche Verpflichtung besteht, Verbindlichkeiten an eine andere Partei abzuführen.

Finanzinstrumente werden nach IAS 39 in die folgenden Kategorien unterteilt:

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte bzw. Verbindlichkeiten
- bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte
- Kredite und Forderungen
- finanzielle Verbindlichkeiten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet sind

Finanzielle Vermögenswerte

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Vermögenswerte werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Im Falle von Finanzinvestitionen, die nicht als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert sind, werden darüber hinaus Transaktionskosten berücksichtigt, die direkt dem Erwerb der Vermögenswerte zuzurechnen sind.

Käufe oder Verkäufe finanzieller Vermögenswerte, die die Lieferung der Vermögenswerte innerhalb eines Zeitraums vorsehen, der durch Vorschriften oder Konventionen des jeweiligen Marktes festgelegt wird (marktübliche Käufe), werden am Handelstag erfasst, das heißt am Tag, an dem der Konzern die Verpflichtung zum Kauf oder Verkauf des Vermögenswerts eingegangen ist.

Die finanziellen Vermögenswerte des Konzerns umfassen Zahlungsmittel und kurzfristige Einlagen, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus ausgereichten Darlehen und sonstige Forderungen, nicht notierte Finanzinstrumente sowie derivative Finanzinstrumente.

Die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten hängt folgendermaßen von deren Klassifizierung ab:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte

Die Gruppe der erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerte enthält die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanzielle Vermögenswerte, die beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet eingestuft werden. Finanzielle Vermögenswerte werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Diese Kategorie umfasst auch vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die die Bilanzierungskriterien für Sicherungsgeschäfte gemäß IAS 39 nicht erfüllen. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert erfasste finanzielle Vermögenswerte werden in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert erfasst, wobei Gewinne und Verluste erfolgswirksam erfasst werden.

In Basisverträge eingebettete Derivate werden separat bilanziert, wenn ihre Risiken und Merkmale nicht eng mit denen der Basisverträge verbunden sind und die Basisverträge nicht zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Diese eingebetteten Derivate werden zum beizulegenden Zeitwert bewertet, wobei aus Änderungen des beizulegenden Zeitwerts resultierende Gewinne oder Verluste erfolgswirksam erfasst werden. Eine Neubeurteilung erfolgt nur bei einer Änderung von Vertragsbedingungen, wenn es dadurch zu einer signifikanten Änderung der Zahlungsströme kommt, die sich sonst aus dem Vertrag ergeben hätten. Derartige Verträge lagen im Geschäftsjahr 2010 und 2011 nicht vor.

Kredite und Forderungen

Kredite und Forderungen sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht in einem aktiven Markt notiert sind. Solche finanziellen Vermögenswerte werden zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Gewinne und Verluste werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die Kredite und Forderungen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Nichtderivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder ermittelbaren Zahlungsbeträgen und festen Fälligkeitsterminen werden als bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestition klassifiziert, wenn der Konzern die Absicht hat und in der Lage ist, diese bis zur Fälligkeit zu halten. Nach ihrer erstmaligen Erfassung werden bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen zu fortgeführten Anschaffungskosten unter Anwendung der Effektivzinsmethode bewertet. Diese Methode nutzt einen Kalkulationszinssatz, mit dem geschätzte künftige Zahlungsmittelzuflüsse über die erwartete Laufzeit des finanziellen Vermögenswerts exakt auf den Nettobuchwert des finanziellen Vermögenswerts abgezinst werden. Gewinne und Verluste werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, wenn die Finanzinvestitionen ausgebucht oder wertgemindert sind sowie im Rahmen von Amortisationen. Der Konzern hatte während des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2011 TEUR 9.000 (31. Dezember 2010: TEUR 10.000) in eine festverzinsliche kurzfristige Anleihe investiert.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nichtderivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, und solche, die nicht in eine der drei vorstehend genannten Kategorien eingestuft sind. Nach der erstmaligen Bewertung werden zur Veräußerung gehaltene finanzielle Vermögenswerte zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Beteiligungen, deren beizulegender Zeitwert aufgrund des fehlenden Marktes nicht verlässlich bestimmt werden kann, werden zu Anschaffungskosten bewertet. Nicht realisierte Gewinne oder Verluste, der zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Vermögenswerte, werden direkt im Eigenkapital erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert ausgebucht wird, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst. Wenn ein solcher Vermögenswert wertgemindert ist, wird der zuvor direkt im Eigenkapital erfasste kumulierte Verlust erfolgswirksam erfasst.

Ausbuchung

Ein finanzieller Vermögenswert (bzw. ein Teil eines finanziellen Vermögenswerts oder ein Teil einer Gruppe ähnlicher finanzieller Vermögenswerte) wird ausgebucht, wenn eine der folgenden Voraussetzungen erfüllt ist:

- Die vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus einem finanziellen Vermögenswert sind erloschen.
- Der Konzern hat seine vertraglichen Rechte auf den Bezug von Cashflows aus dem finanziellen Vermögenswert an Dritte übertragen oder eine vertragliche Verpflichtung zur sofortigen Zahlung des Cashflows an eine dritte Partei im Rahmen einer Vereinbarung, die die Bedingungen in IAS 39.19 erfüllt (sog. Durchleitungsvereinbarung), übernommen und dabei entweder (a) im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, übertragen oder (b) zwar im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum am finanziellen Vermögenswert verbunden sind, weder übertragen noch zurückbehalten, jedoch die Verfügungsmacht an dem Vermögenswert übertragen.

Wenn der Konzern seine vertraglichen Rechte auf Cashflows aus einem Vermögenswert überträgt oder eine Durchleitungsvereinbarung eingeht und dabei im Wesentlichen alle Chancen und Risiken, die mit dem Eigentum an diesem Vermögenswert verbunden sind, weder überträgt noch zurückbehält, jedoch die Verfügungsmacht an dem übertragenen Vermögenswert behält, erfasst der Konzern einen Vermögenswert im Umfang seines anhaltenden Engagements.

In diesem Fall erfasst der Konzern auch eine damit verbundene Verbindlichkeit. Der übertragene Vermögenswert und die damit verbundene Verbindlichkeit werden so bewertet, dass den Rechten und Verpflichtungen, die der Konzern behalten hat, Rechnung getragen wird. Wenn das anhaltende Engagement der Form nach den übertragenen Vermögenswert garantiert, so entspricht der Umfang des anhaltenden Engagements dem niedrigeren Betrag aus dem ursprünglichen Buchwert des Vermögenswerts und dem Höchstbetrag der erhaltenen Gegenleistung, den der Konzern eventuell zurückzahlen müsste.

Wertminderung von finanziellen Vermögenswerten

Der Konzern ermittelt an jedem Bilanzstichtag, ob objektive Hinweise bestehen, dass eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts oder einer Gruppe von finanziellen Vermögenswerten vorliegt. Ein finanzieller Vermögenswert oder eine Gruppe von finanziellen Vermögenswerten gilt nur dann als wertgemindert, wenn infolge eines oder mehrerer

Ereignisse, die nach dem erstmaligen Ansatz des Vermögenswerts eintraten (ein eingetretener „Schadensfall“), objektive Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen und dieser Schadensfall eine Auswirkung auf die erwarteten künftigen Cashflows des finanziellen Vermögenswerts oder der Gruppe der finanziellen Vermögenswerte hat, die sich verlässlich schätzen lässt. Hinweise auf eine Wertminderung können dann gegeben sein, wenn Anzeichen dafür vorliegen, dass der Schuldner oder eine Gruppe von Schuldnern erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, bei Ausfall oder Verzug von Zins- oder Tilgungszahlungen, der Wahrscheinlichkeit einer Insolvenz oder eines sonstigen Sanierungsverfahrens und wenn beobachtbare Daten auf eine messbare Verringerung der erwarteten künftigen Cashflows hinweisen, wie Änderungen der Rückstände oder wirtschaftlichen Bedingungen, die mit Ausfällen korrelieren.

Finanzielle Verbindlichkeiten

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Verbindlichkeiten mit dem erstmaligen Ansatz fest. Die finanziellen Verbindlichkeiten werden bei der erstmaligen Erfassung zum beizulegenden Zeitwert bewertet, im Fall von Darlehen zuzüglich der direkt zurechenbaren Transaktionskosten.

Die finanziellen Verbindlichkeiten des Konzerns umfassen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Verbindlichkeiten, Kontokorrentkredite, Darlehen, Finanzgarantien und derivative Finanzinstrumente.

Die Folgebewertung von finanziellen Verbindlichkeiten hängt folgendermaßen von deren Klassifizierung ab:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten umfassen die zu Handelszwecken gehaltenen finanziellen Verbindlichkeiten sowie andere finanzielle Verbindlichkeiten, die bei ihrem erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert werden. Finanzielle Verbindlichkeiten werden als zu Handelszwecken gehalten klassifiziert, wenn sie für Zwecke der Veräußerung in der nahen Zukunft erworben werden. Diese Kategorie umfasst vom Konzern abgeschlossene derivative Finanzinstrumente, die die Bilanzierungskriterien für Sicherungsgeschäfte gemäß IAS 39 nicht erfüllen. Gewinne oder Verluste aus finanziellen Verbindlichkeiten, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden erfolgswirksam erfasst. Der Konzern hat keine finanziellen Verbindlichkeiten als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet klassifiziert.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Verbindlichkeiten

Nach der erstmaligen Erfassung werden verzinsliche Darlehen unter Anwendung der Effektivzinsmethode zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst, wenn die Verbindlichkeiten ausgebucht werden sowie im Rahmen von Amortisationen.

Finanzgarantien

Vom Konzern ausgereichte Finanzgarantien sind Verträge, die zur Leistung von Zahlungen verpflichten, die den Garantiennehmer für einen Verlust entschädigen, der entsteht, weil ein bestimmter Schuldner seinen Zahlungsverpflichtungen gemäß den Bedingungen eines Schuldinstruments nicht fristgemäß nachkommt. Die Finanzgarantien werden bei erstmaliger Erfassung als Verbindlichkeit zum beizulegenden Zeitwert angesetzt, abzüglich der mit der Ausreichung der Garantie direkt verbundenen Transaktionskosten. Anschließend erfolgt die Bewertung der Verbindlichkeit mit der bestmöglichen Schätzung der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlichen Aufwendungen oder dem höheren angesetzten Betrag abzüglich der kumulierten Amortisationen.

Saldierung von Finanzinstrumenten

Finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten werden dann und nur dann saldiert und der Nettobetrag in der Konzern-Bilanz ausgewiesen, wenn zum gegenwärtigen Zeitpunkt ein Rechtsanspruch besteht, die erfassten Beträge miteinander zu verrechnen, und beabsichtigt ist, den Ausgleich auf Nettobasis herbeizuführen oder gleichzeitig mit der Realisierung des betreffenden Vermögenswerts die dazugehörige Verbindlichkeit abzulösen.

Ausbuchung

Eine finanzielle Verbindlichkeit wird ausgebucht, wenn die dieser Verbindlichkeit zugrunde liegende Verpflichtung erfüllt, aufgehoben oder erloschen ist. Wird eine bestehende finanzielle Verbindlichkeit durch eine andere finanzielle Verbindlichkeit desselben Kreditgebers mit substantiell verschiedenen Vertragsbedingungen ausgetauscht oder werden die Bedingungen einer bestehenden Verbindlichkeit wesentlich geändert, wird ein solcher Austausch oder eine solche Änderung als Ausbuchung der ursprünglichen Verbindlichkeit und Ansatz einer neuen Verbindlichkeit behandelt. Die Differenz zwischen den jeweiligen Buchwerten wird erfolgswirksam erfasst.

Beizulegender Zeitwert von Finanzinstrumenten

Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, die auf organisierten Finanzmärkten gehandelt werden, wird durch den am Bilanzstichtag notierten Marktpreis bestimmt. Der beizulegende Zeitwert von Finanzinstrumenten, für die kein aktiver Markt besteht, wird unter

Anwendung von Bewertungsmethoden ermittelt. Zu den Bewertungsmethoden gehören die Verwendung der jüngsten Geschäftsvorfälle zwischen sachverständigen, vertragswilligen und unabhängigen Geschäftspartnern, der Vergleich mit dem aktuellen beizulegenden Zeitwert eines anderen, im Wesentlichen identischen Finanzinstruments, die Verwendung von Discounted-Cashflow-Methoden und anderer Bewertungsmodelle.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen im Zusammenhang von Finanzinstrumenten

Sofern der beizulegende Zeitwert von in der Bilanz erfassten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten nicht mithilfe von Daten eines aktiven Markts bestimmt werden kann, wird er unter Verwendung von Bewertungsverfahren einschließlich der Discounted-Cashflow-Methode ermittelt. Die in das Modell eingehenden Input-Parameter stützen sich soweit möglich auf beobachtbare Marktdaten. Ist dies nicht möglich, stellt die Bestimmung der beizulegenden Zeitwerte in gewissem Maße eine Ermessensentscheidung dar. Die Ermessensentscheidungen betreffen Input-Parameter wie Liquiditätsrisiko, Kreditrisiko und Volatilität. Änderungen der Annahmen bezüglich dieser Faktoren könnten sich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente auswirken.

165

2.3. Wesentliche Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Bilanzierung von Geschäftswerten

Der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei dem Erwerb eines Tochterunternehmens entsteht, entspricht dem Überschuss der Anschaffungskosten des Erwerbs über den Konzernanteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualschulden des Tochterunternehmens zum Erwerbszeitpunkt. Der Geschäfts- oder Firmenwert wird im Zugangszeitpunkt mit seinen Anschaffungskosten bilanziert und in den Folgeperioden mit seinen Anschaffungskosten abzüglich aller kumulierten Wertminderungsaufwendungen bewertet.

Für Zwecke der Prüfung auf Wertminderung ist der Geschäfts- oder Firmenwert auf alle zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns aufzuteilen, von denen erwartet wird, dass sie einen Nutzen aus den Synergien des Zusammenschlusses ziehen können. Zahlungsmittelgenerierende Einheiten, denen ein Teil des Geschäfts- oder Firmenwertes zugeteilt wurde, sind jährlich auf Wertminderung zu prüfen. Liegen Hinweise für eine Wertminderung einer Einheit vor, wird diese häufiger evaluiert. Wenn der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit kleiner ist als der Buchwert der Einheit, ist der Wertminderungsaufwand zunächst dem Buchwert eines jeglichen der Einheit zugeordneten Geschäfts- oder Firmenwertes und dann anteilig den anderen Vermögenswerten auf Basis der Buchwerte eines jeden

Vermögenswertes innerhalb der Einheit zuzuordnen. Ein für den Geschäfts- oder Firmenwert erfasster Wertminderungsaufwand darf in künftigen Perioden nicht aufgeholt werden. Bei der Veräußerung eines Tochterunternehmens wird der darauf entfallende Betrag des Geschäfts- oder Firmenwertes im Rahmen der Ermittlung des Abgangserfolges berücksichtigt.

Der Konzern überprüft den Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) mindestens einmal jährlich auf mögliche Wertminderung in Übereinstimmung mit den Konzern-Bilanzierungsvorschriften. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags eines Geschäftssegments, dem der Goodwill zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen des Managements verbunden. Diese erfolgen auf Basis der verschiedenen Produkte, Vertriebsbereiche und Regionen. Die Cashflow-Prognosen berücksichtigen Erfahrungen der Vergangenheit und basieren auf der besten vom Management vorgenommenen Einschätzung über künftige Entwicklungen, die mit den Einschätzungen externer Marktforschungsunternehmen abgeglichen werden.

Die wichtigsten Annahmen, auf denen die Ermittlung des Nutzungswerts basiert, stellen sich wie folgt dar:

- risikoloser Zins: 2,75 Prozent
- Marktrisikoprämie: 5,50 Prozent
- Beta-Faktor: 0,88
- Kapitalisierungszinssatz: 7,59 Prozent

Zur Bestimmung des Basiszinssatzes wurde auf die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Renditen hypothetischer Zerobonds deutscher Staatsanleihen der Monate Oktober bis Dezember 2011 zurückgegriffen. Aus diesen Renditen wurde nach der sog. Svensson-Methode eine Zinsstrukturkurve abgeleitet und in einen barwertäquivalenten, periodeneinheitlichen Basiszins umgerechnet. Unter Zugrundelegung der Daten der Deutschen Bundesbank ergab sich zum Stichtag 31. Dezember 2011 ein Basiszinssatz von 2,75 Prozent. Die Marktrisikoprämie stellt die Differenz zwischen Markttrendite und risikolosem Zinssatz dar. In Anlehnung an die Empfehlung des Fachausschuss für Unternehmensbewertung und Betriebswirtschaft (FAUB) des IDW wurde eine Marktrisikoprämie von 5,50 Prozent angesetzt. Der Beta-Faktor wird durch Peergroupvergleiche und externe Einschätzungen abgeleitet und durch eigene Berechnungen verifiziert. Diese Prämissen sowie die zugrunde liegende Methodik können einen erheblichen Einfluss auf die jeweiligen Werte und letztlich auf die Höhe einer möglichen Wertminderung des Goodwills haben.

Die Gesellschaft bestimmt diese Werte mit Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren. Diesen diskontierten Cashflows liegen Prognosen in Form einer Detailplanung über ein Jahr und einer Grobplanung über vier Jahre zugrunde, die auf vom Management genehmigten Finanzplänen aufbauen. Cashflows jenseits der Planungsperiode werden ohne Wachstumsraten extrapoliert.

Zur Zusammensetzung, Entwicklung und Aufteilung der einzelnen Geschäftswerte wird auf Ziffer 3.1. Immaterielle Vermögenswerte – Geschäftswerte, verwiesen.

Bilanzierung von immateriellen Vermögenswerten

Erworbene Kundenbeziehungen werden zu Anschaffungskosten bilanziert und linear über die erwartete Nutzungsdauer von zumeist 10 bzw. 20 Jahren abgeschrieben. Zusätzlich werden diese regelmäßig, mindestens einmal jährlich, einem Impairmenttest unterzogen. Zur Vorgehensweise und zu wesentlichen Annahmen wird auf die Ausführung zur Bilanzierung von Geschäftswerten verwiesen. Erworbene Software wird zu Anschaffungskosten bilanziert und linear über die erwartete Nutzungsdauer abgeschrieben, die zumeist fünf Jahre beträgt. Finanzierungskosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugerechnet werden können, werden entsprechend IAS 23 aktiviert. Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine Finanzierungskosten angesetzt. Die das Kerngeschäft des Konzerns abbildende Software, die zum größten Teil selbst erstellt ist, hat eine längere geschätzte Nutzungsdauer und wird über zehn Jahre abgeschrieben.

Die Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft. Im Geschäftsjahr 2011 ergab sich eine Änderung der erwarteten Nutzungsdauer bei einigen Kundenbeziehungen, die auf der kontinuierlichen Überprüfung der in IFRS festgelegten Parameter hinsichtlich der bilanziellen Behandlung beruht. Vor diesem Hintergrund wurde die Abschreibungsmethode auf eine Abschreibung über 20 Jahre geändert. Dieses führt zu einer jährlichen Abschreibung von TEUR 2.139.

Forschungskosten werden zum Zeitpunkt des Anfallens ergebniswirksam als Aufwand erfasst. Die Kosten für Entwicklungsaktivitäten werden aktiviert, wenn die Entwicklungskosten verlässlich ermittelt werden können, das Produkt oder der Prozess technisch und wirtschaftlich realisierbar sowie zukünftiger wirtschaftlicher Nutzen wahrscheinlich ist. Die erstmalige Aktivierung der Kosten beruht auf der Einschätzung des Managements, dass die technische und wirtschaftliche Realisierbarkeit nachgewiesen ist; dies ist i. d. R. dann der Fall, wenn ein Produktentwicklungsprojekt einen bestimmten Meilenstein in einem bestehenden Projektmanagementmodell erreicht hat. Darüber hinaus muss Wirecard über die Absicht und über ausreichende Ressourcen verfügen, die Entwicklung abzuschließen und den

Vermögenswert zu nutzen oder zu verkaufen. Entwicklungskosten werden entsprechend der dargestellten Rechnungslegungsmethode aktiviert und ab dem Zeitpunkt der Nutzungsfähigkeit der Laufzeit entsprechend abgeschrieben. Während der Entwicklungsphase wird jährlich ein Werthaltigkeitstest durchgeführt und die Annahmen des Managements werden überprüft. Die im Berichtsjahr aktivierten Entwicklungskosten betrugen TEUR 7.442 (Vorjahr: TEUR 6.211).

Bilanzierung von Sachanlagen

Die ursprünglichen Anschaffungs- oder Herstellungskosten von Sachanlagen umfassen den Kaufpreis einschließlich Anschaffungsnebenkosten. Aufwendungen, die nachträglich entstehen, nachdem der Gegenstand des Sachanlagevermögens eingesetzt wurde, wie Wartungs- und Instandhaltungskosten, werden in der Periode erfolgswirksam ausgewiesen, in der die Kosten entstanden sind. Finanzierungskosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswertes zugerechnet werden können, werden entsprechend IAS 23 aktiviert. Im Geschäftsjahr 2011 wurden keine Finanzierungskosten angesetzt.

Die Geschäftsausstattung wird mit den Anschaffungskosten bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese beträgt für Computer-Hardware drei bis fünf Jahre und für Büroausstattung in der Regel 13 Jahre.

Gewinne bzw. Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen bzw. Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden erfolgswirksam erfasst, wenn sie anfallen.

Wertminderungen und -aufholungen immaterieller Vermögenswerte und Sachanlagen

Die Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden jährlich überprüft. Eine Abschreibung wegen Wertminderung wird vorgenommen, wenn infolge veränderter Umstände eine voraussichtlich dauerhafte Wertminderung vorliegt. An jedem Bilanzstichtag wird überprüft, ob Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass ein Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Liegen solche Anhaltspunkte vor, nimmt die Gesellschaft eine Schätzung des erzielbaren Betrags des jeweiligen Vermögenswerts vor. Der erzielbare Betrag entspricht dem höheren Betrag aus dem Nutzungswert des Vermögenswerts und dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten. Zur Ermittlung des Nutzungswerts werden die geschätzten künftigen Cashflows unter Zugrundelegung eines Abzinsungssatzes vor Steuern, der die aktuellen Markterwartungen hinsichtlich des Zinseffektes und der spezifischen Risiken des Vermögenswerts widerspiegelt, auf ihren Barwert abgezinst. Für den Fall, dass der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann, entspricht der Nutzungswert

des Vermögenswertes dem erzielbaren Betrag. Übersteigt der Buchwert eines Vermögenswerts seinen erzielbaren Betrag, wird der Vermögenswert als wertgemindert betrachtet und auf seinen erzielbaren Betrag abgeschrieben. Die Wertminderungsaufwendungen werden ggf. in einer separaten Aufwandsposition erfasst.

Die Notwendigkeit der teilweisen oder vollständigen Wertaufholung wird überprüft, sobald Hinweise vorliegen, dass die Gründe für die in vorangegangenen Geschäftsjahren vorgenommenen Abschreibungen wegen Wertminderung nicht mehr bestehen. Ein zuvor erfasster Wertminderungsaufwand ist dann aufzuheben, wenn sich seit der Erfassung des letzten Wertminderungsaufwands eine Änderung in den Schätzungen ergeben hat, die bei der Bestimmung des erzielbaren Betrags herangezogen wurden. Wenn dies der Fall ist, ist der Buchwert des Vermögenswerts auf seinen erzielbaren Betrag zu erhöhen. Dieser erhöhte Buchwert darf nicht den Buchwert übersteigen, der sich nach Berücksichtigung der Abschreibungen ergeben würde, wenn in den früheren Jahren kein Wertminderungsaufwand erfasst worden wäre. Eine solche Wertaufholung wird sofort im Ergebnis des Geschäftsjahres erfasst. Nachdem eine Wertaufholung vorgenommen wurde, erfolgt eine Anpassung des Abschreibungsaufwands in künftigen Berichtsperioden, um den berichtigten Buchwert des Vermögenswerts, abzüglich eines etwaigen Restbuchwerts, systematisch auf seine Restnutzungsdauer zu verteilen.

169

Im Berichtsjahr sowie im Vorjahr ergaben sich keine Wertminderungen und keine Wertaufholungen.

Vorräte und unfertige Leistungen

Die Produkte bzw. Waren sind zu Anschaffungskosten bewertet. Soweit die Anschaffungskosten der Vorräte bzw. unfertigen Leistungen den Wert übersteigen, der sich, ausgehend von den realisierbaren Verkaufspreisen, abzüglich bis zum Verkauf noch anfallender Kosten ergibt, wird der niedrigere beizulegende Wert angesetzt.

Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Als Zahlungsmittel werden Barmittel und Sichteinlagen klassifiziert, während als Zahlungsmitteläquivalente kurzfristige, liquide Finanzinvestitionen (insbesondere Termineinlagen) bezeichnet werden, die jederzeit in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und nur unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen. Hierbei wird der eigentlichen Absicht des Cash Managements Rechnung getragen und es werden nur die Posten erfasst, die in direktem Zusammenhang mit der Liquiditätsbereitstellung für kurzfristige operative Zahlungsverpflichtungen stehen. Auch Konten aus dem Bereich Acquiring, die zum Teil nicht direkt, aber auf Rechnung von Wirecard gehalten werden und über die Wirecard die Auszahlungen an die Händler vornimmt, werden unter den Zahlungsmitteln

ausgewiesen. Die nicht zur freien Verfügung stehenden Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente aus Mietkautionen betrugen TEUR 54 (Vorjahr: TEUR 133) und sind unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen ausgewiesen.

Rückstellungen

Eine Rückstellung wird dann angesetzt, wenn der Konzern eine gegenwärtige (gesetzliche oder faktische) Verpflichtung aufgrund eines vergangenen Ereignisses hat, der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen zur Erfüllung der Verpflichtung wahrscheinlich und eine verlässliche Schätzung der Höhe der Verpflichtung möglich ist. Die Rückstellungen sind unter den Schulden ausgewiesen. Sämtliche Rückstellungen sind kurzfristig und betreffen ausweistechnisch gesondert die Steuerrückstellungen einerseits und die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen andererseits.

Der Aufwand zur Bildung der Rückstellung wird in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst.

Leasingverhältnisse Konzern als Leasingnehmer

Bei Leasingverhältnissen wird das wirtschaftliche Eigentum an den Leasinggegenständen gemäß IAS 17 dem zugerechnet, bei dem die wesentlichen mit dem Leasinggegenstand verbundenen Risiken und Chancen liegen. Wird bei dem Leasinggeber bilanziert (Operating Leasing), so wird der Aufwand linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses erfasst. Wird das wirtschaftliche Eigentum dem Konzern zugerechnet (Finance Leasing), erfolgt die Aktivierung zum Zeitpunkt des Nutzungsbeginns entweder zum beizulegenden Zeitwert oder mit dem Barwert der Mindestleasingzahlungen, sofern dieser Wert niedriger ist.

Leasingverhältnisse Konzern als Leasinggeber

Leasingverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Anfängliche direkte Kosten, die bei den Verhandlungen und dem Abschluss eines Operating-Leasingvertrags entstehen, werden dem Buchwert des Leasinggegenstands hinzugerechnet und über die Laufzeit des Leasingverhältnisses korrespondierend zu den Mieterträgen als Aufwand erfasst. Bedingte Mietzahlungen werden in der Periode als Ertrag erfasst, in der sie erwirtschaftet werden.

Eventualverbindlichkeiten und -forderungen

Eventualschulden werden nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben, es sei denn, die Möglichkeit eines Abflusses von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen ist sehr unwahrscheinlich. Eventualforderungen werden im Abschluss nicht angesetzt. Sie werden im Anhang angegeben, wenn der Zufluss wirtschaftlichen Nutzens wahrscheinlich ist. Es wird auch auf den Risikobericht im Lagebericht unter 7. verwiesen.

Ertragsrealisierung

Umsätze werden erfasst, wenn ein hinreichender Nachweis des Vertragsabschlusses existiert, die Leistung erbracht wurde, der Preis für die Leistung bestimmt und die Zahlung des Kaufpreises wahrscheinlich ist. Zinsen werden zeitproportional unter Berücksichtigung der Periodenabgrenzung erfasst. Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam.

Bewertungsunsicherheiten

Bei der Anwendung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sind Ermessensentscheidungen zu treffen. Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie sonstige am Stichtag bestehende wesentliche Quellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachfolgend erläutert:

- Die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte für Vermögenswerte und Schulden sowie der Nutzungsdauer der Vermögenswerte basiert auf Beurteilungen des Managements. Dies gilt ebenso für die Ermittlung von Wertminderungen von Vermögenswerten des Sachanlagevermögens und von immateriellen Vermögenswerten sowie von finanziellen Vermögenswerten. Es werden Wertberichtigungen auf zweifelhafte Forderungen gebildet, um geschätzten Verlusten aus der Zahlungsunfähigkeit oder -unwilligkeit von Kunden Rechnung zu tragen.
- Bei der Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen stellen die erwarteten Verpflichtungen die wesentlichen Schätzgrößen dar.
- Die Kosten aus der Gewährung von Eigenkapitalinstrumenten an Mitarbeiter werden im Konzern mit dem beizulegenden Zeitwert dieser Eigenkapitalinstrumente zum Zeitpunkt ihrer Gewährung bewertet. Zur Schätzung des beizulegenden Zeitwerts anteilsbasierter Vergütungen muss das am besten geeignete Bewertungsverfahren bestimmt werden; dieses ist abhängig von den Bedingungen der Gewährung. Für diese Schätzung ist weiterhin die Bestimmung geeigneter in dieses Bewertungsverfahren einfließender Input-Parameter, darunter insbesondere die voraussichtliche Optionslaufzeit, Volatilität und Dividendenrendite sowie entsprechender Annahmen, erforderlich.

Bei Bewertungsunsicherheiten werden die bestmöglichen Erkenntnisse bezogen auf die Verhältnisse am Bilanzstichtag herangezogen. Die tatsächlichen Beträge können jedoch von den Schätzungen abweichen. Die im Abschluss erfassten und mit diesen Unsicherheiten belegten Buchwerte sind aus der Bilanz bzw. den zugehörigen Erläuterungen im Anhang zu entnehmen.

Zum Aufstellungszeitpunkt des Konzernabschlusses ist nicht von wesentlichen Änderungen der der Bilanzierung und Bewertung zugrunde gelegten Annahmen auszugehen. Insofern sind aus gegenwärtiger Sicht keine nennenswerten Anpassungen der Annahmen und Schätzungen oder der Buchwerte der betroffenen Vermögenswerte und Schulden im Geschäftsjahr 2012 zu erwarten.

2.4. Bilanzierung und Bewertung von Steuerpositionen

Tatsächliche Ertragsteuern

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und frühere Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Bilanzstichtag gelten.

Tatsächliche Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Latente Steuerschulden und -ansprüche

Latente Steuerschulden und -ansprüche werden entsprechend IAS 12 (Income Taxes) für sämtliche temporäre Differenzen zwischen den steuerbilanziellen Werten von Aktiva und Passiva und den Werten der Konzernbilanz sowie zwischen dem im Konzernabschluss erfassten Vermögen eines Tochterunternehmens und dem steuerbilanziellen Wert der vom Mutterunternehmen am Tochterunternehmen gehaltenen Anteile gebildet. Ausgenommen hiervon sind Differenzen, die gemäß IAS 12.15 aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäftswerts oder dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts bzw. einer Schuld bei einem Geschäftsvorfall, welcher kein Unternehmenszusammenschluss ist und zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis (vor Ertragsteuern) noch das zu versteuernde Ergebnis (den steuerlichen Verlust) beeinflusst, erwachsen. Latente Steueransprüche werden in dem Umfang erfasst, in dem wahrscheinlich ist, dass ein

zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die abzugsfähige temporäre Differenz verwendet werden kann. Die Beurteilung und Bewertung der latenten Steueransprüche wird an jedem Bilanzstichtag unter Berücksichtigung aktueller Einschätzungen gemäß IAS 12.37 und IAS 12.56 erneut überprüft.

Latente Steueransprüche auf Vorteile aus noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen werden in dem Umfang aktiviert, in dem mit hinreichender Wahrscheinlichkeit angenommen werden kann, dass das jeweilige Unternehmen zukünftig ausreichend zu versteuerndes Einkommen erzielen kann.

Die latenten Steuern werden in Übereinstimmung mit IAS 12.47 auf der Basis der Steuersätze ermittelt, die zum Realisationszeitpunkt gelten bzw. zukünftig anzuwenden sind. Latente Steuern werden als Steuerertrag oder -aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, es sei denn, sie betreffen erfolgsneutral unmittelbar im Eigenkapital erfasste Posten; in diesem Fall werden die latenten Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Die Ermittlung der latenten Steuern beruhte auf einem deutschen Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent (Vorjahr: 15,0 Prozent) zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 Prozent (Vorjahr: 5,5 Prozent) auf die Körperschaftsteuer und einem pauschalierten deutschen Gewerbesteuersatz von 11,55 Prozent (Vorjahr: 11,9 Prozent), der den dort gültigen Hebesatz ab dem Jahr 2012 berücksichtigt, sowie den entsprechenden Steuersätzen der ausländischen Unternehmen (Irland 12,5 Prozent; Österreich 25 Prozent; Singapur 18 Prozent).

173

Umsatzsteuer

Umsatzerlöse, Aufwendungen und Vermögenswerte werden nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst. Eine Ausnahme bildet die beim Kauf von Vermögenswerten oder Dienstleistungen angefallene Umsatzsteuer, die nicht von der Steuerbehörde eingefordert werden kann. Diese wird als Teil der Herstellungskosten des Vermögenswerts bzw. als Teil der Aufwendungen erfasst. Ebenfalls werden Forderungen und Verbindlichkeiten mitsamt dem darin enthaltenen Umsatzsteuerbetrag angesetzt.

Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird in der Konzernbilanz unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten saldiert erfasst. Steueransprüche und Steuerschulden werden saldiert, soweit sie Steuern betreffen, die von der gleichen Steuerbehörde für das gleiche Unternehmen erhoben werden, und der Konzern beabsichtigt, den Ausgleich seiner laufenden Steueransprüche und Steuerschulden auf Nettobasis vorzunehmen.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen im Zusammenhang mit Steuern

Unsicherheiten bestehen hinsichtlich der Auslegung komplexer steuerrechtlicher Vorschriften sowie der Höhe und des Entstehungszeitpunkts künftig zu versteuernder Ergebnisse. Angesichts der großen Bandbreite internationaler Geschäftsbeziehungen und des langfristigen Charakters und der Komplexität bestehender vertraglicher Vereinbarungen ist es möglich, dass Abweichungen zwischen den tatsächlichen Ergebnissen und den getroffenen Annahmen bzw. künftige Änderungen solcher Annahmen in Zukunft Anpassungen des bereits erfassten Steuerertrags und Steueraufwands erfordern. Der Konzern bildet, basierend auf vernünftigen Schätzungen, Rückstellungen für mögliche Auswirkungen steuerlicher Außenprüfungen in den Ländern, in denen er tätig ist. Die Höhe solcher Rückstellungen basiert auf verschiedenen Faktoren, wie beispielsweise der Erfahrung aus früheren steuerlichen Außenprüfungen und unterschiedlichen Auslegungen der steuerrechtlichen Vorschriften durch das steuerpflichtige Unternehmen und die zuständige Steuerbehörde. Solche unterschiedlichen Auslegungen können sich aus einer Vielzahl verschiedener Sachverhalte ergeben, abhängig von den Bedingungen, die im Sitzland des jeweiligen Konzernunternehmens vorherrschen.

Latente Steueransprüche werden für alle nicht genutzten steuerlichen Verlustvträge in dem Maße angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass hierfür zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, sodass die Verlustvträge tatsächlich genutzt werden können. Bei der Ermittlung der Höhe der latenten Steueransprüche, die aktiviert werden können, ist eine wesentliche Ermessensausübung des Managements bezüglich des erwarteten Eintrittszeitpunkts und der Höhe des künftig zu versteuernden Einkommens sowie der zukünftigen Steuerplanungsstrategien erforderlich.

2.5. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden- Änderung zu Methoden des Vorjahrs

Die angewandten Rechnungslegungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit nachfolgend aufgelisteten Ausnahmen. Der Konzern hat zum 1. Januar 2011 die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten IFRS angewandt:

- IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (geändert), anwendbar ab dem 1. Januar 2011,
- IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung (geändert), anwendbar ab dem 1. Januar 2011,
- IFRIC 14 Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen (geändert), anwendbar ab dem 1. Januar 2011,
- Verbesserungen zu IFRS 2010 (Mai 2010).

Die Anwendung dieser Standards und Interpretationen wird nachfolgend näher erläutert.

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen (geändert)

Der IASB hat eine Änderung des IAS 24 veröffentlicht, die eine Klarstellung der Definitionen von nahe stehenden Unternehmen und Personen beinhaltet. Die neue Definition verstärkt den symmetrischen Ansatz bei der Bestimmung von Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen und stellt die Umstände klar, unter denen Personen und Personen in Schlüsselpositionen die Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen eines Unternehmens beeinflussen. Des Weiteren führt die Änderung eine partielle Befreiung von den Angabepflichten des IAS 24 für Geschäfte mit öffentlichen Stellen und mit Unternehmen, die durch dieselbe öffentliche Stelle wie das berichtende Unternehmen beherrscht, gemeinschaftlich geführt oder wesentlich beeinflusst werden. Aus der Anwendung der Änderung ergaben sich keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung (geändert)

Der IASB hat eine Änderung veröffentlicht, in der die Definition einer finanziellen Verbindlichkeit nach IAS 32 geändert wird, damit Unternehmen bestimmte Bezugsrechte und Optionen oder Optionsscheine als Eigenkapitalinstrumente klassifizieren können. Die Änderung ist anwendbar, wenn die Rechte zum Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten des Unternehmens zu einem festen Betrag in beliebiger Währung berechtigen und das Unternehmen sie anteilig allen gegenwärtigen Eigentümern derselben Klasse seiner nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumente anbietet. Die Änderung wirkt sich nicht auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns aus, da der Konzern über keine derartigen Instrumente verfügt.

IFRIC 14 Vorauszahlungen im Rahmen von Mindestdotierungsverpflichtungen (geändert)

Die Änderung beseitigt eine unbeabsichtigte Folge für den Fall, dass ein Unternehmen Mindestdotierungsverpflichtungen unterliegt und Vorauszahlungen vornimmt, um diesen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Änderung gestattet die Klassifizierung einer Vorauszahlung künftigen Dienstzeitaufwands durch das Unternehmen als Planvermögen. Der Konzern unterliegt in Euroland keinen Mindestdotierungsverpflichtungen; daher hat diese Änderung der Interpretation keine Auswirkungen auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

Verbesserungen zu IFRS

Der IASB veröffentlichte im Mai 2010 seinen dritten Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS mit dem primären Ziel, Inkonsistenzen zu beseitigen und Formulierungen klarzustellen. Die Sammelstandards sehen für jeden geänderten IFRS eigene Übergangsregelungen vor. Die Anwendung folgender Neuregelungen führte zwar zu einer Änderung von Rechnungslegungsmethoden, ergab jedoch keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns:

- IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse: Die für Anteile ohne beherrschenden Einfluss verfügbaren Bewertungswahlrechte wurden geändert. Lediglich Bestandteile von Anteilen ohne beherrschenden Einfluss, die ein gegenwärtiges Eigentumsrecht und im Falle einer Liquidation für den Inhaber einen anteiligen Anspruch am Nettovermögen des Unternehmens begründen, dürfen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum proportionalen Anteil des gegenwärtigen Eigentumsrechts am identifizierbaren Nettovermögen des erworbenen Unternehmens bewertet werden. Alle anderen Bestandteile sind zu ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt zu bewerten.
- Die Änderungen des IFRS 3 sind für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen, anzuwenden. Der Konzern hat diese noch nicht angewandt und eine entsprechende Änderung seiner Rechnungslegungsmethode vorgenommen.
- IFRS 7 Finanzinstrumente — Angaben: Ziel der Änderung war es, die Angaben durch eine Reduzierung des Umfangs der Angaben zu gehaltenen Sicherheiten zu vereinfachen und durch zusätzliche qualitative Informationen, welche die quantitativen Informationen ergänzen sollen, zu verbessern. Der Konzern stellt die überarbeiteten Angabepflichten dar.
- IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Die Änderung stellt klar, dass ein Unternehmen die Analyse jedes Bestandteils des sonstigen Ergebnisses entweder in der Eigenkapitalveränderungsrechnung oder im Anhang darstellen kann. Der Konzern stellt diese in der Eigenkapitalveränderungsrechnung dar.

2.6. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – neue Rechnungslegungsvorschriften mit erfolgtem EU-Endorsement

Der IASB und das IFRIC haben nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die bereits im Rahmen des Komitologieverfahrens in das EU-Recht übernommen, aber im Geschäftsjahr 2011 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Der Konzern wendet diese Standards und Interpretationen nicht vorzeitig an.

Änderung von IFRS 7 – Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Die Änderung von IFRS 7 wurde im Oktober 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnt. Die Änderung bestimmt umfangreiche neue qualitative und quantitative Angaben über übertragene finanzielle Vermögenswerte, die nicht ausgebucht wurden, und über das zum Berichtsstichtag bestehende anhaltende Engagement bei übertragenen finanziellen Vermögenswerten. Diese Änderung wird den Umfang der Angaben zu Finanzinstrumenten weiter ausdehnen, sie wird jedoch keine Auswirkung auf den Ansatz und die Bewertung von Vermögenswerten und Schulden im Konzernabschluss und die Ergebnisse in künftigen Geschäftsjahren haben.

2.7. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – neue Rechnungslegungsvorschriften ohne erfolgtem EU-Endorsement

Der IASB hat nachfolgend aufgelistete Standards und Interpretationen veröffentlicht, die im Geschäftsjahr 2011 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren. Diese Standards und Interpretationen wurden von der EU bislang nicht anerkannt und werden vom Konzern nicht angewandt.

IFRS 9 Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung

Der erste Teil der Phase I bei der Vorbereitung des IFRS 9 Finanzinstrumente wurde im November 2009 veröffentlicht. Der Standard beinhaltet Neuregelungen zur Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten. Hiernach sind Schuldinstrumente abhängig von ihren jeweiligen Charakteristika und unter Berücksichtigung des Geschäftsmodells entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Eigenkapitalinstrumente sind immer zum beizulegenden Zeitwert zu bilanzieren. Wertschwankungen von Eigenkapitalinstrumenten dürfen aber aufgrund des eingeräumten instrumentenspezifischen Wahlrechts, welches im Zeitpunkt des Zugangs des Finanzinstruments ausübbar ist, im sonstigen Ergebnis erfasst werden. In diesem Fall würden für Eigenkapitalinstrumente nur bestimmte Dividendenerträge erfolgswirksam erfasst. Eine Ausnahme bilden finanzielle Vermögenswerte, die zu Handelszwecken gehalten werden und die zwingend erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten sind. Der IASB hat im Oktober 2010 den zweiten Teil der Phase I des Projekts abgeschlossen. Der Standard wurde damit um die Vorgaben zu finanziellen Verbindlichkeiten ergänzt und sieht vor, die bestehenden Klassifizierungs- und Bewertungsvorschriften für finanzielle Verbindlichkeiten mit folgenden Ausnahmen beizubehalten: Auswirkungen aus der Änderung des eigenen Kreditrisikos bei finanziellen Verbindlichkeiten, die als erfolgswirksam zum beizulegenden

Zeitwert bewertet klassifiziert wurden, müssen erfolgsneutral erfasst und derivative Verbindlichkeiten auf nicht notierte Eigenkapitalinstrumente dürfen nicht mehr zu Anschaffungskosten angesetzt werden. IFRS 9 ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2015 beginnt. Der Abschluss dieses Projekts wird in 2012 erwartet. Die Anwendung des ersten Teils der Phase I wird Auswirkungen auf die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten des Konzerns haben. Aus dem zweiten Teil dieser Projektphase werden keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns erwartet. Um ein umfassendes Bild potenzieller Auswirkungen darzustellen, wird der Konzern die Auswirkung erst in Verbindung mit den anderen Phasen, sobald diese veröffentlicht sind, quantifizieren.

IFRS 10 Konzernabschlüsse

IFRS 10 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der neue Standard ersetzt die Bestimmungen des bisherigen IAS 27 Konzern- und Einzelabschlüsse zur Konzernrechnungslegung und die Interpretation SIC-12 Konsolidierung - Zweckgesellschaften. IFRS 10 begründet ein einheitliches Beherrschungskonzept, welches auf alle Unternehmen einschließlich der Zweckgesellschaften Anwendung findet. Die mit IFRS 10 eingeführten Änderungen erfordern gegenüber der bisherigen Rechtslage erhebliche Ermessensausübung des Managements bei der Beurteilung der Frage, über welche Unternehmen im Konzern Beherrschung ausgeübt wird und ob diese daher im Wege der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einzubeziehen sind. Die Auswirkungen werden vom Unternehmen derzeit geprüft und können noch nicht verlässlich bestimmt werden.

IFRS 11 Gemeinschaftliche Vereinbarungen

IFRS 11 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard ersetzt den IAS 31 Anteile an Gemeinschaftsunternehmen und die Interpretation SIC-13 Gemeinschaftlich geführte Unternehmen — Nicht monetäre Einlagen durch Partnerunternehmen. Mit IFRS 11 wird das bisherige Wahlrecht zur Anwendung der Quotenkonsolidierung bei Gemeinschaftsunternehmen aufgehoben. Diese Unternehmen werden künftig allein At-Equity in den Konzernabschluss einbezogen. Die Anwendung des neuen Standards wird die Vermögenslage des Konzerns nicht beeinflussen, weil keine Gemeinschaftsunternehmen in der Wirecard Gruppe bestehen.

IFRS 12 Angaben über Beteiligungen an anderen Unternehmen

IFRS 12 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard regelt einheitlich die Angabepflichten für den Bereich der Konzernrechnungslegung und konsolidiert die Angaben für

Tochterunternehmen, die bislang in IAS 27 geregelt waren, die Angaben für gemeinschaftlich geführte und assoziierte Unternehmen, welche sich bislang in IAS 31 bzw. IAS 28 befanden, sowie für strukturierte Unternehmen. Da der neue Standard neben den zuvor bestandenen Erläuterungspflichten neue Angabeerfordernisse formuliert, werden die Konzernangaben zu diesem Unternehmenskreis künftig umfassender sein.

IFRS 13 Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts

IFRS 13 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Der Standard legt Richtlinien für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts fest und definiert umfassende quantitative und qualitative Angaben über die Bewertung zum beizulegenden Zeitwert. Nicht zum Regelungsbereich des Standards gehört dagegen die Frage, wann Vermögenswerte und Schulden zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden müssen oder können. IFRS 13 definiert den beizulegenden Zeitwert als den Preis, den eine Partei in einer regulären Transaktion zwischen Marktteilnehmern am Bewertungsstichtag für den Verkauf eines Vermögenswerts erhalten oder für die Übertragung einer Verbindlichkeit zahlen würde. Der Konzern untersucht derzeit die Auswirkungen, die der neue Standard auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragskraft des Konzerns künftig haben wird.

Änderung von IAS 1 – Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses

Die Änderung von IAS 1 wurde im Juni 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Juli 2012 beginnt. Die Änderung des IAS 1 betrifft die Darstellung der Bestandteile des sonstigen Ergebnisses. Dabei sind Bestandteile, für die künftig eine erfolgswirksame Umgliederung vorgesehen ist (sog. Recycling), gesondert von Bestandteilen, die im Eigenkapital verbleiben, darzustellen. Diese Änderung betrifft allein die Darstellungsweise im Abschluss und hat daher keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns

Änderung von IAS 12 – Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte

Die Änderung von IAS 12 wurde im Dezember 2010 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnt. Mit der Änderung des IAS 12 wird eine Vereinfachungsregelung eingeführt. Demnach wird (widerlegbar) vermutet, dass für die Bemessung der latenten Steuern bei Immobilien, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, grundsätzlich eine Realisierung des Buchwerts durch Veräußerung ausschlaggebend ist. Bei den nichtabnutzbaren Sachanlagen, die nach dem Neubewertungsmodell bewertet werden, soll stets von einer Veräußerung ausgegangen werden. Da die Wirecard über keine Immobilien verfügt, hat diese Änderung keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet 2011)

Der überarbeitete Standard IAS 19 wurde im Juni 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Die vorgenommenen Anpassungen reichen von grundlegenden Änderungen, bspw. betreffend der Ermittlung von erwarteten Erträgen aus dem Planvermögen und der Aufhebung der Korridormethode, welche der Verteilung bzw. der Glättung von aus den Pensionsverpflichtungen resultierenden Volatilität im Zeitablauf diene, bis zu bloßen Klarstellungen und Umformulierungen. Da die Wirecard über keine derartigen Leistungen verfügt, hat diese Regelung keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns.

IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen (überarbeitet 2011)

Der überarbeitete Standard IAS 28 wurde im Mai 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Mit der Verabschiedung von IFRS 11 und IFRS 12 wurde der Regelungsbereich von IAS 28 – neben den assoziierten Unternehmen – auch auf die Anwendung der Equity-Methode auf Gemeinschaftsunternehmen ausgeweitet. Bezüglich der Auswirkungen verweisen wir auf unserer Erläuterungen zum IFRS 11.

Änderung von IAS 32 und IFRS 7 – Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden

Die Änderung von IAS 32 und IFRS 7 wurde im Dezember 2011 veröffentlicht und ist erstmals im Geschäftsjahr anzuwenden, das am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnt. Mit der Änderung sollen bestehende Inkonsistenzen über eine Ergänzung der Anwendungsleitlinien beseitigt werden. Die bestehenden grundlegenden Bestimmungen zur Saldierung von Finanzinstrumenten werden jedoch beibehalten. Mit der Änderung werden darüber hinaus ergänzende Angaben definiert. Die Änderung wird keine Auswirkungen auf die vom Konzern angewandten Rechnungslegungsmethoden haben, jedoch weitere Angaben nach sich ziehen.

Nachfolgend aufgelistete Neuregelungen sind auf den Konzern nicht anwendbar und werden daher keine Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns haben:

- Änderung von IFRS 1 – Drastische Hyperinflation und Streichung der festen Daten für erstmalige Anwender,
- IAS 27 Einzelabschlüsse (überarbeitet 2011),
- IFRIC 20 Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebs im Tagebau.

2.8. Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – sonstige Änderungen

Gemäß der ab dem 30. April 2011 gültigen Erlaubnispflicht für die Erbringung von Zahlungsdienstleistungen ist es zu einer Umstellung bei der Rechnungsstellung im Bereich des Acquirings gekommen. Grundlage ist die EU-Zahlungsdienstleisterrichtlinie (PSD-Directive), die EU-weit in das lokale Recht der Mitgliedstaaten umgesetzt wurde.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Wirecard AG. Auch künftig werden sämtliche vertraglichen Leistungen in unverändertem Leistungsumfang durch den Wirecard Konzern abgewickelt. Sämtliche Zahlungsdienstleistungen sind nunmehr aufseiten der Wirecard Bank AG zu fakturieren. Technische Dienstleistungen und die Betreuung der Kunden erbringen die lokalen Konzerntöchter wie bisher.

Ab Mai 2011 sind daher Umsätze von externen Kunden im Bereich des Segments A&I gebucht worden, die vorher im Segment PP&RM ausgewiesen worden sind.

Die Umsätze mit anderen Geschäftssegmenten innerhalb des Konzerns (Konsolidierungen) haben sich dementsprechend ebenfalls verändert. Grundsätzlich sinken die Umsätze im PP&RM-Segment und dementsprechend steigen diese im A&I-Segment. Die Konzernumsatzerlöse sowie die Profitabilität des Konzerns wie auch der einzelnen Segmente wurden durch die Änderung nicht beeinflusst.

3. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Aktiva

Zur Zusammensetzung der langfristigen Vermögenswerte betreffend immaterielle Vermögenswerte, Sachanlagen und finanzielle Vermögenswerte (historische Anschaffungskosten, Anpassungen aus Währungsumrechnungen, Zugänge und Abgänge aus Erstkonsolidierung, Zugänge, Abgänge, kumulierte Abschreibungen, Abschreibungen des Berichtsjahres und Buchwerte) wird auf die beigefügte Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 (mit Vorperiode) verwiesen.

3.1. Immaterielle Vermögenswerte

Die Immateriellen Vermögenswerte setzen sich aus den Geschäftswerten, selbsterstellten immateriellen Vermögenswerten, sonstigen immateriellen Vermögenswerten und den Kundenbeziehungen zusammen.

Geschäftswerte

Der Konzern überprüft den Geschäfts- oder Firmenwert (Goodwill) mindestens einmal jährlich (letztmalig zum 31. Dezember 2011) oder bei Anlass auf mögliche Wertminderung in Übereinstimmung mit den Konzern-Bilanzierungsvorschriften. Die Bestimmung des erzielbaren Betrags eines Geschäftssegments (cashgenerierende Einheit), dem der Goodwill zugeordnet wurde, ist mit Schätzungen des Managements verbunden. Diese berücksichtigten die momentanen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. Die Gesellschaft bestimmt diese Werte mit Bewertungsmethoden, die auf diskontierten Zahlungsströmen (Cashflows) basieren.

Der Goodwill hat sich 2011 durch die Konsolidierung der Systems@Work-Gruppe um TEUR 17.550 und der Procard Services FZ LLC um TEUR 8.675 insgesamt um TEUR 26.225 auf TEUR 127.565 (31. Dezember 2010: TEUR 101.340) erhöht und wird in folgenden cashgenerierenden Einheiten ausgewiesen:

GOODWILL

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Payment Processing & Risk Management	101.081	74.856
Acquiring & Issuing	26.196	26.196
Call Center & Communication Services	288	288
Total	127.565	101.340

Im Zuge der Erweiterung des Acquiring & Issuingsbereichs wurden TEUR 2.179 des Geschäftswertes vom Geschäftssegment PPRM in das Segment A&I umgegliedert. Mit der Erweiterung des Issuing Segments erfüllt die Wire Card Beteiligungs GmbH A&I relevante Aufgaben. Zur Entwicklung der Geschäftswerte wird auf die Entwicklung der langfristigen Vermögenswerte verwiesen.

Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte

Im Geschäftsjahr 2011 wurde für TEUR 7.442 (31. Dezember 2010: TEUR 6.211) selbst erstellte Software entwickelt und aktiviert. Diese Position ist im Vergleich zur Vorperiode durch die Entwicklungstätigkeit der Procard Services FZ LLC gestiegen, die im Vergleichszeitraum noch nicht zur Wirecard Gruppe gehörte. Es handelt sich hierbei um Software für das Segment „Payment Processing & Risk Management“. Sie wird über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese liegt bei zehn Jahren.

Sonstige immaterielle Vermögenswerte

Die sonstigen immateriellen Vermögenswerte beinhalten neben der Software der einzelnen Workstations im Wesentlichen erworbene Software, die für die Segmente „Payment Processing & Risk Management“ und „Acquiring & Issuing“ genutzt wird. Die Position erhöhte sich im Wesentlichen im Rahmen der Purchase-Price-Allocation durch die Konsolidierung der neuen Gesellschaften Procard Services FZ LLC (TEUR 2.274) und der Systems@Work-Gruppe (TEUR 2.391). Sie werden über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese liegt zwischen drei und zehn Jahren. In der Berichtsperiode erhöhte sich diese Position insgesamt von TEUR 13.050 auf TEUR 28.530.

Da in der ersten Phase die Wirecard Card Solutions Ltd. zunächst nur als Outsourcing Dienstleister wesentliche Funktionen im Rahmen des Prepaidkarten-Geschäfts der Newcastle Building Society übernimmt, wurde der Kaufpreis in Höhe von TEUR 8.999 noch als Anzahlung bilanziert. Erst in der zweiten Phase, sobald sie von der englischen Financial Services Authority die Erlaubnis als E-Geld-Institut erhält, wird die Wirecard Card Solutions Ltd. die Kontrolle über das Geschäft übernehmen, und das Asset im Rahmen der Purchase-Price-Allocation auf die einzelnen Bilanzposition verteilen.

Kundenbeziehungen

Die Kundenbeziehungen betreffen erworbene und im Zuge von Unternehmenskonsolidierungen entstandene Kundenportfolien. Kundenbeziehungen in Höhe von TEUR 42.775 wurden im dritten Quartal erstmals über eine Restnutzungsdauer von 20 Jahren abgeschrieben. Die Kundenstämme unterliegen den folgenden Abschreibungsmodalitäten:

ABSCHREIBUNG DER KUNDENSTÄMME

Nutzungsdauer	Restnutzungsdauer	Restbuchwert in TEUR
20	20	79.795
10	6	1.255
10	8	3.603
10	9	383
4	2	734
		85.770

In dieser Position sind Anzahlungen in Höhe von TEUR 1.800 enthalten, bei denen noch ein Restbetrag von TEUR 700 zu leisten ist. Im Zusammenhang mit den getätigten Akquisitionen Procard Services FZ LLC (TEUR 383) und der Systems@Work-Gruppe (TEUR 25.161) erhöhte sich im Berichtszeitraum die Position.

3.2. Sachanlagen**Sonstige Sachanlagen**

Unter den Sachanlagen wird die Büro- und Geschäftsausstattung ausgewiesen. Sie wird mit Anschaffungskosten bilanziert und über die erwartete Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Diese beträgt für Computer-Hardware drei bis fünf Jahre und für Büroausstattung in der Regel bis 13 Jahre.

Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen werden in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen erfasst. Instandhaltungen und kleinere Reparaturen werden erfolgswirksam erfasst.

3.3. Finanzielle und andere Vermögenswerte

Die finanziellen und anderen Vermögenswerte in Höhe von TEUR 26.714 (Vorjahr: TEUR 38.699) veränderten sich im Geschäftsjahr im Wesentlichen durch den Verkauf von Wertpapieren durch die Wirecard Bank AG, die zur Verbesserung der Zinseinnahmen in verschiedene verzinsliche Wertpapiere investiert sind. Diese werden bei einer Ursprungslaufzeit von vier bis fünf Jahren ausschließlich geldmarktabhängig verzinst, wobei Mindest- und Höchstzinssätze vereinbart sind (sogenannte Collared Floater). Der Ausweis erfolgt unter den finanziellen und anderen Vermögenswerten, weswegen sie die Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente reduzieren.

3.4. Steuerguthaben

Latente Steueransprüche

Die Steuerguthaben/latente Steueransprüche betreffen Verlustvorträge und deren Realisierbarkeit sowie zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Steuerbilanz und der Konzernbilanz nach IFRS. Der Ansatz der latenten Steueransprüche erfolgt entsprechend IAS 12.15-45. Die Gesellschaft wendet für die Berücksichtigung latenter Steueransprüche die bilanzorientierte Verbindlichkeitenmethode gemäß IAS 12 an. Nach der Verbindlichkeitenmethode werden latente Steuern auf Basis zeitlich begrenzter Unterschiede zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden in der Konzernbilanz und in den Steuerbilanzen sowie unter Berücksichtigung der geltenden Steuersätze zum Zeitpunkt der Umkehr dieser Unterschiede berechnet. Latente Steueransprüche werden in dem Maße bilanziert, wie es wahrscheinlich ist, dass ein zu versteuerndes Ergebnis verfügbar sein wird (IAS 12.24).

Aufgrund der Steuerveranlagungen bis 31. Dezember 2010, den bis zum Veranlagungsjahr 2010 ergangenen Steuerbescheiden und der steuerlichen Konzernergebnisse 2011 betrugen die latenten Steueransprüche zum 31. Dezember 2011 nach Wertberichtigung TEUR 936 (31. Dezember 2010: TEUR 1.205).

Bezüglich näherer Details, der steuerlichen Überleitungsrechnung und der Entwicklung der latenten Steuern wird auf die Ausführungen unter 5.8. Ertragsteueraufwand und latente Steuern, verwiesen.

3.5. Vorräte und unfertige Leistungen

Zum 31. Dezember 2011 betrafen die ausgewiesenen Vorräte und unfertige Leistungen in Höhe von TEUR 779 (31. Dezember 2010: TEUR 360) Waren wie insbesondere Terminals und Debitkarten. Des Weiteren werden in der Systems@Work Pte. Ltd. kundenspezifische zahlungsbezogene Software-Lösungen verkauft, die zu TEUR 382 als unfertig bilanziert wurden. Die Bewertung erfolgte gemäß IAS 2.

Die Vorräte und unfertigen Leistungen sind mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und dem Nettoveräußerungswert bewertet. Im Berichtsjahr sowie in der Vorperiode wurden keine Abwertungen vorgenommen. Es sind keine Wertaufholungen angefallen.

3.6. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen

Auch das Transaktionsvolumen der Wirecard Gruppe wird unter der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen als Forderung gegenüber Kreditkartenorganisationen und Banken ausgewiesen. Gleichzeitig entstehen aus dieser Geschäftstätigkeit Verbindlichkeiten gegenüber Händlern in Höhe des Transaktionsvolumens abzüglich der Gebühren.

Die Forderungen und Verbindlichkeiten (abzüglich Provisionen und Gebühren) haben überwiegend durchlaufenden Charakter und sind durch starke Stichtagsschwankungen geprägt. Die Erhöhung zum 31. Dezember 2011 ist neben dem organischen Wachstum im Wesentlichen durch einen stichtagsbedingten Anstieg von Forderungen aus dem Acquiring bedingt. Des Weiteren ist durch die Zusammenarbeit mit anderen Acquiring-Banken im asiatischen Raum bilanzierungsbedingt, sowie durch Softwareprojekte die Forderungsposition im Vergleich zum Vorjahr erhöht. Ebenfalls ist die Vergleichbarkeit wegen der Erstkonsolidierung der beiden neuen Gesellschaften eingeschränkt.

Erfolgswirksam sind hierbei ausschließlich unsere Gebühren, die in den Umsatzerlösen enthalten sind, und nicht die gesamte Forderungssumme.

In Abhängigkeit von der Altersstruktur der Forderungen werden konzerneinheitlich Wertberichtigungen auf die Forderungen vorgenommen. Bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die älter als 180 Tage sind, nimmt der Konzern eine Wertminderung in voller Höhe vor, wenn keine anderen Informationen zur Werthaltigkeit vorliegen. Das Vorgehen ist durch Erfahrungen aus der Vergangenheit belegt, wonach bei Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, die älter als 180 Tage sind, grundsätzlich nicht mehr mit einem Zufluss gerechnet werden kann. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen setzten sich wie folgt zusammen:

FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Forderungen vor Wertberichtigungen	185.524	121.485
Wertberichtigungen	- 3.378	- 2.744
Buchwert der Forderungen	182.146	118.741

Vor Aufnahme eines neuen Geschäftskunden nutzt der Konzern externe Bonitätsprüfungen, um die Verlässlichkeit potenzieller Kunden zu beurteilen. Die Kundenbeurteilungen werden jährlich überprüft.

Bei der Bestimmung der Werthaltigkeit von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wird jeder Änderung der Bonität seit Einräumung des Zahlungsziels bis zum Bilanzstichtag Rechnung getragen. Es besteht neben grundsätzlichen branchenkorrelierenden Risiken keine nennenswerte Konzentration des Kreditrisikos, da der Forderungsbestand breit auf verschiedene Zahlungsdienstleister, Kunden und andere Debitoren verteilt ist.

Der Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Buchwert. Zuführungen des Geschäftsjahres werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den sonstigen betrieblichen Erträgen, Auflösungen unter den sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Darüber hinaus wurden Forderungen in Fremdwährung währungsbedingt um TEUR 60 (31. Dezember 2010: TEUR -152) erfolgswirksam auf den Kurs zum Stichtag bewertet.

Forderungen gegen verbundene Unternehmen und Beteiligungen

Die Forderungen gegen verbundene Unternehmen in Höhe von TEUR 82 (31. Dezember 2010: TEUR 92) werden unter Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen ausgewiesen. Sie betrafen die nicht konsolidierte Gesellschaft Wire Card ESP S.L., Palma de Mallorca.

3.7. Steuerguthaben

Die Steuerguthaben zum 31. Dezember 2011 beinhalten Ertragsteuererstattungsansprüche in Höhe von TEUR 5.570 (31. Dezember 2010: TEUR 10) und Umsatzsteuererstattungsansprüche in Höhe von TEUR 177 (31. Dezember 2010: TEUR 170).

3.8. Verzinsliche Wertpapiere

Die Wirecard Bank AG hat zur Verbesserung der Zinseinnahmen neben der Investition in verschiedene mittel- und langfristige verzinsliche Wertpapiere auch in kurzfristige verzinsliche Wertpapiere investiert. Diese haben eine Ursprungslaufzeit von sechs Monaten. Es handelt sich hierbei um den Erwerb einer Inhaberschuldverschreibung einer renommierten europäischen Großbank, die den konservativen Kriterien der Wirecard Gruppe hinsichtlich des Liquiditätsmanagement entspricht. Der Ausweis erfolgt unter den verzinslichen Wertpapieren, weswegen sie die Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente reduzieren.

3.9. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

In der Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (31. Dezember 2011: TEUR 213.403; 31. Dezember 2010: TEUR 185.355) sind Kassenbestände und Bankguthaben (Sichteinlagen, Termineinlagen und Tagesgeld) aufgeführt. In diesen sind auch die Mittel aus kurzfristigen Kundeneinlagen der Wirecard Bank AG, die nicht in verzinsliche Wertpapiere angelegt sind (31. Dezember 2011: TEUR 71.493; 31. Dezember 2010: TEUR 73.318), und die Gelder aus dem Acquiring-Geschäft der Wirecard Bank AG enthalten. Die Wirecard Bank AG hat zur Verbesserung ihrer Zinseinnahmen Teile der Kundeneinlagen in verschiedene kurz, mittel- und langfristige verzinsliche Wertpapiere (sogenannte Collared Floater und verzinsliche Wertpapiere) investiert. Diese werden unter den langfristigen finanziellen und anderen Vermögenswerten und unter den kurzfristigen verzinslichen Wertpapieren ausgewiesen. Ohne den Kauf der Papiere wäre die Position Zahlungsmittel um insgesamt TEUR 33.549 (31. Dezember 2010: TEUR 45.427) höher.

Durch Umstellungen der Sicherheitsleistungen auf Wunsch von Kunden ist der Vergleich mit der Vorperiode eingeschränkt. Kunden haben revolvingende Sicherheitseinbehalte vom täglichen Transaktionsvolumen durch „auf erstes Anfordern“ zahlbare Bankbürgschaften renommierter Kreditinstitute ersetzt. Ohne diese Umstellungen wären diese Positionen um EUR Mio. 30 höher.

4. Erläuterungen zur Konzern-Bilanz Passiva

Bezüglich der Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals für das Geschäftsjahr 2011 wird ergänzend zu den folgenden Ausführungen auf die „Konzern-Eigenkapitalentwicklung“ verwiesen.

4.1. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital zum 31. Dezember 2011 betrug unverändert zum Vergleichszeitpunkt EUR 101.803.139,00 und ist in 101.803.139 auf den Inhaber lautende Stückaktien mit einem rechnerischen Grundkapital von je EUR 1,00 eingeteilt.

Genehmigtes Kapital

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 18. Juni 2009 wurde der Vorstand ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 18. Juni 2014 einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt EUR 37.299.652,00 gegen Bar- und/oder Sacheinlagen (einschließlich sogenannter gemischter Sacheinlagen) durch Ausgabe von bis zu 37.299.652 neuen, auf den Inhaber lautenden Stückaktien zu erhöhen (Genehmigtes Kapital 2009/I) und dabei einen vom Gesetz abweichenden Beginn der Gewinnbeteiligung zu bestimmen. Den Aktionären ist grundsätzlich ein Bezugsrecht einzuräumen. Die neuen Aktien können auch von einem oder mehreren durch den Vorstand bestimmten Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand wird jedoch ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in folgenden Fällen auszuschließen:

- zur Vermeidung von Spitzenbeträgen;
- bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlagen, wenn der Ausgabebetrag der unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen neuen Aktien den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet und die unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG ausgegebenen neuen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Das Ermächtigungsvolumen verringert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital der Gesellschaft, der auf Aktien entfällt oder auf den sich Wandlungs- und/oder Optionsrechte bzw. -pflichten aus Schuldverschreibungen beziehen, die seit Beschlussfassung über diese Ermächtigung aufgrund anderer Ermächtigungen in unmittelbarer oder entsprechender Anwendung von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unter Bezugsrechtsausschluss veräußert oder ausgegeben worden sind;

- bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlagen im Rahmen des Erwerbs eines Unternehmens, von Unternehmensteilen, einer Beteiligung an einem Unternehmen oder sonstigen wesentlichen Betriebsmitteln, wenn die aus diesem Genehmigten Kapital 2009/I gegen Sacheinlagen unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen neuen Aktien insgesamt 20 % des Grundkapitals nicht überschreiten und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung.

Der Vorstand wird ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Inhalt der Aktienrechte, die Bedingungen der Aktienaussgabe einschließlich des Ausgabebetrages, festzulegen. Der Aufsichtsrat wird ermächtigt, die Fassung der Satzung entsprechend dem Umfang der jeweiligen Kapitalerhöhung aus genehmigtem Kapital zu ändern.

Der Beschluss wurde am 20. August 2009 in das zuständige Handelsregister eingetragen.

Durch den Beschluss auf der Hauptversammlung vom 22. Juni 2011 gelten zusätzlich zu den vorherigen Regelungen auch folgende:

- Mit Zustimmung des Aufsichtsrats dürfen Aktien, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworben wurden, ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre als Belegschaftsaktien Mitgliedern der Geschäftsführung der Gesellschaft zu einem Preis, der den Börsenpreis nicht wesentlich unterschreitet, angeboten werden.
- Mit Zustimmung des Aufsichtsrats dürfen Aktien, die aufgrund der vorstehenden Ermächtigung erworben wurden, ganz oder in Teilbeträgen, einmal oder mehrmals, unter Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionäre Arbeitnehmern der Gesellschaft sowie Mitgliedern der Geschäftsführungen und Arbeitnehmern der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen als Belegschaftsaktien zu einem Preis von bis zu 50 % unterhalb des Börsenpreises angeboten werden.

Dabei darf die Anzahl der als Belegschaftsaktien zu einem Preis unterhalb des Börsenpreises an Arbeitnehmer der Gesellschaft und Mitglieder der Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen angebotenen Aktien 3 % des Grundkapitals der Gesellschaft nicht überschreiten und zwar weder zum Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch zum Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Die 3 %-Grenze gilt nicht, wenn der Börsenpreis nicht wesentlich im Sinne von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unterschritten wird. Die Höchstgrenze von 3 % des Grundkapitals vermindert sich um den anteiligen Betrag am Grundkapital der Gesellschaft, der auf diejenigen

Aktien entfällt, die seit Erteilung dieser Ermächtigung unter Ausnutzung einer Ermächtigung zur Ausgabe neuer Aktien aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts als Belegschaftsaktien zu einem Preis unterhalb des Börsenpreises an Arbeitnehmer im Sinne von § 204 Abs. 3 AktG ausgegeben werden. Die Anrechnung der Ausgabe neuer Aktien aus genehmigtem Kapital auf diese 3 %-Grenze entfällt, wenn die Ausgabe von Aktien aus genehmigtem Kapital zu einem Preis erfolgt, der den Börsenpreis nicht wesentlich im Sinne von § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG unterschreitet.

Es bestand am Bilanzstichtag unverändert ein genehmigtes Kapital (Genehmigtes Kapital 2009/I) von EUR 37.299.652,00.

Bedingtes Kapital

Dadurch, dass keine Wandlungen im Geschäftsjahr stattgefunden haben, hat sich das bedingte Kapital (Bedingtes Kapital 2004) im Berichtszeitraum nicht verändert und beträgt EUR 997.927,25 (31. Dezember 2010: EUR 997.927,25). Die Gesellschaft hatte aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 15. Juli 2004 ein auf Wandelschuldverschreibungen basierendes Mitarbeiterbeteiligungsprogramm („SOP“) geschaffen, mit der Möglichkeit, bis zu 1.050.000 Wandelschuldverschreibungen an Mitglieder des Vorstands, an Berater, an Mitarbeiter der Gesellschaft sowie Mitarbeiter verbundener Unternehmen herauszugeben. Das Programm ist nun geschlossen. Eine weitere Ausgabe ist somit nicht mehr möglich. Das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre ist ausgeschlossen. Die neuen Aktien nehmen vom Beginn des Geschäftsjahres an am Gewinn teil, in dem sie durch Ausübung von Wandlungs- bzw. Bezugsrechten entstehen. Der Vorstand war ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats die weiteren Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung zu bestimmen. Zum 31. Dezember 2011 waren zusammen 743.250 Wandelschuldverschreibungen (31. Dezember 2010: 743.250) gezeichnet, wovon noch 331.922 (Vorjahr: 331.922) zur Wandlung ausstehen und ausübbar sind. Gemäß den Rahmenbedingungen des SOP-Programmes erhalten die Mitarbeiter Aktien zu einem Wert von 50 Prozent des durchschnittlichen Schlusskurses der Wirecard-Aktie in den letzten zehn Bankhandelstagen vor dem Tag der Ausübung. Die Wandelschuldverschreibungen sind täglich innerhalb der Ausübungszeiträume wandelbar und haben eine Laufzeit von zehn Jahren und werden nicht verzinst. 240.000 Wandelanleihen haben eine Restlaufzeit bis Dezember 2017, alle übrigen ausstehenden Wandelanleihen laufen im Jahr 2015 aus.

Durch den Beschluss auf der Hauptversammlung vom 22. Juni 2011 wurde das bedingte Kapital 2008/I in Höhe von EUR 3.053.700,00 (31. Dezember 2010: EUR 3.053.700,00) gestrichen.

Kauf eigener Aktien

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 17. Juni 2010 ist der Vorstand mit Zustimmung des Aufsichtsrats ermächtigt, eigene Aktien der Gesellschaft in Höhe von bis zu 10 Prozent des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals der Wirecard AG zu erwerben. Die Ermächtigung gilt bis zum 16. Juni 2015.

Der Vorstand hat von der Ermächtigung zum Erwerb und zur Verwendung eigener Aktien gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG bis zum 31. Dezember 2011 keinen Gebrauch gemacht.

4.2. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage hat sich im Berichtszeitraum nicht verändert und beträgt wie auch in der Vorperiode TEUR 11.262.

4.3. Gewinnrücklagen

Die ordentliche Hauptversammlung vom 22. Juni 2011 hat beschlossen, vom ausgewiesenen Bilanzgewinn der Wirecard AG (Einzelgesellschaft) für das Geschäftsjahr 2010 in Höhe von TEUR 19.023 einen Betrag in Höhe von TEUR 8.843 auf neue Rechnung vorzutragen sowie einen Betrag in Höhe von insgesamt TEUR 10.180 als Dividende auszuschütten, das heißt eine Dividende in Höhe von EUR 0,10 je Stückaktie auf die 101.803.139 dividendenberechtigten Stückaktien zu zahlen. Es wird auf der Hauptversammlung 2012 vorgeschlagen eine Dividende in Höhe von EUR 0,10 je Aktie an die Aktionäre auszuzahlen, was unter Berücksichtigung der Kapitalerhöhung am 7. März 2012 einem Gesamtbetrag von TEUR 11.198 entspricht.

4.4. Umrechnungsrücklage

Die Umrechnungsrücklage veränderte sich im Geschäftsjahr 2011 umrechnungsbedingt und erfolgsneutral von TEUR 137 im Vorjahr auf TEUR 175. Bezüglich der Umrechnungsrücklage wird auf die Ausführungen zur Währungsumrechnung unter Abschnitt 2.1., Grundsätze und Annahmen bei der Erstellung des Abschlusses, verwiesen.

4.5. Langfristige Schulden

Die langfristigen Schulden sind in langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten, sonstige langfristige Verbindlichkeiten und in latente Steuerschulden untergliedert.

Langfristige verzinsliche Verbindlichkeiten

Im zweiten Quartal wurden planmäßig die kurzfristigen verzinslichen Schulden in einen langfristigen Rahmenkredit, der für getätigte und potenzielle M&A-Transaktionen bereitgestellt wurde, überführt. Daher und durch Neuaufnahmen für M&A-Transaktionen stiegen die langfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten auf TEUR 85.024 (31. Dezember 2010: TEUR 1.000). Gemäß Verträgen ist keine feste Tilgung vereinbart. Lediglich der bereitgestellte Kreditrahmen reduziert sich in jährlichen Raten bis zum Jahr 2016. Die kurzfristig fälligen Tilgungen wurden unter den kurzfristigen verzinslichen Verbindlichkeiten erfasst.

Sonstige langfristige Verbindlichkeiten

Unter den sonstigen langfristigen Verbindlichkeiten sind zum 31. Dezember 2011 im Wesentlichen die langfristigen Anteile der Earn-out-Komponente im Rahmen des Kaufs der Systems@Work-Gruppe (TEUR 12.135) bilanziert, die im 1. Halbjahr 2013 bzw. 2014 fällig werden. Ferner enthielt die Position zum Bilanzstichtag TEUR 332 (31. Dezember 2010: TEUR 332) (Wandel-) Schuldverschreibungen.

Latente Steuerschulden

Die latenten Steuern in Höhe von TEUR 9.344 (31. Dezember 2010: TEUR 6.584) betrafen zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Steuerbilanz und der Konzernbilanz nach IFRS und werden unter den langfristigen Schulden ausgewiesen. Bezüglich näherer Details, der steuerlichen Überleitungsrechnung und der Entwicklung der latenten Steuern wird auf die Ausführungen unter 5.8. Ertragsteueraufwand und latente Steuern verwiesen.

4.6. Kurzfristige Schulden

Die kurzfristigen Schulden sind in Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, verzinsliche Verbindlichkeiten, sonstige Rückstellungen, sonstige Verbindlichkeiten, Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft der Wirecard Bank AG sowie Steuerrückstellungen untergliedert.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen hauptsächlich gegenüber Merchants/Online-Händlern. Fremdwährungsverbindlichkeiten wurden um TEUR 2 (31. Dezember 2010: TEUR 432) währungsbedingt aufwandswirksam auf den Kurs zum Stichtag bewertet. Auf die Wirecard Bank AG entfielen unter Berücksichtigung der Verbindlichkeiten aus dem Bereich Acquiring TEUR 122.139 (31. Dezember 2010: TEUR 87.390).

Durch Umstellungen der Sicherheitsleistungen auf Wunsch von Kunden ist der Vergleich mit der Vorperiode eingeschränkt. Kunden haben revolvingierende Sicherheitseinbehalte vom täglichen Transaktionsvolumen durch „auf erstes Anfordern“ zahlbare Bankbürgschaften renommierter Kreditinstitute ersetzt. Ohne diese Umstellungen wären diese Positionen um EUR Mio. 30 höher. Ebenfalls ist die Vergleichbarkeit wegen der Erstkonsolidierung der beiden neuen Gesellschaften eingeschränkt.

Verzinsliche Verbindlichkeiten

Die verzinslichen Verbindlichkeiten haben sich im Vergleich zum Vorjahr planmäßig auf TEUR 1.000 (31. Dezember 2010: TEUR 21.001) reduziert, da diese 2011 in einen langfristigen Rahmenkredit, der für getätigte und potenzielle M&A-Transaktionen bereitgestellt wurde, überführt wurden. Ein Darlehen in Höhe von TEUR 1.000 ist im vierten Quartal 2012 fällig.

Sonstige Rückstellungen

Die Rückstellungen sind generell kurzfristig und werden voraussichtlich im ersten Halbjahr 2012 verbraucht. Die sonstigen kurzfristigen Rückstellungen in Höhe von TEUR 992 (31. Dezember 2010: TEUR 1.652) enthalten als größte Position die Abschluss- und Prüfungskosten in Höhe von TEUR 508 (31. Dezember 2010: TEUR 1.191).

Die einzelnen Rückstellungen entwickelten sich im Geschäftsjahr wie folgt:

RÜCKSTELLUNGSSPIEGEL

in TEUR

	01.01.2011	Zuführung Erstkonsoli- dierung	Verbrauch	Auflösung	Zuführung	31.12.2011
Prozessrisiken	77	0	0	0	26	103
Archivierung	65	0	- 65	0	65	65
Hauptversammlung	180	0	- 150	- 30	155	155
Abschluss- und sonstige Prüfungskosten	1.191	8	- 959	- 209	477	508
Sonstige Rückstellungen	139	0	- 8	0	30	161
Sonstige kurzfristige Rückstellungen	1.652	8	- 1.182	- 239	753	992
Boni & Provisionen aus Lohn und Gehalt	1.449	0	- 1.299	- 16	2.398	2.532
Aufsichtsratsvergütung	393	0	- 386	- 7	263	263
Urlaub	533	23	- 499	0	502	559
Berufsgenossenschaft	127	0	- 105	- 1	71	92
Ausstehende Rechnungen	2.427	0	- 1.441	- 286	1.473	2.173
Ausstehende Zinsen	9	0	- 9	0	230	230
Sonstige abgegrenzte Schulden	0	30	0	0	172	202
Abgegrenzte Schulden	4.938	53	- 3.739	- 310	5.109	6.051
Steuerrückstellungen	3.733	0	- 3.330	- 66	983	1.320
TOTAL	10.323	61	- 8.251	- 615	6.845	8.363

Sonstige Verbindlichkeiten

Die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von TEUR 15.104 (31. Dezember 2010: TEUR 8.524) enthielten in Höhe von TEUR 6.051 (31. Dezember 2010: TEUR 4.938) abgegrenzte Schulden und zu TEUR 1.868 (31. Dezember 2010: TEUR 2.264) kurzfristige Kaufpreisverbindlichkeiten aus den variablen Vergütungen. Für den Erwerb der E-Credit Gruppe wurden TEUR 2.264 gezahlt. Darüber hinaus enthielt die Position Verbindlichkeiten aus den Bereichen Zahlungsverkehr, Lohn und Gehalt, Sozialversicherungen und Ähnliches.

Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft

Diese Position enthielt die Kundeneinlagen in Höhe von TEUR 105.042 (31. Dezember 2010: TEUR 118.745) bei der Wirecard Bank AG.

Steuerrückstellungen

Die Steuerrückstellungen betrafen gebildete Rückstellungen für Ertragsteuern der Wire Card Beteiligungs GmbH (TEUR 360), der Wirecard Bank AG (TEUR 14) und der Wirecard AG (TEUR 40). Durch die Steuervorauszahlungen für den Berichtszeitraum sind Rückstellungen für die Steuern der Auslandsgesellschaften in Höhe von TEUR 905 zu bilden gewesen.

Fristigkeit

Die Fälligkeit der Schulden (ohne latente Steuerschulden) stellt sich wie folgt dar:

FRISTIGKEIT 2011

in TEUR	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Verzinsliche Schulden	1.000	85.024	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	135.428	0	0
Kundeneinlagen	105.042	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	17.415	12.679	240
Total	258.885	97.703	240

FRISTIGKEIT 2010

in TEUR	Bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre
Verzinsliche Schulden	21.001	1.000	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	98.443	0	0
Kundeneinlagen	118.745	0	0
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	13.910	92	240
Total	252.099	1.092	240

5. Erläuterungen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

5.1. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse des Konzerns der Hauptprodukte und -dienstleistungen setzten sich wie folgt zusammen:

UMSÄTZE NACH OPERATIVEN BEREICHEN AS IF

in TEUR	2011	* 2010
Payment Processing & Risk Management	263.359	225.526
Acquiring und Issuing	98.139	109.218
Call Center & Communication Services	4.267	4.453
	365.765	339.197
Konsolidierung PP&RM	- 17.238	- 15.987
Konsolidierung A&I	- 22.365	- 49.981
Konsolidierung CC&CS	- 1.365	- 1.610
	324.797	271.619

* Zahlen wurden zur Herstellung der Vergleichbarkeit gemäß IAS 8 angepasst

Gemäß der ab dem 30. April 2011 gültigen Erlaubnispflicht für die Erbringung von Zahlungsdienstleistungen kam es zu einer Umstellung bei der Rechnungsstellung im Bereich des Acquirings und Payment Processings. Grundlage ist die EU-Zahlungsdiensterichtlinie (Payment Services Directive – PSD), die in das lokale Recht der Mitgliedstaaten umgesetzt wurde.

Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Wirecard Gruppe, jedoch ist die Vergleichbarkeit der Umsätze in den Segmenten eingeschränkt. Hierzu wurden im Kapitel 7.1. Segmentbericht umfangreiche Erläuterungen und Überleitungen zur Vergleichbarkeit bereitgestellt.

Im Bereich „Payment Processing & Risk Management“ erzielt die Wirecard Gruppe Umsätze aus Dienstleistungen im Bereich Zahlungsabwicklung, hier insbesondere Dienstleistungen, die von der Financial-Supply-Chain-Management (FSCM-)-Softwareplattform sowie mit dem Produkt CLICK2PAY erbracht werden.

Im Bereich der FSCM-Plattform wird ein großer Teil der Umsätze aus der Abwicklung von elektronischen Zahlungstransaktionen – insbesondere im Internet – durch klassische Bezahlverfahren, wie zum Beispiel die Bezahlung mit Kreditkarte oder elektronischem Lastschrift-

verfahren erzielt. Die Umsätze werden in der Regel durch transaktionsbezogene Gebühren erzielt, die als prozentuales Disagio der abgewickelten Zahlungsvolumina sowie pro Transaktion in Rechnung gestellt werden. Die Höhe der transaktionsbezogenen Gebühr variiert je nach angebotenen Produktspektrum sowie der Risikoverteilung zwischen Händlern, Banken und der Wirecard Gruppe. Im Zuge des Risikomanagements werden transaktionsbezogene Gebühren, Forderungsankäufe und Umsätze aus Zahlungsgarantie erzielt. Neben diesen volumenabhängigen Umsätzen werden monatliche und jährliche Pauschalen und einmalige Aufschaltungsgebühren bzw. Mieten für die Nutzung der FSCM-Plattform bzw. von PoS-Terminals erzielt. Darüber hinaus werden durch die Wirecard Gruppe Umsätze aus Consultingdienstleistungen erzielt.

Ein Großteil der Umsätze entfällt dabei auf Geschäftskunden (B2B) aus den Branchen Konsumgüter, digitale Güter und Tourismus. Zum Bilanzstichtag waren mehr als 13.000 Unternehmen an die FSCM-Softwareplattform angeschlossen.

Mit dem Vertrieb von Kartenprodukten durch die Wirecard Bank AG und mit dem Produkt CLICK2PAY werden neben den Umsätzen im Bereich B2B auch Umsätze mit Konsumenten (B2C) generiert. Diese haben teilweise Disagiogebühren, Transaktionsgebühren oder Gebühren für Geldauszahlungen und Wiedereinreichungen von Transaktionen zu entrichten. Des Weiteren fallen für die Kartenprodukte Jahresgebühren an.

Zusätzlich werden im Bereich „Payment Processing & Risk Management“ Umsätze durch den Vertrieb von sogenannten Affiliate-Produkten sowie die Erbringung von Dienstleistungen und die Lizenzierung von Software erzielt, die im direkten Zusammenhang mit dem Vertrieb dieser Produkte stehen.

Umsätze werden im Bereich „Acquiring & Issuing“ insbesondere durch das Acquiring-Geschäft für Händler, geschäftsbezogene Bankdienstleistungen, (sogenanntes Corporate Banking) und im Bereich des Issuing erwirtschaftet. Im Bereich des Corporate Banking werden posten- oder volumenbezogene Gebühren erwirtschaftet. Des Weiteren erwirtschaftet die Wirecard Bank AG Zinserträge in Höhe von TEUR 2.424 (Vorjahr: TEUR 2.121), die nach IAS 18.5(a) als Umsätze ausgewiesen werden. Im Bereich des Issuing werden sogenannte Interchanges generiert, bei denen die Wirecard Bank AG von den Kreditkartenorganisationen eine volumenabhängige Gebühr erhält. Des Weiteren bietet die Wirecard Bank AG Vertriebspartnern im B2B-Bereich Co-Branding-Programme im Bereich Card Issuing an, wofür sie neben einer fixen Gebühr auch mit den abgeschlossenen Kartenverträgen Umsätze generiert.

Der Bereich „Call Center & Communication Services“ erzielt Umsätze aus dem Betrieb von Telefonratgeberdiensten und aus dem Betrieb von klassischen Callcenter-Dienstleistungen. Der Großteil der Umsätze gegenüber fremden Dritten entfällt hierbei auf Unternehmen, wie Verlage, Softwarefirmen, Hardwareproduzenten und Handelsunternehmen. Dabei werden zwei Geschäftsmodelle angewandt, bei denen entweder der Geschäftskunde selbst die Kosten trägt oder aber der Ratsuchende die Leistung bezahlt. So erzielen die Unternehmen in diesem Bereich ihre Umsätze sowohl direkt mit den Geschäftskunden (B2B) als auch mit Privatkunden (B2C), wobei die Telefongesellschaften für die Rechnungslegung gegenüber den Privatkunden sowie die Weiterleitung der Beträge verantwortlich sind.

5.2. Andere aktivierte Eigenleistungen

Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung beliefen sich im Geschäftsjahr 2011 auf Mio. EUR 14,5 (Vorjahr: EUR Mio. 11,1). Die F&E-Quote, das heißt der Anteil der Forschungs- und Entwicklungskosten am Gesamtumsatz, betrug im Berichtszeitraum 4,5 Prozent (Vorjahr: 4,1 Prozent).

Die einzelnen Aufwände sind im Personalaufwand der entsprechenden Abteilungen (Produktmanagement, Entwicklung etc.), in den Beratungskosten und in den sonstigen Kosten enthalten. Davon wurden im Berichtszeitraum Entwicklungskosten in Höhe von TEUR 7.442 (Vorjahr: TEUR 6.211) als aktivierte Eigenleistung berücksichtigt. Diese Position ist im Vergleich zur Vorperiode durch die Entwicklungstätigkeit der Procard Services FZ LLC gestiegen, die im Vergleichszeitraum noch nicht zur Wirecard Gruppe gehörte.

5.3. Materialaufwand

Der Materialaufwand beinhaltet im Wesentlichen Gebühren der kreditkartenausgebenden Banken (Interchange), Gebühren an Kreditkartengesellschaften (z. B. MasterCard und Visa), Transaktionskosten sowie transaktionsbezogene Gebühren an Drittanbieter (z. B. im Bereich Risikomanagement und Acquiring). Im Bereich des Risikomanagements werden ebenfalls die Aufwendungen aus Zahlungsgarantien bzw. Forderungsankäufen erfasst. Im Bereich des Acquirings werden auch Vermittlungsprovisionen für den externen Vertrieb mit erfasst.

Im Materialaufwand der Wirecard Bank AG sind die Aufwendungen aus den Geschäftsfeldern Acquiring, Issuing und Zahlungsverkehr enthalten. Dazu zählen die Produktionskosten von Kreditkarten und die Transaktionskosten für durchgeführte Zahlungsvorgänge.

5.4. Personalaufwand

Der Personalaufwand im Geschäftsjahr 2011 belief sich auf TEUR 28.240 (Vorjahr: TEUR 27.833) und setzte sich zusammen aus Gehältern in Höhe von TEUR 25.115 (Vorjahr: TEUR 24.543) und sozialen Aufwendungen in Höhe von TEUR 3.125 (Vorjahr: TEUR 3.290).

Im Geschäftsjahr 2011 beschäftigte die Wirecard Gruppe im Schnitt 498 Mitarbeiter (Vorjahr: 500 Mitarbeiter) (ohne Vorstand und Auszubildende), wovon 128 (Vorjahr: 128) auf Teilzeitbasis angestellt waren. Von den 498 Mitarbeitern waren 19 Mitarbeiter (Vorjahr: 21) als Vorstandsmitglieder/Geschäftsführer bei einem Tochterunternehmen angestellt.

Diese Mitarbeiter waren in nachfolgenden Funktionen tätig:

MITARBEITER

	2011	2010
Vertrieb	95	93
Verwaltung	102	93
Kundenservice	161	186
Forschung/Entwicklung und IT	140	128
Gesamt	498	500
davon Teilzeit	128	128

Für den Fall der Änderung der Kontrolle der Gesellschaft (Kontrollwechsel) haben der Vorstand und Aufsichtsrat beschlossen, dass auch Mitarbeitern der Wirecard AG und der Tochtergesellschaften unter ähnlichen Bedingungen wie dem Vorstand eine Tantieme zugeteilt werden kann. Hierzu stehen insgesamt 0,8 Prozent des Unternehmenswertes der Gesellschaft zur Verfügung. Der Vorstand kann jeweils mit Zustimmung des Aufsichtsrats gegenüber den Mitarbeitern die TantiemEZusagen für den Kontrollwechsel abgeben. Die Tantieme bedingt, dass zum Zeitpunkt des Kontrollwechsels ein Anstellungsverhältnis mit dem Mitarbeiter besteht. TantiemEZahlungen erfolgen ebenfalls in drei Raten. Für die genauen Bedingungen wird auf die übernahmerechtlichen Angaben im Lagebericht verwiesen.

Um auch weiterhin Führungskräfte und Arbeitnehmer durch eine variable Vergütungskomponente mit langfristiger Anreizwirkung an den Wirecard-Konzern binden zu können, können durch Beschluss der Hauptversammlung der Wirecard AG vom 22. Juni 2011 Belegschaftsaktien aus genehmigtem Kapital unter Ausschluss des Bezugsrechts an Mitglieder der Geschäftsführung der Gesellschaft zu einem Preis angeboten werden, der den Börsenpreis

nicht wesentlich unterschreitet. An Arbeitnehmer der Gesellschaft und Mitglieder der Geschäftsführungen und Arbeitnehmer der mit der Gesellschaft verbundenen Unternehmen können Aktien nach § 204 Abs. 3 AktG ausgegeben werden. Im Geschäftsjahr wurde von dieser Möglichkeit kein Gebrauch gemacht.

Die Eckpunkte für die Ausgabe der Bezugsrechte sind in Abschnitt 4.1. Gezeichnetes Kapital unter „Bedingtes Kapital“ erläutert.

5.5. Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzten sich wie folgt zusammen:

SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

in TEUR	2011	2010
Erträge aus Auflösung von Rückstellungen/abgegrenzten Schulden	552	396
Erträge aus Umrechnungsdifferenzen	0	133
Erträge aus der Neubewertung von Forderungen	202	474
Erträge aus verrechneten Sachbezügen	263	250
Erträge Sonstiges	272	951
Total	1.289	2.204

5.6. Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen setzten sich wie folgt zusammen:

SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

in TEUR	2011	2010
Rechtsberatungs- und Abschlusskosten	4.588	4.842
Beratungs- und beratungsnahe Kosten	2.730	2.417
Bürokosten	3.699	2.957
Betriebsausstattung und Leasing	5.119	4.759
Vertrieb und Marketing	3.712	3.680
Personalnahe Aufwendung	2.398	2.551
Versicherungen, Beiträge & Abgaben	463	559
Sonstiges	9.041	4.627
Total	31.750	26.392

5.7. Finanzergebnis

Das Finanzergebnis betrug TEUR - 1.993 (Vorjahr: TEUR - 1.518). Die Aufwendungen in Höhe von TEUR 2.379 enthielten Zinsen in Höhe von TEUR 1.500 (Vorjahr: TEUR 683), Abschreibungen auf Finanzanlagen TEUR 602 (Vorjahr: TEUR 742) und währungsbedingte Aufwendungen in Höhe von TEUR 277 (Vorjahr: TEUR 689), denen währungsbedingte Erträge in Höhe von TEUR 24 entgegenstanden. Zusätzlich wurden TEUR 362 (Vorjahr: TEUR 455) an Zinserträgen und TEUR 0 (Vorjahr: TEUR 80) durch Erträge aus Wertpapieren und Ausleihungen erzielt, so dass ein Finanzertrag von TEUR 386 (Vorjahr: TEUR 596) zu verzeichnen war. Die Zinserträge der Wirecard Bank AG in Höhe von TEUR 2.424 (Vorjahr: TEUR 2.121) werden nach IAS 18.5 (a) nicht unter dem Finanzergebnis ausgewiesen, sondern unter den Umsatzerlösen. Wir verweisen auf das Kapitel 5.1. Umsatzerlöse sowie auf 7.1. Segmentberichterstattung.

5.8. Ertragsteueraufwand und latente Steuern

STEUERLICHE ÜBERLEITUNGSRECHNUNG

in TEUR	2011	2010
Ergebnis vor Steuern	73.919	65.905
Erwarteter Aufwand aus Ertragsteuern auf das Konzernergebnis vor Ertragsteuern 27,152 % (Vorjahr: 25,975%)	- 20.070	- 17.119
Effekt aus Besteuerung auf Anteile von Tochtergesellschaften	- 269	683
Abweichende Effektivsteuersätze im Ausland	9.265	5.728
Steuersatzänderungen	- 61	- 298
Wertberichtigungen und nichtangesetzte latente Steueransprüche	- 1.454	- 77
Steuererhöhung aufgrund steuerlich nicht abzugsfähiger Aufwendungen	- 516	- 730
Steuereffekte aus Vorjahren	331	- 293
Steuerminderung aufgrund steuerfreier Erträge	0	206
Sonstige Steuereffekte	40	- 32
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	- 12.734	- 11.932

Auf Ansatz- und Bewertungsunterschiede bei den einzelnen Bilanzposten entfielen die folgenden bilanzierten latenten Steueransprüche und -schulden:

LATENTE STEUERN

in TEUR	Latente Steueransprüche		Latente Steuerschulden	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäfts	10	15		
Selbsterstellte immaterielle Vermögenswerte			5.109	4.363
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	74	94	416	12
Kundenbeziehungen	51	202	3.470	2.179
Finanzielle Vermögenswerte	121	5	10	10
Unfertige Leistungen			65	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und sonstige Forderungen			5	6
Sonstige Rückstellungen	78	0	0	14
Sonstige Verbindlichkeiten	52	0		
	386	316	9.075	6.584
Verlustvorträge	550	889		
Outside basis differences			269	0
Bilanzierte latente Steuern	936	1.205	9.344	6.584

Die latenten Steueransprüche stellten sich wie folgt dar:

LATENTE STEUERANSPRÜCHE

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Steuerliche Verlustvorträge		
Latente Steueransprüche (Vorjahr)	1.742	4.817
Zunahme bisheriger Wertberichtigungen	371	0
Zugänge aufgrund erstmaliger Berücksichtigung der Verlustvorträge	550	0
Verlustnutzung Wire Card Beteiligungs GmbH	- 109	0
Verlustnutzung Wirecard Bank AG	0	- 3.037
Zugänge/Verlustnutzung sonstige Gesellschaften	- 33	- 38
Steuerliche Verlustvorträge vor Wertberichtigungen	2.521	1.742
(Kumulierte) Wertberichtigungen nach Anpassungen	- 1.971	- 853
Steuerliche Verlustvorträge	550	889
Temporäre Differenzen		
Latente Steueransprüche (Vorjahr)	316	22
Zuführung/Auflösung	70	294
Latente Steueransprüche	936	1.205

Aktive und passive latente Steuern sind aufgrund temporärer Differenzen zwischen Steuerrecht und IAS/IFRS gebildet worden.

Die latenten Steuerschulden stellten sich wie folgt dar:

LATENTE STEUERSCHULDEN - TEMPORÄRE DIFFERENZEN

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Latente Steuerschulden (Vorjahr)	6.584	6.315
Zuführung/Auflösung	2.760	269
Latente Steuerschulden	9.344	6.584

Bedingt durch die Herabsetzung des Gewerbesteuerhebesatzes der Gemeinde Aschheim von 340 Prozent auf 330 Prozent hat die Gesellschaft in Zukunft einen niedrigeren Gewerbesteuersatz in Höhe von 11,55 Prozent zu tragen. Der durchschnittliche Steuersatz für die latenten Steuern der Gesellschaft verringert sich daher von 27,725 Prozent auf 27,375 Prozent. Die latenten Steuern wurden daher an den niedrigeren Steuersatz angepasst, was einmalig den Steueraufwand um ca. TEUR 61 entlastete.

Zeitlich begrenzte Unterschiede zwischen der Steuerbilanz und der Konzernbilanz waren sowohl aktivisch als auch passivisch zu berücksichtigen. Die Berechnung der latenten Steuern zum 31. Dezember 2011 und des Vorjahres erfolgte auf Basis der gültigen Steuersätze bzw. auf Basis der entsprechenden Steuersätze des Auslands.

Aktivisch betrafen die latenten Steuern Vermögenswerte, die in IAS/IFRS niedriger anzusetzen waren als in der Steuerbilanz bzw. nicht anzusetzen waren, z. B. Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs, nach Steuerrecht nicht anzusetzende Rückstellungen, unterschiedliche Abschreibungssätze zwischen Steuerrecht und den IAS/IFRS bei Sonstigen immateriellen Vermögenswerten und Kundenbeziehungen sowie die unterschiedliche Bewertung von Inhaberschuldverschreibungen sogenannte „Collared Floater“. Diese werden nach dem Steuerrecht mit dem Anschaffungswert bilanziert. Nach IAS/IFRS werden sie hingegen mit dem Fair Value bewertet.

Passivisch betrafen sie Vermögenswerte, die in IAS/IFRS höher anzusetzen waren als in der Steuerbilanz (z. B. aktivierte selbsterstellte Software) und die sich im Zeitablauf wieder ausgleichen (31. Dezember 2011: TEUR 9.075; 31. Dezember 2010: TEUR 6.584). Des Weiteren wurden latente Steuerschulden in Höhe von TEUR 269 aufgrund von „outside basis diffe-

rences“ nach IAS 12.44 zum 31. Dezember 2011 gebildet resultierend aus einer phasengleichen Dividendenerfassung. Die temporären Differenzen im Zusammenhang mit Anteilen an Tochterunternehmen, für die keine latenten Steuern bilanziert wurden, beliefen sich auf TEUR 10.561 (Vorjahr TEUR 7.736). Grundlage der steuerlichen Überleitungsrechnung war der organschaftliche Steuersatz in Höhe von 27,152 Prozent (Vorjahr: 25,975 Prozent). Der Anstieg des Steuersatzes ist bedingt durch den Umzug wesentlicher Unternehmensteile von Grasbrunn nach Aschheim.

Am 31. Dezember 2011 wies der Konzern körperschaftsteuerliche Verlustvorträge in Höhe von rund TEUR 10.892 aus, die auf die Wirecard Retail Services GmbH (TEUR 2.095), die Wirecard Communication Services GmbH (TEUR 1.262) sowie auf die Trustpay International GmbH (TEUR 4.301) entfielen. Des Weiteren sind in den 2011 erworbenen und erstkonsolidierten Gesellschaften steuerliche Verlustvorträge in Höhe von TEUR 3.234 in der Systems@Work Pte. Ltd. vorhanden. Die zum 31.12.2011 vorhandenen gewerbesteuerlichen Verlustvorträge beliefen sich auf TEUR 6.577 und verteilten sich auf die Wirecard Retail Services GmbH (TEUR 2.087), die Wirecard Communication Services GmbH (TEUR 1.256) sowie auf die Trustpay International GmbH (TEUR 3.234). Die zum 31. Dezember 2010 bestehenden Verlustvorträge der Wire Card Beteiligungs GmbH (TEUR 410) wurden durch das erfolgreiche Geschäftsjahr 2011 vollständig aufgebraucht.

Die Verlustvorträge sind nach derzeitiger Steuerrechtslage zeitlich unbegrenzt nutzbar. Allerdings sieht das deutsche Steuerrecht vor, dass Verlustvorträge unter bestimmten Voraussetzungen verfallen.

Die Gesellschaft sieht jedoch Risiken im Rahmen der steuerlichen Anerkennung der Verlustvorträge und hat deshalb Wertberichtigungen auf den Anteil der latenten Steueransprüche für die bestehenden Verlustvorträge vorgenommen, für die eine Realisierung des steuerlichen Vorteils weniger wahrscheinlich ist als dessen Verfall. Die Gesellschaft hat bezüglich der Realisierbarkeit dieser Verlustvorträge die latenten Steueransprüche zum 31. Dezember 2011 in Höhe von TEUR 2.521 (Vorjahr: TEUR 1.742) um den Betrag von TEUR 1.971 bis auf TEUR 550 (Vorjahr: TEUR 889) wertberichtigt. Die auf die verbleibenden Verlustvorträge gebildeten aktiven latenten Steueransprüche resultieren aus einer Purchased Price Allocation und sind erfolgsneutral in 2011 erfasst. Im Ergebnis 2011 wurden TEUR 889 (Vorjahr: TEUR 3.441) der latenten Steueransprüche erfolgswirksam aufgelöst und im Ertragsteueraufwand erfasst.

Bezüglich der latenten Steuern wird auch auf die Ausführung 3.4. Steuerguthaben – Latente Steueransprüche verwiesen.

5.9. Ergebnis je Aktie

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wurde gemäß IAS 33.10 als Quotient aus dem Konzernergebnis und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres in Umlauf befindlichen Aktienzahl ermittelt. Bei der Berechnung des verwässerten Ergebnisses je Aktie wurden gemäß IAS 33.30–60 die von der Wirecard AG ausgegebenen Wandelanleihen berücksichtigt. Zum 31. Dezember 2011 waren in Höhe von EUR 331.922 (Wandel-)Anleihen (Vorjahr: EUR 331.922) gezeichnet (IAS 33.60). Der Bezugspreis und der zusätzliche Ausübungspreis für den Umtausch in Aktien ergeben zusammen einen Wert unter Marktpreis der Wirecard-Aktie. Aus der Differenz zum Marktpreis wurde die Anzahl der potenziellen Gratisaktien ermittelt. Im Geschäftsjahr 2011 betrug die Anzahl der potenziellen Gratisaktien 185.923. Im Vorjahr waren es 178.912 potenzielle Gratisaktien.

Zur Entwicklung der ausgegebenen Wandelanleihen verweisen wir auf Abschnitt 4.1. Gezeichnetes Kapital. Die Entwicklung der Anzahl der ausgegebenen Stückaktien ist in der Anlage Konzern-Eigenkapitalentwicklung für das Geschäftsjahr 2011 dargestellt.

ERGEBNIS JE AKTIE

Beschreibung	Einheit	2011	2010
Gewinn nach Steuern	EUR	61.185.503,31	53.973.169,08
Gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien-unverwässert	Anzahl	101.803.139	101.803.139
Potenzielle Gratisaktien aus dem Verwässerungseffekt der Wandelanleihen	Anzahl	185.923	178.912
Gewichtete durchschnittliche Anzahl von Stammaktien-verwässert	Anzahl	101.989.062	101.982.051
Ergebnis je Aktie-unverwässert	EUR	0,60	0,53
Ergebnis je Aktie-verwässert	EUR	0,60	0,53

6. Erläuterungen zur Konzern-Kapitalflussrechnung

Die Kapitalflussrechnung des Konzerns wird gemäß IAS 7 (Statement of Cash Flows) erstellt. Sie legt die Zahlungsströme offen, um Herkunft und Verwendung der liquiden Mittel aufzuzeigen. Sie unterscheidet dabei zwischen Mittelveränderungen aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit.

Methode zur Bestimmung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente

Für die Kapitalflussrechnung wird ein Zahlungsmittelfonds verwendet, der aus Zahlungsmitteln (cash) und Zahlungsmitteläquivalenten (cash equivalents) besteht. Zu den Zahlungsmitteln gehören die Barmittel und Sichteinlagen.

Als Zahlungsmitteläquivalente gelten solche kurzfristigen, äußerst liquiden Finanzinvestitionen, die jederzeit kurzfristig in bestimmte Zahlungsmittelbeträge umgewandelt werden können und unwesentlichen Wertschwankungen unterliegen.

Zum 31. Dezember 2011 wie auch zum 31. Dezember 2010 lagen neben den Zahlungsmitteln auch Zahlungsmitteläquivalente vor.

Überleitungsrechnung zum Finanzmittelbestand gemäß IAS 7.45

Der Finanzmittelbestand am Ende der Periode enthielt Kassenbestände und Bankguthaben, die in der Position Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (31. Dezember 2011: TEUR 213.403; 31. Dezember 2010: TEUR 185.355) ausgewiesen sind, abzüglich kurzfristiger (sofort fälliger) Bankverbindlichkeiten (31. Dezember 2011: TEUR 0; 31. Dezember 2010: TEUR 1), die in der Position kurzfristige verzinsliche Schulden enthalten sind. Darüber hinaus wurden die mit den kurzfristigen Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft korrespondierenden Finanzmittel (31. Dezember 2011: TEUR 71.493; 31. Dezember 2010: TEUR 73.318) nach IAS 7.22 in Abzug gebracht bzw. im Finanzmittelbestand kürzend berücksichtigt.

Die kurzfristigen Kundeneinlagen werden im Wirecard-Konzernabschluss auf der Passivseite als sonstige Verbindlichkeiten (Kundeneinlagen) ausgewiesen. Diese Kundengelder sind wirtschaftlich vergleichbar mit den täglich fälligen kurzfristigen (Bank-)Kontokorrentkrediten.

Auf der Aktivseite sind für diese Gelder gesondert Konten eingerichtet, die nicht für andere Geschäftszwecke verwendet werden dürfen. In Höhe des Gesamtbetrags der Kundeneinlagen werden vor diesem Hintergrund Wertpapiere (sogenannte Collared Floater und kurzfristige verzinsliche Wertpapiere) mit einem Nennwert von insgesamt TEUR 33.549 (31. Dezember 2010: TEUR 45.427), Einlagen bei der Zentralbank, Sicht- bzw. kurzfristige Termineinlagen bei Kreditinstituten in Höhe von TEUR 71.493 (31. Dezember 2010: TEUR 73.318) unterhalten. Diese werden im Wirecard-Konzern unter der Bilanzposition Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente, unter den langfristigen finanziellen und anderen Vermögenswerten und unter den kurzfristigen verzinslichen Wertpapieren ausgewiesen.

Durch die Erstkonsolidierungen ergab sich ein Zugang von TEUR 1.699 (Vorjahr: TEUR 2.872) zu den Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten.

Effekte der Währungsumrechnung sowie Änderungen des Konsolidierungskreises wurden bei der Berechnung bereinigt.

FINANZMITTELBESTAND

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	213.403	185.355
Kurzfristige, verzinsliche Schulden	- 1.000	- 21.001
davon kurzfristige Bankverbindlichkeiten	0	- 1
Überleitung zum Finanzmittelbestand	213.403	185.354
davon kurzfristige Kundeneinlagen aus dem Bankgeschäft	- 71.493	- 73.318
davon Acquiring-Guthaben in der Wirecard Bank AG	- 66.383	- 68.216
Finanzmittelbestand am Ende der Periode	141.910	112.036

Angabepflichten zur Kapitalflussrechnung gemäß IAS 7.40

Im Geschäftsjahr 2011 wurden die Systems@Work Pte. Ltd. und ihre Tochtergesellschaften erworben. Dies wurde nach IFRS 3 als Unternehmenszusammenschluss gewertet. Die Angabepflichten gemäß IAS 7.40 stellen sich wie folgt dar:

SYSTEMS@WORK PTE. LTD., SINGAPUR

in TEUR

Kaufpreis Systems@Work Pte. Ltd.	46.508
Gezahltes Entgelt	32.929
Erfolgswirksame Anpassung des Kaufpreises	- 37
Kaufpreisrestschuld 31. Dezember 2011	13.616
davon Earn-Out Komponenten	11.782
Erworbene Vermögenswerte und Schulden (Zeitwerte)	
Immaterielle Vermögenswerte	28.661
davon Kundenbeziehungen	26.248
Sachanlagen	18
Latente Steuerforderung	550
Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel	2.438
davon Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente bzw. kurzfristige, sofort fällige Bankschulden	1.716
Kurzfristige Schulden	705
Latente Steuerschulden	2.005
Geschäftswert	17.551
Summe erworbene Zeitwerte	46.508
Kaufpreis	46.508

Angabepflichten zur Kapitalflussrechnung gemäß IAS 7.40

Im Geschäftsjahr 2011 wurden die Procard Services FZ LLC. erworben. Dies wurde nach IFRS 3 als Unternehmenszusammenschluss gewertet. Die Angabepflichten gemäß IAS 7.40 stellen sich wie folgt dar:

PROCARD SERVICES FZ LLC

in TEUR

Kaufpreis	670
2011 bezahlt	670
Erfolgswirksame Anpassung des Kaufpreises	0
Kaufpreisrestschuld 31. Dezember 2011	0
davon Earn-Out Komponenten	0
Erworbene Vermögenswerte und Schulden (Zeitwerte)	
Immaterielle Vermögenswerte	3.135
davon Kundenbeziehungen	425
Sachanlagen	201
Latente Steuerforderung	
Kurzfristige Vermögenswerte und flüssige Mittel	220
davon Zahlungsmittel- und Zahlungsmitteläquivalente bzw. kurzfristige, sofort fällige Bankschulden	- 16
Kurzfristige Schulden	1.078
langfristige Schulden	10.483
Geschäftswert	8.675
Summe erworbene Zeitwerte	670
Kaufpreis	670

6.1. Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit

Wegen der speziellen Systematik im Acquiring, die wesentlich durch geschäftsmodell-immanente Stichtageeffekte geprägt ist, hat sich Wirecard dazu entschlossen, neben der gewohnten Darstellung des Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit, eine weitere Darstellung des Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit anzugeben, die diejenigen Posten eliminiert, die nur durchlaufenden Charakter haben. Diese Ergänzungen helfen, den cashrelevanten Anteil des Unternehmensergebnisses zu identifizieren und abzubilden.

In der Position Eliminierung Kaufpreisverbindlichkeiten und Anpassung Net Working Capital aus Erstkonsolidierung werden notwendige Anpassungen z. B. aufgrund von Investitionen in Kundenbeziehungen oder in M&A Transaktionen abgebildet. In dieser Position wird die Herausrechnung der entsprechenden Restkaufpreisverbindlichkeiten aus der Position „Zunahme/Abnahme anderer kurzfristiger Passiva“, die nicht den Cashflow aus laufender Ge-

schäftstätigkeit betreffen, gezeigt. Ferner wurde hier die Eliminierung des Effektes durch die Erstkonsolidierung des Net Working Capital aus dem Erwerb der neu erworbenen Unternehmen Procard Services FZ LLC und Systems@Work Pte. Ltd. vorgenommen.

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit wird anhand der indirekten Methode ermittelt, indem zunächst das Konzernergebnis um nicht zahlungswirksame Geschäftsvorfälle, Abgrenzungen oder Rückstellungen von vergangenen oder künftigen Ein- oder Auszahlungen sowie um Ertrags- und Aufwandsposten, die dem Investitions- oder Finanzbereich zuzuordnen sind, bereinigt wird. Nach Berücksichtigung der Veränderungen des Nettoumlaufvermögens ergibt sich ein Mittelzufluss/-abfluss aus betrieblicher Geschäftstätigkeit. Durch Ergänzung der Zins- und Steuerzahlungen wird der Mittelzufluss/-abfluss aus laufender Geschäftstätigkeit ermittelt.

Die wesentlichen Gründe für die Veränderungen zum Vorjahr stellen sich wie folgt dar:

Der unbereinigte Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit verbesserte sich im Geschäftsjahr 2011 von TEUR - 23.576 im Vorjahr auf TEUR 45.602, was im Wesentlichen an der speziellen Systematik im Acquiring liegt, die durch geschäftsmodell-immanente Stichtageffekte geprägt ist, die durchlaufenden Charakter haben. Dabei ist insbesondere zu berücksichtigen, dass einer sehr starken Erhöhung des operativen Cashflows im 4. Quartal 2009, die wesentlich durch feiertagsbedingte Auszahlungsverzögerungen geprägt war, eine gegenteilige Entwicklung des Cashflows 2010 gegenübersteht. Des Weiteren wird durch die Zusammenarbeit mit anderen Acquiring-Banken im asiatischen Raum bilanzierungsbedingt die Forderungsposition im Vergleich zum Vorjahr erhöht, was einen negativen Effekt auf den unbereinigten Cashflow hat. Ferner führen wesentliche Effekte durch die Auszahlungen aus Ertragssteuern zu einem negativen Einfluss auf den Cashflow 2011. Waren im Geschäftsjahr 2010 insbesondere aufgrund der Verlustvorträge der Wirecard Bank AG und niedrigen Steuervorauszahlungen nur Steuern in Höhe von TEUR 5.665 zu zahlen, so waren es im Geschäftsjahr 2011 TEUR 19.112. Im Geschäftsjahr 2011 entfielen TEUR 4.046 (Vorjahr: TEUR 0) hierbei auf Kapitalerträge auf Dividenden, die im Jahr 2012 wieder erstattet werden und daher nur durchlaufenden Charakter haben. Der Betrag wurde im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (bereinigt) daher ebenfalls herausgerechnet. Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (bereinigt) liegt bei TEUR 61.033 (Vorjahr TEUR 60.900),

Geschäftsmodell-immanent werden in der Position Forderungen aus Lieferungen und Leistungen die Transaktionsvolumina aus dem Acquiring-Geschäft als Forderungen gegenüber den Kreditkartenorganisationen und Banken ausgewiesen. Gleichzeitig entstehen aus den Geschäftsvorfällen Verbindlichkeiten gegenüber Händlern in Höhe des Transaktionsvolumens

(abzüglich unserer Provisionen und Gebühren). Die Forderungen und Verbindlichkeiten (abzüglich unserer Provisionen und Gebühren) haben überwiegend durchlaufenden Charakter und sind durch starke Stichtagsschwankungen geprägt.

Erhaltene sowie gezahlte Zinsen gemäß IAS 7.31

Die im Geschäftsjahr 2011 erhaltenen Zinsen betrugen TEUR 71 (Vorjahr: TEUR 164). Die im Geschäftsjahr 2011 gezahlten Zinsen ohne Darlehenszinsen betrugen TEUR - 431 (Vorjahr: TEUR - 410). Beide wurden im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit erfasst.

Die jeweiligen Cashflows aus diesen erhaltenen und gezahlten Zinsen wurden jeweils als betriebliche Tätigkeit klassifiziert.

Die im Geschäftsjahr 2011 gezahlten Zinsen aus Darlehen betrugen TEUR - 549 (Vorjahr: TEUR - 243) und wurden im Cashflow aus Finanzierungstätigkeit erfasst.

Cashflows aus Ertragsteuern gemäß IAS 7.35 und 7.36

Der im Geschäftsjahr 2011 cashwirksame Saldo aus Ertragsteuern (Cashflow aus Ertragsteuern) betrug TEUR - 19.112 (Vorjahr: TEUR - 5.665) und wurde stetig als betriebliche Tätigkeit klassifiziert.

6.2. Cashflow aus Investitionstätigkeit

Der Cashflow aus Investitionstätigkeit ergibt sich aus dem Mittelzufluss langfristiger Vermögenswerte (ohne latente Steuern) und dem Mittelabfluss für Investitionen in langfristige Vermögenswerte (ohne latente Steuern). Der Cashflow aus der Investitionstätigkeit betrug im Berichtsjahr TEUR - 58.282 (Vorjahr: TEUR - 24.206).

Hiervon betroffen sind im Wesentlichen:

WESENTLICHE MITTELABFLÜSSE FÜR INVESTITIONEN

in TEUR

M&A Transaktionen und Erwerb von Kundenbeziehungen	34.911
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	7.442
Prepaidportfolio	8.999
Sonstige immaterielle Vermögenswerte (Software)	4.831
Sachanlagen	2.132

6.3. Cashflow aus Finanzierungstätigkeit

Im vorliegenden Bericht werden die gezahlten und erhaltenen Zinsen gesondert ausgewiesen. Dabei werden die Zinsen, die in unmittelbarem Zusammenhang mit der Finanzierung stehen, dem Cashflow aus Finanzierungstätigkeit zugeordnet, alle anderen dem Cashflow aus operativer Tätigkeit.

Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit im Geschäftsjahr 2011 betrifft im Wesentlichen die Auszahlung aufgrund der Dividendenauszahlung in Höhe von TEUR - 10.180, die Einzahlung aus der Aufnahme von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 65.024 und die Auszahlung aus der Tilgung von Finanzverbindlichkeiten in Höhe von TEUR - 11.000.

6.4. Finanzmittelfonds am Ende der Periode

Unter Berücksichtigung dieser aufgezeigten Zu- und Abflüsse (2011: TEUR 29.836; 2010: TEUR - 40.686), der Wechselkursbedingten Änderungen (2011: TEUR 38; 2010: TEUR 151) und konsolidierungskreisbedingten Änderungen des Finanzmittelfonds (2011: TEUR 0; 2010: TEUR 2.872) sowie des Finanzmittelfonds am Anfang der Periode (2011: TEUR 112.036; 2010: TEUR 149.699) ergibt sich ein Finanzmittelfonds am Ende der Periode in Höhe von TEUR 141.910 (31. Dezember 2010: TEUR 112.036).

7. Sonstige Erläuterungen

7.1. Segmentberichterstattung

Berichtspflichtige Segmente werden nach dem internen Reporting bestimmt. Als interne Messgröße dient neben dem Umsatz auch der operative Gewinn vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen (EBITDA), weswegen auch das EBITDA als Segmentergebnis berichtet wird. Die Verrechnung von Leistungen zwischen den Segmenten erfolgt auf Basis von Drittvergleichen. Bilanzwerte, Zinsen und Steuern werden im internen Reporting an die Hauptentscheidungsträger nicht auf Segmentebene berichtet.

Die Umsätze werden nach folgenden operativen Bereichen segmentiert: Hier unterscheiden wir die Bereiche „Payment Processing & Risk Management“, „Acquiring & Issuing“ und „Call Center & Communication Services“. Das Segment „Acquiring & Issuing“ umfasst sämtliche Geschäftsbereiche der Wirecard Bank AG.

Payment Processing & Risk Management (PP&RM) ist das größte Segment für die Wirecard Gruppe. Auf diesen Bereich entfallen alle Produkte und Leistungen für elektronische Zahlungsabwicklung und Risikomanagement.

Das Segment **Acquiring & Issuing** (A&I) komplettiert und erweitert die Wertschöpfungskette der Wirecard Gruppe mit den über die Wirecard Bank AG, den von der neu gegründeten Wirecard Card Solutions Ltd. und den von der Wire Card Beteiligungs GmbH angebotenen Finanzdienstleistungen. Im Geschäftsfeld Acquiring werden Händlern die Abrechnungen von Kreditkartenumsätzen bei Online- und Terminalzahlungen angeboten.

Darüber hinaus können Händler ihren transaktionsorientierten Zahlungsverkehr in zahlreichen Währungen über bei der Wirecard Bank AG geführte Konten abwickeln.

Im Bereich Issuing werden Prepaid-Karten an Privat- und Geschäftskunden herausgegeben. Privatkunden werden darüber hinaus Girokonten kombiniert mit Prepaidkarten und ec/Maestro-Karten angeboten.

Call Center & Communication Services (CC&CS) ist das Segment, in dem wir die komplette Wertschöpfungstiefe unserer Callcenter-Aktivitäten abbilden, die auch die anderen Produkte, wie zum Beispiel die After-Sales-Betreuung unserer Kunden oder auch Mailingaktivitäten subsumieren.

Zusätzlich werden Informationen über geografische Bereiche nach den Produktionsstandorten angegeben. Dabei wird in drei Bereiche untergliedert. Im Segment „Europa“ sind neben der Wirecard (Gibraltar) Ltd., die InfoGenie Ltd. und die Gesellschaften Wirecard Payment Solutions Holdings Ltd., Dublin (Irland) nebst ihren Tochterfirmen, die Wirecard Card Solutions Ltd., Newcastle (Großbritannien) und die Wirecard Central Eastern Europe GmbH, Klagenfurt (Österreich), enthalten. Im Segment „Sonstiges Ausland“ werden die Gesellschaft cardSystems FZ-LLC, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate), die Procard Services FZ LLC, Dubai (Vereinigte Arabische Emirate), die Wirecard Asia Pte. Ltd. (Singapur) und die Systems@Work Pte. Ltd (Singapur) mit ihren jeweiligen Tochterfirmen subsumiert. Zum Segment „Deutschland“ zählen sämtliche anderen Unternehmen der Wirecard Gruppe.

Gemäß der ab dem 30. April 2011 gültigen Erlaubnispflicht für die Erbringung von Zahlungsdienstleistungen kam es zu einer Umstellung bei der Rechnungsstellung im Bereich des Acquirings und Payment Processings. Grundlage ist die EU-Zahlungsdiensterichtlinie (Payment Services Directive – PSD), die in das lokale Recht der Mitgliedstaaten umgesetzt wurde.

Auch aktuell und künftig werden die vertraglichen Leistungen in unverändertem Leistungsumfang durch den Wirecard Konzern abgewickelt. Die Änderung hat keine Auswirkung auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Wirecard Gruppe. Zahlungsdienstleistungen sind nun aufseiten der Wirecard Bank AG zu fakturieren. Technische Dienstleistungen und die Betreuung der Kunden erbringen die lokalen Konzerntöchter wie bisher.

Ab Mai 2011 sind daher Umsätze von externen Kunden im Bereich des Segments A&I ausgewiesen, die vorher im Segment PP&RM erfasst worden sind.

Die Umsätze in anderen Geschäftssegmenten innerhalb des Konzerns (Konsolidierungen) haben sich dementsprechend ebenfalls verändert. Die Änderungen haben geringere Umsätze im PP&RM-Segment und höhere Umsätze im A&I-Segment zur Folge. Die Konzernumsatzerlöse sowie die Profitabilität des Konzerns wie auch der einzelnen Segmente werden durch die Änderung nicht beeinflusst.

Auf die geografische Verteilung hat diese Umstellung ebenfalls einen Einfluss, da Umsätze, die von den lokalen europäischen Standorten der Wirecard erzielt worden wären, teilweise in Deutschland anfallen, wo die Wirecard Bank AG ihren Sitz hat.

Zur Vergleichbarkeit sind die „Als Ob“ Angaben durch zusätzliche Tabellen im Folgenden aufgeführt. Diese stellen die Vorperiode so dar, als ob die Vertragsumstellung im Geschäftsjahr 2010 ebenfalls erfolgt ist.

UMSÄTZE NACH OPERATIVEN BEREICHEN

in TEUR	2011	2010
Payment Processing & Risk Management (PP&RM)	263.359	256.722
Acquiring & Issuing (A&I)	98.139	95.562
Call Center & Communication Services (CC&CS)	4.267	4.453
	365.765	356.737
Konsolidierung PP&RM	- 17.238	- 2.331
Konsolidierung A&I	- 22.365	- 81.177
Konsolidierung CC&CS	- 1.365	- 1.610
Total	324.797	271.619

UMSÄTZE NACH OPERATIVEN BEREICHEN AS IF

in TEUR	2011	* 2010
Payment Processing & Risk Management	263.359	225.526
Acquiring und Issuing	98.139	109.218
Call Center & Communication Services	4.267	4.453
	365.765	339.197
Konsolidierung PP&RM	- 17.238	- 15.987
Konsolidierung A&I	- 22.365	- 49.981
Konsolidierung CC&CS	- 1.365	- 1.610
Total	324.797	271.619

* Zahlen wurden zur Herstellung der Vergleichbarkeit gemäß IAS 8 angepasst

EBITDA NACH OPERATIVEN BEREICHEN

in TEUR	2011	2010
Payment Processing & Risk Management	66.260	49.460
Acquiring & Issuing	18.166	23.663
Call Center & Communication Services	139	141
	84.565	73.264
Konsolidierungen	- 167	0
Total	84.398	73.264

UMSÄTZE GEOGRAFISCH

in TEUR	2011	2010
Deutschland	185.055	170.983
Europa	130.684	133.935
Sonstiges Ausland	24.537	7.952
	340.276	312.870
Konsolidierung Deutschland	- 11.498	- 40.736
Konsolidierung Europa	- 3.981	- 515
Konsolidierung Sonstiges Ausland	0	0
Total	324.797	271.619

UMSÄTZE GEOGRAFISCH AS IF

in TEUR	2011	* 2010
Deutschland	185.055	174.753
Europa	130.684	127.637
Sonstiges Ausland	24.537	7.952
	340.276	310.342
Konsolidierung Deutschland	- 11.498	- 34.438
Konsolidierung Europa	- 3.981	- 4.285
Konsolidierung Sonstiges Ausland	0	0
Total	324.797	271.619

EBITDA GEOGRAFISCH

in TEUR	2011	2010
Deutschland	34.314	37.975
Europa	41.560	33.031
Sonstiges Ausland	8.527	2.258
	84.401	73.264
Konsolidierungen	- 3	0
Total	84.398	73.264

SEGMENTVERMÖGEN GEOGRAFISCH

in TEUR	31.12.2011	31.12.2010
Deutschland	202.054	160.343
Europa	94.579	86.509
Sonstiges Ausland	65.923	12.765
	362.556	259.617
Konsolidierungen	- 94.221	- 64.297
Total	268.335	195.320

7.2. Risikoberichterstattung

Die Wirecard AG ist im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit Risiken ausgesetzt. Hierbei handelt es sich um die in der Grafik angegebenen Risikofelder. Alle Risiken können dazu führen, dass einzelne oder gar alle immateriellen Vermögenswerte abzuschreiben sind und die Ertragslage sich negativ entwickelt. Ausführlich werden im Lagebericht unter 7. Risikobericht diese Risiken thematisiert, weswegen auf diese Angaben verwiesen wird. Da die debitorien- und finanzwirtschaftlichen Risiken direkten Einfluss auf einzelne Positionen in der Bilanz bzw. in der Gewinn- und Verlustrechnung haben, wird im Folgenden explizit auf diese Risiken eingegangen. Unternehmenspolitik ist es, diese Risiken durch den Abschluss von Sicherungsgeschäften zu begrenzen. Der Einsatz dieser Instrumente wird im Rahmen des Risikomanagementsystems durch Konzernrichtlinien geregelt, die grundgeschäftsorientierte Limits festlegen, Genehmigungsverfahren definieren, den Abschluss derivativer Instrumente zu spekulativen Zwecken ausschließen, Kreditrisiken minimieren und das interne Meldewesen sowie die Funktionstrennung regeln. Die Einhaltung dieser Richtlinien und die ordnungsgemäße Abwicklung und Bewertung der Geschäfte werden regelmäßig unter Wahrung der Funktionstrennung überprüft. Alle Geldanlage- und Derivategeschäfte werden nur mit Banken abgeschlossen, die den Bonitätsanforderungen aus der konzerneigenen Risikobewertung genügen und –sofern externe Ratings vorhanden sind- von renommierten Ratingagenturen bezüglich ihrer Bonität als risikominimal eingestuft werden.

RISIKEN IN DER ÜBERSICHT

Risikofelder	Beispiele
Geschäftsrisiken	Konjunkturrisiken, Risiken aus der allgemeinen Wettbewerbssituation für die Wirecard Gruppe sowie deren Kunden
Operationelle Risiken	Personalrisiken, Risiken aus Produktinnovation sowie Risiken aus der Nutzung von Fremdleistungen
Informations- und IT-Risiken	Risiken aus dem Betrieb und der Gestaltung von IT-Systemen sowie Risiken im Zusammenhang mit der Vertraulichkeit, Verfügbarkeit und Integrität von Daten
Finanzwirtschaftliche Risiken	Wechselkurs-, Zinsänderungsrisiken, Risiken aus dem Ausfall von Kreditinstituten
Debitorenrisiken	Risiken aus Rückbelastungen, Risiken aus dem Ausfall von Zahlungsverpflichtungen der Kunden der Wirecard Gruppe sowie von Karteninhabern
Rechtliche und regulatorische Risiken	Risiken aus der Änderung des rechtlichen und regulatorischen Rahmens sowie Risiken aus Rechtsstreitigkeiten, lizenzrechtliche Risiken
Sonstige Risiken	Umwelt- und Reputationsrisiken sowie Risiken aus Notfällen

Zinsrisiken

Der Konzern verfügt über beträchtliche liquide Mittel, die als Sichteinlagen, Termineinlagen und/oder Tagesgeld bei renommierten Kreditinstituten angelegt werden. Die Verzinsung dieser Anlagen orientiert sich am Interbanken-Geldmarktzinssatz der jeweiligen Anlagengewährung abzüglich einer banküblichen Marge. Die Interbanken-Geldmarktzinssätze können Schwankungen unterliegen, die Einfluss auf den durch die Gruppe realisierten Ertrag haben.

Eine Reduktion der für die Wirecard Gruppe relevanten Interbanken-Geldmarktzinssätze um einen halben Prozentpunkt würde, ausgehend von einem an den Bestand zum 31. Dezember 2011 angelehnten Gesamtanlagebetrag von ca. EUR Mio. 246 einem nicht realisierten Ertrag von EUR Mio. 1,23 entsprechen. Entsprechend würde eine Erhöhung um einen halben Prozentpunkt zu einem zusätzlichen Ertrag von EUR Mio. 1,23 führen.

Zum 31. Dezember 2011 wies die Gruppe verzinsliche Bankverbindlichkeiten in Höhe von TEUR 86.024 aus. Dabei handelte es sich um im Zusammenhang mit getätigten Akquisitionen aufgenommene Tilgungsdarlehen, die vollständig mit einer Festzinsvereinbarung bis zur vollständigen Tilgung ausgestattet sind. Ein Zinsänderungsrisiko besteht daher nicht.

Derivative Zinssicherungsinstrumente (z. B. Zins-Swaps, Forward Rate Agreements etc.) wurden im Berichtsjahr nicht eingesetzt.

Absicherung der Währungsrisiken

Währungsrisiken bestehen insbesondere dort, wo Forderungen, Verbindlichkeiten, Schulden, Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente sowie geplante Transaktionen in einer anderen als in der lokalen Währung der Gesellschaft bestehen bzw. entstehen werden. Davon sind verstärkt die Segmente „Payment Processing & Risk Management“ und „Acquiring & Issuing“ betroffen, welche einen nennenswerten Teil ihrer Umsätze in Fremdwährungen (im Wesentlichen USD) tätigen. Eine Reduktion der für die Wirecard Gruppe relevanten Währungskurse um ein Prozent würde, ausgehend von einem Rohertrag in Fremdwährung von ca. EUR Mio. 68, einen nicht realisierten Ertrag von TEUR 680 entsprechen. Entsprechend würde eine Erhöhung um einen Prozentpunkt zu einem zusätzlichen Ertrag von TEUR 680 führen. In diesen Segmenten bestehen sowohl Forderungen als auch Verbindlichkeiten gegenüber den Händlern bzw. gegenüber den Kreditinstituten in Fremdwährungen. Von Seiten der Konzern-Treasury-Abteilung wird bei der Vertragsgestaltung mit Händlern und Kreditinstituten darauf geachtet, dass Forderungen und Verbindlichkeiten weitestgehend in gleicher Währung und auch in gleicher Höhe erhoben werden und somit die Risiken aus Währungsschwankungen gar nicht erst entstehen. Risiken, die dadurch nicht kompensiert werden können, werden nach Einzelprüfung durch den zusätzlichen Einsatz derivativer Finanzinstrumente begrenzt. Im Geschäftsjahr 2011 wurden als derivative Finanzinstrumente Devisenoptionsgeschäfte in USD zur Absicherung der Risiken in ausländischen Währungen genutzt. Im Geschäftsjahr 2011 wurden 48 Devisenoptionsgeschäfte mit einem Gesamtvolumen von umgerechnet EUR Mio. 16,9 getätigt.

Der Einsatz von derivativen Finanzinstrumenten unterliegt strengen internen Kontrollen, die im Rahmen zentral festgelegter Mechanismen und einheitlicher Richtlinien erfolgen. Diese Instrumente werden ausschließlich zur Risikosteuerung/Risikominimierung verwendet und nicht, um aus zu erwartenden Währungsentwicklungen Erträge zu erwirtschaften.

Zum 31. Dezember 2011 bestehen in der Wirecard Gruppe keine Devisenoptionen für das Geschäftsjahr 2012.

Absicherung der Liquiditätsrisiken

Wichtigste Ziele des Finanzmanagements sind die Sicherstellung einer stets komfortablen Liquidität und die operative Steuerung von Finanzflüssen. Das Management steuert Liquiditätsrisiken durch das Halten von angemessenen Beständen an liquiden Mitteln, Kreditlinien bei Banken sowie durch ständiges Überwachen der prognostizierten und tatsächlichen

Cashflows. Die Wirecard Gruppe legt kontinuierlich nicht benötigte Liquidität in beträchtlicher Höhe kurzfristig in Sichteinlagen, Tagesgeld und Termineinlagen sowie den Bodensatz der Liquidität längerfristig in Inhaberschuldverschreibungen an. Risiken können dadurch entstehen, dass Inkongruenzen zwischen der festgeschriebenen Anlagedauer und dem Zeitpunkt des Liquiditätsbedarfs zu einem Liquiditätsengpass führen könnten. Die Rückzahlung der Anleihen ist bei Endfälligkeit zu 100 Prozent fällig. Bei einer Verfügung vor Endfälligkeit besteht ein Kursrisiko in Abhängigkeit von der Bonitätsveränderung des Emittenten, der Restlaufzeit und vom aktuellen Marktzinsniveau. Nachdem nur der Bodensatz der Liquidität abzüglich einer substantiellen Sicherheitsreserve längerfristig angelegt wird, geht der Vorstand von einem geringen Risiko aus.

UNDISKONTIERTE CASHFLOWS GEMÄSS VERTRAGLICH VEREINBARTER ZAHLUNGSTERMINE ZUM 31.12.2011

in TEUR	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Verzinsliche Darlehen und Kredite	- 3.577	- 93.879	0	- 97.456
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	- 17.415	- 92	- 240	- 17.747
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	- 135.428	0	0	- 135.428
Kundeneinlagen	- 105.042	0	0	- 105.042
Verzinsliche Wertpapiere-Aktiva	9.874	26.681	0	36.555
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	213.428	0	0	213.428

221

UNDISKONTIERTE CASHFLOWS GEMÄSS VERTRAGLICH VEREINBARTER ZAHLUNGSTERMINE ZUM 31.12.2010

in TEUR	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	Über 5 Jahre	Summe
Verzinsliche Darlehen und Kredite	- 21.239	- 1.047	0	- 22.286
Sonstige Verbindlichkeiten und Rückstellungen	- 13.909	- 92	- 240	- 14.241
Verbindlichkeiten Lieferungen und Leistungen	- 98.443	0	0	- 98.443
Kundeneinlagen	- 118.745	0	0	- 118.745
Verzinsliche Wertpapiere-Aktiva	11.030	37.767	0	48.797
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	185.577	0	0	185.577

Debitorenrisiken

Um das Risiko eines Ausfalls vertraglicher Zahlungsverpflichtungen der Geschäftspartner der Wirecard Gruppe vorzubeugen, werden diese vor Abschluss einer Geschäftsbeziehung einer umfassenden Bonitäts- und Liquiditätsanalyse unterzogen. Dieses gilt auch für die Überprüfung von Geschäftsbeziehungen zu Geschäftsbanken und Händlern.

Die Zahlungsströme des Händlers werden regelmäßig überprüft und offene Forderungen werden kontinuierlich durch das interne Debitoren- und Liquiditätsmanagement des Unternehmens verfolgt. Die Ausfallrisiken aus dem Acquiring-Geschäft, bestehend aus potenziellen Rückbelastungen nach Insolvenz oder Lieferunfähigkeit eines Händlers, sind sehr gering, da die offenen Forderungen gegenüber den Kunden durch individuelle Sicherheitseinbehalte (Reserve) bzw. alternativ eine verzögerte Auszahlung an den Händler abgedeckt sind, die aufgrund einer engen Überwachung des Händlergeschäfts laufend adaptiert werden. Im Einzelfall kann sich allerdings der Sicherheitseinbehalt als unzureichend erweisen, wodurch berechnete Zahlungsansprüche der Wirecard Gruppe, insbesondere aus der Rückabwicklung von Kreditkartentransaktionen, gegenüber dem Kunden nicht durchsetzbar sein könnten. Im Regelfall ist dieser Sicherheitseinbehalt ausreichend.

Im Privatkundengeschäft, insbesondere bei den neuartigen Produkten im Bereich der Kartenausgabe der Wirecard Bank AG, sind Risiken darin zu sehen, dass es mangels historischer Erfahrungswerte hinsichtlich der spezifischen Risiko- und Betrugscharakteristika solcher Produkte trotz hoher Sicherheitsstandards zu Ausfällen von Zahlungsverpflichtungen kommen kann.

Das maximale Ausfallrisiko der Finanzinstrumente ist der Buchwert. Bei identifizierbaren Bedenken bezüglich der Werthaltigkeit von Forderungen werden diese Forderungen umgehend einzelwertberichtigt oder ausgebucht und die Risiken erfolgswirksam verbucht.

7.3. Kapitalrisikomanagement

Der Konzern steuert sein Kapital mit dem Ziel, die Erträge der Unternehmensbeteiligten durch Optimierung des Verhältnisses von Eigen- zu Fremdkapital zu maximieren. Dabei wird sichergestellt, dass alle Konzernunternehmen unter der Unternehmensfortführungsprämisse operieren können. Insbesondere wird darauf geachtet, dass auch die bankenspezifischen Regulierungsanforderungen, wie zum Beispiel die Einhaltung von Eigenkapitalgrenzen, im gesamten Geschäftsverlauf sicher eingehalten wurden. Die Kapitalstruktur des Konzerns besteht aus Schulden sowie dem den Eigenkapitalgebern des Mutterunternehmens zu-

stehenden Eigenkapital. Dieses setzt sich zusammen aus ausgegebenen Aktien, Kapitalrücklage, Gewinnrücklagen und der Umrechnungsrücklage. Ziele des Kapitalmanagements sind die Sicherstellung der Unternehmensfortführung und eine adäquate Verzinsung des Eigenkapitals. Zur Umsetzung wird das Kapital ins Verhältnis zum Gesamtkapital gesetzt.

Ziel des Unternehmens bleibt es auch für die Geschäftsjahre 2012 und 2013 – nach dem erfolgreichen organischen Wachstum im vergangenen Jahr, den Erwerben im Dezember 2011 –, eine komfortable Eigenkapitalquote beizubehalten. Künftig anstehende Investitionen und potenzielle Akquisitionen werden – der aktuellen Finanzstruktur angemessen – entweder aus dem eigenen Cashflow, über einen maßvollen Einsatz von Fremdkapital, durch Eigenkapital oder alternative Finanzierungsformen finanziert. Potenzielle Akquisitionen werden auch diesbezüglich weiterhin nach strengen Kriterien analysiert und beurteilt, dabei werden insbesondere die Profitabilität und die sinnvolle Ergänzung unseres bestehenden Produkt- und Kundenportfolios im Fokus stehen.

Das Kapital wird auf Basis des wirtschaftlichen Eigenkapitals überwacht. Wirtschaftliches Eigenkapital ist das bilanzielle Eigenkapital. Das Fremdkapital ist nach allgemeiner Definition definiert als lang- und kurzfristige Finanzverbindlichkeiten, Rückstellungen und sonstige Verbindlichkeiten.

Die Kapitalstruktur stellt sich wie folgt dar:

KAPITALSTRUKTUR

in TEUR (wenn nicht %)	31.12.2011	31.12.2010
Eigenkapital	340.887	289.844
Eigenkapital in % vom Gesamtkapital	48%	53%
Fremdkapital	366.172	260.015
Fremdkapital % vom Gesamtkapital	52%	47%
Gesamtkapital (Eigenkapital plus Fremdkapital)	707.059	549.859

Der Konzern überprüft die Kapitalstruktur regelmäßig.

7.4. Aufgliederung der bilanziellen Buchwerte nach den Bewertungskategorien

BILANZIELLE BUCHWERTE 2011 NACH IFRS 7.8

in TEUR	Finanzielle u. a. Vermö- genswerte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonst. Forder- ungen / verzinsl. Wertpapiere	Zahlungsmittel und Zahlungsmittel- äquivalente	Vbk. aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Schulden
Finanzielle Vermögenswerte bzw. Vbk zum Fair Value mit G+V Effekt	23.205	0	0	0	0	0
davon zu Handelszwecken gehalten	23.205	0	0	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	179	0	0	0	0	0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0	0	9.000	0	0	0
Kredite und Forderungen	2.371	167.493	13.028	213.403	0	0
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	213.403	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Restbuchwert bewertet	0	0	0	0	135.428	219.076
Gesamt Finanzinstrumente	25.755	167.493	22.028	213.403	135.428	219.076
nicht unter IAS 39 fallende Positionen	959	0	1.626	0	0	11.668
Gesamt	26.714	167.493	23.654	213.403	135.428	230.744

BILANZIELLE BUCHWERTE 2010 NACH IFRS 7.8

in TEUR	Finanzielle u. a. Vermö- genswerte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Sonst. Forder- ungen / verzinsl. Wertpapiere	Zahlungsmittel und Zahlungsmittel- äquivalente	Vbk. aus Lieferungen und Leistungen	Sonstige Schulden
Finanzielle Vermögenswerte bzw. Vbk zum Fair Value mit G+V Effekt	34.685	0	269	0	0	0
davon zu Handelszwecken gehalten	34.685	0	269	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	180	0	0	0	0	0
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	0	0	10.000	0	0	0
Kredite und Forderungen	3.412	103.562	13.460	185.355	0	0
davon Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	0	0	0	185.355	0	0
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Restbuchwert bewertet	0	0	0	0	98.443	149.584
Gesamt Finanzinstrumente	38.277	103.562	23.729	185.355	98.443	149.584
nicht unter IAS 39 fallende Positionen	422	0	1.450	0	0	11.988
Gesamt	38.699	103.562	25.179	185.355	98.443	161.572

Die Aufgliederung nach den Bewertungskategorien des IAS 39 wurde in Form der vorigen Tabellen vorgenommen. Die Klassenbildung gemäß IFRS 7.6 erfolgt anhand der Bilanzpositionen.

Die Marktwerte der finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten stellen sich wie folgt dar:

MARKTWERTE

in TEUR	Buchwerte		Marktwerte	
	31.12.2011	31.12.2010	31.12.2011	31.12.2010
Finanzielle Vermögenswerte zum Fair Value mit G+V-Effekt	23.205	34.954	23.205	34.954
Finanzielle Verbindlichkeiten zum Fair Value mit G+V-Effekt	0	0	0	0
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte*	179	180	179	180
Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen	9.000	10.000	9.000	10.000
Kredite und Forderungen-Aktiva	396.295	305.789	396.295	305.789
Kredite-Passiva	- 354.504	- 248.027	- 354.504	- 248.041
Gesamt	74.175	102.896	74.175	102.882

* Zu Anschaffungskosten bewertete Beteiligungen

Hierarchie beizulegender Zeitwerte

Zum 31. Dezember 2011 hielt der Konzern folgende zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente und verwendet folgende Hierarchie zur Bestimmung und zum Ausweis beizulegender Zeitwerte von Finanzinstrumenten je Bewertungsverfahren:

- Stufe 1: notierte (unangepasste) Preise auf aktiven Märkten für gleichartige Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
- Stufe 2: Verfahren, bei denen sämtliche Input-Parameter, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken, entweder direkt oder indirekt beobachtbar sind
- Stufe 3: Verfahren, die Input-Parameter verwenden, die sich wesentlich auf den erfassten beizulegenden Zeitwert auswirken und nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren

VERMÖGENSWERTE, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

in TEUR	31.12.2011	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Collared Floater	23.205		23.205	
Devisenoptionen	0		0	

VERMÖGENSWERTE, DIE ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTET WERDEN

in TEUR	31.12.2010	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte				
Collared Floater	34.685		34.685	
Devisenoptionen	269		269	

Der Marktwert von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten (in „Kredite und Forderungen“ ausgewiesen), von verzinslichen Wertpapieren, von kurzfristigen Forderungen, von Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, von sonstigen kurzfristigen finanziellen Verbindlichkeiten sowie aus revolving Kreditfazilitäten und sonstigen Finanzschulden entspricht in etwa dem Buchwert. Der Grund dafür ist vor allem die kurze Laufzeit solcher Instrumente. Die im Geschäftsjahr 2010 erworbenen Devisenoptionen wurden zum 31. Dezember 2010 von TEUR 471 auf TEUR 269 aufwandswirksam neu bewertet. Zum 31. Dezember 2011 bestanden keine Optionen. Die 2010 erworbenen Collared Floater erbrachten einen Ertrag durch Neubewertung in Höhe von TEUR 145 (Vorjahr: TEUR -17), dem ein Aufwand durch den Verkauf einiger Papiere in Höhe von TEUR 566 (Vorjahr: Ertrag von TEUR 282) entgegen stand. Die Bewertung erfolgte sowohl für die Devisenoptionen als auch für die Collared Floater unter Zugrundelegung von aktuellen Währungs- und Zinsentwicklungen sowie der aktuellen Einstufung des Emittenten.

7.5. Finanzbeziehungen mit verbundenen Unternehmen

Im Geschäftsjahr 2011 bestanden Finanzierungsbeziehungen zwischen diversen Gesellschaften der Wirecard Gruppe. Im Rahmen der Schulden- und Ertragskonsolidierung wurden diese Geschäftsvorfälle eliminiert. Im Weiteren wird auf Abschnitt 8.3., Transaktionen mit verbundenen Unternehmen und nahestehenden Personen, verwiesen.

7.6. Sonstige Verpflichtungen

Die Unternehmen der Wirecard Gruppe haben Mietverträge über Büroflächen und Leasingverträge abgeschlossen. Die Zahlungsverpflichtungen aus diesen Verträgen verteilen sich über die nächsten fünf Jahre wie folgt:

SONSTIGE VERPFLICHTUNGEN

in TEUR	2012	2013	2014	2015	2016
Jährliche Verpflichtungen	6.567	4.879	3.499	2.550	1.924

Nach dem angegebenen Zeitraum bestehen bis 2019 Zahlungsverpflichtungen für die Wirecard Gruppe in Höhe von insgesamt TEUR 3.873. Gegenüber nicht konsolidierten Tochterunternehmen bestanden keine Verpflichtungen. Für die verzinslichen Schulden hat Wirecard den Banken mit dem Kreditvertrag aus 2011 die Einhaltung einer Eigenkapitalquote zugesichert. Die Eigenkapitalquote der Wirecard-Gruppe wird nach diesen Banken durch Division des haftenden Eigenkapitals durch die Bilanzsumme ermittelt. Das haftende Eigenkapital wird durch Subtraktion der aktiven latenten Steuern und von 50 Prozent der Geschäftswerte vom bilanzierten Eigenkapital ermittelt. Sollten Forderungen gegen Gesellschafter oder geplante Ausschüttungen bestehen, sind diese ebenfalls abzuziehen. Die Bilanzsumme wird durch die Subtraktion der Kundeneinlagen, der Acquiring-Gelder der Wirecard Bank und der Eigenkapitalkürzung von der geprüften Bilanzsumme ermittelt, der die Leasingverbindlichkeiten wieder hinzugerechnet werden. Aus dieser Berechnung ergibt sich eine Eigenkapitalquote von 57,3 Prozent (Vorjahr: 75,13 Prozent). Des Weiteren verpflichtet sich Wirecard gegenüber kreditgebenden Banken dazu, ein Mindestens-EBITDA zu erzielen und eine Relation zwischen Finanzschulden und EBITDA einzuhalten. Die Ziele wurden im Geschäftsjahr erreicht.

Sonstige Ansprüche aufgrund von Leasingverhältnissen, bei denen der Konzern als Leasinggeber auftritt, sind wie folgt:

ANSPRÜCHE AUS MIETLEASING

in TEUR	2012	2013	2014	2015	2016
Jährliche Ansprüche	895	672	412	118	14

Nach dem angegebenen Zeitraum bestehen keine Zahlungsansprüche der Wirecard Gruppe.

8. Zusätzliche Pflichtangaben

8.1. Vorstand

Die folgenden Personen waren als Vorstandsmitglieder bei der Wirecard AG beschäftigt.

Dr. Markus Braun, Wirtschaftsinformatiker, Vorstand seit 1. Oktober 2004

Vorstandsvorsitzender, Technikvorstand

Burkhard Ley, Bankkaufmann, Vorstand seit 1. Januar 2006

Finanzvorstand

Andere Aufsichtsratsmandate: Backbone Technology AG, Hamburg (Deutschland)

Jan Marsalek, Informatiker, Vorstand seit 1. Februar 2010

Vertriebsvorstand

Der Aufsichtsrat der Wirecard AG und die Vorstände Dr. Markus Braun, Burkhard Ley und Jan Marsalek haben sich zum Geschäftsjahresende geeinigt, deren Vorstandsverträge bis zum 31. Dezember 2014 zu verlängern.

Vergütung des Vorstands im Geschäftsjahr 2011

Im Geschäftsjahr 2011 beliefen sich die Gesamtbezüge aller Vorstandsmitglieder der Gesellschaft, das heißt die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr während der Dauer der Zugehörigkeit der einzelnen Personen zum Vorstand einschließlich der noch nicht ausgezahlten Beträge für die Variable Vergütung I, auf TEUR 2.645 (Vorjahr: TEUR 2.876).

Für ehemalige Vorstandsmitglieder beliefen sich die Gesamtbezüge im Geschäftsjahr 2010 auf TEUR 283.

Zum 31. Dezember 2010 bestand ein Kredit in Höhe von TEUR 235 an die MB Beteiligungsgesellschaft mbH, deren alleiniger Gesellschafter der Vorstand Dr. Markus Braun ist. Der Kredit wurde 2011 komplett zurückgeführt. Weitere Kredite bestanden nicht.

Für weitere Informationen wird auf den Lagebericht verwiesen.

8.2. Aufsichtsrat

Die folgenden Personen waren als Aufsichtsratsmitglieder bei der Wirecard AG tätig:

Wulf Matthias (Vorsitzender)

Managing Director der Bank Sarasin AG, Frankfurt am Main

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Bank AG, Aschheim (Deutschland)

Wirecard Technologies AG, Aschheim (Deutschland)

Deufol AG, Hofheim (Deutschland)

Alfons W. Henseler (stellv. Vorsitzender),

selbstständiger Unternehmensberater

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Bank AG, Aschheim (Deutschland)

Wirecard Technologies AG, Aschheim (Deutschland)

Diamos AG, Sulzbach (Deutschland)

Stefan Klestil

Geschäftsführer und Inhaber der Belview Partners GmbH

Andere Aufsichtsratsmandate:

Wirecard Bank AG, Aschheim (Deutschland)

Wirecard Technologies AG, Aschheim (Deutschland)

Die Vergütung des Aufsichtsrats ist in § 14 der Satzung der Wirecard AG geregelt. Danach erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats neben dem Ersatz der bei der Ausübung der Amtstätigkeit erwachsenen Auslagen (sowie dem Ersatz der etwa auf ihre Vergütung und Auslagen entfallenden Umsatzsteuer) eine feste und eine variable Vergütung. Die jährliche Festvergütung beträgt TEUR 55. Die variable Vergütung ist erfolgsabhängig und richtet sich nach der Höhe des konsolidierten EBIT (Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit vor Zinsen und Ertragssteuern) der Gesellschaft. Für jede vollendete Million Euro, um die das konsolidierte EBIT der Gesellschaft zum 31. Dezember 2008 einen Mindestbetrag von EUR Mio. 30 übersteigt, beträgt die variable Vergütungskomponente netto TEUR 1. Dieser Mindestbetrag von EUR Mio. 30 erhöht sich ab Beginn des Geschäftsjahres 2009 um 10 Prozent jährlich und liegt demnach für das Geschäftsjahr 2011 bei EUR Mio. 39,93.

Gemäß den Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden Vorsitz und stellvertretender Vorsitz im Aufsichtsrat gesondert berücksichtigt. Ausschüsse bestehen im Aufsichtsrat der Gesellschaft nicht. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte und der Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats das Eineinhalbfache des sogenannten einfachen Satzes der festen und der variablen Vergütung. Veränderungen im Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres führen zu einer zeitanteiligen Vergütung. Darüber hinaus erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats für jede Aufsichtsratssitzung, an der sie teilnehmen, ein Sitzungsgeld in Höhe von EUR 1.250,00 zzgl. Umsatzsteuer.

AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG 2011

in TEUR

	Funktion	von	bis	erfolgs- unabhängig	Sitzung	erfolgs- abhängig	langfristige Anreiz- wirkung	von Tochter- firmen	Gesamt
Wulf Matthias	Vorsitzender	1.1.2011	31.12.2011	110,0	7,5	70,0	0,0	60,0	247,5
Alfons W. Henseler	Stellvertreter	1.1.2011	31.12.2011	82,5	7,5	52,5	0,0	47,5	190,0
Stefan Klestil	Mitglied	1.1.2011	31.12.2011	55,0	7,5	35,0	0,0	35,0	132,5
Gesamtvergütung				247,5	22,5	157,5	0,0	142,5	570,0

AUFSICHTSRATVERGÜTUNG 2010

in TEUR

	Funktion	von	bis	erfolgs- unabhängig	Sitzung	erfolgs- abhängig	langfristige Anreiz- wirkung	von Tochter- firmen	Gesamt
Wulf Matthias	Vorsitzender	1.1.2010	31.12.2010	110,0	7,5	62,0	0,0	61,3	240,8
Alfons W. Henseler	Stellvertreter	1.1.2010	31.12.2010	82,5	7,5	46,5	0,0	48,5	185,0
Stefan Klestil	Mitglied	1.1.2010	31.12.2010	55,0	7,5	31,0	0,0	35,6	129,1
Gesamtvergütung				247,5	22,5	139,5	0,0	145,4	554,9

Die Aufsichtsratsvergütung belief sich im Geschäftsjahr 2011 insgesamt auf TEUR 570 (Vorjahr: TEUR 555). In diesen Vergütungen sind die Vergütungen für die Tätigkeit als Aufsichtsrat bei Tochterunternehmen in Höhe von TEUR 143 (Vorjahr: TEUR 145) enthalten. In Höhe von TEUR 263 wurde die Vergütung aufwandswirksam zurückgestellt und kommt im Jahr 2012 zur Auszahlung.

8.3. Transaktionen mit verbundenen Unternehmen und nahe stehenden Personen

Nahe stehende Personen

Den der Wirecard AG nahe stehenden Personen werden gemäß IAS 24 (related party disclosures) die Organmitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats mit ihren Familienangehörigen zugeordnet. Zur Darstellung wird auf die entsprechende Auflistung verwiesen.

Im Geschäftsjahr 2011 wurden von der Wirecard AG mit einem verbundenen, vorgenannten Unternehmen oder auf Veranlassung oder im Interesse eines dieser Unternehmen nachfolgende Rechtsgeschäfte durchgeführt:

RECHTSGESCHÄFTE MIT G+V EFFEKT

Nahe stehende Personen und Unternehmen	Art der Rechtsbeziehung	Aufwand in TEUR	Verbindlichkeit zum 31.12.2011 in TEUR	Erläuterung
Wulf Matthias	Aufsichtsratsmandat	10	0	Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG
Wulf Matthias	Aufsichtsratsmandat	52	0	Aufsichtsrat der Wirecard Bank AG
Stefan Klestil	Aufsichtsratsmandat	10	10	Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG
Stefan Klestil	Aufsichtsratsmandat	25	25	Aufsichtsrat der Wirecard Bank AG
Alfons W. Henseler	Aufsichtsratsmandat	10	10	Aufsichtsrat der Wirecard Technologies AG
Alfons W. Henseler	Aufsichtsratsmandat	39	39	Aufsichtsrat der Wirecard Bank AG
Alfons W. Henseler	Consultant	8	0	Consultant in der Wirecard AG, Vergütung auf Basis von Tagessätzen.
Wire Card ESP S.L.	Dienstleistungen	58	0	Die Wire Card ESP S.L. ist als Service Dienstleister für die Wirecard Technologies AG tätig und erhielt eine Vergütung auf Basis von Tagessätzen.

231

RECHTSGESCHÄFTE MIT BILANZ-EFFEKT

Nahe stehende Personen und Unternehmen	Art der Rechtsbeziehung	Nennbetrag in TEUR	Forderung zum 31.12.2011 in TEUR	Erläuterung
Wulf Matthias	Kredit	200	0	Dispokredit der Wirecard Bank AG zu 6 Prozent Zins wurde vollständig getilgt.
Dr. Markus Braun	Kredit	241	0	Dispokredit der Wirecard Bank AG an eine Firma, die ihm nahesteht zu 6 Prozent Zins.

Der Leistungsaustausch erfolgt zu fremdüblichen Bedingungen. Die Fremdüblichkeit wird laufend dokumentiert und überwacht; ggf. erforderliche Anpassungen werden zeitnah vorgenommen.

8.4. Entsprechenserklärung

Die nach § 161 AktG vorgeschriebene Erklärung für den Zeitraum April 2011 bis März 2012 bzw. den Zeitraum April 2012 bis März 2013 wurde im März 2011 bzw. März 2012 unterzeichnet und ist den Aktionären auf der Homepage der Wirecard AG auch im März 2011 bzw. März 2012 zugänglich gemacht worden.

8.5. Abschlussprüferhonorare

Die für die Wirecard Gruppe nichtabzugsfähige Umsatzsteuer in Höhe von TEUR 4 (Vorjahr: TEUR 21) ist in den Angaben zu den Abschlussprüferhonoraren nicht enthalten. Im Vorjahr wurden die Aufwände für das gesamte Netzwerk der Wirtschaftsprüfer angegeben. Aufgrund des Wechsels von einem Joint Audit mit Ernst & Young GmbH und RP Richter GmbH zu einem alleinigen Audit durch Ernst & Young GmbH ist die Vergleichbarkeit der Abschlussprüfungskosten eingeschränkt. Die Kosten für die Abschlussprüfung durch RP Richter GmbH beliefen sich im Geschäftsjahr 2010 auf TEUR 240 wovon TEUR 70 auf Tochterunternehmen entfielen.

Im Geschäftsjahr wurden folgende Honorare der Abschlussprüfer erfasst (§ 314 Abs. 1 Nr. 9 HGB):

ABSCHLUSSPRÜFERHONORARE

in TEUR	01.01.2011 - 31.12.2011		01.01.2010 - 31.12.2010	
	insgesamt	davon Tochter- unternehmen	insgesamt	davon Tochter- unternehmen
Ernst & Young GmbH				
Abschlussprüfung	395	170	296	156
Steuerberatungsleistungen	0	0	0	0
Andere Bestätigungsleistungen	0	0	50	0
Sonstige Leistungen	38	10	109	8
Total	433	180	455	164

8.6. Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Ereignisse nach dem Bilanzstichtag, die zusätzliche Informationen zur Lage der Gesellschaft zum Bilanzstichtag liefern (berücksichtigungspflichtige Ereignisse) werden im Konzernabschluss bilanziell berücksichtigt. Nicht zu berücksichtigende Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Anhang angegeben, wenn sie wesentlich sind. Diese sind wie folgt:

Die Wirecard AG hat am 7. März 2012 eine Kapitalerhöhung über 10.180.313 neue Aktien beschlossen, die am 8. März 2012 mit einem Kurs von Euro 13,70 erfolgreich bei institutionellen Investoren platziert wurde. Aus der Kapitalerhöhung floss der Gesellschaft ein Bruttoemissionserlös in Höhe von rund TEUR 139.470 zu.

Die Wirecard Technologies AG hat mit Wirkung zum 01. April 2012 wesentliche Vermögensgegenstände der NETRADA Payment GmbH mit Sitz in Mainz, Deutschland, übernommen. Der vereinbarte Barkaufpreis für die Vermögensgegenstände betrug TEUR 2.500. In Abhängigkeit vom Erfolg des Geschäfts ist eine Earn Out Zahlung für 2012 in Höhe von TEUR 500 zu leisten. Die wesentlichen übernommenen Vermögensgegenstände sind neben der strategischen Bedeutung, die Kundenbeziehungen sowie die technische Plattform. Zu näheren Details wird auf den Abschnitt 1.1. Unternehmenserwerbe verwiesen.

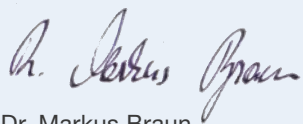
233

8.7. Freigabe zur Veröffentlichung gemäß IAS 10.17

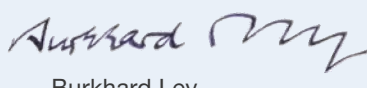
Der Konzernabschluss zum 31. Dezember 2011 wurde am 16. April 2012 unterzeichnet und zur Weitergabe an den Aufsichtsrat freigegeben.

Aschheim, 16. April 2012

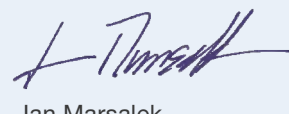
Wirecard AG



Dr. Markus Braun



Burkhard Ley



Jan Marsalek

ENTWICKLUNG LANGFRISTIGER VERMÖGENSWERTE

		Anschaffungs-/Herstellungskosten						
2011 in EUR		Anpas- sungen aus Währungsum- rechnungen	Zugang und Abgang Erstkonsolidierung	Zugänge	Abgänge	Umgliederung	31.12.2011	
	01.01.2011							
Langfristige Vermögenswerte *								
1. Immaterielle Vermögenswerte								
Geschäftswerte	106.085.432,08	0,00	26.225.329,50	0,00	0,00	0,00	132.310.761,58	
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	22.281.107,65	0,00	0,00	7.442.372,89	0,00	0,00	29.723.480,54	
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	19.716.867,48	0,00	5.123.471,31	4.428.649,54	- 943.111,17	0,00	28.325.877,16	
Kundenbeziehungen	51.206.722,99	0,00	13.673.842,59	12.000.000,00	0,00	13.000.000,00	89.880.565,58	
geleistete Anzahlungen	13.000.000,00	0,00	8.999.052,35	2.202.397,50	0,00	-13.000.000,00	11.201.449,85	
	212.290.130,20	0,00	54.021.695,75	26.073.419,93	- 943.111,17	0,00	291.442.134,71	
2. Sachanlagen								
Sonstige Sachanlagen	4.926.740,07	- 161,79	219.392,83	2.132.329,94	- 441.987,74	0,00	6.836.313,31	
3. Finanzielle Vermögenswerte	35.607.319,91	0,00	0,00	0,00	-11.056.239,40	0,00	24.551.080,51	
	252.824.190,18	- 161,79	54.241.088,58	28.205.749,87	-12.441.338,31	0,00	322.829.528,53	

		Anschaffungs-/Herstellungskosten						
2010 in EUR		Anpas- sungen aus Währungsum- rechnungen	Zugang und Abgang Erstkonsolidierung	Zugänge	Abgänge	Um- gliederung	31.12.2010	
	01.01.2010							
Langfristige Vermögenswerte *								
1. Immaterielle Vermögenswerte								
Geschäftswerte	95.034.581,49	0,00	11.050.850,59	0,00	0,00	0,00	106.085.432,08	
Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte	16.070.237,23	0,00	0,00	6.210.870,42	0,00	0,00	22.281.107,65	
Sonstige immaterielle Vermögenswerte	16.269.737,16	0,00	0,00	3.376.963,47	0,00	70.166,85	19.716.867,48	
Kundenbeziehungen	49.322.327,18	0,00	1.884.395,81	0,00	0,00	0,00	51.206.722,99	
Geleistete Anzahlungen	64.666,85	0,00	0,00	13.005.500,00	0,00	- 70.166,85	13.000.000,00	
	176.761.549,91	0,00	12.935.246,40	22.593.333,89	0,00	0,00	212.290.130,20	
2. Sachanlagen								
Sonstige Sachanlagen	4.110.811,28	431,94	5.808,77	891.205,23	- 81.517,15	0,00	4.926.740,07	
3. Finanzielle Vermögenswerte	14.114.865,69	0,00	- 13.283.472,15	44.470.752,29	- 9.694.825,92	0,00	35.607.319,91	
	194.987.226,88	431,94	- 342.416,98	67.955.291,41	- 9.776.343,07	0,00	252.824.190,18	

* Ohne latente Steueransprüche und andere langfristige Vermögenswerte

kumulierte Abschreibungen					Buchwert		Buchwert	Abschreibungen 2011
01.01.2011	Anpassungen aus Währungsumrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umgliederung	31.12.2011	31.12.2011	31.12.2010	
4.745.556,10	0,00	0,00	0,00	0,00	4.745.556,10	127.565.205,48	101.339.875,98	0,00
5.380.036,37	0,00	2.595.716,26	0,00	0,00	7.975.752,63	21.747.727,91	16.901.071,28	2.595.716,26
6.666.866,07	0,00	2.701.399,82	- 171.282,13	0,00	9.196.983,76	19.128.893,40	13.050.001,41	2.701.399,82
1.755.947,88	0,00	2.354.676,20	0,00	0,00	4.110.624,08	85.769.941,50	49.450.775,11	2.354.676,20
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	11.201.449,85	13.000.000,00	0,00
18.548.406,42	0,00	7.651.792,28	- 171.282,13	0,00	26.028.916,57	265.413.218,14	193.741.723,78	7.651.792,28
3.348.504,57	504,81	833.377,99	- 267.426,19	0,00	3.914.961,18	2.921.352,13	1.578.235,50	833.377,99
742.342,24	- 177.514,00	601.925,85	0,00	0,00	1.166.754,09	23.384.326,42	34.864.977,67	601.925,85
22.639.253,23	- 177.009,19	9.087.096,12	- 438.708,32	0,00	31.110.631,84	291.718.896,69	230.184.936,95	9.087.096,12

235

kumulierte Abschreibungen					Buchwert		Buchwert	Abschreibungen 2010
01.01.2010	Anpassungen aus Währungsumrechnungen	Zugänge	Abgänge	Umgliederung	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	
4.745.556,10	0,00	0,00	0,00	0,00	4.745.556,10	101.339.875,98	90.289.025,39	0,00
3.346.840,50	0,00	2.033.195,87	0,00	0,00	5.380.036,37	16.901.071,28	12.723.396,73	2.033.195,87
4.757.526,82	0,00	1.909.339,25	0,00	0,00	6.666.866,07	13.050.001,41	11.512.210,34	1.909.339,25
672.518,24	0,00	1.083.429,64	0,00	0,00	1.755.947,88	49.450.775,11	48.649.808,94	1.083.429,64
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	13.000.000,00	64.666,85	0,00
13.522.441,66	0,00	5.025.964,76	0,00	0,00	18.548.406,42	193.741.723,78	163.239.108,25	5.025.964,76
2.613.785,93	- 620,61	814.283,24	- 78.943,99	0,00	3.348.504,57	1.578.235,50	1.497.025,35	814.283,24
0,00	0,00	742.342,24	0,00	0,00	742.342,24	34.864.977,67	14.114.865,69	742.342,24
16.136.227,59	- 620,61	6.582.590,24	- 78.943,99	0,00	22.639.253,23	230.184.936,95	178.850.999,29	6.582.590,24

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES KONZERNABSCHLUSSPRÜFERS

Bestätigungsvermerk über die Prüfung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2011 und des Konzernlageberichts für das Geschäftsjahr 2011 nach IAS/IFRS der Wirecard AG, Aschheim

Wir haben den von der Wirecard AG, Aschheim (vormals: Grasbrunn), aufgestellten Konzernabschluss - bestehend aus Konzern-Bilanz, Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Konzern-Kapitalflussrechnung, Konzern-Eigenkapitalentwicklung sowie Konzernanhang - und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2011 bis 31. Dezember 2011 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der Europäischen Union (EU) anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, 16. April 2012

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Broschulat
Wirtschaftsprüfer

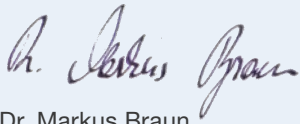
Bauer
Wirtschaftsprüfer

VERSICHERUNG DER GESETZLICHEN
VERTRETER BZW. ANGABEN GEMÄSS
§ 37Y NR. 1 WPHG I. V. M. §§ 297 ABS. 2 SATZ
4 UND 315 ABS. 1 SATZ 6 HGB

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, so wie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Aschheim 16. April 2012

Wirecard AG



Dr. Markus Braun



Burkhard Ley



Jan Marsalek

GLOSSAR

240

3-D Secure™	Ein von Visa und MasterCard entwickelter Sicherheitsstandard zur Authentisierung von Kartenzahlungen im Internet.
Account Management System (ACM)	Zentrale, webbasierte Anwendung zur Verwaltung von Zahlungs- und Risikomanagementvorgängen sowie zur Erzeugung von Reports und Statistiken.
Acquirer/Acquiring Bank	Ein Finanzinstitut, das mit Händlern einen Vertrag über die Annahme von Kreditkarten als Zahlungsmittel für Waren und Dienstleistungen abschließt und Kartenzahlungen für Händler abrechnet.
Address Verification Service (AVS)	Eine Prüfungsmethode von Visa, MasterCard und American Express zur Betrugsprävention bei Kreditkartenzahlungen im Distanzhandel, bei der die vom Kunden angegebenen numerischen Adressdaten mit den bei der Kreditkartenorganisation hinterlegten Adressdaten abgeglichen werden.
Bankidentifikationsnummer (BIN)	Die ersten sechs Ziffern einer Kredit- bzw. Debitkarte.
Bank Identifier Code (BIC)	Der auch als SWIFT-Code bekannte BIC ist eine 8- bzw. 11-stellige internationale Bankleitzahl für grenzüberschreitende Überweisungen.
Blacklist	Siehe Sperrliste.
Bonitätsprüfung	Ein Verfahren, mit dem Banken die Kreditwürdigkeit von Verbrauchern prüfen.
Chargeback	Siehe Rückbelastung.
CNP (Card Not Present)	Kartentransaktion, bei der die Karte dem Händler nicht physisch vorliegt, wie z.B. bei einer Bestellung im Distanzhandel (Internet oder MOTO).
Co-Branded Card	Unternehmen haben die Möglichkeit, über die Wirecard Bank Karten mit firmeneigenem Logo in unterschiedlichen Designvarianten auszugeben. Die Bestellung der Co-Branded Cards ist mit geringer Vorlaufzeit schon in kleinen Stückzahlen möglich.
CVC1, CWV1	Card Verification Code 1, Card Verification Value 1. Ein auf dem Magnetstreifen einer Kreditkarte verschlüsseltes Sicherheitsmerkmal, das beim Kauf vom Kartenlesegerät erfasst wird.
CVC2, CVD, CVW2	Eine 3- bzw. 4-stellige Kartenprüfziffer auf der Vorder- oder Rückseite einer Kreditkarte, die in CNP-Transaktionen verwendet wird. (Card Verification Code 2 = MasterCard, Card Verification Data = American Express, Card Verification Value 2 = Visa).
Electronic Funds Transfer (EFT)	Bezeichnet die papierlose Übermittlung von elektronisch aufgezeichneten Zahlungsdaten, die einen Geldwert in einer bestimmten Währung darstellen und von einem Kunden/ Vertragshändler bzw. einer Bank an Stelle von Bargeld als Zahlungsmittel akzeptiert werden.
Elektronisches Lastschriftverfahren (ELV)	Verfahren bei dem der Käufer zur bargeldlosen Transaktion dem Händler eine Einzugs-ermächtigung erteilt (im Online-Handel durch Bestätigung des Warenkorbs und im POS-Handel durch Unterschrift oder PIN-Eingabe). Der Betrag wird automatisch vom Konto des Verbrauchers abgebucht und dem Konto des Empfängers gutgeschrieben.
eps	Ein Zahlungsverfahren für den österreichischen Markt mit direktem Online-Banking-Zugriff. Es ähnelt dem giropay-Verfahren und bietet neben hoher Sicherheit auf Wunsch auch eine Durchführungsgarantie der Bank. eps wird von nahezu allen österreichischen Banken unterstützt.

Fraud Prevention Suite (FPS)	Ein Risikomanagementsystem, das verdächtige Daten- und / oder Verhaltensmuster in Echtzeit identifiziert und Betrug effektiv vorbeugt.
giropay	Ein Anfang 2006 für Internetkäufe eingeführtes Zahlungsverfahren mit direktem Zugriff auf deutsche Online-Banking-Konten. Es bietet Kunden eine bequeme Bezahlung, höchste Sicherheitsstandards und Händlern eine Zahlungsgarantie bis zu 5.000 € pro Transaktion.
IBAN, International Bank Account Number	Standardisierte internationale Kontodaten (bestehend aus Kontonummer, Bankleitzahl und Prefix) für den grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr.
iDEAL	iDEAL ist ein Internet-Zahlungsverfahren in den Niederlanden mit direktem Online-Banking-Zugriff auf die beteiligten Banken. Wie giropay bietet iDEAL eine Zahlungsgarantie, womit der Händler die Ware ohne Risiko unmittelbar nach Bestätigung der Zahlung ausliefern kann.
IP/BIN Check	Ein Verfahren zur Prüfung von Betrugsmustern bei Kreditkartentransaktion. Anhand der IP-Adresse wird der momentane Aufenthalts- bzw. Zugangsort des Kunden zum Internet ermittelt, während über die Bank Identification Number (BIN) die kartenausgebende Bank und deren Ursprungsland ermittelt wird. Auf diese Weise können bestimmte Kombinationen der beiden ermittelten Länder zugelassen oder abgelehnt werden.
Issuer/Issuing Bank	Ein Geldinstitut, das als Mitgliedsbank bei den Kartenorganisationen Zahlungskarten (Kredit-, Debit- und Prepaid-Karten) ausgibt und Transaktionen seiner Karteninhaber von anderen Mitgliedsbanken bzw. Händlern entgegennimmt. Als Issuer vertreibt die Wirecard Bank AG Prepaid Kartenprodukte. Das Issuing-Portfolio der Wirecard AG umfasst sowohl „Business to Business“-Lösungen mit den Produkten SCP und Payout Cards, sowie „Business to Consumer“-Lösungen mit den Produkten mywirecard, Prepaid Trio sowie Co-branded Cards.
Kontoinhaberermittlung	Damit offene Forderungen bei der Bezahlung mit EC-Karte im stationären Handel auch noch nachträglich geltend gemacht werden können, bietet Wirecard ein Verfahren, bei dem säumige Käufer schnell und kostengünstig ermittelt werden.
LUHN-Check	Eine Risikoprüfungsmethode zur Verifizierung der Authentizität einer Kreditkartennummer.
Maestro Card	Eine Debitkarte, die von MasterCard International ausgegeben wird.
Merchant	Sammelbegriff für Personen und Unternehmen, die sich in einem Vertrag mit dem Acquirer verpflichtet haben, Kreditkarten (Visa, MasterCard) zu akzeptieren.
Merchant Account	Ein vom Händler für Kreditkartenumsätze eingerichtetes Bankkonto.
Merchant Bank	Eine Bank, die als Visa/MasterCard-Mitglied lizenziert ist, Händlern ein Konto bereitzustellen, und ihnen dadurch die Akzeptanz von Kreditkarten ermöglicht.
Merchant Identification Number (MID)	Nummer in der Kreditkartenindustrie, die jeden kartenakzeptierenden Händler gegenüber der Bank identifiziert.
Mobile Payment	Der Begriff Mobile Payment ist weitläufig. Wirecard definiert diesen für die Bezahlung einer digitalen oder physischen Ware oder Dienstleistung mit dem Mobiltelefon.
Near-Field-Communication (NFC)-Technologie	NFC-Technologie bedeutet die drahtlose Übertragung von Daten über eine kurze Distanz („near-field“). Voraussetzungen für eine Zahlung per Mobiltelefon mit NFC sind eine NFC-fähige Akzeptanzstelle und ein NFC-fähiges Handy.
MOTO, Mail Order/ Telephone Order	Kauf von Waren und Dienstleistungen, bei dem der Kaufauftrag per Telefon oder schriftlich per Fax oder Bestellkarte erteilt wird.
mywirecard MasterCard	Die mywirecard MasterCard ist eine prepaidbasierte Kreditkarte. Die virtuelle Karte kann kostenlos im Internet bezogen werden und steht für den Online- oder Telefonkauf zur Verfügung. Zudem kann eine physische Karte erworben werden, welche ebenso im stationären Handel einsetzbar ist.

mywirecard 2go Visa	Die mywirecard 2go Visa ist eine prepaidbasierte Kreditkarte. Die Prepaid-Karte ist an Tankstellen und Kiosken in ganz Deutschland sofort verfügbar und kann direkt an der Kasse mit Guthaben aufgeladen werden.
Payment Page	Eine webbasierende Bezahlseite für die einfache und sichere Akzeptanz einer breiten Palette von Zahlungsmitteln. Endkunden geben in der von Wirecard gehosteten sicheren Internet-seite ihre Daten zur Online-Zahlung ein. Die Bezahlseite ermöglicht Händlern eine schnelle, sichere und PCI-konforme Akzeptanz von Kreditkarten und anderen Zahlungsmitteln wie Lastschriften (Deutschland, Österreich), giropay, IDEAL, eps, paybox, paysafecard und anderen.
Payout Card	Mit der Payout Card bietet die Wirecard AG Firmen mit Sitz im SEPA-Raum zwei Alternativen zu Bargeld- und Scheck-Zahlungen: die personalisierte und die firmeneigene Karte. Diese, auf dem Guthabenprinzip basierenden Prepaidkarten, ermöglichen Firmen eine kostengünstige, sichere und sekundenschnelle Auszahlung an Mitarbeiter und Geschäftspartner.
PCI	PCI DSS (Payment Card Industry Data Security Standard) ist ein von VISA und Mastercard initiiertes Sicherheitsstandard für Händler und Zahlungsdienstleister, die Kreditkartenzahlungen auf Ihren Systemen verarbeiten oder Kartendaten speichern bzw. weiterleiten. Alle PSPs werden vierteljährlich elektronisch gescannt und einmal pro Jahr vor Ort überprüft (Audit).
Personal Identification Number (PIN)	Geheimzahl, die nur einer einzigen Karte zugeordnet ist und dem Karteninhaber ermöglicht, mit ihr eine POS-Zahlung zu bestätigen oder am Geldautomat auf sein Konto zuzugreifen.
Phishing	Mit Phishing (password harvesting fishing) werden kriminelle Handlungen zur Erlangung von Passwörtern von Kunden mittels gefälschter Internetseiten bezeichnet. Meist geben sich die Angreifer dabei als vertrauenswürdige Personen aus und versuchen so den Kunden zur Eingabe sensibler Informationen (Benutzername, Passwort, Kreditkartendaten) zu bewegen.
POS, Point of Sale	Ein Terminal (Kartenlesegerät) im Einzelhandel, bei dem der Kunde mit einer Bankkarte zahlt und die Transaktion mit seiner PIN autorisiert.
PSP, Payment Service Provider	Siehe Zahlungsdienstleister.
Prepaidkarte	Mit allen Attributen einer herkömmlichen Kreditkarte ausgestattete und zumeist von VISA oder MasterCard lizenzierte Zahlungskarte auf Guthabenbasis.
Risikomanagement	Erfassen und Analysieren von Transaktionsdaten zur Minimierung des Betrugsrisikos und zum Schutz des Händlers vor einem Zahlungsausfall.
Rückbelastung	Ein Vorgang, bei dem der Kartenherausgeber (Issuer) eine Transaktion ganz oder teilweise zurückfordern kann. Die Rückbelastung (Chargeback) tritt ein, wenn ein Karteninhaber bestreitet, eine Kartentransaktion getätigt zu haben. Der Issuer erhebt in diesem Fall Einspruch beim Acquirer und fordert den Transaktionsbetrag vom Händlerkonto zurück.
Scoring	Ein Verfahren zur Prognose von Kundenverhalten. Anhand von Daten zu einer bestimmten Person werden andere Personen mit den gleichen Merkmalen zu einer Gruppe zusammengefasst. Dadurch werden Zahlungsmoral und Risiko der Gruppe berechnet.
SCP, Supplier and Commission Payments	SCP ist eine automatisierte Lösung für weltweite Auszahlungen an Firmen, die Zahlungen über deren Kreditkartenakzeptanzvertrag erhalten. Die virtuellen Prepaidkarten sind in 27 Währungen verfügbar. Buchungen und Abrechnungen können automatisch in das ERP-System des Kunden integriert werden.
SEPA, Single Euro Payment Area	Bezeichnet den Euro-Zahlungsverkehrsraum, bestehend aus derzeit 32 Ländern, darunter die 27 EU-Mitgliedsstaaten sowie Irland, Norwegen, Liechtenstein, Monaco und die Schweiz. Die Wirecard Bank AG ist seit Einführung Anfang 2008 SEPA-fähig.
Settlement	Abwicklung von Transaktionen und Hinterlegung der abgewickelten Transaktionen bei der Vertragsbank (Acquirer) des Händlers.

Settlement Currency	Die Währung, in der die Zahlungsabwicklung auf einem Konto erfolgt.
Sperrliste	Eine Liste von negativen Daten, die bei der Abwicklung einer Transaktion automatisch erkannt und nicht akzeptiert werden. Wurden beispielsweise von einem Händler negative Zahlungserfahrungen mit einer Kreditkarte gemacht, so kann er diese auf eine Sperrliste setzen, um weitere Zahlungen mit dieser Karte in Zukunft zu vermeiden.
SWIFT-Code	Eine von SWIFT (Society for Worldwide Interbank Financial Telecommunication) erteilte 8- oder 11-stellige internationale Bankleitzahl zur Identifizierung einer Bank im grenzüberschreitenden Zahlungsverkehr. Mit dem BIC-(SWIFT)-Code WIREDEMM der Wirecard Bank sind internationale Auszahlungen über Fremdwährungskonten in standardisierten Formaten möglich.
Tokenization	Bei diesem Verfahren werden sensible Daten wie Kreditkartennummern durch Referenzwerte, sogenannte „Token“, ersetzt. Ein Token kann uneingeschränkt von Systemen und Anwendungen genutzt werden, während die ursprünglichen Daten im sicheren, PCI-konformen Datentresor gespeichert sind.
Transaktionsnummer (TAN)	Ein einmaliges, von der kartenausgebenden Bank zugewiesenes Passwort, das neben der PIN als zusätzliche Sicherung im Internet-Banking zur Bestätigung einer Transaktion dient.
Transaktionswährung	Währung, in der eine Transaktion getätigt wird.
Velocity Check	Eine Häufigkeitsprüfung, bei der Zahlungstransaktionen auf wiederkehrende Muster innerhalb eines definierten (kurzen) Zeitraums überprüft werden. Die Prüfung kann auf der Basis verschiedener Daten einer Zahlungstransaktion definiert werden (z.B. ob ein bestimmtes Muster in einem Zeitraum wiederholt und vielleicht sogar gehäuft auftritt).
Vertragshändlernummer	Eine Vertragshändlernummer, auch als Vertragsunternehmensnummer (VU-Nummer) bekannt, dient zur Identifizierung eines Kreditkartenakzeptanzvertrags zwischen Händler (Merchant) und Acquirer. Sie wird vom Acquirer vergeben.
Virtuelle Kontonummer	Eine 10-stellige zweckgebundene Kontonummer der Wirecard Bank AG, bestehend aus einem 3-stelligen konstanten Teil und einem vom Unternehmen frei wählbaren 7-stelligen variablen Teil, der eindeutig den Verwendungszweck und den Absender identifiziert.
Virtuelle Karte	Eine Zahlungskarte, die lediglich aus einer Kartennummer, einem Gültigkeitszeitraum und einem Sicherheitscode besteht, und aufgrund der fehlenden Merkmale einer physischen Plastikkarte (wie Magnetstreifen, EMV-Chip) nur ausschließlich im Distanzgeschäft (Internet- und MOTO-Zahlungen) verwendet werden kann.
Virtuelles Terminal	Internetgestützte Bedieneroberfläche zur Zahlungsannahme (auch über MOTO), die zum Beispiel in Call-Centern zum Einsatz kommt. Ermöglicht eine direkte Zahlungsannahme ohne Unterschrift des Zahlenden. Risikomanagementprüfungen finden wie bei einer Online-Zahlung Anwendung.
WEP, Wirecard Enterprise Portal	WEP ist die neue webbasierte Verwaltungs- und Reporting-Anwendung der Wirecard AG. Sie stellt dem Kunden alle notwendigen Funktionen für die Verwaltung von Zahlungsvorgängen, die Einstellung von Risikostrategien, die -Verwaltung von Kartenportfolios und die Erzeugung von Berichten und Statistiken zur Verfügung.
Zahlungsautorisierung	Bestätigung einer Zahlung durch die Persönliche Identifikationsnummer (PIN) am POS.
Zahlungsdienstleister	Ein Unternehmen, das für Händler u.a. elektronische Zahlungstransaktionen entgegennimmt, authentifiziert, abwickelt und hierzu dem Händler ggf. auch die entsprechende Software zur Verfügung stellt.

FINANZKALENDER

17.04.2012	Veröffentlichung Konzern-/ Jahresabschluss, Präsentation Geschäftsbericht 2011, Bilanzpresse- und Analystenkonferenz
15.05.2012	Veröffentlichung 3-Monatsabschluss
26.06.2012	Hauptversammlung
14.08.2012	Veröffentlichung 6-Monatsabschluss
14.11.2012	Veröffentlichung 9-Monatsabschluss

Herausgeber

Wirecard AG
Einsteinring 35
85609 Aschheim
Deutschland
www.wirecard.de
Tel.: +49 (0) 89 / 4424-1400
Fax: +49 (0) 89 / 4424-1500
E-Mail: kontakt@wirecard.com

Investor Relations

Iris Stöckl
Tel.: +49 (0) 89 / 4424-1424
E-Mail: ir@wirecard.com
[http://www.wirecard.de/
investor-relations](http://www.wirecard.de/investor-relations)

Tag der Veröffentlichung

Dienstag, 17. April 2012

Gestaltung

Wolfgang Baldus
Artwork GmbH
Jörn Leogrande
Wirecard AG

Redaktion

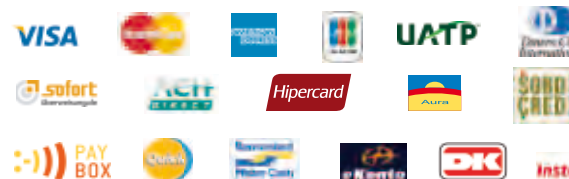
Wirecard AG

Lagebericht und
Konzernabschluss
produziert mit FIRE.sys

www.wirecard.de

Wirecard ist weltweit führend, wenn es darum geht, Online-Zahlungstransaktionen zu verarbeiten, auf Risiken zu prüfen und international abzuwickeln. Seit 1999 unterstützt Wirecard Unternehmen dabei, elektronische Zahlungen aus allen Vertriebskanälen anzunehmen. Wirecard bündelt internationale Zahlungsverfahren für den E-Commerce über Callcenter oder Computer bzw. mobile Endgeräte. Wirecard hilft Unternehmen mit wirksamen Lösungen zur Betrugsprävention und gegen Zahlungsausfall. Wirecard bietet über eine eigene Bank internationale Kreditkarten- und Zahlungsakzeptanzen.

Die Wirecard Gruppe verfolgt eine internationale Strategie und bietet Händlern zahlreiche nationale und internationale Bezahlverfahren



NORDAMERIKA

Visa
 MasterCard
 American Express
 JCB
 UATP
 Diners Club
 Discover
 SWIFT
 PayPal

Vereinigte Staaten ACH

EUROPA, OSTEUROPA, RUSSLAND

Visa
 MasterCard
 American Express
 JCB
 UATP
 Diners Club
 Discover
 China UnionPay
 Maestro (Solo)
 Visa Electron

SWIFT
 SEPA Credit Transfer
 SEPA Direct Debit
 EBICS
 PayPal
 paysafecard
 cashticket

Belgien

Sofortüberweisung.de
 Bancontact/Mister Cash

Dänemark

Dankort

Deutschland

Direct Debit
 giropay
 Sofortüberweisung.de
 Kauf auf Rechnung
 Vorkasse
 automatisierte Vorkasse-Transaktion*

SÜDAMERIKA

Visa
 MasterCard
 American Express
 JCB
 UATP
 Diners Club
 Discover
 SWIFT
 PayPal

Brasilien

Hipercard
 Aura
 Sorocred
 Transferencia Bradesco
 Debito Bradesco
 Boletão Bancário
 Mercado Pago

Mexiko

Visa Electron
 (nationale Kartentypen)

AFRIKA

Visa
 MasterCard
 American Express
 JCB
 UATP
 Diners Club
 Discover
 SWIFT
 PayPal

Bezahlmethoden

Payment Cards
Electronic Funds Transfer
Online Banking Payments
Alternative Bezahlverfahren
Mobile Services

*über virtuelle Kontonummer



Estland	InstantBank	Niederlande	Direct Debit iDEAL	Schweden	InstantBank
Finnland	InstantBank	Österreich	EPS Direct Debit Sofortüberweisung.de @Quick paybox	Schweiz	Direct Debit Sofortüberweisung.de
Frankreich	Carte Bleue Carte Bancaire	Polen	InstantBank Przelewy24	Tschechische Republik	eKonto
Großbritannien	Sofortüberweisung.de	Russland	Moneta.ru YandexMoney	Ukraine	Moneta.ru YandexMoney
Irland	Laser				
Italien	CartaSi PostePay				



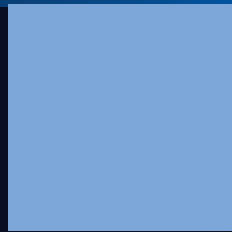
ASIEN, OZEANIEN, NAHER OSTEN

Visa
 MasterCard
 American Express
 JCB
 UATP
 Diners Club
 Discover
 China UnionPay
 SWIFT
 PayPal

Australien	POLi
China	42 nationale Kartentypen Alipay
Japan	automatisierte Vorkasse-Transaktion*
Korea	automatisierte Vorkasse-Transaktion*
Malaysia	Maybank2u CIMB Clicks
Neuseeland	POLi
Philippinen	Bankkarten (8 nationale Kartentypen) Maybank2u CIMB Clicks
Singapur	eNets / Online Banking Maybank2u CIMB Clicks
Taiwan	automatisierte Vorkasse-Transaktion*

Definition

Transfer (EFT) Internationale und nationale Kartentypen
Payments Direct Debit/Lastschrift
Warenfahren Echtzeit-Überweisung
 Wallet, Cash/Voucher, Online/Offline
 mobile Bezahlösung



www.wirecard.com

